...ll.Bibliothek
Regensburg
Med. 544

SBR 069027389129

Einer weint der andre lacht,
Der dritte weiß nicht was er macht.

Kluger und lustiger
MEDICUS,

Welcher
Durch anmuthige Historien/
Gespräche und Fragen, nicht allein
den jetzigen Zustand der edlen Medicin
vor Augen leget, die groben Spähne von
selbiger, als Medicastros, Empiricos,
und Pfuscher abhobelt;

Sondern auch
Den rechten Grund, zum wahrhaff-
ten Studio Medico zu kommen, anzeiget,
auch ein ziemliches von guten und sicheren Me-
dicamenten und Recepten mit-
theilet;

Aufgesetzt
Von
T. A. v. Hiatrophilo.

ZITTAU,
Verlegts Johann Jacob Schöps.
1721.

Mein Leser!

JCh übergebe dir hiermit diesen Lustigen Medicum, von solchem nach eigenen Gefallen ein reiffes Judicium zu fällen, man wird hierinne nicht schmähen und schelten, auch den Momum, indem jedweden frey gelassen wird von diesem Tractätgen zu raisoniren wie er will; Doch in dieser Vorrede einen kleinen Vorschmack zu geben, so hat man diesen Titul, den Lustigen MEDICUM mit Fleiß sich gefallen lassen, damit man denen Anfängern der edlen Medicin auch einen Appetit zu dieser

schönen Kunst machen möge, um desto besser nachzudencken.

Auch werden die Herren Practici selbsten bey verschiedenen artigen Historien, lächerlichen Curen, curieusen Begebenheiten ihre Vergnügung finden. Ja, jedweder Gelehrter und Ungelehrter kan zu seinen Nutz und Lust sich obbemeldtes Werckgens bedienen, maßen unter verschiedenen lächerlichen Hülffs-Mitteln, auch viele derer schönsten und probatesten Medicamenten sich finden werden.

Die Ordnung wird also gehalten, daß man dieses Werckgen in gewisse Collegia eintheilet, auf solche Art und Ordnung, wie die Collegia Medica gehalten werden; Daß erstlich ein Collegium Institutionale, sodann 2) Physiologicum, 3) Pharmaceuticum, 4) Chymicum, 5) Chirurgicum, und endlich das Collegium Practicum sich finden wird. Da denn bey jedweden ein gewisser Professor und anfangender Studiosus Medicinæ discurirend eingeführet werden; also, daß

daß unter verschiedenen anmuthigen Discursen, auch lustigen Medicinischen Begebenheiten, dennoch jede Disciplin mit allen angehörigen Stücken ordentlich tractiret, also daß, wer einmahl drinne zu lesen anfangen wird, wegen derer vielen lustigen Abwechslungen immer mehr und mehr Lust nachzudencken bekommet, und will versichern, daß wer nur ein baar mahl ein Collegium von diesem Werckgen durchsiehet, zu der Disciplin kommen kan, daß er selbst nicht wissen wird, wie er darzu kommet, und wird, so zu reden, spielend solche Disciplin erlangen.

Ubrigens werden auch ernsthaffte Gemüther sich dieses Werckgens bedienen können, indem kein ärgerlicher Spaas, Pickelherings-Possen, oder abgeschmackte alte Weiber-Mährgens hier anzutreffen, sondern Stücke, die einen anmuthigen Schertz bey sich führen, werden hier das Vehiculum seyn, die Artzney der edlen Medicin jedweden beyzubringen.

Wem aber dieses Werckgen nicht gefallen will, den wird man deßwegen doch nicht beneiden, und wird obbemeldtes Tractätgen von seinem Nutzen deßwegen nichts verlieren, in Betrachtung das Sprichwort uns mehr als zu wohl bekandt: Daß allen zugefallen unmüglich sey.

Gefällt nur dieses Werckgen denen Verständigsten, mit denen andern gehe es wie es nur wolle; auf diese Weise ist man schon content, und wird sich gegen jedweden auf diese Condition höchstens verbunden achten

Der Autor

D.A.v. Hiadrophilos.

RECht unglücklich raisoniret derjenige, welcher die edle Medicin so hin ansiehet, als wäre solche alsogleich gelernet, und gehörete nicht mehr zu einem verständigen Medico, als, wenn er etwa hier oder dort ein baar Hauß-Mittelgen ersehen, oder ein Recept von sieben und siebenzigerley Pulver verschreiben könne. Wenn es nun hilfft, hilffts dem Patienten nicht, so hilffts dem hungerigen Medico und Geld-gierigen Apothecker, GOtt helffe dem Patienten auch, so ist hernach allen dreyen geholffen.

Diejenigen sind ebenfalls nichts destoweniger zu beklagen, welche auf Universitäten gehen, sich, weil sie keine rechte Anführung haben, sehr viel Zeit und Geld auf die Philosophie wenden, wiewohl selbe nicht zu verachten, doch hat jedes seine Zeit; denn, wenn sie nach Hause beruffen werden, so sehen sie sich erst um, welches Studium sie ergreiffen wollen, nachmahls tractiren sie solches über Halß und Kopff, da sie denn vorhero gute Zeit und Gelegenheit darzu

gehabt, und alles commoder und mit leichtern Kosten einrichten können.

Unser Philander, als ein wohlbetagter Philosophus, nunmehro aber gantz span-nagel neuer Medicus, giebt hier ein deutlich Exempel: Dieser hatte lange Jahrr mit der Philosophie sich rumgeschlagen, daß er fast alle Logicen aussewendig konte; Aristoteles war sein Schutz-Gott, welchen er täglich verehrete, und um weitern Progress in diesen seinen Studiis bathe.

Es wolte aber die Zeit nicht leiden, länger auf Universitäten sich aufzuhalten, als wolte er das letzte halbe Jahr sich auf die Medicin legen, da er vorher auf 5. biß 6. Jahr in der Philosophie durchbracht hatte, gieng also hin zum vornehmsten Professori Medicinæ, bath sich aus, den Cursum Medicum zu hören, doch mit dem Beding, daß er in einem halben Jahre fix und fertig wäre, daß er summa cum laude den Gradum erlangen könne. Unser Herr Professor lachte hefftig, sagende: Warum Monsieur so lange noch studiren wolte, man könne ihn ja den Cursum wohl in 6. Wochen lesen. Philander merckte daß er geschraubet wurde, doch recolligirte er sich wieder mit folgenden Worten: Je eher je lieber, ihro Excellentz, weil selbe aber hierzu lachen, so scheints, als wäre es dero Ernst nicht.

Nun wundert mich nicht wenig, warum ich gar zu lange Zeit solte zubringen in der Medicin, ein

ein halb Jahr ist ja meines Erachtens noch lang genug? ja wenn ich ein Anfänger wäre, so aber habe ich in humanioribus das meinige gethan, mein Latein gehet mir vom Munde, daß auch neulich mein Vater auf der Kirchmeß, wie ich mit dem Herrn Pastore discurirte, vor Freuden zu weinen anfieng, die andern Bauren aber, ja der Schulmeister selbst, sperreten Maul und Näse auf, weil man mit denen leiblichen Ohren mich zwar hören kunte, nicht aber verstunde, ob ich oder der Herr Pfarr uns loben oder schelten wollen.

Ja, der Schultze, als ein naher Consanguineus von uns, hätte mich lieber gar zum geistlichen Wesen beredet, sie wolten mir einmahl schon anhelffen, indem ich doch auch brav Latein in der Predigt mit unterwerffen könnte, dahingegen ihr Herr Pfarr allzu teutsch, sonderlich wenn die Bauren sich ein wenig besoffen, predigte.

Monsieur, antwortete der Herr Professor: Die lateinische Sprache ist unvergleichlich, und gar gut, daß sie das ihre drinne gethan haben; sie ist aber weiter nichts, als das Vehiculum der Gelehrsamkeit, doch die Gelehrsamkeit selbsten nicht; Ein Gelehrter muß von rechtswegen sein Latein verstehen, aber ein Lateiner darff nicht allemahl gelehrt seyn, sonst könnte mancher Schul-Junge sich, als wenn er der gelehrteste Mann, persuadiren.

Doch haben sie zweiffels ohne alles dieses auf denen Schulen tractiret, worzu haben sie aber die Zeit, da sie auf Universitäten gewesen, angewendet? haben sie denn etwa schon Collegia Medica frequentiret, daß sie mit dem Cursu gar zu sehr eylen?

Ich habe meine Zeit, sagte Philander, nicht etwa mit Debouchiren zubracht, sondern habe die Collegia Philosophica fleißig besuchet, so wohl publica, als privata, alle hierzu gehörige Disciplinen fleißig durchgegangen. In der Logica habe ich alleine 6. Autores 12. mahl gehöret, da ich denn einen Syllogismum durch alle Figuren durchjagen kan; das Barbara, Celarent, Darii, Ferio &c. sind mir so läufftig, daß ich mit dem vornehmsten Mann zu disputiren mich nicht scheuen wolte. De Ente & Non Ente habe willens einen grossen Folianten zu schreiben, das Summum bonum will ich einem mit lebendigen Farben abschildern, ja alles, was nur zur Philosophie gehöret, sind mir lauter Nugæ und Kinder-Possen.

Ja wohl Mons. Philander, replicirte der Professor, ist die Philosophie bey ihm nichts als lauter Nugæ, indem er solche gar nicht so wie sichs gehöret, tractiret; Die edle Philosophie ist zwar das Fundament, worauf sich jede Facultät gründet, aber mit Unterscheid. An dem Fundament muß man nicht länger als am Gebäude selbst zubringen; wenn ein Medicus ein gut Collegium

Logi-

Logicum, und sonderlich Physicam experimentalem ex fundamento tractiret, so hat er das seinige schon gethan, denn kan er gleich zur Medicin selbst schreiten, er kan nebenher gleichwohl Metaphysicam, Ethicam, Politicam, u. s. w. hören; doch nicht so viel Autores ineinander, denn sie machen einen nur confus, auch nicht alle Tage so viel Collegia; Ursach, man muß repetiren können; denn, Repetitio est anima eruditionis. Weiter, weil man beym Studiren viel sitzen muß, kan man sich darbey die Exercitia, als Tantzen, Reuten, Fechten, ꝛc. erwehlen, darmit man eine Veränderung habe, doch das nöthigste nicht, wovon man sich durch göttlichen Seegen und Führung einmahl zu nähren gedencket, ausgelassen; Man stelle sich die Exercitia so vor, wie folgender Verß sie beschreibet:

Man kan des Landes Nutz durch Fechten nicht erlangen,
Die allgemeine Noth vergeht vom Tantzen nicht,
Es wird kein kluger Rath zu Pferde angefangen,
Und niemand voultisirt, wenn er ein Urtheil spricht.

Hier muste Philander freylich sehen, wie weit ihme die Philosophie genutzet, und weil er an dem Professori, so wohl einen gelehrten, als redlichen Mann fand, bathe er sich das Glück aus,

daß er folgenden Tag seine Aufwartung wieder machen dürffte, um mit ihm wegen des Cursus Medici zu contrahiren; da ihm denn selbiger, keinen Fleiß und Mühe zu erspahren, zusagte; nahm also Philander mit höchstem Vergnügen seinen Abschied, und eylete nach Hause.

Die gantze Nacht schlug sich Philander mit Gedancken, je weiter er aber dachte, je mehr muste er des Professoris Reden Recht geben, bedaurete nur die lange Zeit, so er unnützlich auf die Philosophie gewendet, doch war der Vorsatz gut, daß er in allen sich nach dem Herrn Doctor accommodiren wolte; gieng andern Tages mit anbrechender Sonne zu dem Herrn Professor, contrahirte mit ihme wegen des Cursus Medici, da denn der Medicus ihme versprach, an seinem Fleiße nichts ermangeln zu lassen, versprach auch, wo GOtt Leben und Gesundheit verleihen würde, innerhalb Jahr und Tag, den Cursum durchzubringen, und solte mit frischer Woche der Anfang gemacht werden.

Unser Philander danckte hertzlich mit Hand und Munde versprechend, daß ihm der Herr Professor jederzeit fleißig und erkändtlich finden würde, worauf er wiederum vergnügt nach Hause eylete, und künfftige Woche mit Schmertzen erwartete.

Die bestimmte Zeit kommt, unser Philander kommt mit größtem Vergnügen zum Herrn

Pro-

Professor, beyde richten den Contract auf, da denn der Herr Professor, woferne kein Fleiß gespahret würde, nochmahls den gantzen Cursum in Jahr und Tag zu endigen verspricht.

Philander bekennet seine Unschuld, sagende, daß er mit tausend Schmertzen des Jahrs Ausgang erwarten wolte, massen er das Collegium-Lauffen sehr müde, weil ihme die Collegia Philosophica alle Lust benommen, und er doch schwerlich so viel darvon gebracht, sich darmit zu ernähren. Freylich glaub ichs Monsieur gar wohl, versetzte der Herr Professor, ich will ihme aber meine Methode, den Cursum beyzubringen, kürtzlich weisen, versichere, daß selbe, wie sie darzu kommen werden, nicht wissen sollen.

Zuforderst nehmen wir vor das *Collegium Institutionale*, hierbey werden wir gantz kurtz die *Institutiones* und Præliminaria Medica nur discursive tractiren, Monsieur kan mich allemahl, wo er etwa ein dubium hat, fragen; auch werden lustige und lächerliche Historien, die vorkommen, uns Zeit und Weile verkürtzen.

Loco *Collegii Pharmacevtici* wollen wir uns bey einem aufgeräumten und erfahrnen Apothecker machen, da Monsieur die Pharmacevticam mit Lust im Kopff bringen wird.

Kurtz: Alle Collegia soll Monsieur so mit Lust und Vergnügen begreiffen können, daß er mirs danck, als einem rechtschaffenen Manne,

wissen wird, und dencke ich das Institutionale und Pharmaceuticum beydes in 3. Monaten, das Physiologicum und Chirurgicum, wie auch Chymicum, gleichfalls in einem Viertel Jahre, das Practicum aber in einem halben Jahre durchzubringen.

Ihro Excellentz perdoniren, versetzte mit tausend Freuden Philander; Ich sehe daß selbe ein aufgeräumt und lustig Gemüth haben, nun gestehe gar gerne, daß ich einen grossen fervorem habe zu unserem Cursu, massen solcher recht artig mir vorkommen wird. Es verleihe GOtt beyderseits Gesundheit und Seegen, so persuadire ich mir alles Vergnügen.

Nun wir wollen, antwortete der Herr Professor, daß wir nur einmahl den Anfang machen, die Præliminaria Medica in GOttes Nahmen anfangen, und vorjetzo gleich definitionem Medicam betrachten; Demnach nehmen wir vor uns das

COLLEGIUM INSTITUTIONALE.

DJeses Collegium tractiret die gantze Medicin überhaupt, doch nur theoreticè, weiset die partes principes & minus principes, und ausführliche Beschreibung, worinne Gesundheit und Kranckheit bestehe, wie auch die Signa, wie weit sich auf selbe zu verlassen.

Von

Von der Medicin überhaupt eine Definition zu geben, so kan man folgendes pasſiren laſſen: *Medicina eſt ars nobilisſima & utilisſima, conſervatrix præſentis ſanitatis, & labefactatæ reſtauratrix.*

Nun könnte Monſieur ſich ziemlich mit mir rum beißen nach ſeinen Philoſophiſchen Grillen, an Medicina ſit ars, vel ſcientia, aut ars ſcientifica.

Aber alle dieſe Grillen ſind Schaalen ohne Kern, denn hierdurch lernet man in der Medicin keinen Krancken geſund machen, man muß de pane lucrando dencken.

Bey dem Worte, quod Medicina ſit ARS, fällt mir von jenen einfältigen Knaben folgende lächerliche Hiſtorie bey.

Es entſtunde in einer kleinen Stadt-Schule ein ſehr groſſer Streit unter denen Herren Schul-Dienern ſelbſten: An Grammatica ſit ars, vel ſcientia, dieſer lieff auf, jener ab, hatten ihre Regiments-Stäbe in der Hand, und zu fochten ſich mit Hand und Munde, als wenn des gantzen Reichs Wohlfahrt dran gelegen, Die armen Knaben zitternde, wünſchten ſich lieber zu ſeyn wo der Pfeffer wüchſe, als bey dieſem grauſamen Wort-Streit, indem denen Herren Schul-Pedanten lauter Feuer des Zorns und Grimmes aus denen Augen fuhr, wohl erwegende, wenn die Herren uneins würden, die Unterthanen die Haare laſſen müſten;

sten; überdem wusten sie sich nicht zu resolviren, welches Parthey sie halten wolten, daß nicht die Worte bey ihnen auf Schläge hinaus fallen möchten.

Nachdem endlich die Schule aus, will unter andern sich ein Knabe hören lassen, wie viel er gelernet, straffet seine Eltern, (da einem ohngefähr diß unhöfliche Sprichwort entfuhr: **Lecke mich = =**) mit folgenden Worten: Es ist eine Schande, daß man das Wort Ars so grob raus sagt, indem unser Herr Schulmeister selbst gesagt, daß man mit bessern Recht den Ars eine Grammatica könnte nennen; Er hatte aber verkehrt den Qvarck eingenommen, denn der Streit war: Ob man mit besserm Recht die Grammaticam, *Artem* nennen solte, oder *scientiam*, das verstund der Knabe nicht.

Dieses aber haben wir nicht nöthig, genug, daß wir beweisen können, daß die Medicin sey die edelste und beste Kunst. Warum? weil sie durch göttliche Hülffe und Seegen die Leute gesund machet, und also erhält; Denn was ist edler als die Gesundheit. It. alles was ein Mensch hat, läst er um und vor sein Leben.

Wird sie gleich von manchen veracht; propter abusum tamen usus non est tollendus.

Sind gleich viele Medici, so beschert doch GOtt jedem sein bißgen Brod, und bleibt dennoch dieses wahr: Medicus egregius mendicus non erit.

Wegen

Wegen der Vielheit derer Medicorum, replicirete Philander, hat es so viel nicht zu sagen, man findet es ietzo in allen Ständen überhäufft.

Dennoch wolte ich wohl mit Monsieur wetten, sagete lächelnd der Herr Professor, von denen Medicis sind die meisten in der Welt, zur Beweisung soll folgendes Exempel von einer lustigen Person am Hofe dienen: diesem wolte der Fürst nicht glauben, daß die meist- Medici in der Welt; zum Beweiß aber stellete sich der lustige Rath sehr übel des andern Tages, als ob er die grösten Zahnschmertzen hätte, fragte alle Leute um Rath, und notirete ihre Recepte und Nahmen, da ihm auch selbst der Fürst ein Hauß-Mittelgen gab, welches er mit dessen Nahmen gleichfalls annotirete, und er also einen Tag über 200. annotiret hatte; alsdenn gab er dem Herrn die Rolle, bath selbst dessen Judicium aus, ob man in einem Handwercke oder Kunst so viel gleich finden könne, da denn der Herr ihme Recht geben, und drüber lachen muste.

Doch ist freylich ein Unterscheid unter rechtschaffenen Medicis und Medicastris, wie oberwehnte Zahn-Aertzte gewesen, zu machen, wie balde noch mit mehrern gedacht werden soll.

Der Medicus muß ein rechtschaffner gottesfürchtiger Mann seyn, welcher seine Medicin nicht allein Theoretice, sondern auch Practice

wohl

wohl verstehet, ein fein nüchtern Leben führen, damit er ja nicht durch den Trunck den Patienten versäume; denn, obgleich vier Augen mehr als zwey sehen, so nutzt es doch hier wahrhafftig nicht, wenn der Herr Doctor vom Wein oder Bier angefüllet, doppelt und dreyfach siehet.

Es muß auch der Medicus dem Patienten nicht immer die güldne Ader schlagen, wodurch er seinen schwindsüchtigen Beutel immer mehr und mehr anfüllen möge: Artzneyen kosten zwar Geld, doch einen armen Patienten wie die Blut-Egel fast gantz auszusaugen, ist das gröste Unrecht, und hilfft ein Thaler, den man mit Recht und billiger Weise bekommt mehr, als sonst 10. Thlr unbilliger Weise.

Ja freylich, replicirte Philander, es ist schlimm, wenn der Herr Doctor in seinen Recepten das Tausendgülden-Kraut, und Silber-Kraut, oder Silberschön gar zu offt verschreibet, ich will sagen, den Patienten mit kostbahren Artzneyen allzusehr beschwehret, und kein Ansehen der Person machet.

Es ist endlich das beste, ist ein Medicus zu theuer, so kan man zu den andern gehen, sie sind nicht als wie in der Theologie, daß man so viele Secten und Glauben hat, denn bey denen Medicis ist ein Glaube, ein Principium, und alles einerley.

Ey, ey Monsieur Philander, wer sie dieses be-

richtet hat, der ist starck neben der Wahrheit hin spatzieret, sagte der Herr Professor, man hat in der Medicin fünff vornehme Secten, als die Empiricam, Dogmaticam, Methodicam, Hermeticam, und endlich Dogmatico-Hermeticam.

Hilff Himmel, versetzte Philander, lächelnd, auf was vor einen Glauben soll ich nun leben und sterben, daß ich in den rechten Medicinischen Himmel komme.

Nun, nun, dieses ist mir lieb, sprach der Herr Professor, daß Monſ. so ein eng Gewissen hat, ich will ihme aber jede Secte a part expliciren, denn kan er sehen, welche er anzunehmen, und worinne er sein Glück zu haben gedencket.

Die schlimmste, und darbey gröste Secte ist die *Secta Empirica*, ab ἐμπειράω, tento, weil sie alles versuchen, was sie nur hören, und verstehen so viel von der Medicin, wie der Esel von der Laute, dergleichen die Herrn Marckschreyer sind. It. Alte Weiber, Bauren, als wie unser lieber Bauer von A. ungewissenhaffte Geistliche, welche entweder selbst practiciren, oder doch ihrer lieben Hauß-Ehre gestatten, daß sie practiciren, und solche haben einmahl doppelte Straffe zu genüssen, einmahl, indem sie wider das fünffte Gebot handeln, den Patienten durch ihre Unbehutsamkeit den Weg aller Welt weisen; Zum andern, das siebende Gebot gewaltig beleidigen, weil sie dem Medico wider GOttes

tes Ordnung das Brod vor dem Munde wegnehmen, um ihren Geitz recht zu sättigen; die doppelte Straffe aber kommt nur auf die einfältigen und dummen Leute, als Marcktschreyer und dergleichen. Ihr Herren Gelehrten, und sonderlich Geistliche, ihr gehört hieher nicht, denn Ehrenthalben wird bey euch diese doppelte Straffe noch einmahl verdoppelt, und also vierfach, weil die Schrifft selbst spricht: wer des HErren Willen weiß, und thut nicht darnach, der ist doppelte Streiche werth. Und also können sich doch diese Herren noch eines Vorzugs getrösten; will nun Monſ. in dieser Secte prosequiren, so kan er in kurtzen seine Medicin erlernen.

Ich dancke gantz gehorsamst, versetzte Philander, ich will erst die andern Secten hören, denn auf gerade wohl hin zu curiren, kan ich nicht glauben, daß dieses eines verständigen Medici Art sey.

Nun, gieng der Herr Doctor fort, findet sich die *Secta Methodica*, alldar hat man pur auf strictum & laxum gesehen, weßwegen die Patroni derselben gemeynet in einem halben Jahre einem die Medicin beyzubringen.

Dieser Secte, fiel Philander dem Herrn Professor in die Rede, will ich biß in Tod ergeben seyn, weil sie so ungemein geschwinde gelernet; Was verstehe ich aber unter strictum und laxum?

Die-

Dieses ist eben der Knoten, sagte der Herr Professor, denn sie haben alle Kranckheiten, entweder in die erste Classe gesetzet, daß man hat müssen Adstringentia brauchen, als zum Exempel im Durchfall, Diarrhæa, Dysenteria, &c. in allen Blut-Flüssen, ꝛc. Oder man hat müssen auf das laxum sehen; da haben sie purgirt, vomirt, geschwitzt, uud was dergleichen mehr.

Nun ist wohl gewiß, daß bey allen Kranckheiten entweder eine Verstopffung, da haben sie gleich auf laxum gesehen, oder ist eine allzustarcke Eröffnung derer Vasorum, gewisser Theile und Glieder, alsdenn sind sie auf strictum gangen.

Gleichwie nun gar leichte kan gesehen werden, ob eine natürliche, oder nicht natürliche, Verstopffung und Eröffnung dar, als können solche zweyerley Medicamenta leicht auch erlernet werden; man hat aber aus der Erfahrung gesehen, wie viel es gefruchtet hat.

Wer dieses nicht glauben will, brauche nur im Durchfall oder Ruhr starcke Adstringentia, ob man nicht das Ubel ärger machen wird, wo nicht gar den Patienten auf den Rücken zur Kirchen schicken, anderes mehrers zu geschweigen. Im übrigen ist heutiges Tages diese Secte nicht sonderlich mehr in usu.

Nun, nun, dieser Secte, versetzte Philander, will ich auch nicht nachfolgen, vielleicht kommt vor mich was bessers.

Fol-

Folgende drey Secten, fuhr der Herr Professor fort, sind die besten, die *Dogmatica, Hermetica,* und endlich *Dogmatico-Hermetica*; denn die *Dogmatica* nimmt zwar alle Experimenta an, wie die Secta Empirica, doch braucht sie solche nicht ohne Unterscheid, sondern judiciret erst, zum Exempel: sie haben ex Experientia, (da denn Experientia nicht allein ist, was man selbst experimentiret, sonst würde ein junger Medicus übel zurechte kommen, sondern Experientia heißt, was ich auch von berühmten und verständigen Leuten, oder aus ihren Schrifften erlernet,) daß diß oder jenes febrifugum, den Patienten wieder ohne einigen Schaden geholffen, so nehmen sie es nicht ohne Unterscheid, denn diß Antifebrile hat geholffen, weil der Patient schon eine Weile gelegen, hätte mans aber im Anfang gebraucht, so wäre gleichfalls das Fieber aussen geblieben, hätte aber wieder kommen können, weßwegen sie auf die Umstände sehen, welches auch eines verständigen Medici Schuldigkeit ist; denn: *Ratio & Experientia Medicorum optima sunt fulcra.*

Erfahrung und Vernunfft muß jeder Artzt stets haben,
Sonst kan den Krancken er mit keiner Beßrung laben.

Secta Hermetica ist auch nicht zu verwerffen, sie wird auch *Spagirica, Chymica, Paracelsistica* genennet; diese braucht meists Medicamenta

Chy-

Chymica, weil aber viel nicht ex fundamento die Chymiam verstehen, so findet man darinne viel unerfahrne Stümpler.

Die beste Secte ist, die jetzo am meisten floriret, die *Secta Dogmatico-Hermetica*, diese verwirfft, wie die Dogmatica, auch das geringste Hauß-Mittelgen nicht, doch judiciret sie die Umstände wie es gebraucht wird, steckt auch nach Anleitung der Sectæ Hermeticæ die Hand in die Kohlen, und erfindet manch schön Medicament, von welchem sie, ehe sie es experimentiret, wohl judiciret, ob dem Patienten nicht etwa der Tod vor das Leben hierdurch gegeben werde.

Das letzte, das beste, sagte Philander: dieser Secte will ich auch treulich auf Befehl Ew. Excellentz nachfolgen, nicht zweiffelnde, der höchste GOtt wird meine Curen kräfftig segnen, und seine Krafft in meine Medicamenta legen.

Dieses ist auch ein guter Vorsatz, replicirte der Professor, es kommt nur meists hierauf an, daß Monf. Philander fein fleißig seyn muß, die Collegia öffters frequentiren, libros practicos lesen, auch selbst die Patienten besuchen, und alle die Signa, so wohl Diagnostica, als Prognostica, fein betrachten.

Solches kan wohl nirgends besser, als bey Ew. Excellentz lernen, replicirte Philander, indem selbe ohne flatterie in Praxi gar berühmt, und also den meisten Zugang von Patienten ha-

ben, als achte mir das vor das gröste Glück, wenn ich Ew. Excellentz subleviren, und einen Weg mit Besuchung derer Patienten überheben kan.

Ja, versetzte der Herr Professor lächelnd, wenn mirs nur nicht so geht als einem mir wohl bekandten Medico, dieser wolte seinen Sohn auch zu Besuchung derer Patienten angewöhnen, alle Patienten waren auch wohl mit dem Sohne zufrieden, nur eine Kunde gieng dem Medico ab, bey welcher er doch, so lange er selbe gehabt, ziemlich glücklich gewesen.

Der gute Mann wuste die Ursach nicht, endlich erfuhr er, weil die Tochter eine Patientin in selbem Hause gewesen, als furchte sich selbe vor den guten Menschen, daß er sie vielleicht besuchen würde, als vertrauete sie sich lieber einem andern Medico, als daß sie die Besuchung desjenigen Medici haben wolte, und also könte mirs auch gehen.

O Einfalt versetzte Philander, dieses liebe Kind ist doch noch einfältiger gewesen, als jenes Frauenzimmer; dieses ließ wohl den Medicum zu sich, doch solte er sie nicht anrühren, oder den Puls fühlen, der Medicus, als welcher nicht gerne viel gute Worte gab, sagte ohne Scheu; wenn er nicht dieses thun dürffte, solte man ihn von sich lassen.

Das Leben war dem Frauenzimmer lieb, hatte doch gleichwohl eine grosse Schaam, er-

dachte also den Fund, und zog Seidene Handschuhe an, der Medicus gleich resolvirt, wickelte ein Seiden Schnupff-Tuch um seine Hand, um also den Puls zu greiffen, worüber bey allen Umstehenden, ja bey der Patientin selbst kein klein Gelächter verursachet wurde.

Der Medicus aber defendirte sich, daß zu einem Seidenen Patienten auch ein Seidener Medicus erfordert würde; da sich denn die Patientin ein andermahl besser stellete.

Freylich, sagte der Professor, hat man genug zu thun, allen Patienten es recht zu machen, und verdienet doch zuweilen Stanck vor Danck; Doch, wer mag sich um alles bekümmern; läst man die Patienten besuchen durch andere, so ist man allzu commode; besucht man sie selbst, so thut mans, nur viel vor die Wege zu haben; gibt man die Artzneyen wolfeil, so ist man veracht, da heists: es kan nichts helffen; sind sie theuer angeschrieben, da spricht man: der Medicus ist zu unbillig. Wer kan aber allen es recht machen, jeder thue nach seinem Gewissen, so ists schon gut.

Meine Schuldigkeit erheischt den Patienten inacht zu nehmen, aber auch meine Herren Studiosos nicht zuversäumen, also muß man solche freylich anhalten, die Patienten, welche nicht gar zu wunderliche Köpffe sind, zu besuchen, und den Statum morbi zu recognosciren, und also werde Monſ. Philandern, wenn er erst ein wenig

nig informirt, solches auch nicht abschlagen, sondern jederzeit cordat mich gegen ihn erweisen.

Das Vertrauen habe auch zu Ew. Excell. versetzte Philander, wenn ich aber den Cursum Medicum anfange, welches ist hierinne das erste Collegium?

Das erste, war des Herrn Professoris Antwort, welches Monſ. am schwersten seyn wird, ist das *Collegium institutionale*, denn es hat dieses ein Compendium der gantzen Medicin in sich, oder giebt einen Vorschmack von der gantzen edlen Artzney-Kunst, wie solches Monſ. alles so deutlich als immer möglich, vorstellen werde.

Was so wohl die Medicin sey, als was zu einem verständigen Medico gehört, ist oben schon gedacht worden, als kommt hier es bloß an, auf die Eintheilung der Medicin, damit wir auch divisionem Medicam haben.

Dividirt also unser

Collegium Institutionale

die Medicin so; nehmlich in Partes principes, & minus principes.

Medicina dividitur in partes principes, & minus principes.

Partes principes, oder die vornehmeren Theile unserer Medicin nennet man Hygieine, & Therapevtica.

Hygiei-

Hygieine, stammet her von dem Griechischen Worte ὑγιαίνω, bene valeo, Therapevtica aber a θεραπεύω sano.

Sieht also Monf. Philander aus der Derivation schon, was beyde im Schilde führen.

Hygieine ist solch ein Theil, welche den Menschen considerirt, wenn er gesund, in statu naturali, ich betrachte ihn, wie wohl er gewachsen, er hat brav Fleisch auf dem Leibe, und so weiter.

Therapevtica ist solcher Art, da ich den Patienten betrachte, was er vor eine Kranckheit, obs eine Art eines hitzigen-oder Fleck-Fiebers, und so ferner.

Nachdem hat man noch andere Sex partes ministras, welche diesen beyden die Hand bieten, derer sind dreye, welche mir eine satsame Cognition von der Gesund-oder Kranckheit geben, welche sind: 1.) Physiologia, 2.) Pathologia, und 3.) Semiologia; die andern dreye aber geben mir nicht so wohl cognition, als remedia an die Hand, der oder jener Kranckheit vorzukommen, welche sind: 4.) Diætetica, 5.) Pharmacevtica, und 6.) Chirurgica.

Von jedem nun eine satsame cognitionem Monf. Philandern zu geben, so ist *Physiologia* ein solches Theil der Medicin, welche ad *Hygieinen* gehört, denn, secundum *Hygieinen*, observire ich an dem Subjecto, in so weit es gesund, *Physiologice*, die attributa dessen Gesundheit, welche alle zugegen seyn müssen.

Weßwegen auch Physiologia herstammet a φύσις, natura, und λέγω, dico.

Physiologia considerat constitutionem humanam naturalem.

Pathologia, à πάθος affectus, & λέγω, dico, ist solch ein Membrum der edlen Medicin, welches ad *Therapevticam* gezogen werden kan, welche den Patienten in einer Kranckheit observiret; denn Therapevtice muß ich den Menschen, wenn er unpaß, consideriren, was aber vor eine Kranckheit er an sich habe in specie, gehört ad Pathologiam.

Pathologia considerat constitutionem humanam præter naturalem.

Semiologia ist neutral, da *Physiologia* ad Hygieinen, & *Pathologia* ad Therapevticam, gehört, so kan man Semiologiam zu beyden rechnen.

Denn *Semiologia*, so derivirt wird à σημειόω, significo, giebt Zeichen, so wohl der Gesund- als Kranckheit, und meists ex pulsu & urina, wie unten mit mehrern gesagt werden soll.

Semiologia indicat signa sanitatis & morborum.

Folgende drey Partes, welche auch Fontes genennet werden, geben mir, wie oben gedacht, keine Cognition von Gesund- oder Kranckheit, sondern vielmehr dienliche Mittel an die Hand, die Gesundheit zu erhalten oder wieder zu bringen.

Denn

Denn *Diætetica*, à διαιτάω, nutrio schreibt einen richtigen Diæt vor, wie so wohl Gesunder als Krancker sich in Speiß und Tranck zu halten.

It. Wie er die andere Sex res non-naturales brauchen soll, welche sind 1.) Aër, 2.) Cibus & potus, 3.) Somnus & vigiliæ, 4.) Excreta & Retenta, 5.) Motus & quies, 6.) Animi pathemata, oder affectus animi, welche unten mit mehrern zu erklären vorkommen.

Pharmaceutica, à φαρμακεύω, medicamentis purgo, reichet dem, der es verlanget, so wohl præservative, als curative, Medicamenta oder Artzneyen, aus allen dreyen Regnis dar.

Chirurgia, à χεὶρ manus, & ἔργον opus, dient gleichfalls so wohl Gesunden als Krancken, mit Aderlassen, Schröpffen, und dergleichen Barbiers-Arbeiten.

Reicht man also ex *fonte Diætetico* dar, was vor Speisen man sich bedienen soll, ex fonte Pharmaceutico, was vor Artzneyen oder Recepte zu schreiben, ex Fonte Chirurgico, ob Aderlassen, oder zu Schröpffen sey, und dergleichen.

Bey der Chirurgie sich ein wenig aufzuhalten, so ist selbe fünfferley, nehmlich 1.) Symphthesis, s. Synthesis, à συντίθημι, compono, separata conjungens, nehmlich Wunden und dergleichen zu heilen.

2.) *Diæresis a διαίρω, tollo*, continua solvens,

was zusammen ist, von einander zu lösen, als Geschwür und dergleichen zu öffnen.

3.) *Diorthosis*: Compressa s. contorta corrigens, die verrenckte und krumme Glieder gleich zu machen.

4.) *Exæresis*, superflua extirpans; Das überflüßige auszurotten und abzunehmen.

5.) Anaplerosis, Deficientia Restituens, e. g. Zähne einsetzen, Nasen machen, &c.

Diese letztere Chirurgie versetzte Philander lächelnd, hat wohl die meisten Adhærenten, denn heute zu Tage ist das Nase-machen die beste Invention, und grand-mode, denn wenn zwey wollen, muß der dritte Narre seyn. Das achtet man vor eine Kunst, wenn einer dem andern nur eine feine Nase machen kan.

Nur eins zugedencken: Jenes vornehme Frauenzimmer war in Heyrathen gar zu eckel. Viele vornehme Standes-Personen, derer sie sich nicht schämen dürffen, hielten vergeblich um ihre Gegen-Gunst an, endlich, indem sie wohl bemittelt, kommt ein Commœdiant, macht sich mit seinen Leuten, so er sonst auf seinem Theatro brauchte, auf, verspricht denen eine galante Discretion, daß sie sich vor seine Diener ausgeben möchten, es geschicht, er selbst aber giebt sich vor einen Grafen aus, und macht sich zu dem Frauenzimmer, sie sieht die vielen Leute, alle kostbar gekleidet; Er prahlet auch wacker mit dem Gelde, verschwehrt und vermißt

mißt sich auch, wie er ein Grafe wäre, welches alles seine vermeynte Diener, da sie a part drum befragt werden, noch weit mehr und grösser machen.

Der Staat und die hoch-trabenden Worte nehmen alle unser liebes Frauenzimmer dergestalt ein, daß sie ihm auf einmahl das Hertze schencket, auch so gleich mit der Hochzeit eylet.

Kurtz aber nach der Hochzeit stellet er seiner Liebsten unwissend eine Comœdie an, da er denn einen Fürsten præsentirte; Nach der Comœdie aber verfügte sich unser Herr Graf zu seiner Liebsten, und hinterbracht ihr, wie er kürtzlich ein Fürst worden wäre, ihre Freude aber verkehrte sich bald in den grösten Verdruß, da er ihr seine gantze Hofhaltung erzehlte, wie seine Diener nur seine Compagnie, sein Grafen-Stand nur auf dem Theatro gülte, und seine kostbahre Kleidung nur in Leonischen Gold und Silber, und falschen Edelgesteinen bestünde.

Was wolte das gute Frauenzimmer machen, sie befand sich von ihrem Herrn Grafen gesegneten Leibes, und er hatte ihr Geld in Händen, also muste sie sich in die Gedult-Schule begeben, doch weil er ein rafinirter Mensch, und gute Conduite hatte, und sie reich war, auch vornehme Freunde hatte, als halffen sie ihm doch zu einem Ammte, welches der Freundschafft zu keinem Schimpffe gereichen kunte.

Dergleichen versetzte der Professor, sind

gottlose und leichtfertige Politiquen, halten auch keinen Stich nicht, drum hat sich ein jedwedes rechtschaffen Mutter-Kind vor selbe zu hüten.

Wieder aber auf unsere Chirurgie zu kommen, so sind noch drey Arten, welche nicht so wohl hier zu Lande, sondern meists in Italien bekand sind: Als 1.) *Chirurgica Curtorum*; Diese ist gleichfalls solch eine Chirurgie, die verstimmelten Glieder anzusetzen.

2.) *Chirurgia Infusoria*; ist diejenige Chirurgie, vermittelst welcher die flüssenden Artzneyen in die zuvor geöffnete Blut-Ader per venam, durch Hülffe eines darzu geschickten und dienlichen Instruments, künstlich geflößet werden.

3.) *Chirurgia transfusoria*, in welcher das Blut aus einem gesunden lebendigem Thiere oder Menschen in die Adern durch Röhren geleitet wird.

Es ist der Apothecker die rechte Hand eines Medici, und der Chirurgus die lincke Hand desselben, woher das Distichon:

Dextera manus Medici Doctoris Pharmacopoeus,
Levaque Chirurgus jure vocandus erit.

Der Apothecker muß des Artztes **Rechte** seyn,
Des Artztes **Lincke** soll der Barbier stets verwalten.

Mit

Mit jener, flößt Artzney uns die Gesundheit ein.
Und diese hilffet offt, wenn wir die Adern spalten.

Diese beyden Hände, fuhr der Medicus fort, wären zwar gut genug, dieses ist aber zu beklagen, daß obbenandte Hände dem Munde gar die Nahrung entziehen wollen. Das ist, sie fallen selbst in die Medicin, geben Medicamenta, so wohl Apothecker, als Barbier: GOtt gebe, es helffe oder nicht.

Da will jeder Dorff-Bader, wenn er einen Bart scheeren kan, schon eine innerliche Cur anfangen, braucht Salivationes, Purgantia und Vomitoria, es muß den Schleim abführen, man läßt auch Blut ohn Unterschied, schröpfft, setzt Vesicatoria, es hilfft doch dem Bader, oder dem Patienten. It. es hilfft.

Ein Kerl, der in der Apothecke ein baar Kohlen zugetragen, mischt sieben und siebenzigerley untereinander, hilfft eins nicht, so hilfft doch das andere, da macht man Geträncke, daß sich ohngefähr eine Kuh satt sauffen kan, und dieses wird dem Patienten eingeschüttet, sie weichen brav loß, weichen sie die Seele per compagnie mit ab, je nu glückliche Reise, denn Mundus vult decipi. Hiemit aber ändere ichs doch nicht, will also weiter fortfahren lieber in unserm Cursu, und wollen jedes Stück nunmehro a part betrach-

trachten, und wollen weitläufftiger vor uns nehmen die

Physiologiam Medicam.

Physiologia Medica a est pars Medicinæ ministra, que tractat in homine res secundum naturam observandas.

Res secundum naturam nun sind dreye, nehmlich 1.) *Sanitas* an und vor sich selbst, 2.) *Causa sanitatis*, & 3.) *Accidentia Sanitatis*.

Sanitas, wird beschrieben, quod sit potentia actiones exercendi, da man dasjenige thun kan, was einem zu thun oblieget.

Sie bestehet in einer *accuraten harmonia spirituum*, in *justa harmonia spirituum*, *sive Archeo incorrupto*, in einem guten *Temperament*, *temperie bona*, *legitima confirmatione*, daß alle Glieder ihre rechte Form und Figur haben, wie auch in *Unitate seu continuitate* decente, daß zusammen gewachsen ist, was von Natur zusammen gehört, und von einander, was von einander gehört, daß nicht etwa die Finger zusammen, oder das Cranium von einander, und so ferner.

2.) *Causa sanitatis* ist in denen Spiritibus, wenn nehmlich solche gut, nicht zu starck, und nicht zu schwach, so sind sie *Causæ sanitatis*, wenn sie aber zu starck, zu schwach, oder sonst einen Fehl an sich haben, so werden sie herentgegen Causæ morborum, welches denn ad Pathologiam gehöret.

3.) *Ac-*

3.) *Accidentia sanitatis*, kommen so wohl aus denen Spiritibus als humoribus, oder Säfften her, nachdem die Spiritus gut, und die Säffte wohl elaboriret, nachdem ist auch die Gesundheit bey uns beschaffen.

Gehört also gar viel zur Gesundheit, replicirte Philander, und mehr, so zu reden, als ein baar neue Schuhe zum Tantze, und wenn nun auch die humores gut seyn sollen, so muß mein Contubernalis gewiß sehr gesund werden, indem er die humores so wohl derer edeln Reben, als Gersten-Saffts, so mäßig brauchet, daß des Tages kaum 20. Maaß hin reichen, so lange biß sein Ober-Stübgen so confus wird, daß er wohl ehe aus seiner Ober-Stube auf dem Kopffe in das unterste Zimmer gesprungen ist.

Ja ja, war des Herrn Professoris Antwort, omne nimium vertitur in vitulum, sprach jener halb-Ehrwürdige, da ihn der Trunck so provociret hatte, daß er nach Speyer appelliren muste.

Wein und Bier sind gesunde Träncke, nur nicht zuviel; wir Menschen können uns ja nach dem Vieh richten, das säufft mehr nicht, als es vertragen kan.

Ew. Excell. gedachten vor, fuhr Philander fort, worinne die Gesundheit bestehe, weil mirs aber nicht so deutlich scheinet, als möchte gehorsamst gebeten haben, eine deutlichere Erklärung mir hiervon mitzutheilen.

Was

Was die Gesundheit sey, versetzte der Professor, wird ihm noch in frischen Andencken seyn, worinne sie aber bestehet:

De differentiis Sanitatis essentialibus:

So sind solche, wie oben gedacht, viererley, welches mit Exempeln besser erklären will.

Vors erste muß Sanitas seyn bey dem Menschen, *Ratione Archæi Directoris*; Es muß eine accurate harmonia spirituum seyn. Bey einem jungen vigorösen Menschen müssen sie nicht zu schwach, als bey einem alten betagten Manne seyn: und bey einem alten abgelebten Manne nicht zu starck, als bey einem jungen starcken Sangvineo. Es heißt hier: **Nachdem der Mann, nachdem brätet man ihm die Wurst.**

Es muß auch 2.) Sanitas seyn, *Sanitas ratione temperiei*, ein gut Temperament muß dar seyn, denn wo Melancholia prædominirt, obgleich solche Leute auch gesund seyn wollen, die gehen als die Träumer, prædominirt Cholera, die wollen gleich mit dem Schwerdt drein schlagen. Phlegmatici sind folgends gar nichts nütze, sind Pondera terræ, und stehlen dem lieben GOtt den Tag ab. Wo Sanguis prædominirt, (doch nicht zu starck, sonst geht man gerne extra,) diese sind die besten, wenn zumahl Sanguis mit der Cholera verknüpfft, und mit dem Temperamento Melancholico begleitet wird; Dieses ist das

das gesundeste Temperament, und auch das beste.

Sanitas muß 3.) auch seyn, Sanitas in legitima confirmatione, oder ratione organicæ structuræ, daß nehmlich jedes Theil so aussehe, wie es von Natur seyn muß, wie auch, daß jedes seine behörige Größe haben muß, wie es seyn soll, auch das kein Glied zu wenig oder zuviel sey.

Könte also derjenige nicht gesund genennet werden, wenn er gleich cæteris paribus gesund wäre, welcher am Munde ein Haasen-Schart, ein Wechsel-Balg mit einem dicken Kopffe, oder jener Riese in der Bibel, welcher an jeder Hand und Fuß 6. Finger und 6. Zehe hatte.

Letztens und vors vierdte muß die Gesundheit seyn *unitas, seu continuitas legitima*, in unitate seu continuitate decente, da zusammen gewachsen ist was zusammen gehöret, und von einander, was von einander seyn soll.

Als jener, dessen Hirnschaale von einander gewesen, und jenes Mägdgen dem die Finger zusammen gewachsen, haben beyde nicht hierinne vor gesund passiren können, ob sie gleich sonst gesund gewesen, wie dergleichen Observationes verschiedene vorhanden, da man denn selbst judiciren kan.

Man hat auch *Differentias Sanitatis accidentales;* diese weisen uns aber nur die gradus der Gesundheit an.

Und

Und ist also Sanitas ratione Magnitudinis, Qualitatis, Temporis, Motus, & Eventus.

Ratione magnitudinis ist die Gesundheit *magna*, bey deme der ohn alle Fehl ist; er kan so zu reden Kieselsteine vertragen, jung, gesund und starck.

Parva, herentgegen, man ist wohl gesund, doch den Mägen muß man Ihr heißen, wir können so nicht alles vertragen.

Ratione qualitatis, so ist die Gesundheit *perfecta*, da man gesund und frisch ist, es thut uns keine Ader wehe, *imperfecta*, da uns bald eine Kranckheit überfällt, oder hat doch sonst immer etwas zu pipsen, wie Mons. an mancher Liebsten siehet; **Doch gehen die knarrenden Wagen am längsten.**

Ratione temporis; Dieser behält seine Gesundheit lang, jener kurtz.

Ratione motus; Da ist dieser ein rechter Wetter-Hahn, bald gesund, bald kranck, bald gar todt; jener weiß nicht, was Kranckheit vor ein Ding sey.

Ratione eventus, so zeiget dieses Gesundheit ein langes Leben an, und wehrt sich die Natur erst lange vor die Kranckheit und Tode; bey jenem ist Knall und Fall ein Thun, und ist auf einmahl um ihn geschehen. Wäre also dieses genug *de Sanitate, ejusque differentiis* gesprochen.

Nun möchte gerne jemanden sehen, versetzte

Phi-

Philander, welcher alle die Attributa sanitatis haben solte, und zwar also wie alleweile die Gesundheit beschrieben wird.

Freylich, waren des Herrn Professoris Worte, ist unter tausenden nicht einer, welcher alle oberzehlte Eigenschafften an sich hat.

Doch ist immer einer besser als der andere, dieser ist lustigers Humeurs als jener, u. låst sich einen ebenen Rauch nicht beissen, der andere ist gar zu einbildisch, denckt flugs, er muß seinen Vätern nach, wenn ihm nur ein Aederchen wehe thut.

Experto crede Ruperto, ich weiß aus meiner Praxi, wie ich offt zu vornehmen Patienten geholt bin worden, welche sich eingebildet, sie wåren todt-sterbe-kranck, da es doch dem so nicht war. Einer Adlichen Person nur zu gedencken; so wurde selber weiß gemacht, sie hätte die Schwindsucht, sie erforderte meiner Hůlffe, ich sahe, daß deme so nicht war, gab auch keine Artzeney, um sie nicht ums Geld zu bringen, die Person aber meinete, ich sehe, daß keine Hůlffe dar, weßwegen sie sich sehr kränckte, und bald gar in eine rechte Kranckheit verfallen wåre, wenn nicht mit guten Medicamenten præcaviret hätte.

Die beste Invention ist, man richte sich hier nach jedes Humeur, denn solches ist die redlichste Betrůgerey.

Ist eine Person, welche sich einbildet sie wåre kranck, vor selbe spreche man nur, sie lege

sich ins Bette, wer weiß wenn sie wieder so kranck wird: Und gebe was von Medicamenten, da legt man die gröste Ehre ein.

Ist jemand unpaß, und will gerne gesunder seyn als er ist, man lasse es auch darbey, doch rede man ihm zu, die Medicamenta nicht hindan zu setzen, denn wahrhafftig ein vernünfftig Zureden von einem gescheiten Medico ist halbe Artzeney, sonderlich bey dem lieben Frauenzimmer, welche ohne dem gar zu einbildische Dingerchens sind, und gleich dencken sie müssen ins Graß beissen, und Erde kauen.

Jene nahmhaffte Frau konte von ihrer Einbildung, daß sie eine Schlange im Leibe, nicht ehe entlediget werden, man muste sie denn erstlichen vomiren lassen, und eine Schlange ins Gefäß legen, denn war sie ihrer Marter auch loß.

Wer wolte aber alle die Observationes beybringen, was die Einbildung vermag, es würde unser Collegium nur weitläufftiger, weßwegen wir fortgehen, und

PATHOLOGIAM

betrachten wollen.

Pathologia nun à πάθος affectus & λέγω, dico, oder Nosologia, à νόσος morbus, tractiret dasjenige, was wir bey einem Krancken zu observiren haben. Pathologia est pars medicinæ ministra, tractans res præter naturam, sive morbos in homine observandos.

Mor-

Morbus, oder die Kranckheit ist der Gesundheit contrair.

Da man dasjenige nicht thun kan, was man thun soll, Morbus est Constitutio præternaturalis corporis humani, ejusque partium, actiones manifestè lædens.

Gleichwie es nun von einem Gesunden heist, er sey in *statu naturali*, so spricht man von dem Krancken: er ist in *statu præternaturali*.

Denn *status naturalis* ist, da alle Humores, Spiritus, und Glieder, ihren natürlichen Gang, Verrichtung, und Gestalt haben.

Præternaturalis, da entweder die Spiritus dasjenige nicht verrichten was ihnen gebühret, oder sind sonst nicht so beschaffen, wie sie von Natur seyn sollen, it. die Humores haben ihren natürlichen Gang nicht, oder dieß oder jenes Glied sieht nicht so aus, wie es sich gehöret.

Hiervon entspringen auch die Differentiæ morbi, welche gleichfals zweyerley, wie die Differentiæ sanitatis, und sind einander contrair, wie Monſ. Philander aus der Doctrin von der Physiologia sehen kan, wenn er Physiologiam und Pathologiam gegen einander halten wird. So sind nun

Differentiæ morborum essentiales

Viererley, nehmlich 1.) Morbus archealis, 2.) Morbus intemperiei, 3.) malæ conformationis, 4.) & continui solutionis.

1.) *Morbus archealis*, ist nichts anders, als jede

jede in Spiritibus liegende Kranckheit, worunter alle morbi hæreditarii zu rechnen, it. wo der Archeus, oder Universal-Geist gleich selbst angegriffen wird, wie in der Pest, und bösen Wesen zu sehen.

2.) *Morbi intemperiei*, sind diejenigen Kranckheiten, da unser Temperament leidet, und wieder die Natur ist, als bey diesem ist das Temperament zu warm und trucken, oder zu Cholerisch, seu biliosisch, oder zu kalt und feuchte, oder phlegmatisch, 3) oder zu kalt und trucken, oder melancholisch.

3.) *Morbus malæ conformationis, seu Organicus*, bestehet entweder in *mala conformatione*, in einer übelen Formirung, dieses, oder jenes Gliedes; oder *in excedenti magnitudine*, da ein Glied grösser oder kleiner, als es von Natur seyn soll; *vel in vitio numeri*, wenn man mehr oder weniger Glieder hat, als man haben soll; *vel in situ inconveniente*, wenn die Glieder nicht an ihrem rechten Ort stehen wo sie hingehören.

Morbus malæ conformationis, übeler Formirung ist gleichfals wieder in 3. Classen zu theilen, als *secundum figuram*, wenn man e. g. krumme Beine hat; *secundum cavitatem*, wenn die Meatus oder Gänge zu enge, als bey denen Asthmaticis, oder Engbrüstigen, oder zu weit, wenn einer gonorrhæam, oder den Saamen-Fluß hat, u. s. w. und endlich *secundum superficiem*, wenn die glatte Haut rauch ist, wie in der

Krä-

Krätze, oder die Rauche glatt, wie bey denen Kahlköpffen.

4.) Die vierdte und letzte Art nun, oder Differentia morbi essentialis ist Continui solutionis. Solche nun ist nicht allein, wenn die Glieder so von einander gehören, zusammen gewachsen, oder was zusammen gehöret von einander, sondern es gehört certo respectu hieher jede **Wunde**, *Vulnus*, *Ulcus*, **Geschwür**, *Ruptura*, Contusio, *Fractura atque* Caries.

Eine Wunde, *Vulnus*, ist, unitas soluta, da Haut und Fleisch von einander, und zwar durch einen gewaltsamen Hieb, Stich u. d. gl.

Ulcus **ein Geschwür**, ist auch, wie die Wunde, unitas soluta, in partibus mollibus, nur daß dieses von einem scharffen Humore geschiehet.

Ruptura, wenn eins von den Partibus mollibus gleichsam von einander gezerret wird, oder eine Haut zerreisset, wie bey denen Brüchen man wahrnehmen kan.

Contusio wenn ein Glied gequetscht wird.

Fractura wenn ein Bein, oder Knorpel, zerbricht, wie in Bein- und Arm-Brüchen.

Caries, wenn die Beine angegriffen werden von einer starcken Schärffe, als bey hohlen Zähnen und alten Geschwüren.

Oben bey der *Physiologia* gedachte ich, wie auch Differentiæ sanitatis accidentales wären, so hat man auch in der Pathologia

Differentias morborum accidentales.

Differentiæ morborum accidentales sind zweyerley, 1) welche das Subjectum angehen, 2) welche ad causam morbificam gehören.

I.) Dem *Subjecto* gehen an 1.) locus affectus, 2.) numerus, 3.) Causa, 4.) Ætas, 5.) Sexus.

1.) *A loco affecto* ist die Kranckheit vel *universalis*, universal, so den gantzen Leib einnimmet, als die Pest, hitzig Fieber, und dergleichen, oder *Particular* so diesen oder jenen Theil äusserlich oder innerlich angreiffet, als in Geschwühren.

2.) *A numero*, morbus est vel *simplex*, s. *unicus*, wenn der gantze Mensch an einer Kranckheit leidet; vel *multiplex* s. *compositus*, wenn mehr als eine Kranckheit auf einmahl uns überfällt, wie man ex praxi offt erfähret.

3.) *A causa*, kommt die Kranckheit bald von der oder jener Ursache her.

4) *Ab Ætate*, ist die Kranckheit familiær denen Kindern, als Blattern, und Masern; denen Jünglingen, als profusio seminis; denen Alten, Verschwindung derer Kräffte u. s. w.

5.) *A Sexu*, die Kranckheit ist allein denen Mannes-Personen familiær, als Priapismus, Satyrismus, ubi penis semper stat. Oder denen Weibes-Bildern, als Fluor albus, & obstructio mensium, u. s. f.

II) Was

II.) Was Causam morbificam anreichet, so ist solche entweder 1.) Ratione magnitudinis, 2.) Qualitatis, 3.) Temporis, 4.) Motus, 5.) Eventus.

1.) *Ratione magnitudinis*, ist der böse Grind morbus major, als sonst ein böser Kopff.

2.) *A qualitate*, morbus est vel *perfectus* l. *imperfectus*, diese fängt sich erst an, jene ist schon in esse, oder hic morbus est malignus. diese Kranckheit ist gefährlich, als hitzig und Fleck-Fieber, jene aber nicht, ist morbus benignus, als kalt Fieber.

3.) *Ratione temporis* diese Kranckheit ist kurtz oder langwierig, *est brevis*, *l. longus*, *recens*, *s. inveteratus*, ist erst angefangen, oder schon veraltet, *Continuus l. intermittens*, anhaltend, oder zuweilen ablassend, wie die kalten Fieber.

Ratione temporis gehören hieher auch die Kranckheiten, die zuweilen zu gewisser Jahrszeit grassiren, wie man dergleichen auch hat.

Ratione temporis kan drittens hieher gezogen werden, *Morbi principium*, der Anfang von jeder Kranckheit, *Incrementum*, der Fortgang, *Status*, wenn die Kranckheit nun in Statu ist, und *Declinatio*, wenn die Kranckheit im Fallen ist.

4.) *Ratione motus*, diese Kranckheit ist *essentialis*, die von keiner andern herstammet, jene *per consensum*, die von einer anderen herstammet, diese *manifestus*, da man siehet ex signis was sie im Schilde führet, jene *Occultus* die

man so gleich nicht errathen kan, als innerliche Geschwühre. Eine andere Kranckheit ist *constans*, eine andere *inconstans*, wieder eine ist *Acutus*, als hitzig Fieber, *Per-acutus*, als Fleck-Fieber, und endlich *Per-per-acutus*, wie gar die Pest; herentgegen eine andere ist *lentus*, wie das kalte Fieber.

5.) R*atione eventus*, zeigen dieser Kranckheit Signa das Leben, jener Signa aber den Tod an, und so weiter.

Hieher kan auch gerechnet werden diese Differentia morborum, da diese Kranckheit ist *Publicus* vel *communis*, jene aber *privatus* vel *Sporadicus*.

Morbus publicus wird wieder subdividirt in morbum *Epidemicum*, & *Endemicum*.

Morbus Epidemicus ab ἐπὶ supra, & δῆμος populus, ist welche allen Völckern familiær, doch jetzt dieses, jetzt jenes Land inficiret, wie die Blattern, Masern, Pest, und Fleck-Fieber.

Morbus Endemicus, ab ἐν in, & δῆμος, populus, welche dieß oder jenes Land meists allein angreiffet, als der Scorbut die Holländer; Strumæ, Kröpffe, die Tyroler, *Plica polonica*, die Juden-Zöpffe, die Pohlen, u. s. w.

Morbus privatus s. Sporadicus à σπείρω, semino, da diese Kranckheit diesen, jene aber jetzt einen andern angreiffet, dieser klagt Seiten-Stechen, jener die Colica, ein andrer wieder was anders, wie man gnug Exempel findet.

Eine

Eine andere Kranckheits-Differentz, welche aber nicht viel bedeut, ist, *morbus congruus*, die denen Alten gefährlicher als denen Jungen, als Blattern, Masern; oder *Incongruus*, die beyden einem wie dem andern gleich. *Morbus hæreditarius*, die aufgeerbt, & *non-hæreditarius*; doch dieser Differentz erstere Distinction gehört mit ad differentiam morborum accidentalem, so dem Subjecto angehören *ab Ætate*, die andere Distinction gehört *ad differentias morborum essentiales*, und zwar ad morbos archeales.

Nun muß ich gestehen, sagte unser Philander die Kranckheiten werden doch auf vielerhand Arten distingvirt, und wieder sub-distingviret, doch ist mirs, ohne Flatterie zu sagen sehr deutlich und vernehmlich.

Qui bene distingvit, bene docet, waren des Herrn Professoris Worte, sagte jener Schulmeister, da er das A-b ab Buchstabiren lehrete, freylich wird ein Ding noch einmahl so deutlich, wenn man fein ordentlich distinguiret. Nun wollen wir auch etwas discuriren.

De Morborum Causis, & in specie de propinquis.

Ein vernünfftiger Medicus, muß in Pathologia auch betrachten *Causam morborum efficientem*, welche distinguirt wird in *Causam morborum remotam & propinquam*.

Causa morborum propinqua, wovon wir jetzt reden, ist 1) entweder *Proxima, seu immediata*; oder 2) *Antecedens, seu mediata*.

1.) *Causa morborum proxima* heist, da gleich die Kranckheit drauf folget, als eine starcke übernatürliche Aufwallung des Geblüths, kan mir causa proxima eines hitzigen Fiebers seyn, und diese ist causa interna, ist es aber ausser dem Leibe, so nennet mans *causam externam.*

Causa Antecedens, ist wohl die Ursach der Kranckheit, doch nicht vor sich selbst, sondern mediante einer andern. z. E. Humores acres sind wohl Ursach einer Diarrhææ, doch nicht immediate, denn sie inficiren erstlich den Spiritum insitum intestinorum, welcher alsdenn den Durchfall zuwege bringet.

So causa immediata, als Mediata Morborum wird gesucht entweder in denen Spiritibus, Humoribus, partibus solidis, oder excrementis peccantibus.

Welche Stücke man observiret, ob sie pecciren quantitate, qualitate, motu perverso, oder loco congruo.

Was die *Spiritus* anlanget, so pecciren selbe *quantitate*, wenn ihrer zu viel, oder zu wenig. *Qualitate* wenn sie zu scharff, und zu geschwinde, acres, aut mobiles, wie in morbis convulsivis, bösen Wesen, oder sie sind *valde torpidi, obscuri, tardiores*, allzu verdrossen, wie in læthargo zu sehen, *Motu perverso*, sie gehen zu langsam oder zu geschwinde. *Loco* pecciren sie in allerhand obstructionibus.

Humores pecciren *quantitate*, z. E. in Plethora, *qualitate*, wenn dieser oder jener Humor zu

scharff,

ſcharff, oder zu ſtumpff, als er von Natur ſeyn ſoll. *Motu perverſo* ſie gehen zu geſchwind, oder zu langſam, *Loco congruo*, man hat Naſen-Bluthen und dergleichen.

Partes ſolidæ pecciren *quantitate*, dieß oder jenes Stück iſt zu groß oder klein, *qualitate*, es iſt zu verſchleimt, perverſo motu, der Magen dauet nicht recht, *loco* aber pecciren die Partes ſolidæ nicht leichte.

Was die *Excrementa* anlanget, ſo pecciren ſolche gleichfalls *quantitate*, Urin und Stuhlgang iſt zu ſcharff, *qualitate*, es geht wenig oder kein Stuhlgang, *motu perverſo*, es zwinget uns im̃er zu Stuhle, oder Urin zu laſſen, wie bey dem Teneſmo, und Stranguria zu ſehen. *Loco*, da der Stuhlgang welcher unten raus ſoll zum Munde raus gehet, wie in dem Miſerere mei zu ſehen.

Und dieſe ſind die Cauſæ morborum propinquæ, oder die näheren Urſachen zur Kranckheit, und Unpäßlichkeit.

Zum Exempel: Die Herren Studioſi laboriren öffters an der Schwindſucht, und zwar im Beutel: *Cauſa Remota* iſt bey dieſem das Bier, bey jenem Wein, *Cauſa propinqua mediata ſeu antecedens*, iſt die liebe Compagnie, *Cauſa propinqua proxima* aber iſt der Appetit ſelbſt, da denn die Herren pecciren *quantitate*, ſie trinckens fein mäßig, ich meyne mit Bier-Maßen; *qualitate*, ſie nehmen das beſte ſo brav theuer, denn was theuer ſchmeckt gut; *motu perverſo*, alle Augenblicke muß es herum

herum gehn, *Loco* was man nicht trinckt, schüttet und wirfft man um. Seht ihr lieben Herren, dieses sind die wahrhafftigen Causæ und Ursachen eurer Schwindsucht.

Hier verfärbte sich unser Philander nicht wenig, indem er öffters gleichfals hierdurch zu so einer Schwindsucht gelangete.

Endlich brach er in diese Worte heraus: Der Rede wäre es noch einmahl werth, wenn man vor diese böse Kranckheit ein gut Remedium haben solte, massen ich selbst an mir es appliciren und brauchen wolte.

Monf. Philander, versetzte lächelnd der Professor. Hier will ich ihm aus allen 3. Fontibus, ex fonte Diætetico, Pharmaceutico, und Chirurgico, dienliche Medicamenta vorschreiben, und recommandiren.

Ex fonte Diætetico, esse und trincke er nicht allzuviel, richte seine Ausgabe so ein, daß er nicht mehr ausgiebet, als er einnehmen kan.

Ex fonte Pharmaceutico, hilfft dieses Recept gewiß.

Rec. Tausendgülden-Kraut,
Güldner Wiederthon,
Silber-Kraut, Misc. fiant c. Auro potabili Rotuli, D. S.

wovon öffters zu brauchen.

Ex fonte Chirurgico, so schlage Mons. seinem Herrn

Herrn Vater die güldene Ader, so wird ihme auch geholffen.

Nach dem Fonte Diætetico, sagte unser Philander, ist wohl am besten, daß ich mich richte. Was aber das Recept anlanget, so müste solches mein lieber Vater componiren, und hierzu wird er sich wohl nicht verstehen, wie auch zum güldnen Aderschlagen. Denn er ist ohne dem gar hartleibig.

Lieber Monſ. Philander, war des Professoris Rede, **Es dienet zum besten allezeit**. Die Eltern thun nicht unrecht, sey er nur fein fleißig.

Wir wollen nun wieder auf rechte Kranckheits-Discurse kommen, gehen also fort und reden

De Causis Morborum remotis.

Wir gedachten vor de Causis morborum propinquis, von denen näheren Ursachen derer Kranckheiten, nunmehro sehen wir auch die causas *remotas* an.

Es sind nun solche dreyerley, als

1) Naturales, 2) Non-naturales, 3) Præter-naturales.

Causæ naturales werden in Temperamenten gesuchet, z. E. Temperamentum Cholericum præter-naturale kan die Ursache eines hitzigen Fiebers seyn.

Hier muß Monſ. Philander mercken, daß es mit Fleiß heist, es kan seyn, poteſt eſſe, denn à poſſe ad eſſe non valet conſequentia, denn wenn

es

es die Ursache wäre, so könte es auch keine causa remota seyn, sondern wäre Causa propinqua.

It. Temperamentum Phlegmaticum p. n. *potest esse* causa remotior hydropris.

Causæ non naturales werden im Diæt gesucht, nehmlich in denen sex rebus non-naturalibus, oder Procatarcticis, welche sind 1) Aër, 2) Cibus & potus, 3) Somnus & vigiliæ 4) Excreta & retenta, 5) Motus & quies. 6) Animi pathemata.

Diese nennet man deßwegen Causas non-naturales, weil sie vor und an sich selbst nicht zur Natur des Menschen gehören, wie die Temperamenta, ob sie gleich zu Nutz des Menschen dienen, als können sie nicht naturales genennet werden, Præternaturales gienge noch weniger an, denn Causa præternaturalis ist, so dem Menschen Schaden zufüget, welches doch die sex res non-naturales vor sich nicht thun.

Procatarcticas causas nennet man sie à *προκατάρχω*, antegredior, weil nachdem sie voran gehen, oder gebraucht werden, nachdem richtet sich auch öffters Gesund-und Kranckheit.

Wir wollen doch die sex res non-naturales nach seiner richtigen Ordnung betrachten. Hier kommt uns nun zu erste vor

1.) *Aer*, die Lufft, diese peccirt nun bey uns entweder *qualitate*, oder motu.

Qualitate wird die Lufft uns schädlich, wenn sie zu trucken, zu feuchte, zu heiß, zu kalt, zu neblicht, faulicht, oder schweflicht. *Mo-*

Motu pecciret die Lufft, wenn die Winde zu starck gehen, oder wenn man aus der Hitze gleich in die Kälte gehet, & sic contra.

2) *Cibus & potus*, oder Speiß und Tranck, solche werden uns schädlich, quantitate, qualitate, tempore importuno, & ordine perverso.

Quantitate, schadet uns Speiß und Tranck, wenn man mehr zu sich nimmt, als man vertragen kan, denn ein unsättiger Fraß kriegt das Grimmen, denn wer so viel in Magen einpfropfft, verdirbt den Appetit, schwächt den Magen und das fermentum acidulum naturale, macht solches zu nichte. Man muß jede Natur ansehen, denn ein Drescher kan freylich mehr vertragen als ein schwach zart Frauenzimmer.

Im Trincken thut man sich auch nicht wenig Schaden, wenn man säufft mehr als ein Vieh, denn hiedurch wird Kopff und Magen gewaltig geschwächet, daß man denn zu anderer Arbeit untüchtig und verdrossen wird.

Qualitate schadet uns Speiß und Tranck, wenn man allerhand untereinander her hinein frist, wie die Schweine, und will den Magen zur Confusion machen und bringen, eins frist allerhand Obst in Menge hinein, andern muß alles in Fette schwimmen, denn Fett macht ein fein gelinde Kählgen, oder Mäyen-Butter ist gesund. Aber, ach! Einfalt, alles Fett macht gelinde, herentgegen gar zu viel Fett

macht

macht die Rugas des Magens gar zu gelinde, daß er nicht recht trituriren und dauen kan. Obst, macht allzu eine starcke Jährung im Magen. Allzu scharffe, zu saltzige, sichtige, und blehende Speisen, sind alle möglichst zu meiden. Der Tranck muß auch so beschaffen seyn, daß man nicht zu hitzige, noch zu kalte, saure 2c. Geträncke geniesse.

Tempore importuno wenn man Früh und Morgen, Mittags, halb Abend, Vesper-und Abend-Nacht-und Mitternachts-Brodt isset, welches nur achtmal des Tages ist; oder wenn man bey Compagnie, und höret fein früh auf zu sauffen, ohngefehr des Morgens ein oder zwey Uhr, oder man trinckt nur eine Stunde Bier, von Mittags 12, biß Nachts 1. Uhr, und eine Stunde Wein, Thee, oder Brandtewein, von Nachts ein Uhr, biß Mittages 2. Uhr, so gehts fein in Circulatione.

Ordine perverso, wenn man aus Nacht Tag in Fressen und Sauffen machet, und aus Tag Nacht, des Nachts säufft man, des Tages schläffet man.

So läßt es doch besser, wenn man dem andern Tag Hunde-Haare aufleget, säufft sich wieder voll, denn dieses ist wieder solche Haupt-Kranckheit, dem dritten Tag, thuen einem die Haare wieder wehe, sich wieder voll gesoffen, und so fein ordentlich. Was wird endlich draus? fragte jener Herr seinen Hof-Narren: Je Herr, antwor-

wortete der Narre, ein Narr wie ich bin. Probatum est.

3) Somnus & vigiliæ peccirèn in excessu, oder defectu, und zwar pecciret dieses in excessu, so pecciret jenes in defectu, & sic contra. Denn wer allzu viel wacht, muß wenig schlaffen, und wer zu viel schläfft, muß wenig wachen.

Wacht man zu viel, pecciren vigiliæ in excessu, und somnus in defectu, so werden die Spiritus zu schwach, erwecken Kopff-Schmertzen, öffters fällt der Mensch hierdurch in Raserey, und dergleichen.

Wacht man zu wenig, peccirt somnus in excessu, und vigiliæ in defectu, hierdurch werden die Spiritus faul, träge, verdrossen.

Denn wo will eine gute Dauung herkommen, wenn man nur eine Stunde schläfft, des Abends 8. Uhr geht man zu Bette, des Morgens 9. Uhr wieder auf. Einem Jünglinge ists eine Schande, wenn ihm die Sonne im Bette antrifft: **Wenn du sieben Stunden geschlaffen hast, so stehe auf, und wecke andre auf.**

4) *Excreta & Retenta* pecciren gleichfalls excessu und defectu. Wenn dasjenige, was excernirt soll werden, nicht excerniret wird, und was nicht excerniret werden soll, excerniret wird.

Excessu pecciren sie, wie alle starcke evacuationes, wenn Schweiß, Speichel, Urin,

Stuhlgang, ꝛc. gar zu starck gehen, denn da machen sie uns zu matt und verdrossen.

Defectu, wenn dieß oder jenes Excrementum zu starck verstopfft, als in Obstructione alvi, Mensium, und dergleichen.

5) *Motus* und *Quies* pecciren ebenfalls Excessu oder Defectu.

Excessu, wenn man gar keine Bewegung hat, pecciret quies, so zeugt man faule Humores, die Spiritus werden träge, man wird zu allen Dingen verdrossen, und so weiter.

*Defectu pecci*ret quies, oder *motus in Excessu*, wenn man keine Ruhe hat, man reitet, geht, oder fährt continuirlich, denn da werden die Spiritus oder Lebens-Geister allzu subtil, und gehen fort, da denn auch Schwachheit und Mattigkeit folget.

6) *Animi Affectus*, oder Animi Pathemata, à πάχω, patior, diese geben ebenfalls uns tausend Incommoditäten.

Ira, der Zorn bewegt unsere Spiritus vitales zu sehr, da denn leichte diarrhœa, dysenteria, febres ardentes, und Icterus flavus u. d. gl. folget.

Timor, *Metus*, & *Terror*, Zorn, Furcht und Schrecken fesseln gleichsam unsere Spiritus, und binden sie, da denn offte Schlag, Ohnmacht, ja gar die Pest und plötzlicher Tod folget.

Traurigkeit und Betrübniß, Mœror & Tristitia, die coaguliren gleichsam die Spiritus, oder verdecken sie, da denn allerhand

Mor

Morbi Chronici folgen. **Traurigkeit tödtet viel Leute.**

Gaudium, allzu grosse Freude dissipiret gleichfalls die Spiritus auf einmahl, daß ein plötzlicher Tod öffters drauf folgen kan.

Ein Exempel ist mir hiervon bekandt: Jener Studiosus fiel in eine Kranckheit, schrieb öffters an seine Eltern, aber alles vergeblich, indem die Briefe nicht ankamen, worüber er sich noch mehr bekümmerte, zumahl sein Geld auf die Neige gieng, der letztere Brieff kommt an, und die Mutter so dem Sohne eine Freude machen will, macht sich ohnversehens auf den Weg, und kommt auch so unvermerckt dem Sohne über den Halß, da sie ihn denn zwar in einem schlechten Zustande, doch schlaffend antrifft; sie setzt sich so stillschweigend vors Bette, und wartet biß er erwachet, so bald er aufwacht, hat er so eine grosse Freude über der Mutter Ankunfft, fällt ihr um den Halß herum, stirbt aber auch noch selbigen Tages, da der Medicus doch zuvor gute Vertröstung gethan.

Hieher kan man auch die Medicamenta und Operationes Chirurgicas zehlen, wenn sie nicht so gebraucht werden wie man sie brauchen soll. Quantitate oder Qualitate, auch Tempore importuno.

Quantitate pecciren diejenige Empirici oder Marcktschreyer, welche allzu starcke vomitoria geben, oder purgantia.

Qualitate, wenn man quid pro quo gibt, hitzige vor kühlende, trucknende vor feuchte Artzeneyen.

Tempore inordinato, wenn man zu offt oder zu selten Artzneyen giebet, it. gar zu starck in die Natur hinein bombardiret.

Chirurgicæ operationes pecciren *quantitate*, wenn man zu viel Blut läßt; *qualitate* wenn man schröpfft vor Aderlassen, u. s. w. *tempore* wenn in Tag hinein Ader gelassen, oder geschröpffet wird.

Causæ morborum remotæ præternaturales sind alle Symptomata derer Kranckheiten.

Symptomata, oder Zufälle, werden solche Dinge genennet, die wieder-oder unnatürlich sind, und solche Accidentien oder Zufälle, welche jeder Kranckheit folgen, gleich als der Schatten dem Leibe.

Solche sind insgemein dreyerley, und werden in Medicina genennet: *Actiones læsæ*, *Excreta & Retenta læsa, atque Qualitates sensibiles læsæ.*

Actiones læsæ, sunt vel *naturales, vel animales, vel generativæ*. Alle diese werden auf viererley Art lædiret, und sind, *vel abolitæ*, werden gantz weggenommen, oder *diminuiret*, verringert, *multipliciret*, oder vermehret, *depraviret*, oder verschlimmert.

Abolita actio, wenn solche entweder weggenommen *ad sensum talis*, da solche wohl noch

ist, aber dem Medico nicht in sensus incurrirt, als abolita respiratio, & abolitus pulsus; oder totaliter, als Verstopffung des Stuhlgangs, derer Mensium, und dergleichen.

Wir wollen doch die Actiones nach der Ordnung vor uns nehmen, und erstlich ansehen alle Actiones abolitas, und zwar naturales.

Animales, & quidem sensuum externorum, der äusserlichen Sinne, sind die Blindheit, Taubheit, it. wenn einer nicht riechet, schmecket nicht, und fühlet nicht.

Sensuum internorum, *Actiones abolitæ* sind, stupiditas ingenii, wenn einer einen dummen Verstand, it. kein gut Gedächtniß, und ein schlecht Judicium hat.

Ad motum animalem abolitum gehören auch der Schlag, halbe Schlag, &c.

Speciei conservandæ actiones abolitæ sind impotentia virilis, die Unmannheit, welche so wohl in der elaboratione seminis, als in erectione penis bestehet, bey Mannes-Volck, bey Frauenzimmer aber ists die Unfruchtbarkeit, oder daß, so ein Weib nicht concipiret, und nicht schwanger wird, *ἀτοκία*, partus abolitus, wenn die Nachgeburth und Lochia zurück bleiben, die Milch weg bleibet, &c.

Wir kommen nun ad *Actiones diminutas*, welche den vorigen ziemlich gleich kommen, doch differiren sie Gradu.

Ex naturalibus wird gefunden schlechter Ap-

petit, langsame Chylification, δυσπεψία genannt, langsame Nutrition, Engbrüstigkeit, kurtzer Athem, difficilis respiratio, nehmlich Mattigkeit der Glieder, schwacher u. langsamer Pulß, &c.

Inter animales referuntur sensuum omnium, tum internorum, tum externorum, generale Schwachheit, langsamer Motus, Laß- und Müdigkeit, &c.

Ad generativas gehören schwere Geburthen, langsame Conception, und schlechte potentia generandi bey dem Mannes Volck.

Actiones auctæ, obschon derselben es weniger, als zuvor giebet, so sind sie doch und mercket man öffters.

Ex naturalibus findet sich übermäßiger Durst, übermäßiger Appetit zum Essen, oder Ochsen- und Hundes-Hunger, fermentatio ventriculi aucta, wie auch überflüßiges Uringehen, und Durchlauff.

Ad animales referimus sensuum externorum actiones auctas, si simul cum dolore perficiuntur, ita tactus sæpissime augetur in variis dolorum Speciebus, v. g. Haupt- und Zahn-Wehe, ja jeder Schmertz jedwedes Theils.

Ex generativa ist Salacitas, grosse Geilheit, so wohl bey Mannes- als Weibes-Volck.

Auch weichen *Actiones depravatæ* denen andern an der Frequentz nicht, welche anders als wie es seyn soll, geschehen.

Naturales depravatæ, sind Pica, sive Malacia, wenn ein Mensch, sonderlich schwanger Weibes-

des Volck, nach etwas gelüstet, das gleichsam wieder die Natur, verderbte Fermentation im Magen, Keuchen, Engbrüstigkeit, kurtzer Athem, Hertzklopffen, pulsus inæqualis, tremulus, &c.

Animales sunt depravatæ actiones derer innerlichen sensuum, und äusserlichen, v. gr. Nyctalopia, oder Visio depravata, wenn die objecta visibilia entweder verkehrt, oder in anderer Farbe als sie sind, erscheinen, oculorum coruscationes, da es vor denen Augen flimmert, Ohren klingen, verderbter Geschmack, als bitter, verderbter Geruch, da einem alles anstincket, von Fühlen ist nichts als der Schmertz, da einem wo man hingreiffet alles wehe thut und schmertzet.

Sensuum internorum actiones sind folgende, Schwindel, übele Träume, der Alp, unterschiedliche Arten derer Deliriorum und Melancholia.

Ad motum animalem kōñen gezogen werden, der Husten, Zittern, Epilepsia, und motus convulsivi.

Generativæ Actiones depravatæ sind Conceptio, vitiosa, nehmlich Mola, Partus vitiosus, wenn die Frucht, anders als sichs gehöret, aus Mutterleibe kommet, nemlich mit den Füssen, Händen, oder anderen unrechten Theilen zuerst.

Die andere Art Symptomatum sind *Excreta & Retenta læsa*, wenn dasjenige was natürlicher Weise fortgehen soll, nicht fortgehet, als Urina & Fæces alvinæ, oder was nicht fortgehen soll doch fortgehet, als Semen, Sanguis &c.

Sie pecciren *quantitate* in excessu, wie bey dem Durchfall, in defectu, wie in obstructione alvi.

Qualitate pecciren die Excrementa, wenn Consistentz und Farbe derselben anders als sie seyn soll, der Urin z. E. ist und färbt gantz gelbe in der gelben Sucht.

Loco pecciren sie, wenn sie an unrechten Ort hangen, oder aus einem unrechten Ort gehen, wie in Miserere mei der Koth zum Munde raus gehet.

Tempore, wenn sie zu offt, oder zu langsam gehen, wie in Durchfall, der Obstructione alvi.

Retinenda pecciren quantitate, wenn das, was zurück bleiben soll, doch starck fortgehet, wie in Blutstürtzen.

Qualitate, wenn die Retinenda auf unterschiedene Art corrupt fortgehen, als gelöbert Geblüt.

Loco, wenn die Humores aus ihren Vasis in Leib treten, wie sanguis extravasatus,

Diese Arten alle von Excrementis und Retinendis, ob sie gleich ad Diætam gehören, auch alldort schon ausführlich davon geredet worden, so gehören sie doch auch hieher mit, indem sie öffters auch Symptomata werden: Denn Unius positio non est alterius exclusio.

Die dritte Art Symptomatum sind *Qualitates sensibiles præternaturales*

Diese geben in der Semiologie dem Medico ein grosses Licht, weßwegen Monf. Philander hie billich ein wenig attent seyn muß.

Sie gehen nach Ordnung derer fünff Sinne: Denn

Denn *Visu* betrachte ich Colorem die Farbe des Patienten, so wohl Gesichte, Augen, wie auch Urin und Stuhlgang.

Auditu, höre ich das Murren im Leibe, Heiserkeit des Halses, 2c.

Olfactu, da muß der Patient selbst sagen, entweder wie der Urin faulicht und fetticht stincke, oder wie er rieche wie Violen, dieses ist ein gut Symptoma, jenes desto schlimmer.

Gustu sagt gleichfalls der Patient, wie es ihm in Halß schmecke, süß, bitter, sauer, 2c.

Tactu, fühlt man den Pulß wie er gehet. Von allen diesen aber giebt uns die Semiologia folgends deutlichere Nachricht.

Weil aber die Causæ morborum remotæ allzu remotæ seyn, ich sage ein wenig undeutlich, wegen der vielen Distinctionen, so möchte gerne wissen ob sie Mons. Philandern auch deutlich genug wären.

Ew. Excellentz kan versichern, versetzte Philander, daß mir es recht deutlich,

Denn Causam remotam betrachte nicht anders, als daß sie mir, vermittelst einer andern Ursache, den Weg zu dieser oder jener Kranckheit, zwar nicht allezeit, doch öffters bahnet.

Als, sehe ich an die *Causas naturales* in Temperamenten, so kan mir ehe, cæteris paribus, das hitzige Fieber bey einem Sanguine, als Phlegmatico kommen.

Secundum *Causas non-naturales*, wo die sex

res non-naturales hin gehören, kan einer ehe in die Wassersucht gerathen, der brav säufft, als der mäßig lebet.

Secundum *Causas præternaturales*, wo die Symptomata hin gehören, kan dieß oder jenes Symptoma die Kranckheit auch wohl verstärcken. Von allen dreyen will nur von jeden ein eintzig Exempel anführen.

Actiones læsas anreichend, so kan einer der öfftere pollutiones nocturnas hat, ehe zur Schwindsucht kommen, als der gesund und frisch, und dieses war *Actio læsa aucta generativa*.

Excreta & Retenta læsa betreffend, so kan derjenige ehe zum Miserere mei gelangen, wer öfftere Obstructiones alvi hat, als der continuirlich Diarrhæa laboriret.

Anlangend endlich Qualitates sensibiles læsas, kan derjenige ehe zum bösen Halse gelangen, dem schone die Kehle rauch ist, als der, dessen Halß noch gut. Doch hiervon von diesen allen so können diese wohl Ursachen der Kranckheit seyn, sie müssen nicht allemahl: Distinguendum inter *potest* & inter *oportet*.

Monſ. Philander hat hierinne gar recht, antwortete der Professor, und so kan er auf die Manier auf alles sich selbst Exempel machen, denn sie illustriren desto besser.

Doch hierbey fällt mir eine lächerliche Historie ein, bey dem Worte *distinguendum*, da jener loser Schalck Schertz-weise sagte, daß ei-

einige von denen Herrn Juristen auf lateinisch *Distinguendum* hiessen, er explicirte es aber so: **Diß Ding wend um.**

Eben dieser explicirte die allzu weitläufftige und obscure Philosophie also, auf diese Art: **Viel lose Vieh,**

Ad seria aber wieder zu kommen, so stehet nunmehro vor die höchst nöthige

SEMIOLOGIA

vor uns zu nehmen, von dieser ist die Regul: Qui optime cognoscit, optime curat, wie Galenus bezeuget. Und ist dieses auch gewiß, denn je glücklicher einer ist in cognitione signorum, so ist er auch glücklich in der Kranckheit selbsten.

Semiologia nun est pars medicinæ ministra, rerum secundum & præter naturam docens signa.

Es sind aber bey uns Medicis zweyerley Signa, 1) Diagnostica, & 2) Prognostica.

Signa Diagnostica ex διὰ per, & *γινώσκω*, cognosco, sind diejenigen Signa, da ich den jetzigen Zustand der Gesundheit und Kranckheit von judicire.

Signa Prognostica à προγινώσκω, prognosco, da ich den Statum vorher draus schliessen kan, wie es mit dieser oder jener Kranckheit ablauffen möchte, und dergleichen sind wieder zweyerley: vel *salubria*, die künfftige Gesundheit anzeigen, vel *insalubria*, oder die grössere Kranckheit prognosticiren.

Die *Media*, oder Mittel, wodurch die Signa kommen, sind die fünff Sinne: Hiebey observire man folgende Reguln:

Von denen *Signis* eines oder des andern Theils des Leibes darff ich nicht gleich auf den gantzen Leib *argumentiren*.

Signa communia soll man nicht *confundiren cum propriis*.

Omnia simul signa sunt consideranda, nec uni fides adhibenda.

Signa sanitatis Diagnostica zeigen sich aus denen Actionibus integris, der Mensch kan thun, essen und trincken was er will.

Signa in statu præternaturali præsenti sunt triplicia, dreye: 1) *Partis affectæ*, was vor ein Glied leidet, 2) *morbi*, was vor eine Kranckheit sey, 3) *Causæ morbificæ*, woraus sie ihren Ursprung habe.

Signa morborum diagnostica sunt 1) vel *conjecturalia*, da ich diese oder jene Kranckheit aus dem oder jenem Signo, oder symptomate, schliesse, bins aber so gewiß noch nicht.

vel 2) *Pathognomonica*, oder *Demonstrativa*, da ich die Kranckheit gewiß aus denen *signis*, die ich fein zusammen fassen muß, schliesse.

Z. E. Wenn ich sehe an dem Patienten, daß er laboriret Febri continua, schwehren Athemhohlen, Seiten-Stechen und Husten, und man nimmet alle diese Signa zusammen, so ist mir dieses ein gewiß *Signum Pathognomonicum Pleuri-*

ti-

tidis, nehme aber jedes von denen Sign's a part, so sind mir alle *Signa conjecturalia.* Aus schweren Athem kan ich muthmaßlich, nicht aber gewiß, *Pleuritidem* schliessen.

Signa Pathognomonica, à πάτος affectus, & γινόσκω cognosco.

Die Accurateste Doctrina aber von denen Signis lernet man nicht besser, als aus denen libris practicis, und Praxi selbsten.

Die Medici, nehmen die meisten Signa her aus dem **Pulse und Urin**, ex pulsu & Urina plurima sumuntur signa.

Der Pulß ist solch ein Signum, der sowohl consistentiam und motum sanguinis weiset, wie auch Spirituum abundantiam, defectum, und debilitatem.

Der Urin weiset zum öfftern Reinigkeit, oder Unreinigkeit des Geblüths, übernatürliche Hitze, Scorbut, Stein, und dergleichen. Doch ist die Uroscopia eines von denen betrüglichsten Zeichen, dennoch darff man sie nicht gar verwerffen.

Uroscopia ab ὖρων, Urina, & σκοπέω, inspicio.

Wir wollen nunmehro reden etwas ausführlicher von dem Pulse.

Es wird der Pulß aber so definirt:

Pulsus est motus cordis, ex arteriarum dilatatione & constrictione constans, a facultate vitali ad symmetriam caloris nativi conservandam institutus.

Sym-

Symmetria wird hie genennet die Proportion, oder Gleichförmigkeit, die naturaliter seyn muß, à σύν cum, & μέτρων, metrum.

Die vornehmste Eintheilung von denen Pulßen sind viere, 1) Pulsus robustus sive vehemens aut fortis, alius debilis, starcker oder schwacher Pulß. 2) Magnus aut parvus, grosser oder kleiner Pulß. 3) Celer aut tardus, geschwinder oder langsamer Pulß. 4) Æqualis aut inæqualis, gleicher oder ungleicher Pulß.

1) *Pulsus magnus* in solchem werden die Adern auseinander gedehnet, daß das Geblüth, so mit Gewalt durchdringet, zeiget uns an allzu verdünnet Geblüthe, Plethoram, oder Uberfluß des Geblüths.

Pulsus parvus ist deme contrair.

2) *Pulsus robustus* ist, der fein starck schlägt, ohne daß die Adern so sehr auseinander gedehnet werden, weiset daß Spiritus genug, und darzu fein starck seyn, ist einer von denen besten und gesundesten Pulsen.

Pulsus Debilis, ein schwacher Pulß, ist dem vorigen contrair.

3) *Frequens Pulsus s. celer*, der wieder die Natur gar zu geschwinde schläget, solcher weiset eine gantz contraire Ordnung des Geblüths und Spirituum an.

Pulsus tardus, ist deme contrair, giebt uns zu erkennen ein schleimicht Geblüt, die Galle

ist

ist verdorben, man hat Bangigkeit des Hertzens, die Spiritus sind faul und verdrossen.

4) *Pulsus æqualis*, dieser schlägt fein ordentdentlich, weßwegen er eine mittelmäßige Verdünnung des Geblüths an Tag leget.

Pulsus inæqualis thut jetzo 3. biß 4. geschwinde Schläge, hält wieder inne, jetzt schlägt er geschwinde, jetzt langsam, jetzt gar nicht, zeigt öffters Convulsiones an, und da jener einer von denen besten Pulßen mit war, so ist dieser der schlimmeste mit, jener zeigete Systolen & Diastolen cordis æqualem, dieser aber inæqualem Systolen und Diastolen.

Systole, ex συςέλλω, committo, est cordis contractio, ejusque ventriculorum commissio, qua cruor in Arteriam Aortam expellitur.

Diastole ex διὰ per, & ςέλλω mitto, qua cruor ex Vena Cava in dextram, & Vena Pulmonali, sinistrum in Thalamum cordis influit.

Man könte noch viel Arthen derer Pulße erzehlen, welche alle doch unter diese vier Arten gebracht werden können.

Als ad *pulsum robustum* kan man einigermassen rechnen Pulsum undulatum, welcher schlägt wie Wasser-Wellen. *Ad debilem*, pulsum vermiculatum, der so sachte schlägt und wie ein Wurm kriechet, it. pulsum formicantem, der so geschwinde schlägt, doch kaum gefühlet werden kan, ist, als wenn eine Ameiße in der Haut kröche.

Ad

Ad pulsum magnum zehlt man pulsum Myurum, welcher wie eine Mauß geschwinde, doch starck darbey hin und wieder läuffet, ex μῦς Mus, & οὐρὰ cauda. *Ad parvum pulsum*, kan man den Vibrantem zehlen, welcher schwach ist, und anbey zittert.

Ad pulsum celerem gehört Pulsus serratus, geht geschwinde wie eine Säge, Capricans, hüpffend.

Ad pulsum tardum kömmt Pulsus Hecticus schlägt sehr langsam.

Ad pulsum inæqualem, pulsus Tremulus, zittert starck; Convulsivus, jetzt geschwinde, jetzt langsam; Dicrotus schlägt zweymahl, hält wiederinne ein wenig, denn wieder ein baar mahl, und so ferner.

Der Pulß nun, so uns ein gut Zeichen gibt, ist, wenn ex pulsu parvo, nach und nach pulsus magnus wird, ex pulsu inæquali, wird æqualis, und so weiter.

Besser sind die Pulsus magni, celeres, vehementes, undosi, als Pulsus parvi, languidi, intermittentes, Myuri, vermiculantes, formicantes.

Die Doctrina von denen Pulsen ist aber nur in so weit zu acceptiren, bey solchen Kranckheiten, die keine Malignitæt bey sich führen, in andern gefährlichen Kranckheiten aber, als selbst bey der Pest, geht offt der Pulß so schöne, da doch der Tod schone vor der Thür ist.

Nunmehro betrachten wir das andere Signum palmarium, nehmlich die Uro-

Uroscopiam,

oder die Doctrin von dem Urine.

Die Definition dieses Signi ist also:

Urina est alterum signum palmarium, quæ matutino tempore emissa, & vitro pellucido excepta, probe inspecta, de sanguinis puritate, & impuritate, meatuumque Urinariorum affectibus, potissimum præbet testimonium.

In Urine hat man nun zweyerley anzusehen, 1) *Liquorem*, 2) *Contenta*.

Wenn wir 1) *Liquorem* betrachten, so kommet uns zu Gesichte 1) Consistentia, 2) Quantitas, 3) Color.

1) *Consistentia* des Urins, wenn er ist allzu Aquosa, wäßricht, weiset es öffters Wassersucht, verderbeten Magen. Alte Leute lassen auch gemeiniglich solchen Urin.

Zuweilen ist der Urin *turbulenta, ac crassa*, dick oder trübe, zeigt vielen Schleim, crude humores, und unordentliche Auswallung des Geblüts.

2) *Quantitas*, ist zuweilen copiosa, zuweilen pauca, oder moderata.

Urina copiosa ist offt ein gut Zeichen, daß die Kranckheit bricht, solvit morbum, dieser wird Critica genennet, öffters herentgegen ist er Symptomatica, und zeiget bald Serum abundans, bald humores acres ac acidos.

Urina pauca weiset, wie das Serum die Meatus urinarios offte verstopffet, daß es wieder die Natur im Leibe bleibet.

Urina moderata ist, wenn nicht zu viel und nicht zu wenig gehet, nachdem der Mensch trincket.

3) *Color*, oder die Farbe des Urins, ist vel pellucida, turbida, flava, citrina, pallida, rubicunda, crocea, nigra, vel sanguinea: Von jeder Farbe wollen wir a part reden, und ist

Urina pellucida, ein heller durchsichtiger Urin, da keine particulæ terreæ und pituitosæ mit untermenget sind.

Turbida, trüber Urin, ist hier das contrarium. Doch ists besser bey einem Patienten turbida urina, als pellucida, denn bey jenem geht doch die materia peccans fort, bey diesem aber ist sie noch zu feste.

Flava gelber Urin, und Citrina, Citronenfarbichter, sind die besten, nach dem Alter, denn je jünger ein Kind, und je älter ein alter Greiß, je bleicher soll der Urin von Natur seyn, doch Flava gelbe, die im mittel Alter aber haben meists naturaliter Urinam citrinam.

Pallida, blasser Urin, weiset daß die Dauung und der Magen nicht beym besten.

Albicans, wie Molcken, hie nutzet Chylification und fermentum ventriculi folgends gar nichts.

Rubicunda, Rother Urin, weiset je röther und feurigter, je grössere Hitze.

Crocea, Saffran-gelber Urin, färbet so gar, was man hinein thut gelbe, zeiget Gelbesucht an.

Nigra, schwartzer, weiset daß die Humores

schon

schon meists in die Fäulung gegangen seyn, und ist meists ein tödtliches Zeichen.

Sanguinea, Wenn Blut mit fortgehet, giebt ein Zeichen von der mictione cruenta, Blutharnen.

II. Contenta Urinæ.

Solche sind nun wieder 1) Universalia, 2) Particularia,

I) Universalia, die die gantze Massam sanguineam angehen, diese sind 1) Nubecula, 2) Suspensum, 3) Sedimentum.

Nubecula, was oben auf dem Urin, als zuweilen *Bullæ*, Blasen, welche nicht vergehen, zeiget nachdem ihrer viel, nachdem starcke Flatus an. *Crusta pinguis* weiset allzu grosse Hitze, und Verzehrung derer fetten Theile, ist sonderlich ein schlimm Zeichen in der Schwindsucht.

Suspensum, ist ein Wölckchen, welches mitten bleibet, weder hinauf, noch zu Boden gehet, ist ein Zeichen von vielen Humoribus acrioribus, wie im Scorbuto zu sehen.

Sedimentum sive Hypostasis ist, was sich unten im Glase setzet, nachdem nun viel sich setzt, nachdem hat der Mensche auch viele impuritäten bey sich.

In febribus malignis ist dieses ein schön Zeichen, denn da præcipitirt sich die Materia peccans in Sanguine, und nimmet seinen Ausgang per meatum urinarium.

Ad Signa II.) *particularia* zu kommen, welche nur einem Theil des Menschen antreffen, so sind

derer 6. als 1) Arena, 2) Sabulum, 3) Grumi sanguinis, 4) Pus, 5) Semen, 6) Pituita coagulata.

1) *Arena*, Sand, weiset einen Anfang zum Blasen-oder Nieren-Steine, zuweilen auch Scorbut.

2) *Sabulum*, Sandstückerchen, giebt gleichfalls den Stein zu erkennen.

3) Grumi Sanguinis, Stückerchen Blut, weisen, daß wo ein vas sanguineum zerrissen.

4) *Pus*, Eyter in Urine weiset ein innerlich Geschwür.

5) *Semen* auf dem Urine, giebt Gonorrhœam oder Tripper zu erkennen.

6) *Pituita coagulata*, Stückerchen Schleim, weiset Unreinigkeiten der Mutter und Fluorem album.

Zuweilen schwimmet ein weißer Zirckel, wie Milch, auf dem Urin derer Febricitanten, kömmet von Schweflichten Particulis her, die so durchs Glaß scheinen, wird *Corona* genennet.

Wenn man aber inspectionem acuratam urinæ halten will, so nimmt man lieber den nüchternen, der auf einmahl gelassen ist, thut ihn in ein hell Urin-Glaß, und läst ihn so eine Weile stehen, nicht zu kalt, und nicht zu heiß, denn kehrt man sich nach dem hellen, und judiciret wie oben gedacht worden.

Ex Odore urinæ zu judiciren ist dem Medico höchst schimpfflich, es sey denn, daß der Patient selbst sage vom Geruch.

Jener Marcktschreyer kostete so gar den Urin, aber ich bedancke mich davor, prosit die Mahlzeit, er schloß daraus, wiewohl schlimm genug die Kranckheit, man sahe aber seine Sauerey daraus.

Das andere Membrum der Semiologie weiset

De signis Prognosticis secundum & præter naturam.

Signum Prognosticum wird in der Medicin solch ein Zeichen genennet, ex quo rem futuram pronunciamus.

Diese Zeichen aber sind zweyerley, welche 1) *Secundum naturam* in statu naturali die künfftige Gesundheit, welche 2) *Præter naturam*, so künfftige Kranckheit anzeigen.

Signa prognostica in statu naturali, ist von Gesunden zu sagen, oder von Gesundheit, diese Signa differiren nicht von Signis Diagnosticis, nisi solo considerandi modo. Denn von dem ich *diagnosci*ren kan, daß er gesund sey, welchem Essen und Trincken schmeckt, ihm thut kein Aederchen wehe, ꝛc. von dem kan ich auch prognosticiren, daß er mit Hülffe GOttes gesund bleiben werde.

Solche *Consideration* aber, bestehet hieriñe, daß ich vergangene und gegenwärtige Zeichen fein zusamen nehme, und mein vernünfftig Judicium darvon fälle, welches einem der Artem medicam fleißig tractirt, Libros practicos unver-

drossen lieset, und die Patienten öffters besuchet, nicht schwehr fallen wird.

Signa prognostica in statu præternaturali weisen dem Medico, obs mit dem Patienten Gefahr habe oder nicht, welches man siehet ex ipso morbo, aus der Kranckheit selbst, Causa morbifica, aus ihrem Ursprunge, Symptomatibus, Zufällen, & ex juvantibus & nocentibus, ob die Artzney anschlage oder nicht.

Man hat hier aber drey Zeichen 1) Qualitatem, 2) Tempus, 3) Motum eventus.

1) *Qualitatem eventus*, sind entweder ad vitam, oder ad mortem.

Ad vitam, sind signa reconvalescentiæ, s. salutis, die schwachen Spiritus werden stärcker, die Kräffte nehmen zu, es bessert sich, die Medicamenta helffen und schlagen an, die Kranckheit nimmt ab.

Signa mortis, die Kranckheit nimmt zu, die Symptomata werden schlimmer, Medicamenta schlagen nicht an, es erscheinen Convulsiones, die Sensus werden schwächer, endlich kommt gar Facies Hippocratica, welches ist, wenn die Nase spitzig wird, die Augen und Schläffe eingefallen, die Ohren kalt, und eingeschrümpfft, die Stirne rauch, ja das gantze Gesichte, so zu reden, grüne, gelbe, und jämmerlich aussiehet.

Man kan *ad signa mortis* auch alle morbos incurabiles ziehen, als Calculum, Febrem hecticam, Scorbutum, und andere morbos chronicos, ob-

gleich

gleich der Patient sich noch lange darmit schleppen muß.

2) *Tempus eventus*, ist die andere Species signorum prognosticorum, denn diese Kranckheit ist langwierig, jene macht bald ein Ende, alle beyde entweder zum Leben, oder zum Tode.

3) *Modum eventus* anreichend, als die dritte Species, so ist solche viererley:

1) *Subitaneus bonus modus, vel salutaris*, da der Krancke auf einmahl sich starck bessert.

2) *Subitaneus malus vel lethalis*, wenn es auf einmahl mit dem Krancken allzusehr schlimmer wird, dieses zeigt meist den Tod an, jenes aber baldige Gesundheit.

Diese beyde Arten werden *Crisis* genennet, da die Kranckheit und Natur einen plötzlichen Streit erheben, und einen Ausgang zum Leben oder Tod machen. Ists zum Leben, so ists *Crisis salutaris*, zum Tode aber, *Crisis lethalis*, oder exitialis.

Crisis salutaris ist zweyerley, *perfecta*, wenn sie die Kranckheit recht gehoben, und keine Furcht mehr eines recidivs ist, *imperfecta*, wenn die Kranckheit Mucken nachläßt, oder der Patient in ein recidiv wieder fällt.

3) Der dritte *Modus eventus*, ist Lentus salutaris, die Kranckheit nimmt nach und nach ab, biß der Patient gesund wird.

4) Der vierdte, *Lentus exitialis*, die Kranck-

heit nimmt nach und nach zu, biß der Patient stirbt. Mancher Mensch wird langsamer gesund, mancher stirbt langsamer, welches aus Symptomatibus sonderlich herzuhohlen.

Siehet also Monf. Philander, fuhr der Professor fort, nur im Anfange, was zu einem verständigen Medico gehöret, wie man im Judiciren alle fünff Sinne anwenden muß, denn hören muß man ja den Patienten klagen, wo es ihm schmertzt, oder wie es ihm ankommen, sehen braucht man hauptsächlich bey dem Urin, fühlen bey dem Pulß, der Patient muß mir sagen wie es ihm in Munde schmeckt, wie sein Schweiß, Urin und Fæces alvinæ riechen, und so ferner.

Doch ist nicht allemahl gewiß sich auff die Zeichen zu verlassen, wenn sie auch noch so schlimm. Denn, Tum spiro, spero.

Doch will Monf. Philander reich werden, es ist die schönste Schelmerey, sage er nur, wenn er sieht, daß die Kranckheit ein wenig gefährlich: Ihr lieben Leute, der Patient stirbt, (freylich ja, denn alle Menschen müssen sterben) stelle sich auch als wolte er keine Medicamenta geben, endlich aber lasse er sich erbitten, gebe quid pro quo, aber nur fein theuer, es hilfft desto besser, oder mache sich wie jener Medicus, einen Glücks-Topff voll Recepte, nehme heraus, welches er kriegt, und lasse es machen, dem Patienten appliciren, stirbt er denn wohl gut, Ster-

ben

ben ist sein Gewinn, Monf. Philander hat es ja schon vorher gesagt, er werde sterben, seine Bezahlung muß er doch haben, warum verlangete man Artzney von ihme. Denn sagen die Leute, das ist ein vortrefflicher Doctor, er sahe es gleich dem Patienten an daß er sterben wolte, so wird man von vielen gar zum Propheten gemacht.

Bleibt aber der Patient lebendig, daß eine blinde Taube eine Erbse findet so heists: **Ich habe ihn geholffen,** nos poma natamus, sagte der Pferdte-Apffel, als er unter denen Borsdorffer Aepffeln einher geschwummen kam, da breitet man sich wie die Lauß f. v. im Grinde, die Leute aber machen so einen Kerl gar zum GOtt, denckt, sagen sie, der Herr Doctor sagte dem Menschen gar das Leben ab, doch haben seine Medicamenta wieder geholffen.

Dieses aber sind keine feine Tugenden. Viele Empirici aber haben solche doch an sich, ob aber einige verständige Medici dergleichen Politicq an sich haben, will nicht untersuchen, dieses aber weiß gewiß, daß kein gewissenhaffter Medicus dergleichen thuet, **die Kranckheit ist gefährlich,** kan der Medicus wohl sagen, oder **ich will nächst GOtt schon helffen;** Nicht aber, **er muß sterben,** oder, **glaubt mir ich will ihn helffen.**

Ja, versetzte Philander: Kan ein Medicus in excessu & defectu pecticiren, *in excessu*, wenn

er alle Leute so gleich vor einen todten Mann annehmen will: *In defectu*, wenn er alle Kranckheiten so gleich auf die leichte Achsel schlägt. Er spricht: O die Kranckheit macht nichts, ich lache ihrer nur, ich habe sie wohl ärger gesehen, oder lasset mich nur sorgen. Ich bin Mann davor, ich will gut davor seyn. Denn entziehet der liebe GOtt den Seegen, den er erst in die Medicamenta geleget hätte, der Krancke wird immer schlimmer, muß zuletzte wohl gar ins Graß beissen.

Nein, solte mir GOtt so weit helffen, ich werde zu einem Patienten gefordert, denn sehe ich so wohl signa Diagnostica & Prognostica an, ists denn gefährlich, so sage es lieber denen Umstehenden, Wart-Weibern, und dergleichen, auch nicht einmahl des Patienten Leuten, als Eltern, Kindern und Weibern, denn wenn sie ums Bette herstehen, heulen und schreyen, was kan der Patient da vor Hoffnung haben, herentgegen müssen freylich die Wart-Weiber es ehe wissen, daß sie den Patienten desto besser inacht nehmen.

Ist aber die Kranckheit nicht allzu gefährlich, so machet man dem Patienten auch einen bessern Trost, doch giebt man anbey die Vermahnung, man solte ihn fein inacht nehmen, der liebe GOtt werde schon helffen.

Monf. Philander raisoniret hierinne gar glücklich, versetzte der Professor, hierbey kan aber auch

auch unerinnert nicht lassen, die wunderliche Gewohnheit die die Leute haben, daß viele dencken, wenn der Priester kommt, so muß der Patient sterben, da ist die Freude auf einmahl aus. Aber ach nein keinesweges, ich meines Orts halte viel darvon, denn gewiß ists, die Kranckheit kommt von der Sünde. Nun thue ich ja nicht besser, als wenn den ersten Ursprung von der Kranckheit habe, wie man aus der Medicin weiß, die andern Symptomata geben sich nachmahls desto leichter.

Wenn man sich nun erst mit seinem GOTT versöhnet, denn ist man ja in der Gewalt des HErren, deßwegen stirbt man nicht flugs, stirbt man aber ja, so stirbt man dem HErren, doch sage nur in so weit, daß man dem Patienten zurede, er sterbe nicht gleich, wenn gleich der Geistliche komme, er soll ihn nur hohlen lassen, und sich mit seinem GOtt versöhnen, die Medicamenta schlügen besser an, und was man vor persuasoria mehr brauchen kan.

It. Ist dieses gleichfalls eine schlimme Gewohnheit, mit dem Testiren, oder Testament machen, wenn man dencket als wie bey dem Geistlichen, es hiesse bey dem Patienten, wie dort bey dem Könige Hißkia: Bestelle dein Hauß, denn du must sterben. Ja wir Menschen sind alle dem Tode unterworffen, müssen auch sterben, aber deßwegen ist der Priester kein Bothe des Todtes, noch das Testament ein signum mortis prognosticum, denn die Seele muß zuerst versorget werden,

den, alsdann das Hauß bestellet, doch unterdessen der Leib mit Medicamenten nicht verlassen werden, deßwegen haben viele sich so wohl zum Todte bereitet, haben Geistlichen und Notarium zu sich lassen hohlen, das Heil. Abendmahl genossen, Testamenta gemacht, GOtt hat ihnen doch geholffen, & sic contra. Nun wieder auf unsere Medicin zu kommen, so erinnere mich gar wohl, quod repetitio sit anima eruditionis, weßwegen Monſ. Philandern es nicht verdrießlich fallen wird, wenn wir unser Collegium institutionale von forne ein wenig repetiren, als will gleich von Anfang auch einen Anfang machen.

Weiß sich also *Monſ.* Philander wohl noch zu erinnern, wie viel Secten die *Medicin* habe?

Philander antwortete derer sind 5.

Empirica, welche alles nur auf einen Versuch ankommen läst, es gerathe oder nicht.

Dogmatica, die so wohl Rationem, als Experientiam hat.

Methodica, solche hat nur auf strictum und laxum gesehen.

Hermetica, solche ist der Chymie sehr ergeben.

Dogmatico-Hermetica ist die beste, weil sie kein experimentum verwirffet, doch anbey Rationem hat.

In wie viel Theile wird nun die *Medicin* getheilet?

Phil. In zwey Theile in *Principes*, & *minus principes.*

Par-

Partes principes sind, *Hygiene*, betrachtet den Menschen so ferne er gesund.

Therapevtica aber, so ferne er kranck.

Minus principes partes sind

Physiologia, welche præcaviret.

Pathologia, welche curiret.

Semiotica, giebt Zeichen der Gesund-oder Kranckheit.

Pharmacevtica, die Apothecker Kunst.

Chirurgica, die Balbier Kunst.

Chirurgica, ist wieder hauptsächlich fünfferley.

Symphthesis, separata conjungens.

Diæresis, conjuncta separans.

Diorthosis compressa corrigens.

Exæresis, superflua extirpans.

Anaplerosis, deficientia restituens,

Hieher kommen noch die 3. fremden Chirurgien, *Chirurgia curtorum*, verstimmelte Glieder anzumachen; *Infusoria* flösset Medicamenta, *Transfusoria* aber Blut in des Subjecti Ader.

Prof.) Was ist bey der *Physiologia* zu betrachten?

Phil.) Hier kommt hauptsächlich vor, 1) Sanitas, 2) Causa sanitatis 3) Accidentia sanitatis

Sanitas bestehet vornehmlich in

Archeo Directore, daß der ohne Fehl.

Temperie bona, in guten Temperament,

Organica structura naturali,

Unitate s. continuitate legitima, da alle Glieder so beschaffen, wie sie von Natur seyn sollen.

2) Cau-

2) *Causa sanitatis*, ist in denen Spiritibus, daselbe gut seyn müssen.

3) Accidentia sanitatis, kommen aus denen Spiritibus und Humoribus, oder Säfften her.

Prof. Monſ. Philander hat gar recht; die *Causas*, und *Accidentia sanitatis* nennet man auch *Differentias sanitatis essentiales*, welches zu mercken; nun aber sage mir *Monſ. Philander*, hat man nichts mehr *de sanitate*?

Phil. Man hat auch Differentias accidentales, denn da ist *Sanitas*

Ratione magnitudinis, vel magna, vel parva
Qualitatis, perfecta, vel imperfecta
Temporis, brevis, vel longa
Motus, constans, vel inconstans.
Eventus, legitima, vel illegitima.

Prof.) Was hat man *De Pathologia*?

Solche hat auch zweyerley Differentias, nemlich *Differentias essentiales*, und *accidentales*.

Differentiæ essentiales sind

Morbus archealis, da der Archæus leidet.
Intemperiei, da ein Temperament leidet.
Malæ confirmationis, da ein Glied nicht recht gestalt.
Continui solutionis, da etwas wieder die Natur separirt, oder conjungirt ist.

Morbus malæ confirmationis, ist wieder entweder
Morbus malæ conformationis, übler Formirung.
In excedenti magnitudine, da ein Glied grösser oder kleiner ist. *In*

In vitio numeri, wenn mehr oder weniger Glieder.

In situ inconveniente, wenn sie nicht stehen wo sie sollen.

Bey dem Morbo *malæ conformationis* ist gleichfalls dreyerley, als:

Morbus malæ conformationis

Secundum figuram, z. E. die Beine sind krumm.

cavitatem, wie die Asthmatici.

Superficiem, dieser hat eine Blatte, jener die Krätze.

Das vierdte Morbi essentialis genus nun ist wie gesagt

Morbus continui solutionis, solche ist entweder

Vulnus, eine Wunde.

Ulcus, ein Geschwür.

Ruptura, eine Zerreissung.

Contusio, eine Quetschung.

Fractura, ein Bruch.

Caries, eine Schärffe.

Prof.) Was hat man denn bey denen *Morborum Differentiis accidentalibus* zu sehen?

Diese sind zweyerley, 1) welche gehen das Subjectum an, 2) Andere Causam morbificam.

Dem *Subjecto* geht an

Locus affectus, der leidende Ort.

Numerus, wie vielerley die Kranckheit.

Causa, die Ursache der Kranckheit.

Æ-

Ætas, in welchem Alter der Patient.
Sexus, bey welchem Geschlechte.

A *loco affecto*, est vel
Universalis, am gantzen Leibe.
Particularis, an einem Theile.

A *Numero*, est vel
Simplex, einfach.
Multiplex, da mehr Kranckheiten.

A causa, quot morbi, tot Causæ.

Ab Ætate, est vel
Infantilis,
Juvenilis,
Senectilis.

A Sexu est vel in
Viris, ut priapismus.
Fœminis, ut Fluor albus.

Causam morbificam anreichend, so ist die Kranckheit zu betrachten Ratione magnitudinis, Qualitatis, Temporis, Motus, & eventus.

Ratione magnitudinis, est vel { major. minor.

Qualitatis, est vel { perfectus, imperfectus.

Temporis, est vel { brevis, longus, inveteratus, continuus. intermittens.

Ratio-

Ratione Temporis, kan man auch hieher ziehen alle Kranckheiten, die zu gewissen Jahres-Zeiten continuiren.

Man kan drittens hieher auch ziehen, die Gradus derer Kranckheiten, als Morbi principium, incrementum, statum, & Declinationem.

R*atione motus*, hic morbus est

Morbus essentialis, die von sich allein herkommt.

Per consensum, die von einer andern.

Manifestus, die man gleich siehet.

Constans, beständig.

Inconstans, unbeständig.

Acutus, wie das hitzige Fieber.

Per-acutus, wie das Fleck-Fieber.

Per-per-acutus, wie selbst die Pest.

Ratione eventus, ist diese Kranckheit zum Leben, jene zum Tode

Eine andere Differentia morborum ist auch, da ist entweder

Morbus publicus, oder *Privatus*.

Morbus publicus ist vel Epidemicus, ut Pestis.
vel Endemicus, ut Plica Polonica &c.

Morbus privatus, dieser klagt dieses, jener jenes.

Noch eine andere Differentia morborum ist wieder,

Morbus congruus, die denen Alten gefährlicher, als denen jüngern.

Morbus incongruus, die beyden gleich.

Morbus hæreditarius, so aufgeerbet.

Morbus non hæreditarius, so nicht aufgeerbet.

Prof.) *Monſ. Philander* hat auch gehöret, wie man *Cauſam morborum* zu betrachten, daß ſelbe entweder ſey *Cauſa morborum propinqua*, und *Remota*. Was kommt nun vor in *Cauſa propinqua?*

Phil.) Cauſa propinqua iſt vel

Proxima ſ. immediata, quæ etiam l. externa l. interna, welche allein Urſach immediate der Kranckheit.

Antecedens ſ. mediata, welche mediate Urſache der Kranckheit.

Beyderley Cauſæ morborum werden geſucht in denen Spiritibus, Humoribus, Partibus ſolidis, und Excrementis peccantibus.

Spiritus pecciren *vel*

Ratione Quantitatis, ſind zu viel, oder zu wenig.

Qualitatis, zu ſcharff, ꝛc.

Motus perverſi, ſind zu geſchwinde, langſam, ꝛc.

Loci in obſtructionibus.

Humores pecciciren auf eben dergleichen Art.

Partes ſolidæ gleichfals, nur loco nicht.

Excrementa ſind ebenfalls allen denen Verdrießlichkeiten unterworffen.

Prof.) Was iſt bey denen *Cauſis morborum remotis* zu mercken?

Phil.) Es ſind ſelbe dreyerley, als Naturales, Non-naturales, & præter-naturales.

1) *Cauſas naturales* ſucht man in denen Temperamenten.

2) *Cauſæ non-naturales*, ſind zu ſuchen in Aere, Ci-

Cibo & potu, Somno & vigiliis, Excretis & retentis, motu & quiete, Animi pathematibus.

Aer peccirt Qualitate, wenn sie zu trucken ꝛc.

Motu, wenn die Winde zu starck ꝛc.

Cibus & potus pecciren

Quantitate, man isset zu viel ꝛc.

Qualitate, man isset zu sauer, zu saltzicht ꝛc.

Tempore importuno, man isset unordentlich.

Ordine perverso, man hält summa summarum keinen rechten Diæt.

Somnus & vigiliæ pecciren in excessu, oder defectu.

Excreta & Retenta,
Motus & quies
Animi Pathemata } pecciren alle gleichfalls excessu, oder defectu.

Hieher sind auch Medicamenta und Operationes Chirurgicæ zu zehlen, welche gleichfalls von unverständigen Medicis gegeben, Quantitate, Qualitate und Tempore inordinato pecciren können.

Prof.) *Causas naturales* und *Non-naturales* hat *Monf.Philander* wohl gemercket, was sind aber die *Causæ morborum præter-naturales* remotæ?

Phil.) Dieses sind alle Symptomata derer Kranckheiten, und sind ihrer dreye, 1) *Actiones læsæ*, 2) *Excreta & Retenta læsa*, 3) *Qualitates sensibilis læsæ.*

I. Actiones læsæ sunt I.

Animales,

Naturales,

Generativæ.

Actiones animales læſæ ſind wieder 1.
Abolitæ, ut abolita reſpiratio &c.
Diminutæ, ut reſpiratio difficilis &c.
Multiplicatæ, ut dolores omnes &c.
Depravatæ ut Nyctalopia &c.
Actiones naturales læſæ ſind
Abolitæ, ubi nullus appetitus &c.
Diminutæ, Appetitus diminutus &c
Multiplicatæ, ut ſitis immoderata &c.
Depravatæ, ut pica &c.
Actiones generativæ læſæ ſind gleichfalls
Abolitæ, e. g. partus abolitus.
Diminutivæ, partus difficilis &c.
Multiplicatæ, e. g. Furor Uterinus &c.
Depravatæ, e. g. Mola &c.
2) Excreta & Retenta pecciren, ſonderlich
Excreta ſ. Excernenda.
Quantitate, ut Obſtructio alvi.
Qualitate, e. g. ſi Conſiſtentia p. n. ut Diarrhæa.
Loco, ut in Miſerere mei.
Tempore, ut in Teneſmo.
Retenta, oder *Retinenda,* pecciren
Quantitate, ut in Hœmorrhagia.
Qualitate, ut Sanguis coagulatus.
Loco, ſi humores ex ſuo loco alterum petunt.
3) *Qualitates ſenſibiles læſæ* ſind
Color patientis præternaturalis, Urinæ &c. oculis conſpicitur.

Rau-

Raucedo gutturis, &c. auditur.

Gustu observat Patiens amaritudinem in ore &c.

Tactu observatur Pulsus p. n.

Olfactu observatur a Patiente odor depravatus sudoris &c.

Prof.) *Monſ. Philander* soll auch eine Liebste alleine haben, wie stehts aber um die *Semiologia*?

Die Semiologia hat 2. Theile, erstlich

Signa Diagnoſtica,

Prognoſtica.

Signa Diagnoſtica ſunt I.

Sanitatis,

Morbi,

Cauſæ morbificæ

Signa morbi sunt

Conjecturalia.

Demonstrativa.

Die meisten Signa werden aus dem Pulse und Urin hergenommen, und zwar

Ex pulſu, est vel

Robustus. s. debilis.

Magnus, s. parvus.

Celer s., tardus.

Æqualis, s. inæqualis.

Ex Urina, consideratur 1) circa liquorem, 2) circa contenta.

Circa liquorem consideramus *conſiſtentiam*, quæ l. aquosa, l. crassa.

Quantitatem, quæ l. copiosa, l. pauca.
Colorem, est l. citrina, flava &c.
Circa contenta, sunt enim signa vel
Universalia, ut: Nubecula, suspensum, & sedimentum.
Particularia, ut: Arena, Grumi sangvinis, Semen, Frusta pituita coagulata.

Prof.) Welches sind nun die *Signa Prognostica?*

Es sind solche entweder *Signa Prognostica in statu naturali*, oder *in statu præternaturali*.

In Statu naturali, sind wie die Signa Diagnostica in statu naturali.

In statu præternaturali, betrachtet man
Qualitatem eventus, morbus est l. salutaris, l. exitialis.
Tempus eventus, morbus est l. brevis, l. longus.
Modum eventus, est l. morbus lentus salutaris, l. lentus exitialis, l. subitaneus bonus, l. subitaneus malus, quæ duæ species postremæ *Crisis* nominantur, &
Crisis est l. lethalis, l. salutaris, & salutaris etiam in perfectam, & imperfectam subdividitur.

Bestund also Philander in dem Examine gantz wohl, worüber der Professor eine sondere Freude hatte, sagende: Nun Mons. Philander, dieses Collegium wäre also glücklich geendet, er continuire nur, bete fleißig, und strecke seinen

Kopff

Kopff nur an, der Himmel wird gewiß seinen Seegen zu seinen Studiis geben. Er mache sich parat künfftig mit der frischen Woche ein ander Collegium, nehmlich das Physiologicum anzufangen, vorjetzo aber wollen wir dieses *Collegium institutionale* mit Preiß und Danck des grossen GOttes endigen.

COLLEGIUM PHYSIOLOGICUM.

UNser Philander war nunmehro recht erpicht auf die Medicin, und stellete ein lebendig Exempel des Sprichworts dar, daß Lust und Liebe zu einem Dinge alle Arbeit geringe mache.

Er kunte nähr lich eine Woche auswarten, so fieng er sein Collegium mit tausendfachen Freuden wieder an, so daß er dem Professori selbst tausend Vergnügungen machte.

Nun Monſ. Philander, ein fleißiger Schüler macht einen fleißigen Lehrmeister, denn dieses ist gewiß, daß ich eine rechte Freude mir über dieses Collegium mache.

Wir haben in den letzteren Collegio unser Institutionale beschlossen, welches ihm ein Licht von der gantzen Medicin, und allen derer Disciplinen hat geben müssen.

Es ist ihm auch bekandt, daß Hygieine und Therapevtica die vornehmsten Theile der Medicin seyn. Nun solte das erstere Collegium nach dem Institutionali, de *Hygieine* tractiren, weil aber Hygieine nur generaliter de sanitate tractiret, specialiter aber die Physiologia von Sanitate redet, als ist unser ersteres Collegium nach dem Institutionali zu nennen

Collegium Physiologicum

in welchem wir den Menschen auch physiologice tractiren wollen, das ist, wir sehen ihn und dessen gantze Structur an, wie er von Natur ist und seyn soll, dabey wir vieles aus der Anatomie herhohlen müssen.

Physiologia à φύσις Natura, & λέγω enarro, lehret die Beschaffenheit und Constitution des menschlichen Leibes, so ferne er gesund ist, wie auch die res naturales, so ferne sie des Menschen Leib constituiren.

Die Res secundum naturam, Physiologice, bestehen in Sanitate, Causa sanitatis, und Accidentiis Sanitatis.

Es bestehet aber die Gesundheit bey uns, so wohl in corpore ejusque partibus solidis.

So Causam, als Accidentia sanitatis, findet man in denen Spiritibus und Humoribus.

Mons. Philandern aber einen rechten deutlichen Unterweiß zu geben, so wollen wir erst vor uns nehmen:

Sa-

Sanitatem, & ejus Subjectum.

So ist die Gesundheit, welche bestehet ex bona temperie, & apta confirmatione: Wenn die Natur gut ist, der Mensch kan gehen, reisen, essen, trincken, schlaffen, 2c. it. Es sehen alle Theile bey dem Menschen wohl und recht aus, Excreta und retenta correspondiren auch wohl.

Der Gesundheit Subjectum ist der Leib eines lebendigen Menschen, mit allen seinen Theilen.

Wird uns also vorkommen, bey der Lection de Sanitate, vors erste *Corpus*, vors andere *Partes corporis*.

Corpus dividitur in Truncum, & Artus. *Truncus* ist der gantze Leib, *Artus* aber sind die Gliedmassen. Truncus hat wieder 3. partes 1) Caput, oder den Kopff, 2) Thoracem, oder die Brust, 3) Abdomen, den Unter-Leib.

Partes corporis sind z. E. Beine, Fleisch, Knorpel, Nerven, Tendo, Ligamentum, Membrana, Vena, Arteria, Cutis, &c.

Ein Bein oder Knochen, *Os*. Was Beine sind, ist bekandt, braucht also keine weitläufftige Beschreibung, a parte Beschreibung aber, von jedem zu haben, so weise ich Monf. Philandern ad Autores Chirurgicos.

Fleisch, *Caro*, ist auch bekandt, es ist solches viererley, *Musculosa fibrosa*, als in denen Musculen und Hertzen, 2) *Parenchymatica*, wie die Lunge, Leber, Miltz, Nieren 3) *Viscerosa*, wie

das Eingeweide, *Glandulosa*, ut pancreas, Glandulæ mammariæ, salivales &c.

Knorpel, *Cartilago*, derer sind auch verschiedene, und bekandt, wie ex libris anatomicis zu sehen.

Nerven, *Nervus*, derer sind auch verschiedene.

Arteria, wird erstlich genennet das Blut-Gefäß, welches das Blut aus dem Hertzen treibet, wird Pulß-Ader genennet, zum andern ists auch die Arteria aspera, oder Lufft-Röhre.

Die Haut, *Cutis*, ist, wie bekandt, ein membranösischer Uberzug des menschlichen Leibes.

Tendo, Senne, sind am Ende derer Musculen zu sehen, und an die Gebeine gebunden, damit selbige nach unseren Willen sich bewegen mögen.

Ligamentum, ein Band, woran etwas fest gehalten wird, wie Ligamenta Uteri.

Membrana, ein dünn subtil Häutchen.

Vena, Ader, derer man viel hat, wie von diesen und andern oberzehlten Stücken die Autores Chirurgici und Anatomici nachgelesen werden können.

Es hat Galenus die partes des menschl. Leibes getheilet, 1) in principes, 2) in ministras.

Die *partes principes* sind, das Hertze, Leber, und Gehirne.

Die *partes ministræ* aber, welche denen oberzehlten Stücken dieneten.

Andere Medici aber, welches auch nicht unrecht, theilen die partes ein, *in partes publicas*, welche dem gantzen Leib dienen, wie alle Adern, Arterien, Nerven &c.

Und

Und *partes privatas*, welche denen partibus publicis dienen, wie die Finger denen Händen, die Musculen in Augen auch denen Augen ꝛc.

Aus dieser Diſtinction ziehet man noch eine Diviſion, da man theils *partes ſimilares*, ſeu minus compoſitas, theils *partes diſſimilares*, ſeu magis compoſitas nennet.

Partes ſimilares ſind, cujus omnes partes ſibi invicem ſunt ſimilares, und ſind meiſtentheils zehne, als: Os, Cartilago, Ligamentum, Membrana, Nervus, Arteria, Vena, Tendo, Caro, Cutis, einige ſetzen noch hinzu, Ungues, Medullam, Pilos.

Partes Diſſimilares ſind, quæ in partes diverſæ rationis dividi poſſunt, als: Manus, Muſculus &c. Manus dividitur in brachium, Cubitum, digitos &c. Muſculus dividitur in caput, ventrem & caudam.

War alſo dieſes *De Sanitate*.

Nun kommen wir

Ad Cauſas Sanitatis

Spiritus und Humores ſind, wie oben gedacht, Cauſæ ſanitatis,

Deßwegen ſoll Monſ. Philandern jetzo vorgetragen werden eine curiöſe Doctrin, und zwar

De Spiritibus.

Hierauf, fieng Philander an, habe ich ſchon längſt mich gefreuet, weil dieſes gar eine curiöſe *Materie* iſt.

Spi-

Spiritus, fuhr der Professor fort, werden getheilet in Legitimos & Spurios,

Spiritus Spurii, gehören hieher nicht in unsern Krahm, denn sie sind, oder sollen vielmehr excrementa seyn, welches Flatus und Ructus sind, denn mit diesen heists: **Beter in die wite Welt, als in das enge Buick.** Besser in die weite Welt, als in den engen Bauch.

Die *Spiritus legitimi* aber sind entweder der *Spiritus insitus*, oder *Spiritus influentes*.

Der *Spiritus insitus* ist eben dasjenige eingepflantzte Principium in denen Theilen, daß wir solche brauchen können, wird auch Archæus, Calidum innatum, humidum radicale genennet, ist entweder universal, der den gantzen Leib regieret, Archæus universalis, oder P*articular*, denn jedes Glied hat seinen eigenen Archæum particularem, so dem Archæo universali zu Dienste stehet, welcher Archæus particularis auch so gleich mit dem Gliede abstirbt, wenn es durch ein Unglück verdirbet, da der Archæus universalis biß zum Tode bleibet.

Spiritus influentes sind theils *Animales*, theils *vitales*, die *Spiritus animales* kommen aus dem *Spiritu insito* des Gehirns, um alle operationes zu perficiren, und durch die Nerven subtil zu machen.

Spiritus vitales sind in sanguine arterioso, auch sehr subtil und durchdringend.

Diese zwey Spiritus, wenn sie mit dem Spiritu

par-

partium genitalium insito specificiret werden, geben den Spiritum genitalem ab.

Bestehet also derer Spirituum natürliche Constitution in motu circulari, und natürlichem Einfluß.

Daß die Spiritus das Subjectum der Gesundheit seyn, ist hieraus zu schliessen, die Gesundheit bestehet in einem lebendigen Wesen, es können aber die Theile ohne die Spiritus nicht lebendig seyn, wie bey abgelösten Gliedern in kalten Brand zu sehen, derowegen sind die Spiritus das Subjectum der Gesundheit.

Von denen Spiritibus habe nun gedacht, weil aber ad causas sanitatis auch die Humores gehören, als will hie auch etwas gedencken,

De Humoribus.

Humores nun sind vel *Excrementitii*, vel *non-Excrementitii*.

Humores excrementitii sind entweder *excrementitii utiles*, welche zu Nutz des Menschen dienen ausserhalb dem Leibe, wie die Milch, und Semen virile.

Oder *Excrementitii inutiles*, die excernirt werden müssen ausser dem Leibe, aber weiter nicht dienen, wie Urin, Schweiß, fæces alvinæ &c.

Humores non-excrementitii, welche von rechtswegen im Leibe bleiben müssen, wie Saliva, Lympha, Sanguis & serum sanguinis &c.

Weil

Weil wir nun Sanitatem, und Causam sanitatis betrachtet, als sehen wir nun

Accidentias Sanitatis.

Accidentiæ sanitatis, kommen, wie oben gedacht, auch aus denen Spiritibus und Humoribus her, hieher können wir gleichfalls auch bringen, die sex Res non-naturales, weil solche viel zur Gesundheit contribuiren, wenn sie recht gebraucht werden, weil aber Monf. Philander in Collegio Institutionali oben schon beym Diæt dieses erinnert, als würde solches unser Collegium nur weitläufftiger machen.

Wir wollen doch die *Physiologiam* noch ein wenig anatomiren, und ein tieffer Einsehen in selbe haben.

Alle Actiones nun des menschl. Cörpers, worinne die Gesundheit bestehet, haben entweder zum Endzweck den Menschen zu erhalten, oder das menschliche Geschlecht fortzupflantzen.

Zu Erhaltung des menschlichen Geschlechts, können die Actiones wieder in 2. Classen getheilet werden, *in Naturales & Animales.*

Functiones naturales, sind, die aus unterschiedenen mutationibus im menschlichen Leibe bestehen, als mutationes alimentorum in Chylum, Sanguificatio.

Functiones animales versiren circa sensuum internorum & externorum cognitionem, haben auch den unterschiedenen *motum animalem* unter sich.

Mo

Motus aber ist unterschiedlich, als

1) *Motus naturalis* ist derjenige, so geschiehet wieder unser Wissen und Willen, den wir aber nicht nach unsern Gefallen aufhalten können, wie in Cordis Systole und Diastole zu observiren, wie auch in motu peristaltico.

2) *Motus mixtus* ist, wie z. E. Respiratio, denn solche, wenn man des Nachts schläfft, kan ad motum animalem gezehlet werden, wacht man aber, so ist sie motus naturalis, denn da kan ich respirationem aufhalten nach meinem Belieben ein Weilchen.

3) *Ad motum pure animalem*, kan ich die Bewegung eines jeden Gliedes zehlen.

Functiones speciei propagandæ, zur Fortpflantzung des Menschen, bestehen in elaboratione der Milch, und des Saamens.

Der Appetitus kan ad functiones animales gezogen werden, ist auch an sich selbst actio spiritualis. Seine Residentz ist in Cerebro, wird aber im Magen, weil beyde eine starcke Harmonie haben, am ersten gespühret.

Causa proxima appetitus, ist der Archæus ventriculi insitus, welcher von dem Fermento stomachi sub-acido stimulirt, da denn dieses dem Spiritui imaginativo cerebri communiciret wird.

Das Fermentum ventriculi, wenn es in statu naturali, so ists etwas säuerlich und volatilisch.

Der Liquor glandularis vermehrt gleichfalls unsern Appetit, und zwar ist er etwas saltzicht,

macht

macht er den Durst, woferne aber etwas säuerlicht, den Hunger.

Es entstehet aber der Acor Stomachalis aus denen Glandulis ventriculi, wovon der gantze Oesophagus besetzet ist.

Hierzu dienet den Appetit zu stillen die Speise und Tranck, welche mit dem Munde eingenommen werden, worzu alle Theile des Mundes helffen müssen.

In dem Munde sind die Glandulæ salivales, aus denen der Speichel sich vermischet, und zur Fermentation der Speise hilffet.

Wenn denn die Speise wohl gekäuet, wird sie durch Hülffe der Zunge ad Oesophagum bracht, von dar der Sphincter, welcher in dessen Anfange solche in Magen folgends eindrucket.

So bald nun die alimenta in ventriculo wohl fermentiret, und mit dem charactere vitali angefrischet, so gehen sie, durch Hülffe des motus peristaltici, durch den Pylorum des Magens, in das erste Intestinum, Duodenum, genandt, da denn sowohl succus pancreaticus, als auch *Bilis*, darzu kommet, und den Chylum elaboriren, auch das Unnütze vom Guten scheiden.

Bilis, oder die Galle, ist alcalisch und oleosicht von Natur, defendirt uns ab aciditate & putredine præter naturali.

Succus pancreaticus ist säuerlicht, und adstringirt, weßwegen die beyden Humores in continuirlicher *effervescentz*, welche keinen Schaden, son-

ſondern in ſtatu naturali herrlichen Nutzen verſchaffet.

Dieſe Galle mit der Speiſe vermiſcht, wird von dem Succo pancreatico ſo præcipitiret, daß das beſte und fluideſte zum Chylo werden muß, welcher anderwärts im Leibe dienet, das præcipitirte aber, ſo weiter nichts nutze, wird durch die inteſtina craſſa folgends excerniret, welches der Stuhlgang iſt.

Aus denen inteſtinis nun ſchwitzet der Chylus wie ein Broden durch, in die venas lacteas, von dar in die Glandulas Meſeraicas, da er denn immer ſubtiler und ſubtiler wird.

Der Chylus, welcher nunmehro viel ſubtiler und ſpirituöſer, flieſſet durch die venas lacteas, in denen glandulis Meſenterii, ad Receptaculum chyli, per Ductum Thoracicum, welchen Weg die Lympha auch hat, alio ductu tamen ſeparata ad Arteriam axillarem, da denn Sanguis, Lympha, und Chylus zuſammen in Auriculam dextram cordis kommen.

Die Leber iſt unter allen Viſceribus das gröſte, ſehr glandulös, da denn derer Succus bitter, wird *Bilis* oder Galle genennet, doch iſt die Galle in dem Gallen-Bläßgen *Bilis ciſtica*, wovon wir vor gedacht, von dieſer unterſchieden.

Die Miltz iſt der Leber contrair, indem ſelbe einen Succum acidum in ſich hat, iſt auch glandulös.

Daß mediante Bili Chylus wird, iſt

oben erwehnet, doch wird von dem Chylo eben wieder Galle erzeuget; doch ist Bilis kein Excrementum Chyli, wie viele statuiret.

Vielmehr ist der Pars chyli sulphurea, oleosa, eben der, woraus vermittelst derer spirituum influentium bilis wird, welches denn ad hepar gehet, da es denn in bilem recht verwandelt wird.

S*anguis* gehet ex dextra auricula cordis, in dextrum ventriculum cordis, von dar, durch die Arteriam pulmonalem, ad pulmones selbsten.

In eben der Lunge, *in pulmonibus*, bekommet das Blut seine Auram vitalem, und wird durch das Sal universale und Spiritum influum vermehret.

Doch kommet inspiratio & exspiratio nicht proprie her von der Lunge, sondern von denen Musculis thoracis & abdominis, adjuvante Diaphragmate.

Aus denen Pulmonibus gehet das Blut ad sinistram cordis auriculam, hieraus in sinistrum ventriculum, von dar ad Truncum arteriæ aortæ, von dar zu allen anderen grossen und kleinen Adern.

Ist also der motus sanguinis, daß das Blut per arterias ad venas, von dar ad vasa capillaria gehet, welche contractio *Pulsus* genennet wird. Von dar geht es wieder so ad venas, von denen venis ad arterias, und so ad pulmones & cor, welches, weils in continua circulatione, Circulatio sanguinis genennet wird. Eben

Eben auf die Art in Circulatione wird sanguis ex chylo elaboriret, wornach Chylus laudabilis, nachdem ist sanguis auch laudabilis.

Es werden die partes inutiles auf folgende Art von denen utilibus separiret, z. E. vom Urin, so fließt das Serum inutile durch die Arterias emulgentes zu denen Carunculis papillaribus, und von dar in Pelvin derer Nieren, welcher liquor denn durch die Ureteres zur Blase gehet, worinne der Liquor so nunmehro Urin, vermittelst des Sphincteris musculi eine Weile erhalten, und von dar durch den ordentlichen Gang der Blase entlediget wird.

Vom Chylo noch einmahl zugedencken, so ist dieser eben die eintzige Ursache, daß ein Medicament in so geringer Dosi würcken kan, wenn nehmlich dieser von denen Virtutibus Medicinalibus imprægniret, so distribuiret er solche Virtutes in gantzem Leibe.

Sanguis vitalis gehet durch die Arterias Carotides zum Gehirne, woselbst es denen Spiritibus Vitalibus und Animalibus sein nutriment giebet.

Es gehen aber die Spiritus Animales durch die porose Substantz derer Nerven, zu allen Theilen des menschlichen Leibes, damit jedweden sein Archæus particularis dadurch gestärcket werde.

Gleich im Anfange der Spinalis Medullæ breiten sich im Gehirne 10. biß 11. Paar Nerven aus. Die Alten haben derer sieben Paar gezehlet.

Es sind aber folgende: Das 1ste und andere Paar des Geruchs, das 3te und 4te des Gesichts, das 5te und 6te des Gehörs, das siebende des Geschmacks.

Von denen 2. Gesichts-Nerven entspringen bey jeder wieder viere, so die Augen hinauf, hinunter, und auf die Seite ziehen, vermittelst ihrer Musculen, und noch andere 2. welche sie im Kreise rumkehren.

Noch weiter von denen Nerven, so gehen 5. Paar durch die Halß-Gewerbe zum Schuldern, 11. Paar durch die Brust-Gewerbe zu denen Musculis intercostalibus, durch die Lenden-Gewerbe aber gehen die Nerven zum Lenden, Musculn des Unterleibes, Blase, partes genitales, und Musculen des intestini recti; gehen alle im Osse sacro zusammen, und von dar in die Füsse. Aller derer Verrichtung ist, daß sie die Spiritus animales zu allen Theilen pro sensu & motu führen.

Nun wird es Zeit seyn auch von *Partibus genitalibus* zugedencken, und zwar des **Mannes**.

Es wird aber der Semen generirt in denen Vasis præparantibus, welche Arteriæ sind, und Venæ, die Sanguinem chylosum denen Testiculis zu führen, worzu der Spiritus animalis per nervos, und vitalis per arterias spermaticas kommet, auch alldort mit dem Spiritu seminali vereinbahret werden.

Wenn nun der Semen, (welcher von Natur ein

ein Chylus, in der Form aber anders aussiehet, weil er einen neuen Characterem in denen Testiculis angenommen,) in denen Testiculis parastatis elaboriret, so geht er durch die Vasa deferentia, ad prostatas glandulas & vesiculas seminales, in welchen er bleibet, biß er excerniret wird.

Zur excretione seminis dienen die glandulæ prostatæ, vesiculæ seminales, und Penis.

Organa genitalia mulierum sind folgende: Testiculi seu ovaria, Ductus Fallopiani, Uterus, ejus Cervix s. orificium, Vagina uteri, Clitoris, & Labia pudendorum.

Conceptio humana sequentibus terminis circumscribitur: Vir pene erecto genituram in uteri vaginam immittit, cujus Spiritus subtilissimus genitalis blasticus penetrat per uterum, ductusque Fallopinianos, motu plane magnetico.

So bald die Conception geschehen, fänget die Fermentation an, und bekommet die Frucht in denen ersten 11. biß 12. Tagen so gleich die Form eines Menschen, ist in der Grösse einer Ameiß, von dannen es von Chylo genähret wird, daß es wächst biß zum Ausgange, alsdenn ist der Chylus in Milch verwandelt.

Dieses sind also die nöthigsten Theses, so Monß. Philandern von der *Physiologia* habe gegeben; Nun muß er sich in Anatomicis fleißig dar-

bey exerciren, bey Cadaveribus mit seyn, auch Autores anatomicos lesen.

Sonderlich aber muß er bey Anatomirung der menschlichen Cörper nicht zu eckel seyn, oder furchtsam, wie ich deren einige kenne, denn das Cadaver ist todt, es beisset ihn nicht, Eckel halber darf ers auch nicht thun; man anatomiret ja die Cadavera meists frisch, sonst wäre es freylich ein garstig Fressen seyn, welches wir Medici selbst nicht gerne thun, wo wirs ändern können.

Nun hat dieses *Collegium Physiologicum* auch sein Ende.

COLLEGIUM PHARMACEVTICUM.

Philander war sehr froh, daß das *Collegium Physiologicum* glücklich vorbey, indem er bey selben, weil lauter seria tractiret wurden, so stille wie ein Mäußgen sitzen muste.

Nun Monſ. Philander, sagte der Professor, es wäre auch dieses Collegium zum Ende. Nun folget, nach unseren Institutionibus, der Physiologie, *Pathologia*, welche letztere entgegen gesetzet der Physiologie, denn da diese den Gesunden betrachtet, so observiret jene die Krancken.

Ehe wir aber das *Collegium Pathologicum* vor uns nehmen, wollen wir lieber die Diener voran=

vorangehen lassen, daß sie die rechte Strasse weisen, welche die Herren marchiren sollen. Es soll erst das *Pharmaceuticum* voran gehen, daß Monf. Philander ein Recept schreiben lerne, ehe er zum Practico komme.

Dabey muß er fleißig selbst in die Apothecke gehen, er muß ihre labores Chymicos &c. ansehen, auch sich nicht verdrüssen lassen die Hand in die Kohlen zu stecken.

Ist also die *Pharmaceutica* pars medicinæ ministra, welche uns eine veram cognitionem medicamentorum giebet, die Gesundheit damit zu erhalten, oder wieder zu bringen; die Medicamenta aber werden ex triplici Regno, *Animali*, *Vegetabili*, und *Minerali* genommen.

Hierzu wird vornehmlich erfordert, daß man *Quantitatem* wisse, wieviel man von diesem und jenem verschreiben soll; *Qualitatem*, was es vor Würckung; und *Tempus*, wenn dieses oder jenes gesammlet werden müste.

Aller *Medicamentorum virtutes* bestehen darinne, in unterschiedenen Particulis mixtis, v. g. Terreis, aqueis, salsis, acribus, acidis, alcalicis, amaris, acerbis, oleosis, sulphureis, gummosis, viscosis, spirituosis, fixis, volatilibus, &c.

Die Medicamenta werden getheilet in *Evacuantia*, *Alterantia*, und *Specifica*.

I. *Evacuantia*, sind vornehmlich viererley, solche Stücke, die abführen, als sonderlich 1.) *Emetica*, Brech-Mittel, ab ἐμέω, vomo.

2.) *Cathartica*, à καθαίρω, purgo, mundo, purgantia, oder Purgier-Mittel.

3.) *Diaphoretica*, a διά per, & φέρω, fero, Sudorifera, Schweiß-treibende Mittel.

4.) *Diuretica* ex διά per & οὖρον, urina, Urin-treibende Dinge.

Bey denen *Evacuantibus*, sagte Philander, weiß ich viele Excesse so darbey vorgehen, ob ich gleich noch ein junger Medicus bin.

Jene Manns-Person klagte über Magen-Beschwerung, ein Empiricus gab ihr ein starckes Vomitorium, den Schleim fortzutreiben, es war aber so feste der Schleim, daß das Vomitiv nichts helffen wolte, man gab ihm noch eins, daß viel stärcker war, denn operirten alle beyde auf einmahl, doch gieng fast nichts fort, sondern der Patiente blieb so krafftloß liegen, daß man hernach genug zuthun hatte ihme wieder aufzuhelffen.

Ja so gehts, antwortete der Professor, Narren muß man die Kolbe lausen, warum geht man nicht zu einem rechten Medico, aber da denckt man gleich es koste mehr, schiebt denn der Narr den Karren in Koth, denn geht man erst zum Medico, so denn kan man seine Pfeiffe doppelt schneiden. Aber: Mundus vult decipi, E. decipiatur.

Jener Barbier trieb durch eine Purgation so starcken Schleim von einer Frau fort, daß so gar ein Kindchen mit fort marchirte, welches

aber, weil es zu unzeitig, todt auf die Welt kam, auch hätte die Frau selbst bald crepiren müssen.
Zu Emeticis nun gehören sonderlich Radix Asari, Haselwurtz. Sal vitrioli, Gummi guttæ. Mercurius vitæ, Tartarus emeticus, und dergleichen.

Zu denen Evacuantibus werden sonderlich mit gerechnet:

Emenagoga, Menses treibende Dinge.

Hæmorrhoides moventia, welche die güldene Ader treiben.

Expectorantia, Brust-reinigende Dinge.

Salivatoria, so den Speichel treiben.

II. *Alterantia*, die die Spiritus alteriren, und die Humores in einen andern Stand bringen, derer sind viererley:

1.) *Calefacientia*, erwärmende Dinge.

2.) *Refrigerantia*, kühlende Sachen.

3.) *Exsiccantia*, austrucknende Sachen.

4.) *Humectantia*, feuchtende Dinge.

Bey denen Refrigerantibus, sagte Philander, fällt mir eine artige Historie ein.

Jene Bauers-Frau gieng in die Stadt, alldar ihren Manne eine Artzney bey dem Medico zu hohlen, welcher, nachdem er ihres Mannes Zustand examinirte, und sahe, daß ein Refrigerans ihme wohlthun möchte, verschrieb er der Frau ein Recept, anbey sagende, sie solte ihr die Kühlung machen lassen, sie verstehet aber eine Küh-Lunge, geht zum Fleischer, bringet ihme

das Recept, und sagt, er solte ihr eine Küh-Lunge auf diese Art zu rechte machen; der Fleischer verstehet den Hencker von der Reuterey, weiß auch nicht was die Characteres im Recepte bedeuten sollen, doch er, als ein loser Schalck, und da er ohnedem unten siehet, wie es soll gebraucht werden, nehmlich: *Misce, detur ad vitrum, signetur*: **kühlender Julep, wovon nach Belieben**, spricht zur Frau, ihr müst das Wässerchen in der Apothecke machen lassen, es ist eine Krafft-Brühe, denn über die Lunge giessen, giebt ihr also die Lunge; der Apothecker macht ihr auch das Recept, da sie denn nach Hause gehet, die Lunge dem Manne zu rechte machet, und den Julep noch darzu drüber giesset, da denn der Mann die gantze Lunge auf Befehl seiner lieben Hauß-Ehre hinein fressen muste, welches denn bey ihm, weil ohnedem der Geschmack wunderlich, einen starcken Eckel und Brechen erweckete, wovon auch der Mann wieder gesund worden.

Ja ja: Böses muß Böses vertreiben, waren des Professoris Worte.

Aber wieder zu unsern Medicamentis zu kommen, so sind

III. *Specifica*, welche nicht unter die beyden ersteren Classen gebracht werden können, und diese würcken entweder

Generice, secundum facultates genericas, im gantzen Leibe.

Oder:

Oder:

Specifice, secundum facultates specificas, nur in einem oder andern Theile.

*Generice operi*ren:

Emollientia, alle erweichende Dinge.
Laxantia, laxirende Sachen.
Aperientia, die eröffnen.
Carminativa, so die Winde zertheilen.
Adstringentia adstringirende Dinge.
Incrassantia, so da verdücken.
Corrodentia, so etzen.
Abstergentia, abführende Sachen.
Vesicatoria, ziehen Blasen.
Narcotica, Schmertz-stillende Dinge.

*Specifice operi*ren:

Alexipharmaca, Gifft-abführende Sachen.
Bezoardica, die auch wider den Gifft.
Lac augentia, Milch-mehrende Dinge.
Aphrodisiaca, so venerem stimuliren.
Lithontriptica, so den Stein treiben.
Cephalica, Kopff-dienende Mittel.
Thoracia, zur Brust.
Ant-epileptica, wider das Böse Wesen.

Die Formulæ nun welche verschrieben werden, sind entweder äusserlich oder innerlich, beyderseits sind entweder dünne, als innerlich allerhand Milch, Tincturen, äusserlich Augen- und Gurgel-Wasser, rc. oder etwas dicker, als hier allerhand Linimenta, Unguenta, und dort Syrupi, Eclegmata, Electuaria, Boli, &c.

Starck

Starck und trucken sind innerlich, allerhand Küchelchen, Morsellen, Pillen; äusserlich aber Cerata, Pflaster, Cataplasmata, und Säckchen.

Nun ist schon gewiß, daß der Medicus recht glücklich curire, der mit wenigen viel ausrichten kan, aber deßwegen muß sich Monf. Philander nicht befremden lassen, denn der Medicus würde warhafftig gar kahl bestehen, welcher nicht eine Formul einmahl verschreiben könte, ob sie gleich nicht aus 40. 50. biß 60. Stücken componiret ist, so muß und soll ein Medicus doch ein Recept zu verschreiben wissen, damit er nicht von Apothecker und Barbier sich auslachen müste lassen.

Die Recepte werden verschrieben, in Formula simplici, wenn der *Medicus* nur ein Stück verschreibet, welches gar leichte, v. g.

Rec. Antimon. diaphoretic. drachm. ß. misc. D. ad Chart. S. Schwitz-Pulver auf einmahl.

Oder in Formula Composita, da mehr denn ein Stück, und dieses braucht mehr Nachdencken.

Wenn nun *Mons*. Philander ein Recept verschreiben will, muß er folgende Reguln wohl observiren.

1.) *Quantitatem totius compositi*, er muß wissen wie viel das gantze Recept am Gewichte ausmachen soll, welches er denn leichte wissen kan, wenn er aller ingredientium Gewichte zusam-

sammen zehlet; denn abgeschmackt würde es raus kommen, wenn er auch eine Formul von der besten Potion verschriebe, welches doch zusammen eine Untze ausmachte, und setzte noch drunter: Tranck auf etliche mahl.

2.) *Quantitatem singulorum ingredientium.* Daß ich die Quantität jedes Stücks apart wissen muß, was darzu komme, und meine ration darvon gebe.

3.) *Ingredientium ordinem*, daß ich nicht die kleinere Dosin vor die grössere setze.

4.) *Numerum*, wie viel Stücke, daß ich mich, so viel möglich, hüte, daß ich nicht gar zuviel in einander setze.

5.) *Quæ ex his emergunt qualitates sensibiles*, was aus Vermischung derer ingredientien entstehe vor eine Farbe, Geruch, Geschmack und Consistentz.

Wie jedes verschrieben werde, so mercke Monf. Philander diese Tabell:

I.

Von einer Untze (ist 2. Loth) biß zu 2. oder 3. Untzen verschreibet man:

1.) Gemeine destillirte Wasser, ut: Aquam Rosarum.

2.) Species pro decoctis.

3.) Fructus majores, als Feigen. Doch verschreibt man diese letztern ad numeros lieber.

II.

Von 1. Loth biß zu 6. Qventgen.

1). Aceta

1.) Aceta infusa, ut: Acet. Rutæ.

2.) Aquas compositas cum vino.

3.) Electuaria lenitiva, Lattwergen.

4.) Olea cocta, expressa, & infusa.

5.) Syrupos, Syrup.

6.) Succos, Säffte.

7.) Lixivia, Laugen.

8.) Lohoch, ein dicker Safft, ut Loch de Farfara.

9.) Gelatinas, Gallerden.

III.

Von 2. Qventgen, biß zu einen Loth werden verschrieben:

1.) Conservæ. Ist eine Composition aus Früchten, Blättern oder Blumen mit Zucker vermischt, ut. Conserva Absinthii, &c.

2.) Conditæ, sind eingemachte Sachen, ut: Condita Citri.

3.) Electuaria purgantia, Purgier-Latwergen.

4.) Ligna in decoctis.

5.) Species externæ.

6.) Folia s. herbæ, werden meists ad manipulos, zu Hand voll verschrieben.

7.) Fructus minores, in decoctis, vel infusis, als z. E. Passulæ minores, kleine Rosinen.

IV.

Von einem Qventgen biß zu 2. Qventgen.

1.) Aquæ spirituosæ.

2.) Cortices in infusis.

3.) Rob. Ist ein dick eingesottener Safft, als Rob Sambuci.

4.) Tincturæ dilutiores.

5.) Electuaria alterantia, Alterir-Latwergen.

6.) Flores pretiosiores, werden auch ad pugillos verschrieben, was man mit 3. Fingern fassen kan, ut: Flor. Anthos.

7.) Summitates, sind die Gipffelgen an Kräutern, ut: Summitates Absinthii.

8.) Pulverisirte Kräuter, Herbæ in pulveribus.

9.) Olea expressa pretiosiora.

V.

Von einem halben, biß gantzen Qventgen.

1.) Spiritus varii.

2.) Extracta alterantia.

3.) Lapides non-pretiosi.

4.) Radices, Cortices, & ligna in pulveribus.

5.) Pulveres & species alterantes.

6.) Semina aromatica.

7.) Trochisci alterantes, gewisse Küechlein.

8.) Feculæ, unterschiedene Arten von Mehle, ut Fecul. Irid. nostrat.

VI.

Von *Scrup.* 1. biß zu einen Qventgen.

1.) Extracta purgantia.

2.) Massæ pilularum.

3.) Præparata, e. g. Oc. Cancror.

4.) Resinæ non purgantes.

5.) Salia fixa.

6.) Spi-

6.) Spiritus per se destillati.

7.) Spiritus minerales medii, sive saturati, starcke Spiritus aus denen mineralibus. e.g. Spiritus ex Antimonio.

8.) Terræ.

9.) Tincturæ saturatiores, starcke Tincturen, ut: Tinctura Terræ Catechu.

10.) Elixiria, Essentiæ, & Mixturæ contractiores, gleichfalls starcke Elixire &c.

VII.

Von 5. *Gran* biß zu einen *Scrupel*.

1.) Flores Chymici, als: Fl. Sulphuris.

2.) Liquores acidi dulcificati minerales.

3.) Pulveres Chymici.

4.) Elæosacchara, Oel in Zucker, als Elæosaccharum Citri.

5.) Salia volatilia impropriè dicta.

6.) Magisteria alterantia.

VIII.

Von 3. *Gran* biß zu 5. *Gran*.

1.) Magisteria purgantia & anodyna.

2.) Extracta resinosa purgantia.

3.) Olea destillata aromatica, werden meists zu guttl. Tropffen-weise, verschrieben.

4.) Spiritus minerales acidi.

5.) Essentiæ pretiosæ.

6.) Lapides pretiosi.

IX.

Von 1. *Gran* biß 2. oder 3. *Gran*.

1.) Pulveres emetici, Brech-Pülverlein.

2.) Lau-

2.) Laudana Opiata, s. Opiata.
3) Mercurialia ad purg.
4) Trochisci Alhandal pro stimulo, in purgantibus.

Nach dieser Tabelle, fieng Philander an, ist sich noch wohl zu richten, ich muß aber bekennen, daß von denen Medicinischen Gewichten noch keine sonderliche cognition habe.

Diese muß Mons. Philander freylich haben, sonst würde er übel zu rechte kommen, versetzte der Professor, weßwegen ich ihm auch hierinne kurtzen, doch deutlichen Bericht geben will:

1. Gran, gr. ist das kleinste Gewichte, an der Schwere eines Gersten- oder Pfeffer-Korns.
1. Scrupel, ℈j. ist 20. Gran schwer.
1. Quentchen, drachma, ʒj. hat 3. Scrupel.
1. Loth, Uncia semis, ℥ß. hat 2. Quentchen.
1. Untze, Uncia, ℥j. hat 2. Loth.
1. Vierdtel Pfund, hat 4. Untzen.
1. Pfund sind vier vierdtel Pfund.

Manipulus, eine Hand voll Kräuter, ist ohngefehr ein Loth.

Pugillus, drey Finger voll, ist ohngefehr ein Quentchen, wie die Flores pretiosiores verschrieben werden.

Guttulæ, Tropffen, einer wird zu 2. Gran gerechnet.

Es ist beym Recept schreiben dieses sonderlich auch zu observiren, daß man im Recept

schreiben die grössere Quantität der kleineren vorsetze, als hat man Kräuter, welche Hand voll verschrieben werden, so setzt man sie denen Floribus pretiosis vor, welche man ad pugillos verschreibet.

Der Medicus, wenn er will Ehre einlegen, so soll er nicht gar zu viel Stücke zusammen setzen, denn er verräthet sich dadurch, als ob er selbst nicht recht wüste mit der Kranckheit umzugehen.

Doch bleibt er stets bey einer Leyer, so scheints als ob er nicht copiam in Kopff hätte, kan auch nicht stets seyn, weil die Symptomata variiren.

Der Medicus muß auch, so viel möglich, dem Patienten gratificiren hierinne, daß er ihm die Artzeney nicht allzu wiedrig mache, z. E. dieser will lieber säuerlicht als bitter, nimmt lieber Pulver als Pillen, so richte man sich, so viel möglich, darnach.

Ich sage, so viel möglich, denn allemahl dem Patienten recht zu machen, ist unmüglich, zumahl bey wunderlichen Köpffen.

Doch wovon der Mensch gar abhorriret, dieses gebe man ihm nicht, weder heimlich, noch öffentlich, verschreibe es ihme auch nicht, denn wenn ers gleich nicht merckt, so schadets ihme wahrhafftig doch.

Ein gewisser Geistlicher kunte keine Antimonialia vertragen, da er doch selbst nicht wuste, was Antimonialia wären, ich mochte ihme auch geben von Antimonio was ich wolte, es war immer

mer schlimmer, ich konte selbst Anfangs es nicht errathen, biß ich einmahl das Antimonium diaphoreticum machete, da er mit zusahe, da war nun zu verwundern, wie der Rauch nach dem guten Manne schlug, er mochte sich nur im Laboratorio, wohin er wolte, verstecken, so schlug der Rauch ihm auf allen Ecken nach, biß der gute Mann dem leichtfertigen Vogel weichen muste, denn gieng er wieder gleich in die Höhe.

Ein Medicus hat sich auch hierinne wohl in acht zu nehmen, daß er keine Quodlibet-Mixtur mache, und alles zusammen mische, e. g. sauer und bitter, süß und saltzicht, Alcalia cum acidis. Doch hat diese Regul ihre limitationes. Gleichwohl, so viel möglich, muß man sich inacht nehmen, denn wenn die Medicamenta, sonderlich Juleppe, ein heßlich Ansehen haben, wie Mistpfütze, Leimen-Sood, und sind, daß man sie schneiden möchte, ist kein Appetit darbey, ia es kan Brechen und andere Verdrießlichkeit darvon kommen.

Terræ bolares, wenn sie mit sauren Sachen vermischt, kriegen einen garstigen Geschmack, saporem aluminosum.

Sauere Dinge, mit testaceis insipidis untermenget, bekommen einen saltzichten, wiedrigen, und eckeln Geschmack.

Dieses wäre also vom Geschmack.

Die Farbe anreichend, diese macht, wenn sie zumahl in forma liquida dem Patienten,

wenn sie appetitlich aussiehet, noch einmahl so grossen Appetit, würcket auch besser, wenns der Patient nicht mit Wiederwillen nehmen muß.

Eine Milch, *Emulsio*, muß schnee-weiß seyn, wie eine rechte Milch, auch so schmecken.

Juleppe, oder *Tincturen*, sollen insgemein roth oder blau aussehen, doch variiren sie, fein durchsüchtig aber ists appetitlicher.

Mische ich aber unter die Rubin-rothe Juleppe Essentias resinosas, so wird der Tranck gelbe, und garstig anzusehen seyn.

Den Geruch anlangend, so ists besser die Medicamenta haben wenig oder keinen Geruch, oder doch einen lieblichen durchdringenden Geruch, doch kommts hier wieder auf die Naturen an; denn allen Frauenzimmer den lieblichen Moschum zu geben, ist nicht thunlicht, weil unter 10. nicht 1. ihn vertragen kan.

In der Pest Menschen-Koth, in Nasenbluten Saudreck, ist nicht zu verwerffen, der Medicus kan aber wohl andre Dinge verschreiben, daß er nicht in Schimpff komme, oder ein Dreck-*Doctor* heisse.

Das Fühlen betreffend, so muß jedes, nachdem es ist, seine Consistentz haben, als *Unguenta*, lassen nicht gut, wenn sie zu hart, Pflaster, steht nicht fein, wenn es im Papiere rum fliesset.

Man hüte sich auch vor allen Dingen, so compagem mixti destruiren, oder das gemischte zu Schanden machen, z. E. Ich verschreibe eine

Quan-

Quantität Pillen, eine Zeit lang, so lasse man die Salia Alcalia fixa darvon, sonst zergehen sie von der Lufft, und fliessen die Pillen im Papiere herum.

Was das Gehör anlanget, hats hie keine statt.

Es haben insgemein die *Medici* gewisse partes, woraus die Formulen bestehen, als da ist:

1. *Basis*, ist das vornehmste Theil oder Stück, so zur Cur erfordert wird, à βαίνω, incedo.

2) *Adjuvans*, denn dieses stärckt und stimuliret.

3) *Corrigens*, unterbricht dessen vehementiam, und corrigiret.

4) *Dirigens*, dieses kommt sonderlich mit dem parte affecta überein.

5) *Excipiens s. vehiculum*, welches die äusserliche Form dem *Medicament* giebet.

Zum Exempel dienet folgendes *Pulvis alterans*.

Rec. Ebur sine igne dr. ß. *Basis*,
Myrrh. elect. gr. IV. *Corrigens*,
Sal volat. C.C. gr. iij. *Adjuvans*,
Theriac. veter. gr. iiij. *Dirigens*.

M. F. Pulv. D. in vitrum amplioris orificii, ist gut denen Kindern in anfangenden Convulsionibus.

Weil nun dieses ein Pulvis alterans, und ebur sine igne das Acidum p. n. unterbricht, wovon die Convulsiones kommen, darinne eben dieses

Pulver gebraucht wird, als kan man dieses als basin passiren lassen.

Sal volat. C. C. weil es ein Volatile, so stärckts, und stimuliret, ist also hier das *Adjuvans*.

Myrrh. elect. unterbricht die vehementiam des Salis volatilis, ist hier also das corrigens.

Der *Theriac* ist nun ein sonderlich Specificum in Convulsionibus, weßwegen es hier das dirigens genennet wird.

Excipiens, ist hie nicht, weils in forma pulveris, thäte man aber ein Wasser darzu, daß es wie ein Tränckchen werden solte, so wäre dieses das excipiens.

Es ist aber kein Muß, alle diese Partes in einem Recepte zu haben, wie in denen Formulis simplicibus zu sehen.

Und wäre der *M*edicus ein Einfältiger, welcher deßwegen dem andern verdencken wolte, wo etwa eins oder das andere fehlte.

Ich gestehe, versetzte Philander, das *Recept*-Schreiben halte ich vor das allerschwerste.

Ach nejn, *M*onſ. Philander, war des Professoris Antwort: Lust muß darbey seyn. Es ist keine Pferde-Arbeit, wie jener Mahler sagte, da er auf einem Faul-Bette saß, und mahlete, alle Pinsel-Striche aber sich aufs Bette warff, und klagte, wie es rechte Pferd-Arbeit wäre.

Notire er sich nur folgende Reguln:

1) Man verschreibe nichts, wovon man nicht genugsame Rationes geben kan.

2) Hü-

2) Hüte man sich, solche Dinge zu verschreiben, die sich untereinander destruiren, oder untereinander verderben, oder die nicht gemischt werden können.

3) Man setzet nicht gerne zusammen ein oder mehrerley, die einen Effect haben, als Cinnab. nat. und Cinnab. antimon.

4) Einerley doppelt setzen ist auch ein Fehler, als Specificum *M*ichaelis, und *M*agisterium Cranii humani, denn das *M*agisterium Cranii humani ist das vornehmste Ingrediens beym Specifico *M*ichaëlis.

5) So viel möglich curire man den Patienten *cito, tuto* und *jucunde*.

6) Man sehe, daß man gute und frische, nicht aber alte und verlegene Wahre kriege.

7) Worinne man zweiffelt, ob dieß oder jenes gut oder suspect, das lasse man lieber vom Recept.

8) Was heßlich aussiehet, schmeckt, und riechet, ist besser man lasse es weg.

Dieses sind also in genere einige Regulen, die ein junger *M*edicus observiren soll.

Nun wollen wir jede Art derer Formulen a part durchnehmen, kommen also erst uns vor die

Pulveres, Pulver.

Hiervon sind folgende Special-Reguln zu mercken.

1) Diejenige Stücke, welche wegen ihrer Visci-

scidität, oder tenacität nicht können pulverisiret werden, schneidet man erst klein, oder præpariret sie, als da sind Colocynthis, Tragacanthum.

2) Welche ingredientien schwächere Kräffte in ziemlicher Quantität haben, denen soll man pro stimulo stärckere Artzeneyen beysetzen, & sic contra.

3) Welche Medicamenta man in kleinerer Dosi verschreiben muß, als: Emetica, Purgantia, Opiata, wovon man kaum 1. 2. biß 3. Gran nimmet, darzu muß man ein ziemlichs pro vehiculo nehmen, daß es nicht in Gaumen hangen bleibe.

4) Es muß die gantze Dosis eines Pulvers auf einmahl, nicht über 1. 2. biß 3. Scrupel seyn, bey einem Erwachsenen.

5) Welche Stücke nun gleich sind, was die Dosin infimam, mediam und summam betrifft, solche Proportion behalten sie in compositione Formularum.

6) Wie viel Stücke an einem abgehet, so viel setzet man am andern zu.

7) Pulver verschreibe man nicht, wenn der Patient nicht wohl schlucken kan.

8) Mercurium dulcem, gebe man nicht in Pulvern, sondern in Bolis und Pillen.

9) Laxier-Pulver werden gemeiniglich kurtz vor, oder bey Tische, Purgier-Pulver frühe nüchtern, Alterier-Pulver so frühe als Abends, Trageæ, Triesenethe, kurtz nach Essens genommen.

Ich will Monſ. Philandern einige Formulen geben, nicht aber, daß er ſie auswendig lernen ſoll, wie die Kinder ein Stoß-Gebetchen, ſondern nur daß er ein Schema davon habe.

Purgier-Pulver.

Rec. Pulv. rad. Jalapp. reſ. gr. xviij.
Diagrid.
Antimon. diaphoret. ana gr. v.
Ol. Aniſ. vel Fœnicul. gutt. ij.
M. D. S. Purgier-Pulver auf einmahl einem Erwachſenen.

Vor ein Kind.

Rec. Cremor Tartari,
Pulv. Jalapp. ana gr. vj.
M. F. Pulv. D. S. Purgier-Pülverchen vor ein Kind.

Pulvis Diureticus.

Rec. Oc. Cancror. præp. dr. iß.
Sal Ononid.
Geniſt. ana dr. ß.
Coccinell. pulveris. Scrup. j.
M. F. Pulvis d. ad ſcat. S. Harn treibendes Pulver, wovon des Tages zweymahl allezeit eine Meſſerſpitze voll.

Schweiß-Pulver.

Rec. Sal. card. bened. gr. xv.
Bezoard. mineral. gr. v.
C. C. phil. præp. gr. viij.
M. D. S. Schweiß treibendes Pulver, auf einmahl vor einem Erwachſenen.

Pulvis alterans Sudoriferus.

Rec. C. C. sine igne. Scrup. j.
Bezoard. mineral. Scrup. ß.
Sal volatil. viperar. gr. iiij.
M. F. Pulv. D. S. Schwitz-Pülverchen auf einmahl in gifftigen Fiebern.

Pulvis præcipitans.

Rec. Oc. cancr. præp.
Ebor. sine igne præp.
Unicorn. fossil.
Limatur. Mart. præp. ana Scrup. j.
M. F. Pulvis, D. S. eine Messerspitze voll.

Hiernach kan sich Monſ. Philander schone richten. Zumahl wenn er erst rechte Cognitionem rerum pharmaceuticarum bekommet.

Uberdem sind die Pulver auch am leichtesten zu machen, doch hat man sich inacht zu nehmen, daß man weder in excessu noch defectu peccire, als:

In Excessu.

Rec. Rad. Sarsaparil.
Fol. Card. Benedict. ana Scrup. j.
Conch. præparat.
Flor. Sulphur. ana scrup. ß.
M. D. S. Schwitz-Pülverchen auf einmahl.

Wäre ein niedlich Pülverchen, denn ob man schone Pulver hat, da man kan 1. Quentchen auf einmahl nehmen, so muß man doch die Ingredientien wohl observiren, welche schwehr oder leichte, denn die Radices, Folia, und meisten Præpa-

parata sind sehr leichte, ich will schwehren, es wäre dieses Pülverchen mehr als ein Löffel voll, da müste der Krancke die Sonntags-Gurgel recht aufthun, wie jener Knecht sagte, den der Herr fragte, warum er des Sonntags so viel söffe, er geantwortet: Herr eben des Sonntags ist meine Sonntags-Gurgel so weit offen, wie ein Scheunen-Thor.

In Defectu.

Rec. Cinnab. nativ. dr. j.
Terra catechu.
Sacchar. fin. ana dr. ß.
Ol. Cinamom.
lign. rhod. ana gtt. iv.
M. F. Pulv. D. ad scatul.

Corrigir-Pulver zum wohlriechenden Athem, wovon alle Tage drey mahl eine gute Messerspitze voll.

Nun wäre dieses Pulver schon, daß man sich etliche Tage behelffen könte, wenns aus Kräutern bestünde, so aber da die Ingredientien nicht so übrig leichte, sonderlich der Cinnober schwehr, so wird man, wenn man anfängt zu brauchen fein bald fertig, weil man auf einer Dosi mit Haut und Haare dieses Pulver einfressen könte.

Denen Pulvern folgen die *Cucuphæ*, da werden gröblichte Pulver von Wurtzeln, Kräutern, und gummatibus verschrieben, in Zindel gethan, durchnehet, und so auf dem Kopffe getragen. Von Unc j, ij, iij. oder mehr ist die Quantität.

Ein

Ein einziges nur zu gedencken:

Rec. Radic. Irid. Flor. drachm. ij.
Fol. Roris. mar.
Majoran. ana p. ij.
Flor. ſpic. p. iiij.
Semin. Fœnicul.
Caryophyll. arom. ana dr. iß.
Maſtich.
Storac. Calamit. ana dr. ij.

Conciſ. Concid. excipiantur ſindon. rubr. interpaſſando F. Cucupha. D. S. Haupt-Mützchen.

Jener Balbier, der ein Radebrecher von der Lateiniſchen Sprache war, ſahe einmahl in der Apothecke auch ein Recept liegen, alſo wie dieſes ſigniret, und verdeutſchte ſichs alſo von dem Patienten, *Conciſ.* concio. excipiantur ſindon. rubr. interpaſſando. Excipiantur, ſie werden ausgeſtoſſen, concidit, der Patient fällt nieder, conciſus, zerhauen, ſindon. rubr. interpaſſando, ſein Ober-Hembd war gantz blutig, von denen vielen Hieben: Dachte alſo mein lieber Herr Parthel, ſein Korn blühe, weil der Patiente ſo zugerichtet wäre, da er hingegen nur eine kleine Verdrießlichkeit vom Schwindel hatte.

In Wahrheit, ſagte lächelnd Philander, mir ſolte es bald auch ſo wie den guten Balbier gehen, weil ich gleichfalls, ob ich ſchon der Lateiniſchen Sprache mächtiger bin, als der gute Menſch nicht weiß was es bedeutet.

Con-

Concis., antwortete der Professor Concid. wird von Kräutern und Wurtzeln gesagt, heißt concisæ concidentur, was geschnitten werden kan, soll geschnitten werden, excipiantur sindon. rubr. interpassando, ist gesagt, man solls in rothen Zindel thun, und durchnehen. *M.* heist bey denen Pulvers Misce. *M. F. Pulv.* Misce, fiat pulvis, D. S. detur, signetur, und so fort an.

Wenn man nun von denen Pulvern hat, es wiedert aber den Patienten, so kan man variiren, und thut man zu einer halbe Quente des Pulvers ohngefehr eine Quente von einer Conserve, so wirds ein Bolus, oder Bissen, auf einmahl, beydes wird u. e. a. in Mörsel gemischt, daß es die Consistentz eines Teiges bekomme, und in ein Papier eingewickelt, *S. Bolus*.

Nach folgenden kan sich *Monsr. Philander* richten.

Bolus vomitorius.

Rec. Electuar. Diasari Fernel. dr. j.
Gummi guttæ præpar. gr. vi.
Sach. albissim. q. s. M. F. Bolus. D. S.
Brech-Bissen auf einmahl.

Bolus purgans.

Rec. Rob. Ribium purgant. dr. j.
Pulv. Rhabarb. Oriental. dr. ß.
Sachar. albiss. q. s. M. F. Bolus,
D. S. Laxier-Bissen auf einmahl.

Bolus somniferus.

Rec. Conserv. Rosar. Vitriol. dr. j.

Laud.

Laud. opiat. gr. j. vel gr. ij. Nachdem die Naturen sind,
Syrup. papav. q. s. M. F. Bolus.

Fieber-Bissen:

Rec. Pulv. cortic. Chin. de Chin. dr. j.
Sal. armen. gr. viij.
Syrup. card. benedict. q. s. vel Rob.
Sambuc. dr. iß.
M. F. Bolus D. S. Fieber-Bissen auf einmahl.

Bolus in fluxu alvi.

Rec. Conserv. rosar. antiqv. dr. ij.
Laud. opiat. gr. ß. j. vel ij.
M. F. Bolus, den Durchfall zu vertreiben, und Schmertzen zu lindern.

Bolus in Nephritide.

Rec. Cassiæ rec. extract. unc. j.
Sem. anis. Syrup. j.
Cum oleo. amygdal. dulc. rec. M. D.S. Bissen auf einmahl in Stein.

Nach denen *Bolis* kommen die *Electuaria*, **Latwergen**, diese differiren von denen Bolis nur so weit.

1) Sie werden nicht in einer Dosi, sondern zu mehrern verschrieben, weßwegen die Quantität nicht wohl unter 2. Untzen, auch nicht wohl über 4. Untzen seyn darff.

2) Sie sind etwas weicher als die Boli, weßwegen sie in Büchslein verschrieben werden.

3) Da zu denen Bolis nur Pulver, so werden hie auch eingemachte Sachen darzu gethan.

Man

Man rechnet insgemein zu einer Untze Conserve, 2. Drachmas-Pulver und eingemachte Dinge. Nimmt man aber mehr Pulver, so thut man einen Syrupum appropriatum darzu.

Monſ. Philander kan folgendes zu einer Regul nehmen:

Elect. Orvietanum.

Rec. Rad. Carlin.
Tormentill.
Ariſtoloch. rot.
Scorzoner.
Calam. arom.
Angelic.
Imperat.
Sem. ſantonic. & fol. ejusd.
Dictam. alb.
Boli armen. Terr. ſigill. ana unc. j.
Theriac. vet. unc. iij.
Mell. coct. pondus triplum. F. Elect.

Elect. Confortans.

Rec. Conſerv. flor. Tunic.,
Meliſs. ana unc. ß.
Nuc. moſchat. in Ind. condit. N. j.
Condit. cort. citr. & aur, ana dr. iij.
Confect. Alkerm. compl. vel incompl. dr. iß. vel j.
Syrup. flor. Tunic. q. ſ. F. Elect.

D. S. Stärck-Latwerge, wovon, nach Belieben, einer Welſchen Nuß groß.

Ele-

Electuarium im anfangenden Staat:

Rec. Conſerv. Stœchad. Arab. unc. j.
flor. Tunic.
Lavendul ana Unc. ß.
Conditur. radicum Cichorij.
Nuc. jugland. ana dr. iij.
Confect. Semin. Fœnicul. dr. vj.
Sachar. Saturni, dr. ß.

M. c. Syrup. flor. Pœon. F. Elect. D. S. einer Caſtanien groß zu nehmen.

Al. In Durchfall, Ruhr, Brechen, ꝛc.

Rec. Conſerv. Roſar. rubr. Meliſs. Condit. Cydon, ana Unc. ß.
Diaſcord. Frac. dr. iij. Terr. Sigill. corall. rubr. pulv.
Bol. armen, C C. uſt. Antimon. diaph. ana dr. j.
Laud. opiat. gr. ij. ſ. iij. Syrup. Cydon. q. ſ.

M. F. Elect. D. S. Anhaltende Latwerge, worvon öffters einer Haſel-Nuß groß.

Nun kommen die Pillen, da bringt man mit Reſinoſis und Extractis die Pulver zu Pillen, man thut etwas weniges eines liquidi darzu, daß ſich jene Reſinoſæ und Extractæ in etwas ſolviren, denn werden ſie pro varietate rerum mit einem gewiſſen Pulver beſtreuet, damit ſie nicht ſo klebericht.

Nach folgenden *Formulen* ist sichs gut zu richten.

Pilulæ de Styrace.

Rec. Styrac. calamit. dr. ij.
Laudan.
Oliban.
Myrrh. ana dr. j.
Succin. glyzirrhiz. dr. iß.
Ambr. gryſ. ſcr. j.
Extract. Opij per acet. parat. dr. j.
Croc. Or. c. Spir. Vin. fact. ſcr. iiij.

Miſc. c. Syrup. de cortic. Citr. dr. ij. F. Maſſa pilular. Doſis X. Gr. Wieder die ſcharffen Flüſſe, und den Huſten zu ſtillen.

Laxier-Pillen. *L. C. D. H.*

Rec. Maſs. pilul. aloët. ℈ß.
Reſin. Jalapp. gr. vij.
Mercur. dulc. gr. iij.
Antimon. diaphor. ſimpl. gr. v.

M. F. C. Elix. Propr. ſine ac. pil. Num. XX. D.S. Die Helffte Abends, und wenns gegen 7. Uhr Morgens nicht gehet, oder purgiret hat, die andere Helffte früh um 7. Uhr zu nehmen.

Pilulæ Antihyſtericæ.

Rec. Gumm. Sagapen.
Ammoniac.
Myrrh. elect.
Aſæ fœtid. ana ʒß.

Extract. Castor.
Troch. Alhandal. ana gr. xij.
Sal volat. C. C.
Succin.
Mercur. dulc. ana gr. v.
Camphor. gr. vi.
Limat. Mart. dr. j.
M. F. c. Essent. Succin. Pilulæ, ex Scrup. Num. xx. S. wovon die Patienten täglich 14. zu nehmen.

Pilulæ alterantes **in trocknen Husten.**

Rec. Extract. Glyzyrrhiz.
Hyssop.
Olibani.
Myrrh. Elect. ana Scrup. ß.
Flor. sulphur. gr. ij.
Benzoës, gr. v.
Antimon. diaphor. gr. vj.
Laud. Opiat. gr. iij.
Ol. Anis. gutt. iiij.
M. F. c. Spir. Card. Benedict. Pilulæ, Num. XLVI. Dos. v. oder vij. früh und Abends.

Wir fahren fort, und kommen an die *Trochiscos, Rotulos & Morsulos*; Nun hat man bey dieser Art ziemlich von Pulvern vonnöthen, sind sonderlich die Pulver, aus allerhand gummatibus & terris pulverabilibus. Man kan, wenn sie aus vielerhand Gummosis bestehen, solche mit etwas Honig, oder darzu tauglichen Syrup vermischen; oder sie können auch, zumahl die *Trochisci*, mit Tragacanth. in einem Aqua appropriata solviret, an-

angemacht, und in Globulos formiret, und nach Gefallen, insgemein ein Sternchen, oder ander Zeichen, auf- und eingedrückt werden.

Die Pulver darzu werden unter einer halben Unc., auch über 1. Unc., nicht verschrieben, so dann, so viel nöthig, Tragacanth. darzu gemischet.

Nach folgenden *Formulen* kan er seine *Recepte* einrichten:

Küchlein, welche in Brust-Beschwerung gut.

Rec. Sachar. Can. alb. soluti in s. q. Aquæ Rosar. fragrant. ad consistent. Tabulati coquendo redigatur; in quo ab igne remoto dissolve:

Resin. Storac. calam. per expreß. Factæ, Unc. j.

Item: Ubi parum refrixerint.

Pulv. Benzoës elect. in gran. dr. vj.

Lign. Aloës optim. gummoß. Unc. ß.

Rad. Ireos Flor. Unc. j.

Moschi Oriental. in nonnullis guttulis aquæ Rosar. ad pultis. soluti, Scrup. j. & si in promptu sit, Olei Benzoës stillat. fragrantis, dr. j.

Quibus omnibus mixtis, addita s. q. Mucil. Tragacanth. c. Aqua flor. Aurant. factæ, efformetur Pasta, ex qua tandem formentur *Trochisci* laudatissimi, D. S. Küchlein innerlich bißweilen 1. unter die Zunge zu nehmen und den Safft hinter zu schlucken, wider Brust-Beschwerung.

Trochisci sublingvales Antiscorbutici.

Rec. Gumm. Lacc. Unc. ß.
Myrrh. Drachm. iij.
Alum. ust.
Bol. armen. ana scrup. j.

M. c. Syrup. Myrtin. oder c. mell. rosat. q. s. F. globuli ad quantitat. pisi major. deinde imprimat. charact. pro lubitu. Worvon nach Gefallen eins in Mund zu fassen.

Trochisci wider stinckenden Athem.

Rec. Terr. Catech. Drachm. iij.

M. c. Spir. vini simpl. q. s. F. Trochisculi in ore detinendi. S. Bißweilen eins im Mund zu nehmen.

Wir kommen an die Rotulas. *Rotulæ*, quasi parvæ Rotæ, Küchlein, diese differiren in so weit von denen Trochiscis, daß hie zuweilen extracta und olea destillata darzu genommen werden. It. das Excipiens, so bey denen Rotulis Tragacanth, oder ein ander Gummi war, ist hier der Zucker.

Pulveres pro rotulis werden nicht leichte unter Unc. ß. auch nicht leichte über Unc. j. verschrieben. Zu denen Pulvern Drachm. j. verschreibt man ohngefehr Scrup. ß. und von denen Oleis destillatis gutt. iij. vel iv. und zu Drachm. j. des Pulvers nimmt Unc. ß. oder auch wohl gar Unc. j. Zuckers, man setzt aber lieber zum Zucker q. s. quantum satis, so viel genug.

Es werden auch öffters Rotulæ zusammen gemischt ohne Pulver, nur mit Zucker, und einem säu-

säuerlichen Saffte, und bestreicht sie zuweilen mit Spiritibus, & oleis destillatis.

Bey dem Zucker ist dieses zu mercken, er wird erst in einem darzu dienlichem Liquore solvirt, denn bey dem Feuer inspissiret, so lange, biß, wenn der Zucker in die Lufft geschwungen wird, wie Schnee-Flocken flieget, denn werden die andern Species untermischet; thut man Extracta resinosa drunter, so solviret man sie recht mit ein wenig Spiritu vini, Olea destillata werden zu allerletzt beygebracht, oder aufgestrichen, damit ihre Krafft von der Hitze nicht vergehe. Resinosa gravia läßt man lieber gar weg.

Zum Exempel dienen folgende Formulen.

Brust-Küchlein.

Rec. Pulv. rad. Ireos Flor. Unc. j.
Benzoës.
Extract rad. Angelic.
Enulæ ana dr. iß.
C. s. q. Sacchari in Aqu. Veronic. solut.
F. Rotulæ, asperg. Balsam. Sulphuris anisat.
S. Brust-Küchlein, bißweilen eins oder mehr zu nehmen.

C. s. q. bedeutet hier cum sufficiente quantitate, so viel genug.

Gedächtniß-Küchlein.

Rec. Pulv. Cubebar.
Cinamom.
Cardam. min. ana dr. iij.
Mastichis,
Succin. alb. præp., ana dr. ij.

Moschi gran. iij. ſolvendi in Oleo deſtillat.
Caryophyllor. Olei Anthos. ana gtt. vj.
Miſc. cum Sacchar Unc. viij. in Aqua Magnanimit. q. ſ. ſolut. F. Rotulæ, D. S.

Gedächtniß- und Haupt-ſtärckende Küchlein, wovon frühe eines und das andere zu nehmen

Jener Feldſcherer verſchrieb auch Rotulas laxativas, da Aloë, Myrrhen, Extract. abſynth; darzu kam, und zum angenehmen Geſchmack aber Syrup. Violar. und Zucker in Wermuth-Waſſer ſolviret, daraus wurden nun Rotulæ gemacht, wovon alle Morgen 7. zu nehmen, ſie ſchmackten aber ſo angenehm, daß ſie der Patient mit tauſend Freuden, ehe er ſie in Leib nahm, ins Secret werffen muſte.

Morſuli, Morſellen.

Sind eine Art von Rotulis, nur daß ſie in Tabeln gebracht werden, wie ihre Figur ſchon bekandt iſt, man kan hier ehe ſüſſe Mandeln, Pingen, und Piſtacien darzu thun und gröblicht zerſchneiden. Sonſt kan man von Aromatibus groſſo modo pulveriſatis, Conditis inciſis und andern ingredientibus 1. biß 2. Untzen darzu miſchen. Hiervon können folgende Recepte dienen:

Morſuli in Venere languida utriusque Sexus.

Rec. Conditur. radic. Satyrii. dr. vj.
Eringii, Unc. ß.
Pulv. Semin. Eruc. dr. iij.
Stinci marin., dr. ij.

Can.

Cantharid. absq; capit. & alis, & ped. Scrup. ß.
Cinamom. dr. iij, vel Unc. ß. vel j.
M. C. Sacchari Unc. vj, solutis in Aqu. magnanimitat. & Aqu. Satyrii, ana q. s. ut F. *Morsuli.* S. Alamode-Morsellen, wovon nach Belieben ein Stückgen zu essen, es sey vor eine Manns- oder Weibes-Person.

Diese Morsellen sind ein gut Confortans vor junge Ehe-Leute, Mons. Philander darff sich sie aber nicht machen lassen, sonst würde er gar zu muthwillig.

Hiermit hat es nichts zu sagen, antwortete Philander, es fällt mir aber hier eine lächerliche Historie bey: Jener Bauers-Frau ihr Mann war Febri quadam Hectica ziemlich malade, sie brauchte dienliche Artzeneyen, wovon der Mann zusehens wieder besser wurde, endlich die verlohrnen Kräffte gäntzlich wieder beyzuschaffen, verschrieb der Medicus Mixturam Confortantem, sagende vor, die Frau: Wenn euer Mann diß *Confortans* gebraucht, so wird er nächst GOTT völlig gesund seyn; der Mann nimmt etlich mahl darvon ein, da denn die Frau den Manne so lange mit dem Nahmen der Artzeney vexirte, und hieße: **Komm fort Hanß**, denn der Mann hieß auch Hanß, biß sich der Mann, weil er nun bey völligen Kräfften war, über sie erbarmete, und wieß in der That, daß er **Komm fort Hanß** hieße, und ihr solch eine Kranckheit auferbete, wovon sie ziemlich malade, der Leib schwoll, und in 3. vierdtel

Jahren Händchen und Füßchen raus kam; Die Frau, welcher lange nach dieser Speise gelüstet, lieff wieder in die Stadt, und danckte dem Medico tausendfach vor die Artzeney, gab ihm auch ein Geschenck von einer fetten Gans, 1. Mandel Eyer, 2. Käse, 1. Butterweck, und 3. Schmier-Käsens Klümp; Dieses laß mir ein præsent seyn.

Nun kommen wir, fuhr der Professor fort, an die Linimenta & Unguenta, welche äusserlich adhibiret werden, wie auch an die Balsamos.

Beyde erstere sind einerley, nur ein Unguentum ist etwas stärcker, indem etwas Wachs, oder sonsten etwas drunter gemischet wird, sie werden insgemein von 2. Quentchen, biß zu 2. Untzen, verschrieben.

Balsame sind, wie gesagt, nichts anders als Linimenta, oder Unguenta, welche wohl riechend seyn müssen, und in kleiner Dosi. Bey denen Balsamen ist das Excipiens meists oleum Nucistæ expressum.

Von allen dreyen nur eine Formul zu setzen:

Linimentum ad Hæmorrhoides dolentes, i. e. coecas, **zur güldnen Ader, die nicht gehet.**

Rec. Unguent. deCeruss. Unc. ß.
Ol. Hypericon. drachm. j.
Camphor. Scrup. j.
M. F. Linimentum, D. S. den Ort darmit zu salben.

Un-

Unguentum, in der Krätze.

Rec. Unguent. de Lithargyr. Unc. iß.
Pomat. Unc. ß.
Mercur. præcipitat. alb.
Flor. Sulphur. ana dr. j.
Ol. ſtillat. lign. Rhod. ſcrup. ß.
Roſar. q. ſ.
M. F. Unguentum, D. S. Die Arm-Händ-Knie-und Fuß-Gelencke, ſonderlich Abends darmit zu ſtreichen, und warm einzureiben.

Balſamus Apoplecticus, Schlag-Balſam.

Rec. Corporis pro Balſamo. dr. ij.
Ol. deſtillat. Majoran.
Lavendul.
Anthos,
Cinamom.
Caryophyll. ana gtt. iv.
Succin.
Serpill. ana gutt. iij.
Ambræ gryſeæ gran. vj.
Moſchi,
Zibethi. ana gr. ij.
M. F. Balſamus Apoplecticus, tingendus tantillo umbræ.
Corpus pro Balſamo, iſt hie allezeit Oleum Nuciſtæ expreſſum.

Ein andrer *Balſamus Apoplecticus* vors Frauenzimmer, ſo keinen *Moſchum* und *Ambram* vertragen können.

Rec. Ol. Nuc. Moſchat. legitim. expreſſ. dr. iiiß.
Ol. Stillat. Cinamom.
Coriandr.
Lavendul.
Ror. mar.
Majoran.
Salv.
Succin. ana Scr. ß.
Balſam Peruvian. Scrup. ij.
Miſc. omnia exacte l. a. ſine igne, F. Balſamus.
S. wie bewuſt zu gebrauchen.

Von Pflaſtern etwas zu gedencken:

So ſind *Cerota* etwas weicher, die *Emplaſtra*, oder Pflaſter etwas härter.

Die *Emplaſtra*, oder **Pflaſter** werden verſchrieben, daß man zu 3. Theilen Pulver, 6. Theile Oele, oder Terpentin thue. Die Pulver beſtehen meiſts aus Gummatibus, doch daß man ſich vor ſolche hüte, die nimis viſcida, und pingvia ſind.

Man nimmt auch Wachs oder Pech zum Pflaſtern, und ſchreibt nur darbey: q. ſ. quantum ſatis, oder ſufficit. Zum Exempel dienet

Ein ſchön Magen-Pflaſter, im Brechen, Schluchſen und Durchfall.

Rec. Granor. Maſtich. Elect. dr. vi.
Diſſolve in Spir. vini ſuper igne & adde.
Balſam Peruvian. ſcrup. j.
Ol. Abſynth. deſtill. ſcr. ß.
Nuc. Moſch. Expreſſ. dr. ß.
M. F. Emplaſtr., induc. alut.) auf Leder geſtrichen) auf den Magen gelegt. *Ma-*

Magistraliter (d. i. was von neuen gemacht werden muß,) werden selten Pflaster verschrieben. Weil schon viel Compositiones Officinales sind, thut man also, pro varietate rerum, dieß oder jenes Oel darzu. z. E.

Rec. Emplastr. de crusta panis. Unc. ij.
Malaxentur. cum
Ol. Destill. Menth.
Mastich. q. f. S. wie voriges.

*Ma*laxiren, ist bey denen Pflastern wie *Mi*sciren.

Zuletzt kommen die Potiones, Träncke, welche auch pro Basi pulveres haben, Excipientis loco sind allerley Aquæ destillatæ, man mischt auch bey, Spiritus, Essentias, Elixiria, Olea destillata, Salia fixa & Volatilia.

Wenn man solche auf einmahl trincket, nennet man sie *Haustulos*, welche über eine Untze nicht seyn dürffen. Auf etlich mahl verschreibt man sie zu Unc. iiij. über Feld aber schickt man wohl 8. Untz. Die Proportion aber muß so seyn.

Zu einer Untze des Wassers thut man 1. Scrupel von Pulvern, und so viel von Spiritibus urinosis, und Extractis non-resinosis. Von Spiritibus ardent., Elixiris, Essentiis, Tincturis, dr. ß. *S*al. fix. ad *S*crup. *ß*. *S*al. volat. gr. ij. vel iij. Olea destillata ad gutt. iij. vel iv. *S*yrup. ad Drachm. j. vel quant. suff. ad grat. dulced. l. acidit.

Man kan sie in allerh. Fällen verschreiben:

Haustulus purgans.

Rec. Pulv. rad. Jalapp. Scrup. *ß*.
Tartar. vitriol. vel Tartari solubil.
vel Nitri Antimoniat. gr. iiij. Aqu.

Aqu. flor. Acac. dr. vj.
Syrup. Rosar. solutiv. dr. j.
M. F. Haustulus purgans, D. S. auf einmahl.

Potio in Phthisi.

Rec. Aqu. Hyssop.
Fœnicul. ana Unc. iß.
Cinamom. Unc. ß.
Spir. mastich. dr. j.
Tinct. anod. dr. ß.
Flor. Sulphur.
Antihect. Poter.
Antim. diaph. simpl. ana scr. j.
Syrup. papav. errat.
Violar. ana q. s.
M. D. S. Tranck, wovon öffters umgerüttelt ein Löffel voll.

Wäre also die erste *Classe* beschlossen; welche pro Basi hat Pulveres, und gehören also hieher 1) Pulveres, 2) Boli, 3) Electuaria, 4) Pilulæ, 5) Trochisci, Rotulæ & Morsuli, 6) Linimenta, & Unguenta, 7) Cerata & Emplastra, & Balsami, 8) Haustuli & Potiones, da ich denn Monf. Philandern die besten Recepte communiciret habe, worauf er sich verlassen kan.

Die andere *Classe*, hat pro Basi, *Liquida*, und gehören hieher 1) die Infusa. 2) Decocta. Clysteres, Gargarismata und Balnea. 3) Julapia, 4) Emulsiones, & 5) Mixturæ.

Worbey ich etwas sparsamer mit Recepten gehen will, weil ich mich versichere, daß Monf. Phi-

Philander schone aus meinen Regulen so viel wissen wird, ein Recept zu schreiben; doch von jeden nur etwas, so fangen wir an von Infusionibus.

Die Infusa haben pro Excipiente, allerhand Wasser, sinds Biere, Weine, Brandeweine, so heißens Cerevisiæ & Vina medicata, auch wohl Molcken.

Zu libr. ij. solcher Liquidorum, nimmt man von Radicibus, Corticibus, aut lignis, Unc. j. von Kräutern, Foliis, mp. j. de seminibus, baccis, & nonnullis fructibus dr. j. de Floribus, pug. j. de aromatibus, & Salibus pro stimulo dr. ß. denn wird alles klein geschnitten, so ins Menstruum gethan, oder erst in Zindel eingenehet, eine Weile an der Wärme stehen gelassen, denn durchgeseihet, oder ausgepreßt. Zu der Colatur, (wenns ausgezogen) kan man auch Zucker, oder einen Syrupum appropriatum darzu thun. Ein eintzig Exempel:

Infusum purgans.

Rec. Folior Senn. s. st. dr. iij.
Zinziber. drachm. *ß.*
Sal Tartari, gr. xv.
Infusa in aqua simplici q. s. reponantur loco calido per noctem, mane colaturæ recipe Unc. unam, adde:
Aqu. Cinamom.
Syrup. pomor. ana dr. ij.
M. D. *S.* Laxier-Träncklein auf einmahl.

Die-

Dieses war nur auf einmahl, man kan sie aber verschreiben zu 1. biß 2. Nössel. Kräuter-Weine, und Biere, nimmt man wohl auf 1. biß 2. Eymer, und lästs öffters drüber gähren.

Es folgen nunmehr auch die *Decocta*:

Diese nimmt man, wenn die andern Ingredientien durch die pure Maceration ihre virtutes nicht geben können, man kan hier eben so viel von denen Speciebus nehmen, als bey denen Infusis, nur von dem Menstruo, muß man hier etwas mehr nehmen, weil übern Feuer es wohl über die Helffte eingekocht wird, sonst sind sie wie die Infusa. Hier hat Monf. Philander einen

Wund-Tranck:

Rec. Radic. Consol. maj. Unc. ß.
Liquirit. Unc. j.
Herb. Scord.
Veronic.
Alchimill. ana Mp. j.
Flor. Rosar. pallidar.
Violar.
Betonic. ana p. ij.
Semin. Anis.
Fœnicul. ana dr. j.
Ficuum pingu. Num. x.
Passul. maj. Unc. iß.
Dactylor. Num. vj.
Jujubar.
Sebesten. ana par. v.
Hord. mundat. Mp. ß.

Coqu.

Coqu. in ſ. q. Aqu. ſimpl.; Colat. fort. ex-
preſſ. libr. ij. Adde:
Syrup. de Alth. Fernel.
Tuſſilagin. ana Unc. j.
M. F. Apozema, D. S. Wund-Tranck öffters zu trincken.

Eben ſo iſts bey denen *Clyſtiren*, und *Gargariſmatibus* wie auch *Pediluviis*. Denen Kindern verſchreibt man Clyſtire von 2. biß 4. Untzen, Erwachſenen aber mehr. Statt des Zuckers nimmt man hier zuweilen Oel, Honig, oder Thomas-Zucker, öffters thut man auch Saltz pro ſtimulo darzu, 1. biß 2. Drachm. zu einem Pfund.

Auf dergleichen Art verfährt man mit denen *Gargariſmatibus*, oder Gurgel-Waſſern, welche auf libr. ß. biß libr. j. verſchrieben werden.

In Balneis, & Pediluviis, Bädern, und Fuß-Bädern, nimmt man eine halbe oder gantze Hand voll Specierum ex radicibus & Herbis.

Man thut auch nach Gefälligkeit etwas von Mineralibus drunter, etliche Drachmas, nachdem ſie ſtarck. *Cataplaſmata* gehören auch hieher, beſtehen gleichfalls ex radicibus, herbis, & foliis, werden gekocht mit Waſſer biß ſie gantz weich werden, ſo lange biß ſie durch ein Setaceum, oder Härin Tuch, können gezwungen werden, denn thut man ein Mehl darzu, als Bohnen Mehl ꝛc. ſo, daß es die Conſiſtentz eines dicken Breyes bekomme. Man verſchreibt ſie von 3. biß 6. Untzen nachdem es nöthig.

Ca-

Cataplasma, ein Umschlag, à καταπλάσσω illino.

Von *Julapiis* auch etwas zu gedencken.

Man verschreibt die Juleppe nicht gerne über libr. j. es sey denn über Feld, auch nicht unter Unc. iv. Zu libr. j. Aquæ kan man eines *Succi* vel Syrupi Unc. iij. mischen, Tincturæ, sonderlich rubicundæ, Drachm. ij. biß iv. Spiritus acidi, so viel als ad gratam aciditatem nöthig, sind aber schon die Succi und Tincturæ säuerlich, und angenehm an sich selbst, kan man den Spiritum acidum gar davon lassen.

Man kan auch ein oder das andere spirituöse Wasser darzu mischen.

Auch muß die Farbe angenehm, etwa roth, oder blaue seyn, doch nicht trübe und garstig.

Zum Exempel:

Rec. Sempervivæ. maj. Unc. iiij.
Cinamom. borraginat. Unc. j.
Tinct. Bellid. dr. iij.
Syrup. Papav. errat. Unc. j.
Spir. Nitri q. s. ad gratam aciditatem.
F. Julapium. S. Kühlender, erfrischender Julepp, wovon nach Belieben ein Trünckchen.

Und so weit hat *Mons*. Philander auch von Juleppen. Nun wollen wir lernen ohne Kühe Milch zu machen, doch nicht wie die Hexen.

Emulsiones, **oder Milch**, sind gar wohl einzurichten, daß sie haben *Colorem*, die Farbe, müs-

müssen schöne weiß, nicht durchsichtig, seyn, sondern die Consistentz einer Milch haben. z. E. Ich schreibe Croc. Or. mit drunter, so würde es schon keine Milch, sondern gelbe seyn.

Saporem, Geschmack, fein süsse, doch nicht zu eckel, als muß man bittere Dinge weglassen, als bittere Mandeln.

Die Proportion observire man also, daß man zu jeder Untze Wasser ein Quentchen von Seminibus lactescentibus thue, als Mandeln, Melonen-Kern, rc: denn in einem steinernen oder gläsernen Mörsel gequetscht, so lange biß mans durch ein Härin Tuch seigen kan, denn ein Pulver zur Kranckheit dienlich darzu thun, oder etliche, welche aber weiß seyn müssen, it. auch einen angenehmen Geschmack zu geben, einen weißen Syrup, oder feinen Zucker darzu thun.

Die Milche werden, innerliche und äusserliche, nicht gerne über 6. Untzen, oder unter 3. Untzen verschrieben, sinds äusserliche, läßt man den Zucker gar weg, zum Exempel innerlich:

Emulsio refrigerans, & confortans.

Rec. Sem. 4. Frigid. Maj. ana dr. ß.
Papav. alb. dr. iij.
Amygd. dulc. excort. Unc. ß.
F. l. a. ç. Aqua Violar. Rosar. & Borrag. ana Unc. iij. Emulsio.

Cui adde:

Aqu. Cordial. frigid.

Cinnamom. c. Aqu. Cord. ana Unc. ß.

Oculor. Cancror. ppt. dr. ß.

C. C. Philos. ppt. Scr. j.

Margarit. præp. Scr. ß.

Manus Christi simpl. vel perlat. q. s. pro grat. dulced.

M. D. S. Hertz-stärckende Perlen-Milch, wovon nach Belieben einen Löffel voll.

Hier hat Mons. Philander auch seine Milch, nun wollen wir die Mixturen lernen:

Diese sind nun gar keine Kunst, denn da werden so viel Essentien, Tincturen, und Elixiria zusammen gemischt, als bey der Kranckheit nöthig; wenn sie nur nicht allzu trübe und eckel aussehen. Hier hat Mons. Philander eine

Mixturam Stomachalem:

Rec. Spir. Mastich. Drachm. iß.

Elix. Vitriol. Myns. Scrup. ij.

Propr. Parac. dr. ß.

M. D. ad Vitr. S. Magen-Mixtur, wovon jedesmal 25. biß 30. Tropffen, des Tages 3. biß 4. mal.

Eine andre im Durchfall.

Rec. Essent. Meliss.

Lignor. ana dr. ij.

Cinnamom.

Croc.

Elix. Propr. sine acid. ana dr. j.

Tinct. Terr. Catechu.

Caryophill.

Spir. Mastich. ana Scrup. ij.

Ess.

Eſſ. Anodyn. Scrup. j.
Ol. Cinamom. gutt. iij.
Caryophill. gutt. j.

M. D. S. Wovon umgeſchüttelt, offt 3, 7, 15, 20, biß 30. Tropffen nach dem Alter, ſonderlich in guten Weine.

So weit, Monſ. Philander, iſts vom Recept ſchreiben, nunmehro mache er ſich bey unſerm Herrn Pharmacophilum in die Apothecke, daß er dort folgends die Operationes Pharmaceuticas Chymicas lerne; damit er ſich auch die Virtutes derer Stücke bekandt mache, die in der Apothecke zu finden, ſo ſchaffe er ſich *Wedelii Syllabum Medicum* an, wenn er nun bey Herrn Pharmacophilo eine Weile auf- und abgegangen, etwa dieſen Sommer durch, ſo kom̃e er wieder zu mir, deñ wollen wir ſchon weiter ſehen was zu thun iſt.

Philander, welcher nunmehro zum wenigſten in Gedancken ein dreyfacher Doctor war, wuſte ſich nicht viel ſchlimm, daß er ſchon ein baar Lateiniſ. Mediciniſche Terminos ſetzen kunte, nun war er zwar zu ſeinem Alter, und der Zeit, die er bey ſeinem Profeſſori geweſen, ziemlich weit kommen, doch war der liebe Hochmuth ein Fehler von ihm, daß er meynte, es wäre ihm eine Schande, noch in die Apothecke zu gehen, und allda etwas zu erlernen, doch ſeinen dißmahligen Herrn Profeſſorem nicht zu erzürnen, wagte er es, gieng in die Apothecke die ihm recommandiret worden, da er nicht alleine alles in der ſchönſten Ordnung in der Apothecke antraff, ſondern der Herr

Pharmacophilus war auch ein affabeler artiger Mann, und lustigen Humeurs, deme es nicht verdroß einem Studioso Medicinæ, wie er kunte, an die Hand zu gehen.

Nun Monſ. Philander, ſagte er, wollen ſie zu mir kommen, meine Officin ſteht ihnen offen, ſie können ſich umſehen nach Belieben, lecken und koſten was ſie wollen, ſie werden mir ſo groſſen Schaden nicht thun, wovor ſich Philander bedanckete, und dieſes Mannes Höflichkeit bewundern muſte.

Nun, ſagte Herr Pharmacophilus, ich will ihn erſt in meine Officinam Medicam mitnehmen, allwo ich die *M*edicamenta, ſo die Herren *M*edici zu verſchreiben pflegen, in ihre gewiſſe Claſſen getheilet habe.

Philander, welcher hierzu gar willig, machte ſich eine Hertzens-Freude, da er alles ſo in ſchöner Ordnung antraff, alles war artig und nette ausgebutzt, und gab einem einen rechten Appetit, etwas aus dieſer Officin zu hohlen.

Selbe war aber mit lauter *M*edicamenten verſehen, denn die Apothecke, wo andere *M*aterialien zum Hand-Kauff inne waren, ſelbe war ein a part Gewölbe; Hierinne, ſagte Pharmacophilus, hat *M*onſ. Philander nichts zu thun, es ſey deñ, daß er auch will lernen vor einen Dreyer Pfeffer und Ingwer abwägen.

Das Zimmer aber wo Pharmacophilus Philandern mit nein nahm, und er ſeine Pharma-

ceuticam Medicam nennete, war so artig ordiniret, daß die vier Wände, auch vier Haupt-Classen von Medicamenten in sich fasseten.

Und zwar an der Wand wo die Thür oder Ausgang, war oben an mit grosser Fractur und güldnen Buchstaben geschrieben: *Evacuantia*. Statt eines Emblematis war die Natur gemahlet, in Gestalt eines Weibes mit vielen Brüsten, welche einem Medico, der sie bey der Hand führete, den Weg mit den Fingern zeigete, welchen sie gehen wolte, mit der Umschrifft:

Quo Natura vergit, eo ducenda.

Wo die Natur hin will, da muß man sie hinleiten,
Denn selbst sie muß uns ja Gesundheits-Bahn bereiten.

An selber Seite waren auch in zierlichen Behältnissen alle Evacuantia, so in der Apothecke zu finden.

Die Wand zur rechten Seite præsentirte obgedachte Natur, hinter welcher der Medicus hergieng, mit folgendem Lemmate: *Medicus Minister naturæ.*

Bild dir ô Artzt ja nicht viel ein,
***Naturæ* Diener must du seyn.**

Solche prangete mit allen solchen Medicamenten, welche generice operiren, wie denn die Uberschrifft: *Generice operantia*, ohne dem wieß.

Die Wand gegen über stalte gleichfalls die Natur vor, welche einige Stuffen in die Höhe stieg, der Medicus aber war hinter her zu Pferde, welches sie (die Natur) am Zügel hielte, damit es nicht durch einen gefährlichen Sprung Schaden thäte, das Lemma exprimirte den Sensum also:

Natura agit per gradus, non per saltus.

Natura weiß, daß wenig Springen.
Ihr auch kan grossen Schaden bringen.

Und eben diese Seite legte einen ziemlichen Vorrath von Medicamentis specificè operantibus vor, hatte auch den Titul *Specifice operantia.*

Die letztere und hinterste Wand nun gab alle *M*edicamenta Alterantia, so die Apothecke in Vorrath hatte, her, wie solches die Uberschrifft, *Alterantia*, anzeigte.

Zum Emblemate war die Natur einmahl, wie sie der Medicus an der Hand leitete, welchem sie gar liebreich folgete, zum andern mahl aber hatte sie der Mahler als ein zornig Weibesbild exprimiret, so dem Medico nichts gutes drohete, weil er sie mit der in der Hand haltenden Karbatsche forttreiben wolte, sie sich aber von ihm gerissen.

Die Umschrifft wieß den völligen Sensum.

Natura vult duci, non cogi.

Wer die Natur nur mit Gewalt will zwingen,
Den wird sie Schimpff und Spott zum Artztes Lohne bringen.

Ich muß gestehen, sagte *P*hilander, daß der Herr

Phar-

Pharmacophilus seine Sachen in der schönsten Ordnung hat, ich solte meynen, sie wären selbst ein *Medicus*, weil sie alles so richtig ab- und eingetheilet haben; Zweiffels ohne wird auch Herr Pharmacophilus keinen Patienten abweisen, wer seiner Hülffe nöthig haben u. ihn consuliren wird.

Ey Ey, *Mons.* Philander, versetzte *Pharmacophilus*, da behüte mich mein GOtt vor, weiß ich denn, wo, und wie Medicamenta zu appliciren, ob ich sie gleich habe, ich bekümmere mich wenig drum, wenn ich nur brav Recepte zu machen bekomme, so ists mir schone recht.

Nun Herr Pharmacophilus, ist er so gewissenhafft, replicirte Philander, so ists ja herrlich schöne, ich muß aber mit dessen Erlaubniß sehen, was sie vor Evacuantia haben, so bey uns in usu.

Dieses kan Mons. *Philander* thun, versetzte *Pharmacophilus*, hier in diesem Schränckchen sind alle Emetica, so in denen Formulis vorkommen. Hier stehet der berühmte Tartarus Emeticus, dieses ist Mercurius vitæ, da Sal Vitrioli emeticum, das ist Oxysacharum emeticum, auch hier sind Radices Asari, oder Haselwurtz.

Unter denen *Purgantibus* fanden sich:

Rhabarbarus Orientalis, der beste Rhabarbar.
Mechoacanna alba, weißer Galapp.
Sennæ Alexandrinæ, Sennes-Blätter.
Agaricus Trochiscatus, Lerchen Schwamküchlein.
Turbith album.
Magisterium gummi guttæ.
Aloe hepatica.
Pulpa Cassiæ.

Massa pilularum Aloëticarum,
Fumariæ.
Tartarearum.
Mercurius dulcis.

Bey denen *Diaphoreticis* waren folgende:

Radix Contrajervæ, Gifftwurtz.
Chinæ.
Sarsaparillæ.
Folia Cardui Benedicti, Cardubenedickten.
Lapis Bezoardicus, Bezoar-Stein.
Cornu Cervi philosophicè præparatum, præparirt Hirschhorn.
Conchæ præparatæ.
Cinabaris nativa.
Antimonium Diaphoreticum.

Unter denen *Diureticis*.

Radix Asparagi, Spargelwurtz.
Bardanæ, grosse Klettenw.
Apii, Eppichw.
Glyzirrhizæ, Süßholtz.
Folia Virgæ aureæ, Heydnisch Wundkr.
Rorismarini, Rosemarien-Blätter.
Baccæ Juniperi, Wacholder-Beer.
Semina quatuor frigida majora.
Semen milii Solis, Meer-Hirsen.
Alkekengi, Judenkirschen-Saamen.
Succinum album præparatum.
Aselli præparati.
Testes ovorum præparatæ, präparirte Eyer-Schaalen.

Ar-

Arcanum duplicatum majus.
Aqua Chærefolii, Kerbel-Wasser.
Fragariæ, Erdbeer-Wasser.
Spiritus salis
Aperitivus Pennoti.
Fragor. Erdbeer-Spiritus.
Tartari.
Tinctura aperitiva
Tartari.
Antimonii.

Bey denen *Emenagogis* waren:

Radix Rubiæ tinctorum, Färber Röthe.
Folia Artemisiæ, Beyfuß.
Calaminthæ, Wilder Poley.
Chærefoliæ, Kärbel-Blätter.
Matricariæ, Märtern.
Melissæ, Melissen.
Mercurialis, Bingelkraut.
Folia Sabinæ, Sadebaum.
Crocus, Saffran.
Baccæ Lauræ, Lorbeern.
Costus amarus, Costenwurtz.
Extractum Sabinæ.
Zedoariæ.
Borax.
Myrrha, Myrrhen.
Succinum, Agdstein.
Sal Artemisiæ, Beyfuß Saltz.
Elixier uterinum Crollii.
Essentia Myrrhæ.
Croci.
Tinctura Tartari.

Oleum Cinamomi.
Sabinæ.
Castorei.

Hæmorrhoides Moventia waren;
Aloë, Aloes.
Mercurius dulcis.
Linaria, Lein-Saamen.
Scabiosa, Scabiosen.

Salivatoria, Speichel-treibende Dinge.
Mercurius dulcis.
Radix Pyrethri, Berdram-Wurtzel.
Granæ Mastichis, Mastix.
Cubebæ, Cubeben.

Nun muß ich gestehen, fieng Philander an, daß mir diese Dinge kein klein Licht in Recept schreiben geben, da will ich mehr profitiren, als wenn ich noch so weit in die Welt geschickt würde, und man sagte doch wohl von mir:

Es floh eine Ganß wohl über dem Rhein,
Und kam ein Gick Gack wieder heim.

Doch sind Reisen, weil man auf selben polirt wird, auch nicht allemahl zu verachten.

Reisen versetzte Pharmacophilus sind nicht zu verachten, man muß aber polirter werden, als jener Edelmann, welcher von seinen Eltern in Franckreich geschickt wurde, um in Künsten, Sprachen und Sitten geschickt zu werden; Aber er kam übler nach Hause, als er auszog; denn bey seiner Heimkunfft stalte sich das liebe Söhngen hinter die Hauß-Thür, und da der Vater vom Hofe herein trat, sprang mein Juncker her-

vor, rieff wie ein Zieh-Ochse: Bö! bö! da sich hierauf der Vater umsahe, sprach der Sohn mit tausend Freuden, auf seine Westphälis. Sprache: **Je Vater, ick woll ju heffen gern verjaget!** was denn der Vater vor Freude an dem wohlgezogenen Söhngen gehabt muß haben, ist leichte zu erachten.

Noch eins, welches ich selbst erfahren, da ich einen Lehr-Jungen bekam, von dem benachbarten Dorffe, welcher, nachdem er ein Jahr bey mir gewesen, geht er einmahl seinen Vater zu besuchen auf die Kirchmesse, da ihn denn unter andern Tractamenten ein Gerichte Klöse vorgesetzt wurde, er fragte: Lieber Vater! wie heisset man hier die Dinger. Dem Vater stundē vor Freuden die Augen voll Wasser, und sagte: **Je du goldnes Keind, wüst dus nech mie? es heissen Klümpe.** Ländlich, sittlich, replicirte mein Herr Sohn, und wir heissen sie Klöße, und das Dorff war eine gantze halbe Stunde von dieser Stadt.

Unter der Historie nahm Philander die Alterantia in Augenschein, fand auch in guter Ordnung stehen die *Alterantia*, unter solchen nahm er vors erste in Obacht die Calefacientia, welche waren:

Cinamomum, Zimmet.
Zedoaria, Zittwer.
Caryophilli aromatici, Würtz-Nelcken.
Calamus aromaticus, Calmus.
Cardamomæ, Cardamomen.
Sal volatile Cornu Cervi.

Spi-

Spiritus Salis *Armoniaci*.
Mentha, Krausemüntze.
Majoran.
Thymian.

Refrigerantia waren folgende:
Spiritus Nitri dulcis.
Salis dulcis.
Succus Berberis, Berbis-Beer-Safft.
Oculi cancrorum, Krebs-Augen.
Mater perlarum, Perl-Mutter.

Exsiccantia bestunden in
C. C. Usto, gebrandten Hirschhorn.
Conchis ustis, gebrandten Muscheln.
Saccharo *Saturni*.

Humectantia waren:
Semen *Papaveris* albi.
Semina quatuor frigida majora.
Amygdalæ.
Jujubæ.
Sebesten.
Ptisana hordeacea, & avenacea.

Emollientia waren die ersten unter denen *Generice Operantibus*. Als da waren:
Die Quinque herbæ emollientes.
Flores Verbasci.
Radix Altheæ.
Liliorum alborum.
Ficus, Feigen.
Semen Lini, Lein-Saamen.

Ape-

Aperientia Eröffnende Dinge.

Hier waren auch verschiedene *Salia fixa*, und solche Dinge, welche dahin gehören, und oben schon bey denen Diaphoreticis und Diureticis gedacht.

Weils nun alle solche Dinge, welche sich Philander oben schon bekandt gemacht, und fand unter denen Laxantibus eben die obgedachte Purgantia, vergnügte er sich also nur mit denen Titulen.

Carminativa, waren meists Calefacientia.

Adstringentia waren *Medicamenta*, so zusammen ziehen, und exsicciren, als: Cornu Cervi ustum, Corallia rubra, Saccharum *Saturni* &c.

Incrassantia hatten unterschiedene Opiata unter sich, Semen Hyoscyami, *Semina* quatuor frigida majora &c.

Corrodentia, unter solchen waren Butyrum *Antimonii*, *Mercurius* sublimatus, Oleum vitrioli.

Abstergentia, Abführende Sachen, Decoctum hordei, *Mel* rosatum, Radix *Chelid.* maj.

Vesicatoria, Radix *Scyllæ* eyphorbii &c.

Narcotica, waren wiederum verschiedene Opiata.

An der vierdten und letzten Seite in der Officin waren die *Specifice operantia* gestellet. Hier sagte Pharmacophilus, wird Monſ. Philandern nicht gereuen, wenn er die *Materialien* ein wenig durchsiehet.

Allda fielen Philandern gleich in die Augen die

Alexipharmaca, wider den Gifft.

Unter welchen sonderlich ihm beliebten

Radix Angelicæ, Angelica.

Gentianæ, Entzian.

Her-

Herba Cardui Benedicti, Cardubenedicten.
Rutæ, Raute.
Salviæ, Salbey.
Myrrha, Myrrhen.
Succinum, Agdstein.
Magisterium Cornu Cervi.

Denn

Lac Augentia	und	*Lac Minuentia.*
Flores Sambuci		Emplastrum de sperma-te Ceti, ranarum.
Herba Vinc. per vinc.		
Crystalli præparatæ.		Salvia.
Lac Lunæ,		Petroselinum.
Semen & oleum Anisi.		Camphora.

Welche in einem Behältniß gegen einander über stunden.

Gleichergestalt stunden gegen einander über die

Aphrodisiaca	und	*Ant-Aphrodisiaca.*
Essentia Rad. Satyr. s. & c. Ambra.		Aqua lactucæ. Nympheæ.
Aqua Magnanimit. s. & Composit.		Castit. Sacchar. Saturni.
Stincus Marinus.		Emulsio *C*anabis.
Boletus *C*ervinus.		Os Sæpiæ præp.
Borax Veneta.		Semen Vinci.
Ambra.		Camphora.
Moschus.		Nitrum Antimoniatum.
Priapus Cervinus.		Essentia castit.
Radix Eryngii condit.		Succini.
Electuarium diasatyrionis.		Tinctura Antiphthis.

Con-

Confectio Alkermes. Semina quatuor frigida
Succolata. majora & minora.

Gelt Monſ. Philander, fieng der Apothecker an, dieſes, wieß auf die Medicamenta Aphrodiſiaca, ſind Dinge ſo ihm wohl gefallen.

Des Geſchmacks halber, weil ſie delicat, replicirte Philander, müſte ich ſie æſtimiren, ſonſt wolte nicht im Wege drum aufſtehen.

Nun nun, waren des Apotheckers Worte: Es iſt ſo böſe nicht gemeinet, ich bin ſein Beicht-Vater nicht. Wer ohne Fehler iſt, und bleibt gantz Engel-rein, der werffe nur auf uns den allererſten Stein. Gleich vor uns ſtehen Stein-abtreibende Sachen, die ſollen uns vor ſolche Steine ſchon helffen, worauf auch Philander zu denen Lithontripticis gieng, und folgendes antraff.

Radix Ononidis, Haubechelwurtz.
Saxifragiæ, Steinbrechw.
Glyzirrhizæ, Süßholtz.
Herba Chærefolii, Kärbel.
Hederæ terreſtris, Gundermann.
Baccæ Alkekengi, Juden-Kirſchen.
Juniperi, Wachholdern.
Nuclei Ceraſorum, Kirſch-Kern.
Semen Milii Solis, Meerhirſen.
Lapis Judaicus.
Lyncis.
Millepedes præparatæ, præparirte Keller-Schaben.

Sper-

Sperma ceti, Walrath.
Cremor Tartari.
Tinctura aperitiva
Tartari.
Antimonii.
Cephalica, so dran stunden, waren:
Radix *Pœoniæ*, Batengen Wurtzel.
Chinæ.
Sarsaparillæ.
Herba *Chamædris*, Gamanderlein.
Pulegii, Poley.
Rorismarini, Rosemarie.
Semen *Coriandræ*, Coriander.
Succinum, Agtstein.
Castoreum.
Lapis Bezoardicus præparatus.
Magisterium perlarum.
Essentia Succini.
Rorismarini.
Ambræ.
Castorei.
Spiritus *Cornu Cervi*.
Lavendulæ.
Salis Armoniaci.
Nach diesen waren gesetzt die
Antepileptica
Unter solchen waren:
Spiritus cerebri humani.
Sangvinis humani.
Cinnabris nativa.

Usnea

Usnea cranii humani, Marck von Todten Hirn-Schalen.

Cranium humanum.

Zuletzt stunden die

Thoracica, als:

Radix Altheæ.

Symphiti, Wallwurtz.

Glyzirrhiz. Süß Holtz.

Herba Bellidis. Gänseblümgen-Kraut.

Tussilaginis, Huflattich.

Semen Anisi. Anis.

Fœniculi, Fenchel.

Ficus, Feigen.

Dactyli, Datteln.

Passulæ minores, kleine Rosinen.

Manna.

Sperma ceti.

Tinctura anodyna.

Elix. propr.

pectoral. Rolfincii

Essentia Myrrhæ.

Spiritus salis Armoniaci anisatus.

Hiermit hatte *Philander* diese Officinam Medicam mit tausend Vergnügen betrachtet, ja selbst *Pharmacophilus* hatte seine Freude an des *Philanders* Vergnügen.

Weil nun alle diese Behältnisse mit Medicinischen Characteribus signirt waren, welche Philander auch gantz wohl kennete, nahm sich Pharmacophilus Gelegenheit eine artige

Historie von Medicinischen Signis zu erzehlen.

Jener Bauer, fuhr Pharmacophilus fort, war offte bey dem Pfarrherr, da denn der Bauer offte von dem Priester hörete, wie man ja nicht solte mit Abergläubischen Dingen, Seegensprechen, *Characteribus* und dergleichen, Kranckheiten vertreiben, man solte lieber zum Artzt gehen, denn es hiesse: **Ehre den Artzt, und gieb ihm seinen gebührenden Lohn.** Er der Bauer, nimmt dieses ad notam, seine Frau wird ihm einmahl kranck, er geht zum Medico, welcher denn ein Recept mit Medicinischen Characteribus verschreibet, um solches in der Apothecke machen zu lassen. Mein Vetter Bauer sieht das Zeddulgen der creutz und der quere an, davor aber daß er in der Apothecke gehen soll, marchiret er zum Pfarrer, klagt ihm wie seine Hauß-Ehre kranck sey, weßwegen er zum Doctor gehen wollen, er wäre aber zu einem rechten Teuffels-Banner kommen, welcher ihme ein Brieffgen mit lauter Zeichen und Characte-re-res gegeben, wieß hiermit das Recept dem Pfarrer, sagende, ich solls noch darzu in die Apothecke in die Stadt tragen, da behüte mich mein GOtt davor, der Teuffel könte mich unterwegens hohlen, weil ich so einen Teuffels-bannerischen Zeddul bey mir hätte, da denn der Pfarrer über die *Piam simplicitatem* des Bauren lachen muste, und ihm eines bessern berichtete.

O Pia

O Pia simplicitas! versetzte Philander, jener Bauer war auch so einfältig, daß er nicht einmahl beten kunte, ausser das A-b-Ab welches er von seinen jüngern Sohn erlernete, derselbe als er einst mit seiner Frau auch einmahl kranck wurde, so betete er nichts als A, die Frau B, der Sohn buchstabirte es zusammen Ab, sagte der Mann B, so ruffete die Frau A, und der Sohn Ba, und so fort das gantze A-b-Ab durch, Ja es kam der Pfarrherr selbst darzu, und fragte, ob sie denn kein Gebet, auch nicht einmahl das Vater Unser gelernet, worauf denn beyde mit wehmüthiger Stimme antworteten: Ach Ehrwürdiger Herr, es ist viel zu viel vor uns arme Leute, worüber der Pfarrherr zwar lächelte, sie aber auch eines bessern erinnerte, und beten lernete.

Hier hatte nun Pharmacophilus alle Pharmacevtica Philandern gewiesen, kein Recept wurde verschrieben, es bekam solches Philander zu sehen, als sahe er wie nöthig und nützlich ihm die Pharmacevtica gethan, redete deßwegen *Pharmacophilum* ferner an; ob er ihm künfftige Woche in sein Laboratorium Chymicum mitnehmen wolte, und die Labores auf Recommendation des Herrn Professoris weisen, welches er denn zu thun versprach, vor dieses mahl aber schieden diese beyde von einander, und machten dem Collegio Pharmacevtico ein Ende.

COLLEGIUM CHYMICUM.

PHilander war in der Pharmaceutica nunmehro ziemlich weit kommen, war demnach Zeit auch in der Chymie, nach Anleitung seines Herrn Professoris sich ein wenig umzusehen, weil nun Pharmacophilus ein gut Laboratorium hatte, auch sein Laborante, *Pyrophilus* ein in Laboribus Chymicis verständiger Mensch war, als bedachte sich Philander nicht lange, mit Erlaubniß Herrn Pharmacophili seine Chymie bey Pyrophilo anzufangen.

Nun war Pyrophilus ein kurtzweiliger Mensch, welcher von dem Laboriren gar viele Streiche wuste, und zwar von solchem, welches nicht etwa zur Medicin gehöret, sondern von dergleichen, welche pro fundamento die Goldmacher-Kunst haben. Bey dergleichen Leuten nun hatte sich Pyrophilus ziemlich lange aufgehalten, welchen er denn ein ziemliches durch alberirt hatte.

Eben dieser wolte unserm guten Philander auch ein Huf-Eisen aufschlagen, indem er sahe, was vor ungemeine Lust dieser zu der Chymie hatte, wuste aber nicht, daß Philanders Absehen weit edler war, indem er nur mit dieser Chymie sich zu contentiren gedachte, welche die edle

Me-

Medicin so wenig entrathen kan, als der Leib der Speise entübriget ist.

Pyrophilus aber welcher alle sein Geld durch den Schorstein in die Lufft geschicket, und nunmehro nur das Gnaden-Brod bey Pharmacophilo hatte, weil er die Gradus ignis, und Labores Chymicos, wormit auch die Medicin umgehet, gleichfalls wohl wuste. Dieser blieb dennoch stetig in dem Wahn, daß er Meister von der Reichmacher-Kunst wäre, kunte aber biß dato nichts præstiren, doch auf das Transmutiren verstand er sich perfect, so daß er bey der Kunst reich zu machen, das e in a und i in u transmutirete, also daß sein Reichmachen in Rauchmachen, und dessen Laboriren in ein öffteres Alberiren verwandelt wurde, und er so wohl manches schönes Geld in Rauch aufgehen ließ, als selbst gantz räuchricht aussahe, dieweil er fast kein Hembde auf dem Leibe hatte, fragte ihn auch jemand, warum er so um das seinige kommen, so sagte er, wie er durch Brand und Feuer in diesen armseligen Zustand gesetzet, welches denn viele glaubeten, als ob er in rechter Feuers-Gefahr gestanden hätte, weßwegen denn ihme aus Barmhertzigkeit manches altes Lümpgen zugeworffen wurde.

Dieses konte der lose Pyrophilus, daß ihn das Feuer arm gemacht, auch mit so guten Gewissen sagen, als jener Vagant, welcher bey eines Priesters Thür bettelte, und der

Priester ihn fragen ließ, wie er um das seinige kommen? Er antwortete: Daß ihn die Krüge und Durchzüge so mitgenommen, weßwegen der Geistliche ihm ein mehrers, als er sonst gewohnt, geben ließ, indem er dessen Ruin dem Krieg und Durch-march derer Soldaten beymaß. Der Vagant aber welcher Krüg und Durchzüge durch die Gurgel, als ein Meister in Sauffen meynete, lachte es in sein Fäustgen und gieng mit Freuden davon.

Also hatte auch Feuer und Brand den armen Pyrophilo den Bettelstab in die Hände gegeben, indem er, wie schon gedacht, alles das seinige in Laboratorio durchgebracht hatte.

Philander, welcher von Pharmacophilo schon dieses alles verstanden, wurde noch ferner von ihme informiret, er solte nur Pyrophilum auf seinen achtzehen Augen lassen, und ihm, wenn er diesen oder jenen Proceß in Goldmachen lobete, nur nicht contradiciren, sondern seine Kunst biß an Himmel erheben helffen, so würde er alle die in Chymia Medica vorkommende Operationes mit Vergnügen bey ihm erlernen.

Gab also Philander sich bey diesen kostbahren Thiere der Chymie an, flattirte ihn erschrecklich, als ob er der vornehmste privilegirte Kohlen-Träger des Gottes Vulcani selbst wäre, gab vor, er hätte zu seiner Wissenschafft das Vertrauen, er würde als ein exacter Meister

ster in der Alkumie, Alchymie wolt ich sagen, ihn so informiren, daß er einst als ein Filius Artis würde passiren können.

Mein lieber Herr Philander, replicirte Pyrophilus, welcher von dem vielen sublimiren sein Gehirn also sublimirt hatte, daß er sich keine Saue düncken ließ, auch ehe zwey Caseos essen, als einen Casum setzen kunte, ob ich wohl gestehen muß, daß ich ein Filius artus bin, denn affectus testator de cauda, (effectus testatur de causa, wolt er sagen,) so ist dennoch meine Demuth so groß, daß jederman, er sey reich oder arm, vor mich kommen kan. Denn wenn ich alle Abreptos ansehe, welche nunmehro in ihrem eigenen Centro, ein ander Centro erlanget, ich meyne den Lapis, welcher aller Cumicorum centro ist, der keine Terra damnata mehr in sich hat, welcher das schwärtzer als schwartz, welcher der in seinem eigenem Blute erstickte Löwe ist; welcher der Ritter St. Lindwurm ist, der den grossen Jörgemann selbst erleget hat, welcher der Vogel *Pferdehau* (*Pelican*) ist, so da in seine Brust sich beißet, daß die armen Jungen, ich meyne die gantze Christenheit derer Kumicorum sich satt dran sauffen können, welcher der Caulars Tradoris (cauda pavonis) oder daß ichs auch teutsch sage, der Pfauen Schwantz ist, welcher wie alle Abrepti sagen, ist der rothe Mann, die weisse Frau, der grüne Löwe, die helle Sonne ist, welcher das Copier

(Ophier) des Salomonis ist, woraus er manchen schönen Affen der gelehrten Welt derer Cumicorum weiset, welche ihnen ihre Arbeit erleichtern helffen, und manche herrliche Gedancken in ihr Gehirn bringen, welcher Lapis auch gar drey mahl drey oder neune ist, an welcher sich mancher seinen Ochsen-Kopff zerstossen, weil er ein Lapis genennet wird, und ob ich gleich ein solcher bin, so will doch wenn ihr *Philander* die **Gaben habet**, auch euch nicht ungetröstet von mir lassen.

Philander, welcher schon gehetzt, weßwegen er bey dieser Erzehlung so erstaunet aussahe, wie eine Katze, wenn es wetterleuchtet, submittirte sich jämmerlich, sagte, er gratulirte sich daß er so einen galanten Meister überkäme, hätte auch schon die **Gaben** etwas zu begreiffen, wenn es nur mit denen **Gaben** sich nicht so verhalten dürffte, als bey jenem Studioso Theologiæ, welcher lange Zeit vergeblich auf eine Beförderung gewartet, biß endlich er ungedultig, sein propos geändert, und sich auf die Jura geleget, sein Beicht-Vater will als ein Gewissens-Prediger auch dieses nicht mit Stillschweigen übergehen, und verweiset ihm erstlich diese Transmutation so sehre, als wenn der Himmel alleine denen Herren Geistlichen gebauet, worauf der vor gewesene Theologus dem Priester frey gestund, daß er die Gaben nicht gehabt, welche nothwendig hierzu erfordert würden,

da

da nun der Geistliche ihme dieses nachdrücklich widerlegte, auch der vor gewesene Studiosus allezeit betheuerte wie er die Gaben nicht gehabt, und der Pfarrherr keinesweges von seinem Propos abzubringen, erklärte sich endlich unser neuer Herr Juriste, **die Gaben hätte er nicht, so vor den Daumen hergiengen**, weßwegen er denn so lange sitzen wäre blieben.

Ey bey Leibe nicht war *Pyrophili* Antwort: **Umsonst hab ichs empfangen, umsonst soll ers auch haben**, wenn er nur zum Ley-Kauff mir 100. Thaler giebt, daß ich meinem Weib und Kind, welche vor den Thüren ihr Brod jetzo suchen müssen, etwas übermachen kan, denn wollen wir des Handels schon einig werden; Den Lapis soll er hernach ohne eintzige Unkosten mit allen Knotis haben, und kostet der Proceß über zwey Patzen nicht, woraus er denn kan mehr als 1000. Thaler lösen, wovor auch ich nicht einen Heller præsentire, ausser noch 100. Thaler, so ich die Helffte zu meinem weitern alberiren brauche, die andere Helffte aber den Armen gebe.

Die Vorschläge sind schon gut, versetzte *Philander*, könte ich aber nicht vier Wochen zuvor ein wenig die Gradus ignis erlernen, daß ich unterdessen mir einen Wechsel von Hause übermachen lasse, da denn Herr *Pyrophilus* um so viel besser siehet ob ich mich auch zu der Kunst schicken kan.

O ho! sagte *Pyrophilus*, ich sehe schon daß der Herr ein galant Tum ist, ich sehe schon das Sprichwort mit Leib und Seele an ihm erfüllet: Murit mature, quod vult murthira manere, urit mature, wolt er sagen, quod vult urtica manere, ich sehe schon an ihm was jener sagte: A bove majori discit & narrare minor. Ich gehe ihn ja mit guten Lexempeln vor, und weil aus Kälbern auch Ochsen werden, so wird er ja nicht immer einen geringen Kälber-Verstand behalten, sondern dereinst zum Troste meiner, zu Ehren seiner Eltern, und endlich zur Freude der gantzen werthen Kumisten-Schaar solchen zu einen reiffen Verstand bringen.

Philander, welcher genug über des *Pyrophili* Großsprecherey sich zu verwundern hatte, trug doch alles mit Gedult, indem er wohl wuste daß aus allen Blumen eine Biene Honig saugen könne, und wolte erst in der That erfahren, ob er in Chymia medica, nach Versprechen Herrn *Pharmacophili* etwas profitables von ihm erlernen würde.

Dachte doch anbey mit solchen prahlichten Worten an den Verß jenes vornehmen Moscowiters, welchen er auf einen Prahler dem es greulich aus dem Halse stunck, woran es auch Pyrophilo nicht fehlte, gemacht hatte.

Weil

Weil dir dein eigen Lob stets auf der Zunge
liegt,
So kan uns Alazon ein altes Sprichwort
sagen,
Woher dein Halß und Mund den schönen
Athem kriegt,
Darüber sich allzeit die Nasen zu beklagen.

Bath endlich den Pyrophilum, einmahl seinem Versprechen einen Anfang zu machen, und ihme die Art und Weise, wie auch die Gradus ignis erstlichen zu weisen.

Das Feuer, versetzte Pyrophilus, ist wie ein Mann, welcher eine Leiter hinan klettert, dieser steigt nun höher, jener nicht, der dritte steigt gar zu hoch, fällt, bricht einen Arm oder Bein, ja gar den Schädel selbst; so ist das Feuer, wenn man ihm seine gradus zu hoch wider seine Natur machet, so schlägt es manchmahl die Retorte, oder Kolbe in 2200. Stücke, denn ist alles alberiren vergebens, weßwegen man vor allen Dingen die Gradus ignis perfect wissen muß.

Daß weiß ich wohl, daß an denen Gradibus ignis gar viel liegt, erwiederte Philander, weßwegen ich mir hiervon zuerst eben information ausbitte.

Ne sudor ultra crapulam, (ultra crepidam wolt er sagen) sagte Pyrophilus, mit erzürnetem Gesichte, ich habe euch so vielmahl gesagt, daß die Grade des Feuers, Gradus ignis genennet wür-

würden, und ihr sprecht nun gar, gradibus ignis, so kan ja, wenn ihr nichts merckt, nimmermehr was aus euch werden.

Nun nun sagte Philander lächelnd, weil er sahe daß nichts mit dem Hasen-Zwirne anzufangen, alterire er sich nicht so sehre, ich wills schon besser machen, verspricht sich doch wohl die Cantzel auf dem Pfarrer, sage er mir nur was der erste Gradus ignis vor eine Hitze erfordere. Der Hencker möchte sich nicht attoleriren, sagte Pyrophilus, daß ihr mit dem *Gradibus* daher kommet, ihr gemahnt mich wie viele, so doch gelehrt seyn wollen, welche auch den edlen Lapis nicht ungeschoren lassen, sondern bald Lapidis, bald lapidem, bald gar lapide nennen, doch was gehen mich diese an, euern Fehler habe auch schon vergeben, sage also das

Gradus primus ignis

sich gleiche einer Hüner Bruth, oder der Sonnen, wenn sie im Mäy-Monat scheinet. Solche eine Hitze können schon 2. oder 3. Kohlen erwecken, und kan man es fühlen, wenn jemand seine Hand continuirlich über den Ofen halten kan, daß sie ihm nur ein wenig warm davon wird.

Durch eben diesen Gradus verrichtet man alle Putrefaction, Circulation und Digestion, Durch diesem Gradus werden alle Succus expressus

pressus aus denen Kräutern wiederum depurirt, und in ihre Quinta essentia redigirt.

Die Digestion ist nichts anders, als daß es die Säffte reinige, indem ich sie in warmen Sand eine Zeitlang setze, da denn die grobe, irrdische Unreinigkeit sich zu Boden, die andere aber so flüchtiger, oben, als ein Schaum ansetzet.

Hier sahe nun Philander wohl, daß Pyrophilus, ob er gleich sonst einen Sparren zuviel hatte, dennoch in Laboribus Chymicis das seinige wohl gethan, erfuhr auch, daß man nicht allemahl aus dem Lateine einen Menschen judiciren dürffe. Hörete also Pyrophilo mit einer angenommenen Verwunderung zu, welcher denn mit einer ernsthafften Mine fort fuhr:

Gradus secundus ignis

ist, wenn man eine Weile, doch nicht immer, die Hand über dem Ofen halten kan, solches verrichtet man mit einer halben Mandel Kohlen ohngefehr, man hat diesen gradus nöthig, wenn man den *Spiritus vini destillirt per Phiolam.*

Gradus tertius ignis

wird von uns Pfülosefis genennet, wenn der Ofen solch eine Hitze hält, daß man die Hand kaum eine Minute über dem Ofen haben kan, durch diesen Gradus submitirt man (sublimirt wolt er sagen) den Schweffel, daß er zum Lapis geschickter werden muß.

Gra-

Gradus quartus ist

wenn der Ofen so grausam feuret, daß man die Hand fast keinen Augenblick über den Ofen halten kan, wie bey der Destillation Vitrioli zu sehen, wenn ich nun den Vitrioli kan flüchtig und den submitirten Sulphur fix machen, so hab ich das gantze Werck, und fehlet nur dran wie ichs trectiren soll, und ein solcher hat das gantze Werck, mit allen Knotis, ja den edelsten Lapis selbsten.

Philander wolte doch auch ein wenig spasen, und die Gedult des Pyrophili prüfen, und sagte: Ey er hat doch nichts als seinen Lapis hinten und forne, er geht mit blossen Füssen aufm Lapis, er hat den Lapis in Kopffe, da es doch dahin stehet, ob es einmahl wahr sey, daß Gold mit so leichter Mühe zu machen, welches doch so viel Jahr in der Erden generirt werden muß. Ich glaube auch nicht, daß mein Tage so ein Goldmacher in der Welt gewesen sey. Ich wolte ihn wohl hier ein artig Liedchen von denen, wie er recht sagt, Abreptis singen; Höre er doch wie dieses Verßgen klinget, welches von einem vornehmen Manne erhalten.

Was, schnaubte Pyrophilus, wer nicht glaubt, wird nicht selig, glaubt er den Lapis nicht, so wird er nimmermehr ihn überkommen. Gelt er glaubt der Bibel, was die sagt, ob ers gleich sein Tage nicht gesehen, und ist nur ein Buch, hingegen von dem Lapis will ich 1000.

Bü-

Bücher vorbringen? nur einige zugedencken, Joev Tolle in seinem lateinischen Tractätgen spricht selber daß es wahr, Basilius Valentinus sprichts auch, Doctor Schweitzer sagts auch, die Leute werdens vor den Hencker nicht aus denen Fingern saugen.

Und ihr junger Gäl-Schnabel, kennet ihr denn nicht den Hermes Tres-Magister, kennet ihr nicht den graubärtigten Hipocrates, kennet ihr nicht Galeinus, das sind Männer, welche ich noch verehere, biß in mein todt graues Alter.

Aber lasset mir nur, weil ich doch einmahl mich attoleriret, den Pasquil auf dem herrlichen Lapis lesen, deßwegen wird ihm an seiner Würde nichts benommen.

Das laß ich wohl bleiben, sagte Philander, Herr Pyrophilus könte mir das gantze Carmen sublimiren, daß es in Rauch und Asche verwandelt würde, weil wir ohne dem jetzo bey dem Feuer stehen, doch ich wills ihm selber lesen, zohe hierauf die Verse aus seinem Sack, folgendes Innhalts:

I.

Es ist nur Lug und Trug, mit Gold- und Silber-Machen,
Wer dieses von sich rühmt, macht den Betrug bekandt,
So er im Hertzen hegt, da ausser seinem Stand
Er sich zu nehren sucht mit falsch gelobten Sachen,

Drum

Drum wer sein Bißgen Geld und Ehre will
bedencken,
Hüt sich vor Alchymie, und Laboranten
Ränckͤen.

2.

Denn man bedencke doch, wie in dem Bauch
der Erden
Ein Quartz-Gestein und Sand der Ertze
Wohnung sey,
Und wie aus eitlen Kies, und dessen man-
cherley,
Denn erst durchs Feuers Macht, Metall ge-
schmiedet werden.
Das würcket die Natur, durch ihres Schöpf-
fers Seegen,
Den er von Anbeginn hat wollen in sie legen.

3.

Was nun GOtt und Natur in Zeit und Weile
schaffen,
Was durch dem Schwaden wird in Erden
Bauch gemacht,
Und endlich funden wird in Schreck und
tieffen Schacht,
Darauf vergütet wird mit Müh und ohne
Schlaffen,
Was Feistel, Keil und Schlag, was Bohr
und Schüsse bringen,
Das will ein Laborant durch seine Kunst er-
zwingen.

4. Ver-

4.

Verruchter Laborant, des Mund nur voller Lügen,
Des Hertz Betruges voll, der Gold und Geld gewährt,
Verspricht, daß seine Kunst durch Proben sey bewährt,
Und sucht die Leute doch um Gelder zu betrügen,
Es kommt mir eben vor als wie das Schätzegraben,
Das statt gesuchten Lohn pflegt Stauppenschlag zu haben.

5.

Und das ist denn der Lohn nebst Stadt- und Land-Verweisen,
Den solch verlogen Volck mit Recht verdienet hat;
Denn also ist der Danck, wie sich verhält die That,
Und wie die Arbeit ist, pflegt man den Lohn zu preisen,
Wer Cajetanen weiß, wer seine Fata kennet,
Der sieht daß auf Betrug, die harte Straffe rennet.

6.

Wer nun sein Guth und Wohl nicht will verlohren sehen,
Wenn noch ein Funcken Ehr in seinem Leibe glimmt,

Wer lieber baares Geld vor mißlich Hoffen nimmt,
Der lasse durch Chymie sein Glück nicht untergehen;
Denn Laboriren hat viel tausend arm gemacht,
Ja gar an Bettelstab, in Schimpff und Spott gebracht.

Nun Herr Pyrophile, schloß Philander, wie geht dieß Liedchen, das kan einem einen Appetit zur Chymie machen, da sieht man wie es um die Herren Laboranten beschaffen, doch will ich nicht allen Chymicis zu nahe geredet haben, massen eben auch viele gefunden werden, welche die Kunst schon verstehen, doch will ich solches nicht untersuchen, massen mein propos nur in der Chymia Medica etwas zu thun.

Ja, wer kan vor lose Leute, replicirte Pyrophilus, daß solch ein Schand-Maul den Vers gemacht, ich habe hier auch ein Crimen, so besser als das Schand-Lied klinget, vielleicht hat ein frommes Hertz dem Kerl das Gegentheil gewiesen, höre er einmahl, wie dieses klinget.

I.

Es ist kein Lug und Trug mit Gold und Silber machen,
Wer nur die Kunst versteht, und wohl zu brauchen weiß,
Der kan sein ohne Müh in stiller Ruh und Schweiß
Und doch darbey die Welt und ihren Neid verlachen,

Drum

Drum wer gesund und wohl zu leben hier verlanget,
Der liebe die Chymie, so mit dergleichen pranget.

2.

Denn man bedencke doch das Geld, die Müh und Leute,
Wenn Stollen und Gestreck wird in Gestein gemacht,
Und denn, mit was Gefahr man sencket einen Schacht,
Da man wohl endlich noch find statt verhoffter Beuthe,
Daß hundert Centner Ertz kaum vier Loth Silber geben,
Noch sonsten gut Metall, noch *M*ineral darneben.

3.

Was nun viel Menschen kaum mit grösten Kosten zwingen,
Was durch viel hundert Jahr in Felß wird generirt,
Und denn durch Feuers-Macht erst wird purificirt,
Das kan ein Chymicus gar bald zuwege bringen,
Da weder Schosse Knall, noch Bohr, noch Schläge schallen,
Wovon offt mit Gefahr der Felsen Wände fallen.

4.

Beglückter Laborant, der solchen Schatz besi-
tzet,
Und des erleuchter Sinn mit ist dahin be-
dacht,
Wenn er so grosses Werck vergnüglich aus-
gemacht,
Daß er erwege denn, was seinem Nächsten
nützet,
Ein solcher wird gewiß in guten Seegen schwe-
ben,
Und kan in Herrlichkeit als wie ein König leben.

5.

Dieser Vers ist hier so zurissen, daß ich ihn nicht lesen kan, muß ihn also überhüpffen.

6.

Wer nun den wahren Grund in der Chymie
funden,
Wer nicht nach blinder Art in Finstern tap-
pet hin,
Wer nicht aus bösen Geitz verlanget nur Ge-
winn,
Der treibe die Chymie, bey ihm vergönnten
Stunden,
Denn die Chymie hat uns Gesundheits-Wohl
gebracht,
Auch vielen grosses Guth, mit Ehr und Ruhm
gemacht.

Gelt

Gelt dieses Crimen ist besser, fuhr Pyrophilus fort, als seines, was sagt er hierzu denn?

Je nun versetzte Philander, jeder Bettler lobt seinen Stab: Ich will die Alchymie nicht verwerffen, denn ich bin kein Alchymiste, auch will ich sie nicht loben, warum? Ich habe noch nichts gesehen, ich lasse jedem seine Freyheit, werde auch sehen, was ins künfftige ich vor Lust daran bekommen werde, vielleicht kömmts künfftig besser. Morgen wollen wir schon weiter unsern Discurs fortsetzen, jetzo aber ihn den lieben GOtt befehlen.

Andern Tages betrat Philander Pyrophili Laboratorium Chymicum wieder, welcher von der gestrichen Affaire noch ziemlich ungehalten, doch machte er noch endl. eine gnädige Mine gegen Philandern, da er vor 2. Patzen Ros Solis, und vor 1. Gr. gebrandte Mandeln hohlen ließ, um damit des Pyrophili mattes Hertzchen zu laben.

Nun nun Herr Philander, versetzte schmuntzelnd der alte Pyrophilus, er weiß wohl, daß ich mich attoleriret, weßwegen es auch nicht unrecht, daß er mich mit dem Rotz Solis religiret, prosit also, aller vornehmen Alkumicorum Gesundheit, unsere beyde mit eingeschlossen.

Prosit, prosit, Herr Pyrophile, sagte Philander, ein gantzes, es ist Ros Solis nicht ungesund, sondern ein Chymischer Aquavit, er wird sich schon mit einem Chymischen Magen compariren.

Contraciren hin, contraciren her! freylich wird er sich wohl in meinem Kühmistischen Magen contraciren, aber daß er soll ein Kümistischer Ackervit seyn, wie fälschlich vorgegeben wird, ist erstuncken und erlogen, und darzu nicht wahr.

Nun ich lasse es passiren, versetzte Philander, er hat mir aber einmahl da er von denen gradibus ignis parlirte. (Hier fiel Pyrophilus voller Boßheit in die Rede: Ein Schelm redet mir nach, daß ich gradibus ignis gesagt, gradus ignis, gradus ignis, und noch 10. mahl gradus ignis heißts ihr tummer Teuffel) Von denen gradus ignis wolt ich sagen, versatzte lächelnd Philander, so versprach er mir auch von denen generibus ignis etwas zu schnacken.

Lernt doch nur zwey Worte Lækein fuhr Pyrophilus fort, man spricht mein Tage nicht generibus ignis, sondern genera ignis heists, (wieß ihm hierauf Schrœderi Pharmaciam in Folio) Dieses herrliche Buch in Violo hats selber so, lesets einmahl, gelt es heist genera ignis sind rc.

Nun ich lerne bald was, fuhr Philander fort, wie viel sind denn nun genera ignis.

So recht Herr Philander, antwortete Pyrophilus, es werden ja aus Ferckelchen auch Sauen werden, nun will ich ihn auch Sonnen-klar von denen genera ignis erzehlen.

Man kan alle Arten des Feuers in zwey Genera theilen, da das eine ist, *Ignis nudus*, so auch apertus geheissen wird, oder wenn die Mate-

teria mit seinem Gefäße ins blosse Feuer gesetzt wird, denn das andere so ignis cum medio benahmset wird, da die Materia nicht gleich mit seinem Gefäße ins blosse Feuer gesetzet wird, sondern das Gefäße mit der Materia wird erst wieder in ein ander Gefäße gethan.

Diese letztere Art ist die gelindeste, welche wieder seine Gradus hat.

Erst kommt

Balneum Humidum.

Jst die gelindeste Art von Feuer, und ist entweder ein Balneum immersionis, so auch *Mariæ* genennet wird, oder Balneum vaporis, so man auch Roris heisset.

Balneum immersionis, oder *Mariæ*, wird genennet, wenn man das Gefäße mit seiner Materia in ein Gefäß voll Wasser setzet, unter welchem Feuer unterhalten wird mit dem secundus gradus ignis, wie ich vor schon gesaget. Durch dieses Balneum wird manche *Destillation* aus Kräutern verrichtet, und der Spiritus von Phlegma geschieden, und das Phlegma von Spiritus. *Cohobatio* geschicht auch öffters hierdurch, wenn nehmlich der Liquor über destillirt ist, und ich solchen noch mehrmahl über das Residuum giesse, und wieder abdestillire. *Maceratio* gehört auch hieher, weñ ich das *M*enstruum nicht wieder überdestillire, sondern über die Materia lasse zur Beitzung.

Rectificatio, wenn der Spiritus noch einmahl überdestilliret wird, doch kan keine *Destillation* durch diß Balneum roris geschehen, als die *per ascensum*.

 De-

Destillation aber ist, wenn die humi (humores) so in der Materia stecken, welche in einer Kolbe seyn muß, wie Vapi (Vapores) in die Höhe steigen, (da denn auf der Kolbe ein Helm stehet, so einen langen Schnabel hat, an welchem wieder ein Gefäße lieget) so bald sie nun in den Helm oder Huth kommen, und die Vapi abgekühlet werden, so werden sie denn in ein feuchtes Wesen verwandelt, und fallen Tropffen-weise in die Fürlage, und dieses ist Destillatio per ascensum.

Nun Herr Philander, er sieht daß ich nicht geheim, ich komme weiter an

2) Balneum Vaporosum.

Balneum Vaporis oder Roris ist, wenn das Destillir-Gefäße nicht in das siedend-heisse Wasser gesetzet wird, sondern es kommt solches auf eine sonderliche Stellage, daß nur der Rauch solches erhitzet. Dieses hat den Vortheil, daß nichts von der Materia verbrennet, und ist sehr nutzlich zu destillirung wohlriechender Wasser, Aromaten, und Aromatischen Kräutern, it. zu Spiritus Vini, auch zu Fettigkeiten, als Froschleich, Schnecken und dergleichen.

Dieses Balneum macht mehr Hitze als voriges, obgleich auch nur der andere Grad des Feuers hier gebraucht wird, weßwegen die Destillation hier hurtiger auch gehet.

3) Balneum Siccum.

Geschicht auch durch den andern Grad des Feuers welches stärcker ist, als beyde vorgehende, es wird auch *Stupha* geheissen.

Dieses ist, wenn man das Gefäße in eine Capelle setzet, (welches ein Gefäß ist, so oben auf den Ofen, worinne das Feuer gehet,) denn wird die Capelle zugekleibet, daß nichts mehr als der Halß des Gefäßes raus stehet, welches die *Materie* in sich hält, und denn macht man auch Kohlen-Feuer in den Ofen, nach dem andern Grade. Hierdurch geschehen gleichfalls verschiedene Destillationes, und Rectificationes; Und dieses waren also die drey Balneum.

Philander muste sich zwar offte in die Zunge beissen, wenn der gute Pyrophilus so offte im Latein stolperte, durffte aber doch ihn nicht reprimandiren, sonst hätte er können in seine gröste Ungnade fallen, drum ließ er lieber 13. gerade seyn, indem sein Propos nicht war bey ihm einen Stylum Ciceronianum, sondern Labores Chymicos zu erlernen, welches ihme auch bey Pyrophilo ziemlich glückte.

Pyrophilus welcher sahe, daß der Philander so attent war, bildete sich mehr ein, als der grosse Mogul, wodurch er denn veranlasset noch einen langen Discurs zu halten, weßwegen ihm auch Philander mit Maul und Nase zuhorchte.

Von dem

Igne Cinerum.

brachte *Pyrophilus* folgenden Discurs bey.

Es ist das Ignis Cinerum nichts anders, als wenn die Capelle mit Asche ausgefüllet, worinne denn das Destillir-Gefäß vergraben, so doch, daß der Halß raus gehet. Hierinne geschehen vielerhand Digestiones, und Extractiones aus denen *M*ineralien, und *M*etallen, wie auch andere Destillationes, derer oben schon gedacht, wird auch mit dem secundus gradus ignis verrichtet, aber es hat dieses eine stärckere Hitze, als vorbenennete Arbeiten haben.

Noch eine stärckere Hitze aber, hat

Ignis Arenæ.

Welches eben zwar so einen Grad im Feuer hat, doch wegen des Sandes, wormit hier die Capelle angefüllet ist, ist es stärcker.

Man kan nun im Sande destilliren, digeriren, extrahiren, cohobiren, auch die Lixivia oder Laugen zum Saltze machen, welche hierinne erst usque ad cuticulam eingekocht, oder evaporiret werden, denn setzt mans an einen kühlen Ort, da denn das Saltz anschiesset.

Sublimatio geschicht auch durch solch ein Feuer, welche ist da die Materia wie ein Vapor in die Höhe steiget, und sich oben in dem Helm ansetzet.

Ignis scobis ferrei.

Ist in allen dem Ignis Arenæ gleich, nur daß statt des Sandes, hier Eisen-Feil in der Capelle ist, weßwegen dieses Feuers Hitze stärcker als jenes ist.

Nun

Nun kommt das stärckste Feuer, nehmlich Ignis Nudus.

Da man das Gefäße, worinne die Materia ist, nicht erst in ein ander Gefäße setzet, sondern es kommt gleich immediate übers Feuer.

Exempli gloria (hier muste sich Philander abermahl in die Zunge beissen, da er dieses Exempli gloria, vor Exempli gratia sagte) alle Destillation so in der Blase geschicht, als beym Brandtewein- und Wasser-Brennen, kan hieher gezogen werden, welches auch denen Weibern bekandt ist.

Mit solcher Destillation kan man auch Oele aus denen Kräutern, Saamen, Blumen, und Gewürtzen bringen.

Von Kräutern, so giesset man laulicht Wasser über selbe in die Destillir-Blase, daß es über selben stehe, und nachdem es viel, etliche Hand Saltz, und etwas Weinstein drüber, und so etliche Wochen stehen gelassen, denn überdestilliret, so lange angehalten, biß alle wässerichte und Oelichte Theile von solchem geschieden seyn, da denn das Oel, nachdem es ist, unten oder oben auf dem Wasser schwimmet, welches man denn von solchen separiren muß.

Oele aus denen Saamen werden gleichfalls also gemacht, da ich 3. mal so viel Wasser nehmen muß, als derer Saamen, zu jeden Pfund Saamen nimmt man 1. Hand voll Saltz, und etwas calcinirten Weinstein, und gleichfalls so wie jenes überdestilliret, und das Oel auch separirt.

Oele aus denen Gewürtzen kommen so, sie werden gröblich zerstossen, und über jedes Pfund ein Maaß Wein und 3. Maaß Wasser gegossen, und über destillirt, doch nicht mit zu starcker Hitze, da denn gleichfals das Oel separiret werden muß.

Oel aus denen Blumen gehet, wenn man gleichfalls Wasser nach Gutdüncken über solche giesset, zu jedem Pfund derer Blumen nehme man gemein, oder Tarter Saltz 3. Loth, 14. Tage stehen gelassen, denn destillirt, und das Oel separirt.

Oele *per descensum*, wie aus einigen Gewürtzen, als Nelcken ꝛc. zu destilliren, e. g. Bindet ein Tuch wohl über ein Trinck-Glaß, so daß in der Mitten etwas hinunter hange, in solches Tuch schüttet gepülverter Nelcken voll, denn auf solches ein Schälchen gesetzet, das accurat ins Glaß passet, solch Schälchen wird immer mit heisser Asche angefüllet erhalten, da denn die Nelcken durch und durch erhitzet werden, und erst ein wenig Phlegma, denn Spiritus, und letztlich etliche Tropffen Oel ausdestilliren. Und dieses heist *Destillatio per descensum*

Ignis Nudus, oder apertus, ist auch, wenn man die Retorte gar in die Kohlen leget, und so einen Spiritus über destilliret, wie in Scheide-Wasser, und Spiritus Oleum Tartari.

Ignis nudus ist ferner das *ignis fussorius*, oder Schmeltz-Feuer, welches nach Art derer Stücke,

cke, bald starck, bald schwach seyn muß, denn dieses, als Bley, fliesset ehe, jenes, als Eisen rc. langsamer.

Hier thut man die Materie in einen Schmeltz-Tiegel, solchen in Kohlen, welches entweder in einem Wind-Ofen, oder vor dem Gebläse geschicht.

Hierdurch wird der Regulus Antimonii gemacht, und noch andere Stücke.

Hatte also Philander sowohl die Gradus, als Genera ignis hinweg, fehlte also ihm nichts weiter, als daß er selbst Hand anlegte, und dieses und jenes versuchte, worzu ihm denn *Pyrophilus*, so tumm als er anzusehen, getreue und gute Handleitung gab, wie wir bald mit mehrern vernehmen werden.

Pyrophilus wolte auch einmahl eine Operation in balneo humido machen, da er denn Wein-Eßig destillirte: Er nahm nehmlich den schärffsten Wein-Eßig, setzte solchen in eine Kolbe, in Balneum Mariæ, welchen Eßig er zu extrahirung des Grünspans brauchete, und zu andern nicht allzu harten Stücken.

In eben diesem Balneo destillirte Pyrophilus andern Tages einen schönen Spiritum Vini in Beyseyn Philanders auf folgende Art:

Er destillirte einen guten Wein auf 8. Maaß über, daß er die Helffte bekam, in einer Blase, diese Helffte nahm er, that sie in eine Kolbe, und satzte sie in ein Balneum Mariæ, daß wieder die

Helffte

Helffte übergienge, und solche Helffte setzte er in eine Phiole, welche einen langen Halß hatte, in dessen Orificium er oben einen nassen, und wieder ausgedruckten, Schwamm steckete, und solchen mit einen Faden anband, worauf er denn diesen Spiritum noch einmal also durch den Schwamm destillirte, da denn wie leicht zu erachten, ein unvergleichlicher Spiritus Vini überdestilliret wurde.

Philander wolte auch gerne einmahl sehen, was *sublimi*ren vor ein Ding sey, fragte demnach *Pyrophilum*, welcher denn willig war, und sagte ich submitire, wolte sublimiren sagen, ohne dem den *Mercurius*, so sieht er ja wie ich ihn erst reinige durch ein Leder, denn solviret man ihn in Scheide-Wasser, hierzu thue ich so viel calcinirten Vitriol, und gebrandten Saltzes, eines so viel wie das andere, nach dem Gewichte des Mercurius, alles dieses thue ich in eine Kolbe, verbinde sie mit Lösch-Papier, und lasse sie im Sande in einer gelinden Wärme so lange stehen, biß alle Feuchtigkeit verrauchet, denn ein wenig stärcker Feuer gegeben, und so auf 12. Stunden angehalten, so wird der Mercurius fast alle, wie ein Eiß an Wänden des Glases anliegen.

Weil ich eben den Mercurius durchpeitsche, fuhr Pyrophilus fort, so will ich ihm auch einen Zinnober aus den Quecksilber lernen.

Er nimmt lebendigen Schwefel 8. Loth, solchen schmeltzet er, und thut nach und nach hinein 2. Loth Mercurius purificatus, und rührts so lan-

ge, biß er den Schelm-Vogel nicht mehr siehet, denn klein gestossen, und in eine Kolbe gethan, da denn erst bey der Sublimation ein gelber, denn rother Rauch übergehet, denn selbe feste zugeleimet, und stärcker Feuer 2. biß 3. Stunden gegeben, so submittirt sich (sublimirt) die *Materia* oben, und ist ein Cinnabaris.

Mercurius vitæ ist auch von *Mercurius*, da man denn Regulum Antimonium und submitirten (sublimirten) Mercurius, eins so viel als das andere, untereinander mischet, solches in eine Retorte in Sand-Feuer setzet, und erst gelinde, denn stärcker Feuer giebet, da denn ein weißes Oel raus kommt, welches, wenn es im Halse der Retorte zu dick wird, so hält man eine glüende Kohle drauf, biß es weiter fliesset, und dieses heist *Butyrum Antimonii*, solches geschmeltzt, und in ein laulicht Wasser gegossen, so præcipitirt sich ein weiß Pulver, welches durch offters Waschen abgesüsset wird, er macht Speyen, 2. biß 8. Gran davon eingenommen.

Bezoardicum minerale geht auch aus diesem Fundamentum: Er nehme 4. Untzen Butyri Antimonii, und giesse nach und nach 4. Untzen Spiritus nitri drauf, biß es zergangen, da man denn solches in ein Sandfeuer setzet, und abrauchen läst; denn wieder, wenn es trucken, 4. Untzen Spiritus nitri drauf gethan, und wieder gemacht wie zuvor, denn noch einmal so procedirt, nachmahls verstärckt man das Feuer, daß die Materia calcinirt, denn in einen wohl verschlossenen Glase aufgeho-

gehoben. Dieses treibt einen wackern Schweiß, zu 6. biß 20. Gran eingenommen.

Nun ich dancke Monſ. Pyrophile, ſagte *Philander*, vor die gute Unterrichtung, nun habe ich doch unterſchiedene Operationes in igne arenæ geſehen, ſo mir ſchon weiter Licht geben werden. Nun möchte gerne auch etwas in igne nudo ſehen, und zwar von Mineralien.

Je, kommt er doch eben als wenn er geruffen wäre, verſetzte *Pyrophilus*, ich mache ohne dem jetzo den Regulus Antimonii.

Hierzu nun kommt

Antimonium.

Weinſtein.

Salpeter, jedes 48. Untzen.

Dieses zuſammen gemiſcht, in einen groſſen eiſernen Mörſel gethan, denn eine brennende Kohle auf die Materie gehalten, ſo zündet ſie ſich an, wenn ſie denn ausgebrandt und verloſchen iſt, thut man ſie in einen Schmeltz-Tiegel, in ſtarck Feuer geſetzt, uñ ſo lange angehalten, biß die *Materia* vollkommen geſchmoltzen, denn das Feuer abgethan, und die *Materia* in ein Gieß-Puckel geſchüttet, und brav geklopffet, da denn, wenn es kalt, die Schlacken abgeſchlagen werden, und unten 11. Untzen Regulus ſeyn wird.

Trinck-Geſchirr oder Becherchen aus dieſem Regulus gemacht, und Wein hinein geſchüttet, welcher, wenn man ihn trincket, brechend machet.

Nun Monſ. Pyrophile, ich geſtehe, fuhr *Philander* fort, daß er einem mit guter Manier was beybringen kan.

Ey ja, sagte Pyrophilus, das muß der Meister wissen, solte ich erst Geld von dem Herrn kriegen, was ich mir versprochen, so wird sichs noch besser weisen.

Philander, welcher gerne Pyrophilum mit dem Hasen-Schießchen wieder wolte lauffen sehen, weil er nunmehro hatte, was er wolte, druckte den alten Pyrophilo einen Species-Thaler in die Hand, gab ihm ein alt Hembde, Hosen, ein baar alte Schuhe und Strümpffe, und ließ über dem auch ein baar Maaß Wein hohlen, da sich denn der alte Teutsche eine sondere Freude machete, alsobald die neue Montur anzohe, und über einen Zahn lachete, daß man die andern alle sahe. O egregia transmutatio Saturni in Solem, sagte er, bin ich nicht aus einen armen Schlucker ein galanter Bärenhäuter worden.

O divina Metamorphosis: Gelt jetzt bin ich ein anderer Narre worden. Nun weil ihr so raisonabel seyd, solt ihr mir keine hundert Thaler an Geld den Lapis zu erlernen geben. Neuntzig Species Thaler sollen nun capabel seyn, das güldene Fell, des Lapis, so in meinem Kopffe mit dem greulichen Feuer-speyenden Drachen meiner Vernunfft verwahret ist, zu erlangen.

Aber Canthores amant humores, Laboranten müssen auch trincken, denn sine Bacho & Venere friget & venux, ohne Wein und Mensch ist nichts zu verrichten, salix derowegen Herr

Philander, aller Alboranten Gesundheit. Hier soff Pyrophilus so starck, daß er bald in der Wein-Bulle stecken wäre blieben. Profit, profit, Herr Pyrophile, versetzte Philander, Salix wieder, aber sit tibi apendix: Er hat recht, er soll hangen, ich continuire die Gesundniß, und fange an aller Alkumicorum Gesundheit, es lebe jeder Alkumist, er mit eingeschlossen, als der gröste.

Sein' Diener, sein Diener, war Pyrophilus fertig, ich bin kein grosser oder vornehmer Alkumist, ich bin *Minister* Alkumiæ, ein Schuh-Putzer aller Alkumisten, doch aber auch nicht der kleineste Narre.

Ey versetzte Philander, wer will ihn unter die kleinesten Narren zehlen, er ist gar ein grosser, nehmlich Alborante, aber er steht beym Feuer, er wird ja das Trincken nicht vergessen.

Sich sich, lachte Pyrophilus, *Marmoria* est labulis; Man kan leicht vergessen wenn man getruncken hat. Profit ein gantzes, ihr stürmt allzusehr auf mich hinein, und mein Kudicium verträgt nicht gerne viel; Doch stultorum plena sunt omnia, ich habe noch mehr gute Freunde: Semel non semper, einmahl voll gesoffen ist nicht immer.

Wie denn auch Pyrophilo der Wein so in Kopff kletterte, daß selber schwerer als der gantze Leib werden wolte. Ja der gute Mann, welcher einen ziemlichen Juden-Bart hatte, schneitz-

te seine Nase, da ihm denn ohngefehr ein wenig von dem Nasen-Fette in dem Barte hangen blieb, welches er denn, weil alle Sinne von dem lieben Wein eingeschläffert, ohnmöglich mercken kunte, weßwegen Philander, welcher nicht gerne den Wein also geschmeltzet haben wolte, ihn höflich erinnerte, und sagte: Monſ. Pyrophile, es ist ein Federchen in seinem Barte. Pyrophilus, welcher solches abwischete, und sahe daß es vielmehr was heßlichers, sagte es lieber gleich raus, mit folgenden ernstlichen Verweise an Philandern: **Ein Dreck auf eure Nase ists ein Federchen, es ist ein Roz-Schnecke1 (*ſ. v.*) ihr blinder Teuffel.**

Worüber sich Philander hertzlich zerlachte, und nachdem sie noch ein baar mahl rum getruncken, brachte er Pyrophilum zu Bette, welcher diesen Verß des Virgilii noch zuletzte doch ziemlich verstümpelt zu seinem Abendseegen brauchte: *C*lauditeran bivos pueri, ſat braten bipſerunt, (Claudite jam rivos pueri, ſat prata biberunt.) Ich habe genug gesoffen, Morgen wollen wir den Extract (Contract) wegen des Lapis machen, schafft nur Geld, Herr *P*hilander, sonst soll er nichts kosten. In welchen vergnügten Gedancken er auch den armen *P*yrophilum ließ, soll aber, weil er hatte was er wolte, noch wieder kommen, und nachdem er auch Herrn *P*harmacophilum, als den *P*atron des Laboratorii und Apothecker, seine Diſcretion gegeben,

ben, gieng er auch ziemlich betruncken nach Hause.

Philander machte sich Tages drauf zu seinem Hern Professor, erzehlete ihm die artige Begebenheiten mit Pyrophilo, wie ihme dieser seinen sogenandten Lapis, und Tinctura Universalis aufschwatzen wollen, bey welchen süssen Gedancken er biß dato den guten Alboranten gelassen, da er denn das Vortheil gehabt, weil er gemeynt von ihme was Geld zu schneiden, daß er Philander alle Chymicas operationes medicinales deutlich bey ihm gesehen.

Weil aber Pyrophilus sich zuweilen auch rühmete, den Philandern recht erpicht auf seine Quarcana zu machen, wie er auch das Gold potabel machen könte, welches er Pyrophilus nur sein Aurum putabile nennete, womit er alle Kranckheiten zu curiren sich getrauete, stellete also Philander folgende Frage an seinen Professor:

Ob denn wohl Ew. *Excell.* vermeynten möglich seyn, das allerfesteste und Feuerbeständigste *Corpus Auri, in Naturam spiritualem* zu bringen, und *potabel* zu machen?

Der Professor, so sich lange über des wunderlichen Pyrophili Streiche, und Philanders Politique zerlacht hatte, wolte dennoch diese Frage nicht unbeantwortet lassen, sondern affirmirte sol-

solches, sich auf derer Philosophorum Schrifften, so davon meldeten, beziehende, insonderheit auf Marci Friderici Rosencreuzens Astronomiam inferiorem, Johann Wolffgang Dienheims, und einige andere; meldete darbey nochmahls die Versicherung, so ihm dißfalls in Engeland gegeben worden, auch wie von Theophrasto, Helmontio, Sidonio und andern Exempel vorhanden, daß solche nicht nur Possessores dieses Arcani gewesen, sondern auch gantz wunderwürdige Curen dadurch vollbracht hätten.

Philander opponirte: Sowohl die Erzehlung, als Autorität, probirten die Unfehlbarkeit nicht genugsam, sondern weil Ew. Excell. solches statuiret, müste er die Demonstration der Warheit durch natürliche Uberzeugung remonstrirlich machen. Denn er werde ihm zu gute halten, daß er weder affirmativè noch negativè etwas mehres sage, sondern so lange in dubio bleibe, biß er durch vernünfftige natürliche Wahrheit zu ein oder anderer Bekäntniß gebracht werde. Die Ursache seines *Dubii* aber, sey die unüberwindliche Beständigkeit des *Corporis Solis*, welches, ob es gleich durch allerhand *Menstrua resolviret*, und *violenter* durch die Feuers-Gewalt *forciret* würde, dennoch *in reductione* das vorige *Sol* bliebe, und also nicht gesaget werden könte, daß eine *radicalis solutio*

geschehen, oder solches *ad Naturam spiritualem* gebracht worden.

Der *Professor* wandte ein, die *fixit*ät des *Corporis solis* werde überwunden durch ein natürliches *solvens*, und geschehe die *raticalis solutio* nicht auf eine fremde Art, sondern Natur-gemäß und *philosophice*. Da denn die proprietas fixa in Radice seiner Bande entlediget, die compactesten Kräffte heraus gewendet, und in eine Potential-Würckung gesetzet würden; Hierzu aber werde ein Menstruum universale erfordert, als welches die Eigenschafft habe, das fixum volatile zu machen, gleichwie hergegen das fixum, welches durch die resolution potentia resoluti werde, wiederum die Krafft habe, das volatile zu coaguliren und zu figiren.

Allhier fiel Philander dem Professor in die Rede, sagende: Solcher massen statuire er eine Tincturam universalem, welches daraus zu verstehen, wenn er spreche: Daß das ad primam Materiam resolvirte Corpus Aurificum per vim potentialem figentem wiederum ad fixitatem gebracht werde, welches, weil das Corpus Auri Natur-gemäß und philosophicè resolviret und spiritual gemacht worden, nothwendig in Congelatione ein sol clarificatum seyn müste, und nicht anders zu nennen stehe als Tinctura universalis, ex hac ratione, weil Sulphur Solis ein congelirtes Feuer und Licht vorhin, und also durch anderweitige Regeneration viel vortreff-

licher,

licher, und unfehlbar eine Tinctura universalis seyn und bleiben müsse. Wundere ihn dahero nicht, daß der bewuste *Professor Theol.* in Londen nicht mit ihm einig werden können, weil beyde *contradictorie* befunden würden, indem der Herr *Professor* eine *Universal-Tinctur*, und dero *Medicinal*ischen *Effect* darinnen, zu Curirung aller Kranckheiten behaupte; jener aber *statui*ren wollen, *Tinctura universalis* sey ein *Non-Ens*, bestehe in *Melancholia suavi*, und sey nicht *remonstrir*lich, daß ein eintziges *Medicament* alle Kranckheiten *curi*ren könne. Der Professor sagte, daß er diesem Professori ratione Tincturæ universalis veritatis, zu opponiren verpflichtet gewesen, weil er sich der Hermetischen Weißheit gewidmet, und ob er wohl das Contrarium zu erweisen nicht gefaßt gewesen, hätte er doch affirmative denen Hermetischen Philosophis beygepflichtet, und negative dem Professori opponiret, welcher doch seine Thesin nicht behaupten mögen.

Philander meynte, er hätte recht gethan, alleine er gestünde, daß er eine ausführliche refutation zu hören wünschte, damit er wüste, wie dergleichen Gästen zu begegnen, und selbige zu widerlegen. Der Professor meynte, Monf. Marin. als ein Befreunder des Herrn Professoris, welcher eben zugegen war, werde hierinnen am besten Satisfaction geben können, und solte Phi-

lander nur nebenst ihme hiermit bitten, daß ihnen gewillfahret werde.

Marin wandte ein, der Herr Vetter suchte vielleicht hierdurch von der Probation des Auri potabilis zu abstrahiren, und hergegen ihn zu verwickeln; alleine er würde, was des Herrn Professoris Theses betreffe, sich mit seiner Unwissenheit zu entschuldigen genugsame Ursache haben; Was aber dem Herrn Vetter angehe, des Auri potabilis halber, nicht von seinem dubio abstehen, biß selbiger die Wahrheit gantz ausführlich gemacht. Dieser antwortete, er könte nicht anders probiren als durch die Autorität der Philosophorum, und eine geringe Erkäntniß der Natur-Würckung, daß *per Spiritum Mundi* das *Corpus Solis* wiederum *ad primam Materiam* zu revertiren. Marin aber sagte, er wüste, daß der Herr Vetter ein guter Physicus, und dahero wolt er so schlechterdings mit dieser Probation nicht zufrieden seyn, sondern distincte ausgeführet hören: Wie? Warum? und wodurch die Wahrheit zu erweisen und zu erkennen? Der Professor wandte wiederum ein, Marin wolte ihn nur versuchen, und wäre ihm leid, daß er diesen Discurs aufgebracht, weil er sich im Garn befände, und entweder als ein Physicus legitimiren, oder als ein Unwissender bloß geben müste. Weil er aber unter guten Freunden, da er sich keines Schimpffs zu befahren, wolt er bekennen, daß er das Geheimniß nicht genugsam perscrutiret.

Phi-

Philander fiel auch in die Rede, sprechende, es werde zwar der Herr Professor dadurch am leichtesten loß zukommen vermeynen, nichts desto mehr aber wäre er frey ferner zu probiren, denn er sich allbereit durch seinen Discurs wiederum verbündlich gemacht de Spiritu Mundi, welches wider den Autor der Wunder-Materiæ stritte, und also selbigen entweder zu widerlegen, oder seine Opinion zu ändern habe. Der Professor antwortete, so hörete er: M. Philander hielte auf ihn, und wolte sich Monſ. Marin an die Seite gesellen, er vermeynte, es sey besser, er träte zu ihm, und observirte Marins Reden, damit selbiger in die Verbündlichkeit verfiele, und die Wahrheit probiren müste. Philander sagte: Monſ. Marin wird uns dennoch gratificiren, und der Wahrheit halber Nachricht sagen, und überdieses sey besser, daß discursivè allerhand Sachen vorkämen, so in Quæstione blieben. Marin wandte ein, er würde sie schlecht vergnügen; es sey ihm leid, daß er M. Philandern so lange aufhielte. Philander antwortete: Es sey ihm nichts angenehmer, als M. Marins Gegenwart, und wo ihm beliebte, bäte er, ihm die Affection zu erweisen, die Zeit diesem Abend bey ihnen zuzubringen. Marin bedanckte sich, versprach aber künfftig seine Schuldigkeit zu observiren, immittelst aber recommendirte er die geordneten Medicamenta, damit die Restitution desselben desto eher befördert werden möchte, und

wolte hiermit Abschied nehmen; Der Herr Professor aber bat noch zu verziehen, deme aber Marin zur Antwort gab, er wolte ihnen Zeit gönnen, sich zu bedencken, seinen Discurs auszuführen, und dahero würde er ihm um so viel desto eher erlauben, nach Hause zu gehen, und jemanden einige Artzeneyen zu verordnen, weil die Stunde beniemet.

Als nun Marin hinweg war, sagte Philander gegen dem Professor: Er wolte diesen Discurs nicht um viel missen, massen hierdurch ein Weg zu allerhand curiösen Dingen gebahnet worden. Der Professor meynte, M. Philander hätte gut reden, er wäre frey, und dürffte sich nicht besorgen, seine Rede zu behaupten, und über dieses helffe er darzu, daß er mehr zu schaffen bekäme. Philander sagte: Er hielte sich nach der Eigenschafft seines Nahmens, so behielte er Ruhe, eine Frage stünde ihm frey, hörete er etwas, wäre es gut, könte er nicht viel erweisen, statuirete er wenig. Diese Mode wolte er auch bald annehmen, sprach der Professor, deme aber Philander zur Antwort gab, daß es nunmehro zu langsam, und M. Marin ihm schon forciren werde. Schlimm genug, replicirte der *Professor*, und in Wahrheit sey ihm leid, wie er hieraus komme? Denn *Marin* acquiescirte nicht bey der Autorität und Relation, sondern wolte die Sache physicè ausgemachet haben.

Philander lobte dieses, sagende: Daß, wenn

diese

diese Mode jederzeit in acht genommen würde, manchen das Hütgen nicht viel helffen, die Aufgeblasenen als Ignoranten offenbahr werden, und die Leute erkennen würden, wie die Welt betrogen werde.

Es würden aber, sprach der Professor, die Gelehrten es theils nicht gerne sehen, aus Ursachen, daß wenn die Autorität nicht viel gelten solte, mancher wenig ausmachen, und schlechte Ehre geniessen dürffte, jedoch läge nicht viel daran, und würden doch einmahl die Leute klug, und verringere sich die Hoffart. *Philander* versicherte, daß ihme sonderlich von Marino gefalle, daß er gar kein Wesen von dem Ansehen mache, die Eitelkeit nicht æstimire, sondern bloß auf die Wahrheit sehe, und wünschte er nur überall Satisfaction zu erhalten, woran er zwar nicht zweiffele, und daß es tectè geschehen werde. Uber diesen Discurs ward Anstalt zu Tische gemachet, dahero sie die Rede beschlossen, und so dann nach genossener Mahlzeit sich der Ruhe bedienten.

Folgenden Morgen ließ M. Marin sich entschuldigen, daß er wegen Verhinderung seine schuldige Aufwartung nicht erstatten könte, da er denn immittelst von des Herrn Vetters heutigen Zustande Nachricht einziehen, und wo möglich, noch vor Abends das übrige selbst observiren wolte.

Ob nun beyde mit Verlangen gewartet, musten

sten sie doch die Gelegenheit erwarten, beschlossen aber, M. Marin Abends nicht von sich zu lassen. Als Marin versprochener massen erschien, entschuldigte er seine Verhinderung, und erkundigte M. Philanders Beschaffenheit genauer, welcher sich gar wohl befand, dahero Marin ferner dem Professor des gestrigen Beweißthums halber befragete, wie es nunmehro stünde? Schlecht gnug, antwortete er, massen er in seinem Cerebro und Cerebello nichts mehr finden könte, als was er allbereit vorgebracht, würde also bitten, M. Marin möchte entweder damit zufrieden seyn, und seine Unwissenheit bestens entschuldigen, oder aber ihme Anleitung geben, wie noch die Sache auszuführen? Wiedrigenfalls müste er entschiessen, seine Worte zu revociren, weil besser, in der Zeit zu abstrahiren, als sich allzuweit zu vergehen. Philander streuete ein, es wäre Ew. Excell. ja ein Schimpff, wenn er nunmehro revociren wolte; Er solte nur die Consequenz consideriren: Denn er müste doch ebenfalls die Unwarheit defendiren. So, sagte der Herr Professor, hätte ich wieder aufs neue zuthun. Ja, sprach Marin, es wird anders nicht seyn können, und über dieses würde er wider seine Pflicht der Hermetischen Wahrheit und derselben Bekäntniß handeln, und so gar der Wahrheit widersprechen wollen, massen der Autor Astronomiæ Inferioris ein wahrer Philosophus sey, so nicht Lügen geschrieben, und woferne der

Herr

Herr Vetter selbigen contradiciren wolte, würde er noch mehr zu schaffen bekommen, als mit dem Professore in Londen, welcher Tincturam universalem als ein Non-Ens ausruffen wollen, und weil er selbst verbunden sey, die Wahrheit zu bestätigen, ungeachtet er biß dato die Sache weder affirmiret noch negiret, würde dem *Marc.* Frid. Rosencreuz verfechten. Der Professor bat demnach, ihn nicht zu übereilen. Nein, sagte *Marin*, er beliebe sich Zeit zu nehmen, so lange er will, und wie er wider die Wahrheit sündigen werde, wenn er selbige verleugne, so werde er hergegen sich um selbige verdient machen, wenn er sie vertheidige und behaupte. Uber dieses würde er dadurch viel Lästerungen der Unvernünfftigen tilgen, und viel curiöse Gemüther ableiten von der Beypflichtung der Verleumbdung, hergegen solche animiren, die Wahrheit zu æstimiren; Er seines Orts, wolle sich selbst verbündlich machen, auf seiner Seiten zu seyn, und die Sache klar machen helffen. Der Herr *Professor* bedanckte sich dieser offerte, sagende, daß er ohne dem wüste, daß *M. Marin* die Wahrheit leichtlich probiren könte, auch diesen Discurs nur darum moviret, ihn in Scientia Philosophica Hermetica zu exerciren, und dahero wolt er sich ein 8. Tage Zeit ausgebeten haben. Philander meynte, er solte einen Monat setzen, denn er reisete noch nicht von dannen, und müste *Monſ. Marin* seine Plage mit ihm

haben,

haben, welcher aber hergegen ihme wiederum frey befehlen möchte. *Marin* sagte, daß er jederzeit sich glücklich schätze, diese vornehme Conversation zu geniessen, wünschte nur, daß er Gelegenheit in seinem Logiament habe, so wolte er solches offeriren. Philander danckte, mit Versicherung, daß sein Intent niemahls wider Billigkeit sey, wünschte dahero nur eine vergnügliche Vertraulichkeit zu erhalten; welches *Marin*, so viel an ihm wäre, versicherte.

Weil denn nun der Herr Professor Zeit gewonnen, war er froh, und versprach alles, was er nur perscrutiren könte, zusammen zu suchen, vielleicht könte er auch Philandern des Spiritus *Mundi* halber Satisfaction geben, und wenn er ebenfalls mit dem Autore der Wunder-*Materiæ* zu schaffen bekäme, hoffte er, M. Marin werde ihm secundiren. *Marin* sagte, diese Sache sey nicht schwer zu widerlegen, solte es derohalben nur drauf wagen.

Monſ. Philander wiederhohlte nebenst Anthonio demnach die gestrigen Puncte wegen der Tincturæ universalis, und baten, Marin möchte doch die Gutheit haben, ihnen Nachricht zu ertheilen, wie nach, so wohl diesem mehr gemeldten *Professori*, als andern dergleichen zu begegnen? Marin antwortete: Er hätte sich zwar zur Ausführung nicht verbündlich gemacht, jedoch weil wider seines Ordens-Pflicht lauffe, wider die Wahrheit jemanden etwas zu concediren,

so

so wolte er diesen Discurs über sich nehmen, da er denn nochmahls die vorgegebenen Puncte zu wiederhohlen bäte. So wohl der H. Professor als Antoni erfreueten sich, diese Beantwortung zu hören, zumahl weil solche ihm anderweit zu statten kommen könte, weil sich gar öffters dergleichen Contradicenten fänden, so impossibilitatem vorgeben wolten. So viel nun aber die Puncte angehe, hätte gedachter Professor statuiren wollen.

Tinctura Universalis sey nicht *in Rerum Natura*, sondern ein *Non-Ens*.

Hierauf antwortete er also: Contra Veritatem Naturæ eine Sache zu negiren, sey nicht nur wider göttliche Ordnung, sondern so gar wider alle warhafftige Würckung und Erweisung der göttlichen Kräffte selbst, als die da nicht nur alle Dinge, als eine einverleibte Tinctur in ihrem Esse erhielten, sondern auch secundum ordinem divinum alles in qualitate dermassen augirten, daß sich alles actu erweisen, und die Vim multiplicativam in infinitum sehen lassen könte; Und so wenig wider die Wahrheit zu statuiren sey, daß GOtt in dieser einmahl ausgeführten Welt etwas neues schaffe, so wenig stehe zu negiren die conservirende Natur-Krafft, welche GOtt denen Elementis, zu Conservation aller Creaturen der Welt eingedrücket, welche Natur-Krafft ein göttliches Feuer und Licht sey, so da allen

allen Creatis die natürliche Conservation und Restitution geben könne, natürlich geworden sey, und als das eintzige Mittel natürlicher Conservation, Augmentation und Multiplication der Creaturen erkannt werde; auch deren Restitution sey, daferne sie accidentaliter mit einem Impedimento damnato confundiret werden; Und weil nicht zu leugnen stehe, daß in allen Creaturen und Elementis ein Feuer und Licht zu befinden sey, so wäre das Vorgeben, daß Tinctura universalis nicht in re & veritate, schon eitel, und erwiese sich derjenige, so solches statuire, unkundig der natürlichen wahren Physic, und müste gar keine Connoissanz haben von der Conservation aller Dinge, die da a priori göttlich, secundario aber natürlich, und in Tinctura universali bestehe, und raisonirte also von diesem herrlichen Wesen der Wahrheit, wie der Blinde von der Farbe.

Wolte er aber etwa Conservationem naturalem ordinariam mediatam negiren, und absolute conservationem immediatam divinam behaupten, müste er auch solche consequentien concediren, welche wider alle göttliche Eigenschafften und Billigkeit einer vernünfftigen Seele lieffen. Da man denn, weil die Conservation etwas hauptsächliches in sich begreiffe, leichtlich eine Blasphemiam ausführlich erweisen können würde. Ob man nun aber einräumen wolte, es komme a priori alle Conserva-

tion

tion von GOtt, welches nicht zu leugnen sey, so stehe aber zu consideriren, daß keine Verbindung zweyer Wesen, so in summo gradu extrema wären, unmittelbar geschehen möge.

Dieweil aber GOtt nichts neues schaffe, sondern ein vor allemahl der Natur die Tinctur eingepflantzet, vermittelst derer die Conservation aller Dinge geschehe, und woraus secundum ordinem divinum alle Bewegung erfolge, so behauptete er mit Wahrheit: *Tinctura universalis* sey ein *Ens reale*, *naturale*, *in re & veritate*, und kein *Non-Ens*, welches niemahls mit einem *nomine Entis realis* zu belegen stehe.

Wie könte dasjenige ein Non-Ens seyn, welches das allernothwendigste Requisitum der Welt Conservation, auch aller natürlichen Dinge natürliche Krafft sey? Dergleichen Gedancken wären ohne Betrachtung der Wahrheit, und abgesondert von einem wahren Verstande göttlicher Ordnung, und hieben dahero weder die Sache auf, noch verminderten, oder verringerten die unfehlbare Wahrheit. Jedwede Benennung aber eines jedweden Dinges komme mit dem benannten überein, denn nimmermehr möchte ein Nahmen ersonnen werden, welcher nicht mit dem Nominato eine Convenience habe. Zum Exempel: Non-Ens komme von Non-Ente her, und mit demselben überein; denn es stehe einem Non-Enti kein gewisser

Nahme, Qualität, oder Eigenschafft eines Entis realis zu attribuiren, sondern bliebe in alle Ewigkeit ein Non-Ens.

Philander war content; Anthoni aber hatte ein paar Quæstiones zu formiren, welche er über der Ausführung notiret, wolte aber damit so lange zurücke halten, biß der andere und dritte Punct gehandelt worden, und sodann mit hervor kommen.

Marin sagte, er würde vielleicht ihn zu verwickeln vermeynen, wolte ihm also seinen Willen lassen, immittelst aber auch den andern Punct beantworten, den dritten aber ausgesetzet bleiben lassen biß morgenden Tages.

So viel nun diesen andern Punct des Professoris betreffe:

> Daß die Gedancken von der Universal-Tinctur eitel, und die Vertieffung eine svavis Melancholica wäre.

Darauf sagte er dieses: Es sey nur eine Distinction zu machen unter einem Philosopho, der das Centrum naturæ erkenne, und unter einem Professore Theologiæ, so solches weder wisse, noch untersuchet habe; Deßgleichen unter einer Natur-gemäßen, und unverständigen Suchung. Denn wie derjenige der den Ort wisse, wo der Punct liege, und wie er verwahret, leichtlich die Bande öffnen, und sich des Centri Krafft bedienen könte, so könte hergegen ein anderer, der da finden wolte, und nicht wisse, was er suche, nicht

nicht zu ruhigen Gemüthe kommen, und bey selbigen schienen die Gedancken vergebens, und sey allerdings die irrige Impression, nach einer ihm unerkundigten Sache, einer Melancholiæ svavi ähnlicher, als einer vernünfftigen Bearbeitung: Hergegen aber folgte nicht, daß da gewiß sey, was der Herr Professor statuiren wolte, als welcher nicht in Abrede seyn könte, daß nichts edlers, als die Gesundheit, nichts nothwendigers, als ein wahres Mittel, derselben Conservation zu suchen, und nichts verständiger als dasselbe geschickt finden zu wissen.

Nun sey aber gewiß, und allbereit erwiesen, wie das Medium naturale Conservationis von GOtt dem gnädigen Schöpffer in die Natur geleget, und zu des vernünfftigen Menschen Gebrauch gestellet worden, als welchem zum besten alles geschaffen.

Sey nun dieses also? könte nicht geschlossen werden, daß die Erlangung *Medii* pretiosissimi ad sanitatem & conservationem corporis humani ein impossibile quid. Denn wenn etwas in Rerum natura zu befinden, sey auch möglich, dasselbe zu ergreiffen; denn der allerevelste Verstand sey vortrefflicher, als eine natürliche Tinctur, und mache also den Menschen geschickter, die Verborgenheit der Natur-Krafft zu erlangen, als hergegen die Impurität der Elementen selbige verdecken wolle. Sey nun dieses Kleinod der Gesundheit ausgeschlossen von dem Ele-

ment, worauf der vernünfftige Mensch seinen Wandel halten, und aus demselben sein Wachsthum ziehen müsse, so sey ja nicht vergebens, die klugen Gedancken auf dieses zu richten, was zu Nutz so vieler tausend Menschen so unumgänglich erfordert werde. Sey nun aber die Nutzbarkeit in der göttlichen Ordnung allerdings gegründet, als welche dem Menschen eben so wohl die Vermehrung befehle, als der Krafft der Natur, des Leibes und natürlichen Lebens Conservation befehle, so könte ja nichts thörichtes seyn, sich nach denselben zu bemühen, wodurch die corrumpirte Natur des edelsten Menschen corrigiret, und die so nöthigen Kräffte zur Vollbringung göttliches Wohlgefallens secundiret werden könten. Solte nun aber die Bearbeitung eine Melancholia seyn, müste falsch befunden werden, daß GOtt der Natur etwas lebhafftes, würckendes und kräfftiges eingesprochen; denn einer Melancholia könte nichts zugeeignet werden, als eine vergebliche Imagination, welche niemahls zu einem möglichen Effect gelangen möge, aus Ursachen, weil dieselbe in der göttlichen Ordnung keinen Grund habe, sondern in der Verkehrung stehe. Solte nun aber die Vertieffung nach der Universal-Tinctur eine svavis Melancholia seyn, so müste die Tinctur selbst sich nicht in GOttes Ordnung gründen, und dahero würde etwas anders seyn müssen, welches der Erde und allen Elementis die Bewegung mache, und

da

da vielleicht solches ein purer unsichtbarer, unbegreifflicher Geist wäre, würden die Herren Professores Theologiæ, so dieser Meynung beypflichteten, sehr melancholisch handeln, wenn sie etwa bey einiger Leibes-Schwachheit, ein begreiffliches, irrdisches Mittel gebrauchten, und sich nicht allein von der unsichtbaren Bewegung restituiren liessen.

Dieweil aber GOtt mediatè würckte, und einmahl der Natur-Krafft die Conservation zu aller Creaturen natürlichen Leben eingepflantzet, welche Krafft propria Tinctura universalis sey, so wäre weder eine svavis Melancholia sich in Erkundigung dieses Entis realis zu vertieffen, noch vergebens die vernünfftigen Gedancken auf dieses herrliche Requisitum zu richten, und sey dahero abermahl falsch, was man in diesem andern Punct statuiren wollen.

Nachdem nun M. Marin diese anderweitige Beantwortung geendiget, bat er nochmahls des übrigen halber Gedult, weil es einige Resolution bedürffte, er aber jetzo andere Angelegenheit habe, auch hiermit Erlaubniß, solches zu verrichten, gebeten haben wolte.

Ob nun wohl beyde Fleiß anwendeten, *Marinum* bey sich zu behalten, musten sie doch die Entschuldigung gelten lassen, und nachdem er den Gebrauch der letzten Artzeneyen erinnert, und sich die Ehre ihres angenehmen Zuspruchs auf seiner Stube ausgebeten, nahm er höffl. Abschied.

Zu Hause überlegte er den dritten Punct, und machte eine kurtze Disposition zur gründlichen Widerlegung, mit Vorsatz sich dadurch seines Versprechens zu quittiren. Es verhinderte ihn aber folgenden Tages ein vornehmer von Adel, so daß er sich auch bey Philandern entschuldigen lassen muste. Dieser indessen hatte wegen Mangel gehoffter Conversation unvergnügte Zeit, dahero solche hinzubringen, er überlegte, was etwa noch auszumachen, und beschlosse insonderheit Marinum zu fragen, was denn eigentlich der Tincturæ universali, derer Gewißheit allbereit ausgeführet, vor Tugenden attribuiret würden? doch machte Philander dem Professor wegen Ausführung des Auri potabilis einen Einwurff, weil *Marin* durch bißheriges ihme viel Anleitung gegeben; der Professor aber promittirte solches, und wüntschte gründlichen Beweißthum beyzubringen.

Der dritte Punct war:

Daß gantz und gar unmöglich, durch ein eintziges Medicament alle Kranckheiten zu curiren, in Betrachtung so vielerley Complexionen und derer Kranckheiten Unterschiedlichkeit, als welche alle und jede eine sonderliche Artzeney erforderten.

So muste er darauf distinctè antworten, und anfänglich erinnern, daß der *Professor* sich hätte von jenem Professori gründlich erweisen lassen sol-

sollen: Warum denn unmöglich sey, durch die Medicinam universalem alle Kranckheiten zu curiren? Ingleichen wie nachdem alle Kranckheiten insonderheit ein Medicamentum particulare & speciale haben könte? Denn ehe und bevor der Professor solches gnugsam ausgeführet, hätte Anthoni nicht Ursache gehabt, etwas a part zu antworten, noch gedachte Thesin vor wahr zu halten, da denn sonder Zweiffel der Professor entweder die Wahrheit fundamentirlich darthun, oder aber sich bloß geben müssen, Dinge zu statuiren, welche ihm zu spitzig, und zu unmöglich auszuführen gewesen. War also das Collegium Chymicum zu ENDE.

COLLEGIUM CHIRURGICUM.

Es war nunmehro Philander auch in dem Collegio Pharmacevtico und Chymico so weit kommen, daß er schon ziemlich versiret war, gieng dannenhero wieder zu seinem Herrn Professor, und erzehlte ihm alle seine Fata, sonderlich, welche er mit Monſ. Pyrophilo gehabt, da denn der Professor hertzlich sich drüber zerlachen muste.

Nun Monſ. Philander, versetzte der Professor, er hat einen ziemlichen Informatorem in der Lateinischen Sprache gehabt an dem wunderlichen

Pyrophilo, aber es wird noch besser kommen.

In der Chirurgie aber kan ihm keinen, bessern recommandiren, als Herrn Chyrophilum, welcher wahrhafftig nicht der geringste Chirurgus, darbey sehr fidel ist, da kan er Chirurgiam Practicam schone lernen, wenn er fleißig auf- und ab- bey ihme gehet.

Der Chirurgie Eintheilung will ich mit ihm nicht wiederhohlen, weils schon forne in Institutionali geschehen, das übrige aber, und die Noten, was darbey zu mercken, wird er schon ex praxi Chirurgica erfahren, absonderlich aber, wenn er fleißig Achtung giebet, was Herr Chirophilus braucht.

1. In Tumoribus, bey Geschwulsten.
2. In Angina, in der Bräune.
3. In Podagra,
4. In allerhand Inflammationibus.
5. In Suffusione sanguinis, wenn das Fleisch und Haut braun, blaue, oder mit Blut unterlauffen.
6. In Contusione, in Zerquetschung.
7. In vergifften Wunden.
8. In Furunculis, in Geschwären.
9. Erysipelate, die Rose.
10. Carbunculis, Carbunckeln.
11. In vergifften Bissen derer Thiere.
12. In Struma, in Kropffe.
13. In Tophis venereis, Frantzosen-Beulen.

14. In

14. In Tumore Podagrico.
15. In Ober-Beinen. Ganglion.
16. In Leichdorn, Hüner-Augen, Clavis pedum.
17. In Wartzen, Verucis.
18. In Cancro, in Krebse.
19. In Varicis derer Adern.
20. In Steatomatibus, Atheromatibus, & Meliceribus.
21. In allerhand Vulneribus.
22. In vergiffteten Wunden von Thieren.
23. In Nerven Wunden.
24. In Brandt.
25. In Acredine Ulcerum.
26. In allerhand Ulceribus.
27. In Carie ossium.
28. In Ulceribus Fistulosis, Fisteln.
29. In Ulceribus interiorum viscerum.
30. In Cancrosis Tumoribus.
31. In Gangræna, oder heissen Brandt.
32. In Sphacelo, oder kalten Brandt.
33. In Bein- und Kopff-Brüchen.

In allen diesen Dingen nun, muß er fleißig Achtung geben, auf alle Actiones des Balbiers, und was er darbey adhibiret oder brauchet. Da er denn auch Chirurgiam spielend in Kopff bringen wird.

Anbey ist auch Herr Chyrophilus lustig und artlich, aber ein verzweiffelt schön Latein redet er,

daß ich Hunde und Katzen, auch Mäuse darmit vergeben wolte.

Nun, replicirte Philander, komme ich von einem Radebrecher des Lateins zum andern, doch ich mache mir nichts draus, wenn ich nur bey ihm eben den Finem, als bey Herr Pyrophilum erhalten werde.

Dieses versichere, erwiederte der Professor, weil Herr Chirophilus gar fidel ist. So bald nun Monf. Philander auch bey deme das seinige gethan, wollen wir ad Praxin schreiten. Indessen segne der Himmel hierinne auch seine Studia, welches von Hertzen wünsche.

Philander danckte gehorsamst vor dem guten Unterricht, versprach auch alles fleißig zu verrichten, und in Obacht zu nehmen, da er denn andern Tages gleich Herr Chirophilum zu sich kommen ließ.

Chirophilus wurde andern Tages auf einen Thee zu Philandern gebethen, da denn der gute Chirophilus nicht anders dachte, als ob sein Weitzen blühe, und Herr Philander ein Affe-ction-Stichelchen, oder Hiebchen bekommen.

Chirophilus war fast als jener Schulmeister, daß er bald hätte gesagt: *Laus Deo*, abermal ein Unglück; Denn an einem nahmhafften Orte in einem Dorffe war ein Schulmeister, so auch das Thürmers Amt versehen muste, wenn er nun des Nachts eine Feuers-Brunst in umliegenden Orten sahe, muste er es Tages drauf dem Edelmann

mann durch ein Zeddulchen melden, wovor er eine Kanne Bier bekam. Nun hatte er dann und wann auf denen Schrifften derer Kauff-Leute, *Laus Deo* gesehen, meynte es gienge aller Orten; Als nun einmahl des Nachts ein Feuer aufgieng, schrieb er Morgens an den Edelmañ: *Laus Deo*, **abermal ein Land-Feuer zu** *N. N.* **aufgegangen.** Da denn der Edelmann des Schulmeisters Einfalt belachen muste.

Nun war hier vor diesesmal kein Unglückchen, doch machte der Discurs Philanders Chirophilo einen Muth, daß er bey ihm auf- und abgehen, und die Fundamenta Chirurgica lernen wolte, anbey alles raisonabel zu compensiren versprach.

Non omnia possumus omnes: Versetzte Chirophilus, wir können nicht alle studiren, der liebe GOtt will auch Bartscheerer haben.

Es ist eben auf kein Geld angefangen, doch, Gratiarum actio est ad plus dandum invitatio, ich bedancke mich allemahl davor, wenn ich was kriege.

Crastina luce, so bad der Himmel grauet, kommet ein Patiens zu mir, cujus pauper erat in duo, der Arm war ihm in stücken, da soll der Herr sehen, daß inter quadrupedes gloria prima lepus, ich der Vornehmste in meiner Kunst bin.

Philander erkennete bald den Vogel an denen Federn, und sahe, daß er im Lateinischen so bewandert, als jener, welcher auf einen Organi-

nisten folgendes Trauer-Carmen gemacht hatte:

Herr Benjamin der Organist,
Das GOtt erbarm gestorben ist,
In der Kirchen zu St. Ulerich,
Ein Kindelein so löbelich,
Den Glauben und das Kyrieleiß,
Das spielt er auf mit allen Fleiß,
Nun hat ihn der liebe GOtt zu sich genommen,
Wo werden wir einen andern Herrn Benjamin bekommen? Amen.

Doch dachte Philander, ich brauche ja kein Latein zu lernen, wer fragt was darnach, wenn ich nur feine Fundamenta Chirurgica bekomme, resolvirte sich demnach, und gieng andern Tages in Chirophili Behausung, da er denn den Patienten schön antraff.

Welcher am Arm-Bruche laboriret hatte.

Quantum mutatus à me, sagte der Balbier zu Philandern, nachdem sie sich mit einander becomplimentiret hatten, der Patiens homo sieht jetzo aus anderen Augen, das macht ich verstehe die Osteologia, da man bey dergleichen Schäden Figura & Situs wohl observiren, und das Glied bald einrichten muß.

Das beste war, daß dieser Homo patiens annoch Vir juvenis, wäre er aber Senex, oder Homo gravida, gewesen, so hätte ich gesagt: Operam & oleum perdidi, ich kan euch schwerlich helffen; denn bey Alten und Schwangern hälts hart mit Arm- und Bein-Brüchen.

Hier

Hier kam nun Philander auf unterschiedliche Discurse von Brüchen, fragte anbey, was denn Herr Chirophilus von

Kopff-Brüchen

hielte? Nichts, antwortete Chirophilus, denn, Pauper ubique jacet, was in zwey, ist nicht so gut, als was gantz ist. Doch Kopff-Brüche sind gefährlicher, als andere. Man muß hier nur drauf sehen, daß das Gehirn nicht von dem Sanguis extravasatus comprimiret werde; it. besser ists, daß ich es so zertheile, als die Trepanation zulasse. Innerlich kan man brauchen:

Krebs-Augen, Walrath, Bocks-Blut, Antimon. Diaphoret. *M*ercur. dulc. *C*inab. nat. und Antimon. Bezoard. min. &c.

Bey eben diesem Discurse kam eine Frau, welche sich durch siedend-heiß Wasser an Händen einen

Brandt

zuwege gebracht hatte.

Omnium rerum vicissitudo, sagte Herr Chirophilus, erst curirte ich einen Bruch; nun einen Brandt, so nahm oberwehnter Herr Chirophilus die Hände vor, und befand, daß schon eine zieml. Entzündung anbey war, als nahm er Weiß-Ey und Bleyweiß, machte es zu einem Sälbchen, und brauchte es mit glücklichen succeß: Denn er wuste wohl das Minium, Lithargyrium, Cerussa, Saccharum, & Oleum Saturni per deliquium, wenn man solche zu Pflaster machete, gleich-

falls

falls gut wären, doch wuste er wohl, daß besser, wenn man hier die Fettigkeiten überhoben seyn könne.

Hier kam Philander, nachdem der Patient abgefertiget, auch von *Sphacelo*, oder heißen Brandt zu reden, und fragte, was denn Herr Chirophilus von des Agricolæ Cur hielte? nehmlich ein rein leinen Tüchlein mit Menstruo sanguine einer Jungfer befeuchtet, in Schatten drucknen lassen, denn aufgehoben, wenn mans nun brauchen wolte, so wird es mit Aqua omnium florum benetzet, und so drauf geleget, und dieses so offt es nöthig.

Es ist gantz gut, sagte Chirophilus, ich brauche auch offte den Spiritnm Camphoratum simplicem. In kalten Brandte aber, Sphacelo, ist nichts zu thun, als Separatio des todten-Fleisches von guten, durch Butyrum Antimonii, Crocum metallorum &c. Es wird auch das Glied gar abgeschnitten, und das Blut mit einem glüenden Eisen gestillet.

Es kommen mir bey eben dieser Gelegenheit, weil wir von gefährlichen Kranckheiten reden, auch die

Krebs-Schäden

in die Gedancken, ach! da heists recht: Heu prisca fides, wie verdirbt der Krebs, sonderlich die lieben Brüste nicht. Dieser Vogel kan auch selten ohne Durchschneiden weggebracht werden, ist erst klein, und hat harte aufgelauffene Adern,

dern, wie Krebs-Pfoten, ist braun und blau. Ich brachte einmahl den Krebs weg, daß ich Kröten- und Eydexen-Pulver in Schaden strauete, Maulwurffs-Pulver ist auch nicht das geringste.

Ist aber Cancer exulceratus, so heists: Hodie mihi, cras tibi, wir müssen alle sterben, und: Ne flerent, oculos erudiere suos. Daß man den Patienten nicht ohne Trost lasse, kan man Schmertz-lindernde Dinge vorsuchen, als: Mandragoram, Cicutam, Hyosciamum.

Bey Krebs-Geschwulsten aber, hæc vita alios mores postulat, muß man anders verfahren, ja wenn ein geschickter Balbier, wie ich, darzu kommet, von dem man sagen kan: Felix, qui potuit rerum cognoscere causas, daß er das Seinige verstehe; sæpe etiam est olitor valde opportuna locutus, der kan bald glücklich darvon komen, er tractire es nur wie andere Geschwühr, nur ein wenig härter, und lege alle Morgen ein Stück frisch Fleisch auf.

Nun, dachte Philander, ist das Latein dem Balbier so wohlfeil, so kan er seine Patienten besser darmit als jener Herr Pfarr trösten, welcher einem Sterbenden einmahl den Spruch, Kommt herein ihr Gesegneten meines Vaters, recht exaggeriren wolte, sagte derowegen mit Trost-reicher Stimme zu ihm:

Es stehet, lieber Freund! der HErr CHristus mit ausgestreckten Armen, und ruffet euch mit

der

der Christl. Kirche zu: Biß willkommen du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und komst ins Elend her zu mir, wie soll ich ewig dancken dir. Dieses waren Trost-reiche Worte.

Chiropholus welcher gantz in Discuriren vertieffet war, behielt Philandern zur Mahlzeit, da sie denn von

Vulneribus, oder Wunden

zu reden kamen, und sonderlich Herr Chirophilus den Balsamum Peruvianum rühmete, daß man solchen ohne Schaden in frischen Wunden brauchen könne, nur hinein getröpffelt. Woferne aber ein Blut-Gefäße verwundet, so sträut man Vitriol und Allaun hinein, oder stecket wohl gar eine Wiecke hinein, mit Vitriol und Allaun bestreuet, it. Mooß von einem Hirnschädel, eines gewaltsam hingerichteten Menschen, so nicht gar zu alt, sey ebenfalls ein herrlich Mittel, innerlich und äusserlich das Blut zu stillen.

Was ist aber bey solchen Wunden derer gifftigen Thiere Bisse vor Rath? fragte Philander, ich lese wohl in dem berühmten Boyle, daß er verspricht aller gifftigen Thiere Bisse zu heylen, wenn er ein glüend Eisen in die Wunde stecket, so weit hinein, als der Patiente die Hitze vertragen kan, denn da zieht das Feuer den Gifft an sich, daß auch ein schwartz Fleckchen dran am Eisen bliebe.

Ars

Ars mihi, lex tibi replicirte Chirophilus, viel Köpffe, viel Sinne. Ich brauche meinen Patienten fleißig innerlich säuerliche Sachen, und auch äusserlich, als Rauten-Eßig, Citronen-Safft, Spiritus Victril. wie auch äusserlich, Feigen, Zwiebeln und Knoblauch. Scorpion-Oel ist auch gut.

Alle Morgen ein frisch Pflaster von Mithrydat und Theriac aufgelegt, und auch solches eine Messerspitze eingenommen, experto crede Ruperto, hab ich selbst probirt.

Nerven-Wunden sind auch keine Narren fieng Philander an, indem ich einmahl in die Hand gehauen, daß einige Nerven mit lædiret wurden, da brauchte mir mein damahliger Chirurgus unterschiedliche Olea destillata, als Ol. dest. Rorismar. Salv. Lavendul. welche die Spiritus trefflich recreirten, Balsamum Peruvianum, und Schlangen-Fett brauchte er mir auch, welches sehr linderte, daß ich doch bald wieder restituiret wurde.

Clare vir Musarum, fragte Chirophilus lächelnd? wie kamen sie aber damahl in das Unglück.

Selbst gemacht, versetzte Philander, möchte ich wohl sagen, wie jener Schulmeister, dessen Kind gestorben, welchem er das Kreutzgen aufs Grab machete, und folgendes tröstlichs Epitaphium dran aufrichtete:

Hier unter diesem Kreutzelein,
Da liegt begraben ein Kindelein,
Hieß Hans und war ein Söhnelein,
Selbst gemacht.

So so, fuhr Chirophilus fort, sunt *Musæ* Mulæ: Ist er selbst Ursache dran gewesen.

Bey Geschwüren, *Ulcera* genandt, hab ich, weil mirs eben einfällt, folgende *Digestiva* gebraucht, als: Alum. Ust. Ungu. Ægyptiac. welche die Schädlichkeit weggebissen. Denn *Sarcotica*, so wieder Fleisch gemacht, als Balsamum Sulphuris, denn *Epulotica*, so etwas adstringirend, als Mastix, Sanguis Draconis, &c.

Wo aber Acredo ulcerum, eine Schärffe, muß innerlich auch gebraucht werden, sonst geht die Cur zu langsam.

Wo aber *Ulcera Interiorum viscerum*, machen grausame Schmertzen, die Lunge ausgenommen; Man spritzet, wenn man darzu kommen kan hinein Spanischen Wein, Spiritus volatiles, Aquam pomorum putridorum, &c. Innerlich braucht man Wund-Träncke und dergleichen.

Caries ossium

schickt sich auch hieher, erwiederte Philander, hier sagte mein Professor, müste man das Geschwür erweitern, mit einer Wiecke von Enzian, denn mit Digestivis, als, Terra Vitrioli, und

und Alumine, zu Hülffe kommen. Was sind aber dieses

Steatoma, Atheroma, und Meliceris,
Vor Geschwüre, und wie curiret man die?

Solche curiret man, antwortete Chirophilus alle drey, mit erweichenden und zertheilenden Dingen, als: Empl. diachyl. comp. & simpl. Hilfft solches nicht, so eilet man ad corrosiva als Mercur. rubr. præcipitat; *M*agnes arsenical. Virid. æris, &c. welches man unters Unguentum Ægyptiacum mischen kan. Es sind solche harte Geschwüre, von verdorbener Nahrung, und ist in *Steatomate* eine Materie wie Seiffe, in *Atheromate*, wie Brey, und in *M*elicerite, sieht die Materia wie Honig.

Noch eins, zu guter letzt, fragte *P*hilander, was sind denn die *Varices*?

Varices sagte Chirophilus sind Tumores derer Adern, da das Blut in die Tunicas venarum gegangen, man schröpfft hierbey gerne, und wenn das Blut ausgedrucket, legt man ein adstringirend Pflaster auf, sonderlich ex Sang. Dracon, Vitriol, und Alaune.

Gieng also die Zeit über dem Discuriren hin, biß in die späte Nacht, da denn Philander unter Anwünschung einer geruhsamen Nacht nach Hause eylete, Tags drauf kommt Mons. Chirophilus, um Herrn Philandern zu barbiren, da denn ein Caffée schon auf ihn wartete; Das Compliment, so bald Chirophilus in die Stube

kam, schmeckte schone gantz lateinisch: Salutem à salutis fonte, will sich Monf. Philander barbiren lassen. Philander, welcher schon von dem Gesellen barbiret worden, beantworte es mit Nein, weil ihm der Geselle schon barbiret hätte, sie wolten indessen einen Caffée trincken.

Quid Domini facient, audent cum talia fures: so hat mich mein Geselle der Mühe überhoben. Doch multa tulit fecitque: Ich habe heute genug geschoren, felix quem faciunt; Nun will ich einen Caffée auch mit Monf. Philandern trincken.

Da thut Herr Chirophilus recht an, war Philanders Antwort, laß er sichs wohl schmecken. Aber, fiel Chirophilus in die Rede, weil Philander schreckliche Schmertzen am Leichdorne hatte, und also ziemlich verdrüßlich aussahe, Heu prisca fides, warum sieht Monf. Philander so sauer? Omnium rerum vicissitudo; Gestern war er viel lustiger? Felix qui potuit rerum cognoscere causas; Ich weiß doch nicht, ob ich schuld dran.

Ey schuld hin, schuld her, versetzte Philander, er hat sich nicht um mein Sauersehen zu bekümmern, nehme er aber nicht übel, daß mich mein Leichdorn so vexiret.

Ey ey, nun glaub ichs versetzte Chirophilus: Stultorum plena sunt omnia. Ein jeder trägt sein Creutz in Händen. Sacra fames quid non

mor-

mortalia cogis pectora: Leichdorne können einen vexiren. Doch

Von Leichdorne

zu schwatzen, Clavi pedum werden sie genennet, besser aber wär es, man hiesse sie nach dem Teutschen, Spinas leves, oder Oculos galinarum, Hüner-Augen. Hoc scio pro certo, quoties cum stercore certo; die machen uns die gröste Verdrüßlichkeit.

Man braucht bey solchen emollientia und mortificantia, doch die letzteren vorsichtig; man schneide solche in abnehmenden Monde ab, ich lege auch ein Scheibgen schwartzen Toback alle Morgen auf. Das Menstruum mulierum ist hier auch herrlich.

Oberbeine, Ganglion

sind eben so schelmisch, kommen von einem vitiösen coagulirten Nutriment, man braucht hier starck zertheilende Artzneyen, so ein wenig corrodiren, doch die Haut nicht angreiffen; ich brauche hierzu Emplastra ex gummatibus, da ich Mercurium dulcem, Virid. Ær. und Ol. Tartar. per deliquium untermische. Gescheuter kan man sie lateinisch nennen, Supra ossa, weil es besser verstanden wird, als Ganglion.

Wartzen, Verucæ

werden eben so tractiret, auch wohl nur mit nüchteren Speichel weggebracht. In Abnehmen des Monds, bey Mondenschein, eben so einen

nen Focum mit einem Brenn-Glase auf die Wartze gemacht, als wolte man sie wie bey der Sonne anbrennen, so kält der Focus, und die Wartze vergehet.

Chirophilus hatte noch ein Schälchen Caffée vor sich stehen, da dessen Lehr-Pursch kam, und hieß ihm geschwinde nach Hause kommen, mit Vermelden, es wäre eine Frau dar. Was will sie denn, fragte Chirophilus? Nichts, antwortete der Junge. Chirophilus, was bringet sie? Junge, nichts? Was hat sie an sich? Junge: nichts.

Du Narr, sagte der Barbier, bist eben wie jener einfältiger Dorff-Schultze, welcher nach Leipzig, weil das Dorff ohnweit davon, auf die Messe gieng. Der Thor-Schreiber in Leipzig fragte, wer ist der Herr, der Schultze antwortete, ein Ehrenvester Schultze von N. N. Thor-Schreiber: was hat er in Leipzig zu verrichten? Resp. Nichts? Thor-Schreiber: wo kehren sie ein? Resp. Nirgends? Thor-Schreiber: wenn wollen sie fort? Resp. Gleich? Drauf schrieb der Thor-Schreiber: Heute Nachmittage um 3. Uhr, (denn um die Zeit war es) ist ein Ehrenvester Schultze zu Fuße nach Leipzig kommen, habe nichts zu verrichten, kehre nirgends ein, und wolte gleich wieder fort. Doch, non omnia possumus omnes, was weiß mein Junge davon? Ipse sum, ich muß selbst sehen was pasiret.

So bald aber Chirophilus nach Hause kam, traff er eine einfältige Bauers-Frau an mit einem Kropffe.

Quid petis, fragte der Barbier; Was fehlt euch Junge Frau? Ach Herr, sagte die Frau? Ich kan kein Läckein, ich han ader en grasen Kropff, der hengert mech so sihre, daß ech nech ein Liedchen senge kan, und ech kunte sonst su schiene gesenge.

Kröpffe, ihr liebe Frau, sagte Chirophilus, sind verdrießlich, doch will ich sehen was ich kan, nur daß ihr wieder schöne singen lernet; könnet ihr aber fünff Lieder in einem Thone singen wie jener Schulmeister?

Nei Herr, sagte die Frau, ech kanns nech, lernts mein dach; Gar gerne sagte Chirophilus.

Jener arme Schulmeister supplicirte um eine Gnade, da er gefraget wurde, ob er fünff Lieder in einem Thon singen könne, könte er das præstiren, so solte die gröste Eiche im Walde seine seyn, er besann sich nicht lange, und sang auf die Melodie: **Vater Unser im Himmelreich**, also:

1. Vater Unser im Himmelreich,
2. Der Tag der ist so Freuden-reich.
3. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn,
4. An Wasserflüssen Babylon,
5. Nun freut euch lieben Christen-gemein,

Die gröste Eich' soll meine seyn.

Welche der Schulmeister auch bekam, weil ers so schöne kunte.

Auf den Kropff aber wieder zu kommen, so wuste Chirophilus gar wohl, daß sein Ursprung sey, von einem schwachen Spiritu insito glandulari, und verdorbenen Nutriment, weßwegen er der Frau gab innerlich alle Tage als ein sonderlich Specificum, cineres Spongiæ im Weine, 1. biß 2. Qventchen. Aeusserlich aber legte er calcinirte Kröten und Eydexen drauf, unter das Emplastrum de ranis cum Mercurio gemischet, wovon die Frau bald besser wurde.

Nachmittage kommt Philander wieder, da denn Chirophilus ihme die Avanturen mit der Bauers-Frau erzehlete, weßwegen sie beyde noch hertzlich lacheten, und Philander die Medicamenta, so Chirophilus brauchete, fleißig notirte.

Herr Chirophilus fragte Philander weiter, was ist

In Tophis Venereis, oder Frantzosen-Beulen

zu thun? Chirophilus sahe lächelnd Philandern an, und sagte: Discite justitiam moniti. Wenn einer so fragt, hats was zu bedeuten. Estne in quadrupedes gloria prima lepus, ists der Herr selbst. Doch, quid ad me, ars mihi lex tibi, ich kan ihm wohl einen Rath geben.

Ey ey, sagte Philander, meynt er ich sey so schlimm, ich soll nur einen guten Rath geben.

Ich

Ich will das Emplastrum Magneticum arsenicale recommandiren, und andere Mercurialia.

Weils ohnedem harte Geschwulste sind, sagte Chirophilus, so thut er recht, doch innerlich rathe ich nichts, das müssen die Medici verstehen.

Doch ab equis ad asinum, von andern Geschwüren zu reden, so sind

Carbunculi, Carbunckeln

gleichfalls nicht gut, sind harte Geschwulste, mit grossen Schmertzen, zuweilen weiß, welche die schlimmsten, öffters aber roth, haben unten ein bräunlicht Fleckgen. Hier helffen erweichende Dinge nichts, besser die Corrosiva, wie in Pest-Beulen, als Butyrum Antimonii, Moxa Chinesium. It. Emplastrum Arsenicum Magneticale, weils den Gifft ausziehet.

Tumores Podagrici, Podagrische Geschwulste.

Darf man keine Dinge brauchen, so zurück treiben, denn wenn die Materia wieder in das Geblüt gehet, ists schlimm. Wärmende Sachen machen hier eine grössere Fermentation, erweitern die Gänge, daß also der Schmertz desto grösser wird. Man brauche lieber das Mittel, medium tenuere beati, temperirende Dinge sind am besten, als warmer Urin, Saturnina, cum Sulphuribus temperata, Theriac, Mithrydat, solviret in aqua omnium florum, ist auch herrlich.

Das Podagra zu lindern, sind obbemeldte Dinge gleichfalls gut.

Hicher schicken sich auch nicht uneben die

Furunculi, Schwären,

Erwiederte Philander, was sind denn solche? Solche sind; versetzte Chirophilus, inter plures non minimi, verdrüßliche Dinge, wer sie hat imbellis dama, turba misella est, ist geschoren gnug. Es sind solche Tumores von zurückgebliebenen Geblüte, so sich in eine Schärffe verwandelt, und auf solche Art den Spiritum insitum erstlich schwächet, hernach irritiret. Ich brauche anfangs zertheilende Sachen, sind solche aber zu schwach, so öffnet man sie mit Rocken-Mehl, und Honig vermischt, oder man lege Farinam rad. Altheæ c. Roob Sambuci drauf.

Die Rose Erysipelas, Freischel.

Hæc vita alios mores postulat, ist etwas anders, doch, in verbis simus faciles, si modo in re conveniamus, haben sie ein Fundament.

Sie ist eine Entzündung, mit einem corrosivischen und beissenden Schmertzen, auch starcker Hitze. Die Geschwulst ist hier eben nicht groß, die Haut ist aber gantz roth, rauch, und ist als wenn Hirsen-Saamen hinein gesäet wäre. Die Rose ist grösser und kleiner, nachdem mehr und weniger Schärffe. Es gehet meists ein Fieber-Schauerchen vorher. Innerlich braucht man Antimon. Diaph. simpl. und martiat.

Aeus-

Aeusserlich legt man Roob Sambuci drauf, bricht die Rose aber auf, so wasche ich sie mit Urin aus, und lege Emplastr. de Melilot. drauf, cum spermate ranarum.

Ich, versetzte Phirophilus, habe eine curiose Cur, weil ich auch mit der Rose offte behafftet gewesen, so wurde meiner Mama der Rath gegeben, sie solte heimlich wider mein Wissen, mir ein Stückchen Schweffel einnehen, so bekäme ichs nimmermehr wieder, welches sie auch that und nehete mirs in Hosen-Bund, nachdem hab ichs, daß ichs zu glücklicher Stunde rede, Gott Lob nicht wieder bekommen.

Ob ich nun die Heimlichkeit, unter Aberglauben rechnen soll, oder vielmehr deßwegen, daß wenn man es wisse, man nicht glaube daß das geringe Mittel helffe, kan nicht wissen; denn Einbildung ist eine halbe Pestilentz.

Ein Aberglauben kan ich es noch ehe nennen, replicirte Phirophilus, denn es wurde mir auch vor gewiß gesagt, man solte einem nur einen Schweffel Faden um den Hals binden, wer darmit beladen wäre, er würde es nimmermehr wieder bekommen, doch der Faden muß auf dem Rücken hinunter hangen, und also muß die Krafft in Schweffel stecken. Ist aber bey Monf. Philandern die Rose auch braun und blau gewesen, wie in Suffusione Sanguinis?

Braun

Braun und blau war sie zuweilen, replicirte Philander: Was ist aber eigentlich

Suffusio Sanguinis.

Diese ist, wenn wo geronnen Geblüt stehet, sagte Chirophilus, da muß man bald helffen, daß es nicht in Eyter verkehret, und legt man Tücherchen mit warmen Wein über; ist aber die Suffusion tieff, so kocht man mit dem Weine Chærefolium, Agrimoniam, und Sigillum Salomonis, oder Rad. Bryoniæ, als ein Decoctum aufgelegt. Zuweilen aber kommt darzu eine

Inflammation, Entzündung.

Diese werden anfangs mit adstringentibus curiret, welche wir defensiva heissen, als: Terra Sigillata, Bolus Armena, Sanguis Draconis, &c. Solches muß aber in simplici inflammatione geschehen, wenn sie aber critica ist, so muß man zertheilende Sachen brauchen, die temperirter Natur sind, als Theriac, Mithrydat, Hollunderbeer-Safft, mit dem Saccharo Saturni, und Flor. Sulphuris vermischt, das als ein Pflaster aufgelegt wird.

Hier versah es Chirophilus, indem er mit dem Stuhle wagte, und ohngefehr den Fuß unter selben brachte, daß er den grossen Zehe ziemlich quetschte, daß er überlaut ruffen muste, worüber denn Philander hertzlich lachete, sagte gleich drauf Chirophilus: Serò sapiunt Phryges.

Nun will ich mich schon besser vorsehen; doch es hat nichts zu sagen, wäre aber

Die Contusio Zerquetschung

gefährlich, sonderlich in nervösen Theilen, so thun solche *Medicamenta* gut, welche bald dissipiren, als Unguent. Martiat. Dialth. Nervin. oder ein Stück Ochsen-Fleisch frisch aufgelegt, oder Schlangen-Fett aufgestrichen.

Bey diesem Contusions-Discurs trug sich auch eine curiöse Contusion zu, indem Herr Chirophili Liebste einheitzen wolte, warf sie ein Stück Holtz in Ofen, daß eine gantze Platte darvon einfiel, zum grossen Glück, daß noch kein Feuer inne war, sonst hätte ein grosses Unglück werden können, hierüber war nun ein ziemlich Gebeisse unter Herr Chirophilo, und seiner Hauß-Ehre, er sagte im vollen Eyfer: A bove majori discit arare minor, du Ochse kanst du nicht lernen wie ich einheitze, und währte das Beissen eine lange Weile, biß es *Philander* unterbrach, und sagte? Frau Chirophila! ist sie doch eben wie jener, welcher zum Ofen hinein wolte gehen; denn ein unglückseeliger Dieb wolte etwas mausen in eines Professoris Stube, er fand sie aber verschlossen, (es war aber der Professor inne,) der Dieb kroch zum Ofen-Loch hinein, wurff wie sie Frau Chirophila, den Ofen ein, und wolte in die Stube, der *Professor* erschrack, resolvirte sich doch und fragte was er wolte. Der Dieb so in tausend Aengsten, erschrack

schrack über die Anwesenheit des Professoris, resolvirte sich doch, und fragte: **Braucht der Herr** *Professor* **einen** *Famulum*? Was Famulum, du Schelm! replicirte der Professor, ich will dir Vogel die Wege weisen, der Dieb aber sagte gar höflich: Nur bonus Dies Herr Professor, es ist schon gut, und kroch zum Loche hinaus. Uber diese Historie lachte Chirophilus und seine Frau sich hertzlich satt, und hatte ihr Streit ein Ende.

Es war aber der Streit noch besser aufgehoben, da ein Mann kam mit einem ziemlichen Geschwulste, und sich in die Cur des Chirophili begab, auch gleich zum Angelde einen Wilden-Manns Thaler ihme in die Hand druckete: Nun sagte Chirophilus: Dat veniam corvis. Leuten die es bezahlen, muß geholffen werden; denn ubi nihil venit intus, ibi nihil venit extus. Artzneyen kosten Geld, und Stultitiam patiuntur opes; reiche Leute solten nicht so karg seyn: denn obsequium amicos parit, was theuer ist, hilfft. Mit mir heists: Date, & dabitur vobis, Wer will borgen, komme Morgen; Doch guter Freund, da habt ihr eine Salbe, hiemit könnet ihr den Geschwulst wohl warm salben, wenn sie alle ist, so kommet wieder, schickete also Chirophilus den Mann fort, und stackte den Thaler in Sack.

Ey ey, Monf. Chirophile! sagte Philander, warum schwatzt er so Latein? es stiebt ihm ja zum Halse heraus, wie schimmlicht Brod.

Recht

Recht so, versetzte Chirophilus: Tondere pecus non deglubere: Narren muß man mit Kolben lausen. Sæpe etiam est olitor valde opportuna locutus, wenn man zuweilen bey Bauern ein lateinisch Wort redet, ists wie güldene Aepffel in silbern Schaalen.

Nun so höre ich wohl, sagte Philander, er hat seine Politique, laß er aber immer einmahl sein Latein, und sage mir etwas von

Geschwulsten, Tumores.

Ad omnia paratus, Ich will es thun, versetzte Chirophilus, und zwar von Punct zu Punct.

1) Entstehen sie, wenn ein Theil mit seinen Glandulen und Spiritu insito zu schwach, denn Stultorum plena sunt omnia, der gantze Leib ist voller Glandulen, denn fliessen die Humores zu, und kan sich die Materia nicht recht dispergiren, dieses werden denn Geschwulste.

2) Wenn ein Fieber zu Ende gehet, so fällt die febrilische Materia in die Glieder, Arm und Beine, weil denn da die Fermentation noch schwach, so bekommet man leichte Geschwulst daran.

3) Welche sind aufgeerbt, da des Gliedes Archæus zu schwach, die Säffte zu zertheilen, wenn sie kommen, und bleibt also solches, und ist ein solcher Morbus hæreditarius schwerer zu curiren.

4) Anfangs sind die Geschwulste leichtlich zu curiren, wartet man aber eine Weile, so werden

den die Säffte sauer, und turbiren den Spiritum desto mehr, daß leichte Entzündungen entspringen.

5) Alle Säffte, wenn sie gleich süß, werden sie doch, wenn sie stehen, sauer, e.g. Der Humor Salivaris ist süsse, wo er aber stehet, wird er sauer, und verursachet starcke Zahn-Schmertzen.

6) Wenn man nun Tumores vor sich hat, so braucht man erstlich Dinge, so die Säffte zertheilen, temperiren, und alteriren. Da braucht man innerlich Schweiß-treibende Dinge, äusserlich aber Gumm. Ammon. Galban. Tacamahac. Spiritum vini Camphorat. und Salis Armon. warm appliciret. Cataplasmata von Kräutern, Wurtzeln, und Blumen, sind herrlich, welche voller flüchtigen Saltze; als: Rad. Enulæ, Ari, Lil. alb. Alth. Cep. Flor. verbasc. Phamomill. Meliloth. Absynth. &c.

7) Solche Pflaster welche mit Mercurialibus vermischt, sind hier herrlich, als wohlgeriebener Mercurius unter dem Empl. Diaphoretico Mynsichti, durchdringende Oele, als Ol. Petræ, Therebinth. Juniper. unter die Cataplasmata gemischt, sind auch gut. Ist aber Inflammation vorhanden, so lasse man sie ja weg, denn sie hitzen zu starck, und brauche Emollientia & Anodyna, damit es zur Suppuration komme, Eyter fange: Wenn denn endlich ein Blümgen dar, Macula alba, so ists reiff, denn schneidet mans gewöhnlicher massen auf.

8) Wenn

8) Wenn aber keine Suppuration kommet, so folget gerne eine Verhärtung, welche, wenn sie oben her, zertheilet man sie offte mit Mercurialibus, wenn sie aber tieff, läst mans gehen, daß nicht gar der Krebs erfolge, ists aber in parte tendinosa, so nehme man sich inacht, daß nicht der kalte Brandt erfolge.

Nun, Herr Chirophilus, versetzte Philander, er discurirет doch recht fundamentaliter, was raisoniret er aber von diesen præliminaribus Chirurgicis, so ich in einem Collegio publico gehöret? Von Wort zu Wort also:

„1) Es sind aber Theile des menschlichen Leibes, Spermaticæ geneñet, und die Fibras compactas haben, schwerer als andere zu curiren, indem der Spiritus bey solchen häuffiger, und dahero wegen Leidens, gefährlichere Zufälle sich einfinden. Es kan auch solcher Spiritus nicht besänfftiget werden, wofern die leibliche Ausdünstungen vom Geblüt nicht einkommen; diese aber kan, ob Fibras valde compactas nicht wohl beykommen.

„2) In denen Theilen aber, welche Sanguineæ genennet werden, ist die Heilung leichter zu thun: 1) Weil die Fibræ nicht zu compact, „2) Weil die Spiritus nicht zu sehr concentriret, „3) Kommt aura vitalis, welche Solamen Spirituum Fibris inhærentium ist, ex sanguine eher dahin, und verursachet deßwegen eine geschwindere Heilung, auch schlagen nicht leicht Inflammationes und Convulsiones darzu.

„ 3) Bey jeder Wunde ist zu mercken, wie „auch bey denen Geschwühren, und deren Hei„lung, und dahin zu sehen, daß der Spiritus insi„tus in dem leidenden Theile gesund erhalten „werde, 2) Und dasjenige was fort muß ge„schafft, excerniret werde, ut excernenda excer„nantur, 3) Daß man den schlimmen Zufällen „vorbeuge, und solche wegnehme. Es wird die „Natur in solchem Theile erhalten, und conser„viret, wenn das Blut und der Einfluß derer „einfliessenden Spirituum unverhinderlich blei„bet, massen nicht die Pflaster, sondern vornehm„lich die Natur, bey denen Wunden, Geschwüh„ren 2c. die Heilung verrichten. Durch die Ex„crementa, werden Eyter, geronnen Geblüt, wild „Fleisch 2c. verstanden, wie solche die Heilung „verhindern. Schmertz-haffte Zufälle werden „durch Schmertz-stillende Mittel gelindert und „gestillet. Und so weit aus dem Collegio Chirurgico publico.

Nun, Monf. Philander, versetzte Chirophilus, es ist doch alles, quasi ex tripode dictum, die pure Warheit, Tu es Præsens, Imperfectum & Perfectum, er hat doch bey mir die Chirurgie wohl begriffen; ja er ist Plusquamperfectum, er kan fast mehr als ich, Bonum fiat Futurum, er wird mein auch nicht vergessen, non eris ingratus cuculus, ich stelle alles in seine Discretion, & finis coronat opus, das Werck lobet den Meister.

Meynt denn Monf. Chirophilus fragte Philan-

lander, daß ich nun das Meinige in der Chirurgie gethan.

En dextra fidesque! antwortete Chirophilus: Ich kan versichern, und gab seine Hand drauf. Philander gab ihm auch die Hand, und druckte ihm 3. Species Ducaten in selbe, mit Bitte vorlieb zu nehmen. Chirophilus weigerte sich hefftig, doch endlich sagte er nun: Gratiarum actio est ad plus dandum invitatio, so dancke ich aufs schönste. Date, & dabitur vobis, braucht er mich ferner, so warte ich weiter auf. Da denn die beyde mit grossen Complimenten einander verließen, und Philander sich, weil es gegen Abend, nach Hause machete.

Den Abend brachte Philander die Discurse und Observationes zusammen in Ordnung, so er bey Chirophilo gemercket, belachte auch noch manch schön Sprich-Wörtchen, so er von ihme gelernet.

Andern Tages wieß ers seinem Herrn Professori, welcher Chirophili Geschicklichkeit rühmete, und Philanders Fleiß lobete, ihme anbey sagte, er solte diese Dinge sich so bekandt machen, daß er sie in succum & sanguinem brächte, und weil jetzo die Ferien, so könte man doch nichts mehr vornehmen, nach den Weyhnacht-Feyertagen solte er mit dem Neuen Jahre zu ihm ziehen, so gleich wolte er ihn ad praxin führen.

Worüber sich Philander hertzlich, wie ein Kind auf den Heil. Christ freuete, hatte er also

biß zum Neuen Jahre Ferien, weil das Collegium Chirurgicum zum ENDE.

Philander welcher nunmehro alle Collegia, biß auf das Practicum, zurück gelegt, wolte nun auch vergnügte Weyhnacht-Ferien halten, und mit dem Neuen Jahre seine fernere Studia prosequiren. Nicht allein aber fehlte es hier Philandern am besten, sondern dieses war auch sehr schlimm, daß er kurtz vorhero schon von seinem Vater Geld bekommen hatte, da solches aber, weil es rund, meists auch wieder fort gelauffen war: **Denn Sparsamkeit ist der Jugend eine grosse Last.** Und also gieng es auch Philandern.

Philander konte sich aber doch weiter nicht helffen, er muste seinem Herrn Vater ein Complimentir-Brieffgen schreiben, und um benöthigte Gelder solicitiren; statt des Geldes aber bekam er zu seinen nicht allzugrossen Vergnügen einen leeren Brieff, da der Vater sich verwunderte, wo das viele Geld schon alles hingeflogen, indem er ihm kaum vor einen vierdtel Jahr einen Wechsel von 100. Thlr. übermacht hatte, doch tröstete der Vater den Sohn anbey, wie er gewiß noch vor den Feyertagen kommen, und benöthigte Gelder zum H. Christ mitbringen wolle, es solte aber der Sohn anbey die Rechnung parat halten, wovor die Gelder ausgegeben. Philander wäre wohl damahls lieber in Utopien gewesen, und hätte er gerne seine Rechnung von 9ten Sonntage nach Trinitatis hergemacht,

macht, da man von ungerechten Haußhalter handelt, er aber hatte den Wechsel erst nach Michael bekommen, als fiel die Hoffnung wieder weg; doch resolvirte er sich, specificirte das Kost-Geld was er wuste, wohin es verwendet, welches zwar schon die Helffte ausmachte; Die andern 50. Thal. berechnete er endlich auch, aber lächerlich genug, war also alles parat, und wartete auf die Ankunfft des Vaters, sonderlich die Rechnung, weil er sich ein besonders Lob einbildete, so ihm der Vater wegen der galanten Rechnung geben würde.

Kurtz vor Weyhnachten kommt der Vater, der Sohn empfängt ihn aufs verbündlichste, weiset noch ehe der Vater dran denckt ihm die Specification, wohin das Geld verwendet, der Vater sieht sie mit Verwundrung an, und findet selbe folgender Massen aufgezeichnet.

Specification

Derer 100. Thaler, so ich von meinem Herrn Vater den 1. September Vormittage zwischen 9. und 10. Uhr bekommen, was ich davon ausgegeben.

Den 2. Ejusd. 50. Rthlr. meinem Herrn Hospiti vor Kost-Geld gezahlet, da das erste halbe Jahr bezahlt, und noch ein halbes Jahr voraus gegeben. 50. Thl.

Den 3. Zu Einlösung meines silbernen Degens. 4.

4. Ferner diesen Degen. 1. 8. Gr.

Den 5.	Zu Bezahlung einer Schuld.	1. Th.	8.
6.	Zu mehrer Schuld zu bezahlen.	4.	
7.	Etwas zu kauffen und zu bezahlen	1.	8.
9.	Bey meinem Hauß-Purschen zu Schuld.	2.	
10.	Bey Studiosis wegen verschiedenen Schulden.	1.	8.
11.	Fecht-Tantz-und Sprach-Meister zusammen.	20.	
13.	Jahrmarckt meiner Hauß-Jungfer.	2.	
	It. Tranckgeld.	1.	
14.	Was zu kauffen.	4.	8.
16.	Zur Wäsche.	1.	8.
21.	Wegen Herrn Studenten.	2.	16.
23.	Dem Herrn *Professori*.	1.	8.
24.	Denen Leuten abzuzahlen.	1.	8.
25.	Vor Feder und Dinte.	1.	8.
	Summa	50.	16.

Welche 16. Gr. ich meinem Hauß-Purschen schuldig bin, auch noch 30. Thl. so ich bey meinem Herrn Hospiti geborget, von welchen noch 7. Thl. 7. Gr. und 6. Pf. habe.

O Schade mit dieser deiner Rechnung, versetzte der Vater, mein lieber Sohn, du must mich nicht so einfältig ansehen, das Datum ist fein ordentlich gesetzet, daß du nicht irre bist geworden, überdem ist bey denen meisten nicht, wovor es ausgegeben. Ich will es doch mit dir selber ein wenig durchgehen. Kost-

Kost-Geld 50. Thl. und den silbernen Degen einzulösen 4. Thl. weiß ich. Ferner diesen Degen den Tag drauf, 1. Thl. 8. Gr. Wo kommt denn dieses her.

Den 5-6-7-9-10. macht zusammen 10. Thl. und steht doch nichts als vor Schuld, und was zu kauffen. Was ists aber vor Schuld?

Denn 11-13-und 14. Sept. will hören obs deme so ist.

Den 14. was zu kauffen, 4. Thl. 8. Gr. was Hencker ists aber, was du gekaufft?

Den 16. Zur Wäsche 1. Thl. 8. Gr. Muß eine abscheuliche grosse Wäsche seyn.

Den 21. Wegen Herrn Studenten 2. Thl. 16. Gr. Das ist eine tolle Rechnung, wovor hast dus ihnen gegeben.

Den 22. Laß ich auch passiren.

Den 24. Leuten abzuzahlen, 1. Thl. 8. Gr. Was sinds aber vor Leute?

Den 25. Vor Feder und Dinte, dieses ist noch die beste Schuld 1. Thl. 8. Gr. Du must erbärmlich viel geschrieben haben: Bald als jenes geschicktes Frauenzimmer, welche in wenig Tagen vor Steck-Nadeln und Zwirn verthan hatte auch 1. Thl. 8. Gr. Nun hast du noch 30. Thl. darzu geborget, die 50. Thl. sind in 4. Wochen verthan, und von denen 30. Thl. sind auch nur noch 7. Thl. 7. Gr. und 6. Pfennig übrig, die 7. ist doch fatal, denn wer sieben redet, spricht man im gemeinen Sprichwort, leugt gerne.

Philander wäre lieber in Ost-Indien, als bey der Rechnung gewesen, doch einmal war er da, als muste er nolens volens ein Hertz schöpffen, sagende: Herr Vater! Wie hätte ich ihm denn können unrecht thun, ich habe doch allezeit das Datum anbey gesetzet, wie könte ich denn solches aus denen Fingern saugen.

Ich wolte nicht sagen, daß du mein Sohn wärest, wenn du nicht so klug wärest, versetzte der Vater, doch hastu vorjetzo deine Klugheit zur Boßheit angewendet, hättest du aber richtig Hauß gehalten, so wärest du auch wohl anbey gesetzt haben, wovor die Posten ausgegeben, ist doch diese Rechnung besser, welche jener einfältige Bauer aufgesetzet.

Langete also der Vater folgende lächerliche Rechnung hervor, welche solchermassen gestellet.

Specificatio, **oder kürtzliche, aber richtige Verzeichniß, was ich sieder dem 1sten April dieses Jahrs, biß an die Hundes-Tage zu meiner täglichen Nahrung und Nothdurfft, wie auch Leibes-Unterhaltung verbrauchet und ausgegeben habe, zu mehrerm Andencken und Nachsehen zu Papiere gebracht, wie folget:**

Vor Salat und Wagenschmier,	9. Gr.
Vor blaue Schürtzen und Rindfleisch.	19.
Vor ein Kamm-Futter und Eyer.	10.

Vor

Vor Milch und ein paar Strümpffe, 1. Thl. 12. Gr.

Vor einen Fenster-Raamen und Weitzen-Mehl, 1. Thl. 18. Gr.

Vor eine Mist-Gabel und Blut-Wurst. 14. Gr.

Vor eine Schlaff-Haube und ein Gericht Lerchen, 10. Gr.

Vor Semmel und einen Huth. 1. Th. 6. Gr.

Hier fiel der Sohn dem Vater in die Rede, und sagete: Ey Herr Vater, diese Rechnung ist nur zu Kurtzweil erdacht, wie sie im lustigen Philosopho zu lesen, p. m. 149. welche noch viel weitläufftiger.

Gantz recht mein lieber Sohn! versetzte der Vater: Ich sage aber nur, zu jüngst in dieser Rechnung steht doch darbey, wovor, also mustu dich schämen, noch aus dieser zu lernen.

Doch weils einmal geschehen, & factum infectum fieri nequit, so will zwar die gemachte Schulden bezahlen, dir auch noch biß auf Ostern 20. Thl. extra geben, doch solstu mir sie Haarkleine berechnen, aber eine bessere Rechnung wie die jetzige führen.

Diese Reprimande nahm der Sohn samt dem Gelde ein, versprach alles wohl zu observiren.

Die Weyhnacht-Ferien waren nunmehro zum Ende, das Neue Jahr angegangen, als fiengen sich auch die Collegia wieder von frischen an, da denn Philander sein

Collegium Practicum anfieng, worzu er denn, weil er kurtz zuvor bey seinem Herrn Professor eingezogen, gewünschte Gelegenheit hatte.

Als fieng unser Philander aufs neue wieder an, das letzte Collegium, nehmlich

COLLEGIUM PRACTICUM.

NUn Monſ. Philander ſagte der Professor, es iſt nunmehro ſo weit kommen, daß er ad Praxin ſchreiten ſoll, als will ihme zuforderſt ein Licht in der Praxi geben, alsdenn ſoll er bey mir in Praxi ſich exerciren, biß er capabel, die Doctor-Würde rühmlichſt darvon zu tragen.

Keine gröſſere Freude hätte Philandern werden können, als dieſe, da er von dem groſſen D. hörete, weßwegen er auch angeſpornet war, um ſo viel mehr einen unverdroſſenen Fleiß von ſich ſpühren zu laſſen, daß er auch ſumma cum laude einmahl den Doctor-Hut auffſetzen, und ſolchen verthädigen könne.

Man kan alſo die gantze Praxin Medicam in einen kurtzen Begriff faſſen, indem wir die Schmertzen, (diſcurirte der Herr Profeſſor) ſo uns verdrüßlich fallen, anſehen.

Definition des Schmertzens empfindet jeder von ſelbſten wohl, wie ſolcher ſey, eine verdrüßliche Senſation, welche von dem leidenden Spiritu inſito dieſes oder jenen Theils herkommet,

Eſt

Est Symptoma actionis depravatæ; Das Subjectum hierzu, sind die Partes membranosæ, ac tendinosæ, denn in selben sind eben viele Spiritus, welche derer Empfindungen Ursache sind.

Es können die Schmertzen commode in vier Arten, oder Genera, getheilet werden.

Zum ersten Genere gehören alle Kranckheiten, so von einem Saltze, Säure, Herbigkeit, (Austero) oder Galle, ihren Ursprung nehmen, wenn die Humores also corrumpiret.

Zum andern Genere kommen alle Verdrüßlichkeiten, welche von einem schleimichten, pituitösen, cruden, oder wäßrichten Humore ihren Ursprung nehmen.

Zum dritten ist eine Art Schmertzen, welche von Winden, Flatibus, verursachet wird. Solche kommen am meisten vor.

Zum vierdten, diese Art Schmertzen kommet von einem harten, scharffen Instrument, es sey Holtz, Stein, Eisen ꝛc. Gehört eigentlich ad Chirurgiam.

Die Signa, was vor ein Schmertz es sey, nimmet man ex causis remotioribus, und werden ex rebus naturalibus, non-naturalibus, & præter-naturalibus geholet.

Zur ersten *Classe.*

Wenn die Unpäßlichkeit dependiret vom Saltze, so ist von denen *Signis naturalibus*, Temperamentum Sanguineo - Scorbuticum, *Signum non naturale.* Der Patient ist ein Saltzfresser

fresser gewesen, scharffe Geträncke getruncken, ꝛc. Signum præter-naturale; Man hat einen juckenden Schmertz, starcken Durst, gelbrothen Urin, welcher nicht allzuwohl gehet. Es ist zuweilen dar, Defectus Transspirationis, und die Pori sind verstopffet.

Wenn nun die Schmertzen von einem saltzichtem Wesen entspringen, so dienen hier sonderlich alle bittere Dinge, amara antiscorbutica, als Myrrhen, Saffran, Elix. propr. s. acid. Essent. Absynth. Fumar. Cent. Min. Card. benedict. &c. Item: Hieher gehören alle säuerliche Dinge, so man mit bittern vermischen kan. Item: Die Opiata, aber vernünfftig appliciret.

Zum säuerlichen gehören: Spiritus Nitr. dulc. Spir. Sal. dulc. Opiata sind folgende e. g. Laud. opiat. Tinct. Anodyn. Sulphur Vitriol. Anod. Mithridat. Theriac. Diascord. Fracastor. Diascord. Sylv. Mass. Pilul. de Cynoglossa, & Styrac.

Zum Exempel:

Rec. Essent. Fumar.
Cent. Min. aa. Dr. j.
Spir. Nitr. dulc.
Tinct. Anodyn. aa. Scrup. ij.
M. D. ad. Vitr. s. Mixtur, wovon von einem Erwachsenen des Tages 3. biß 4. mahl, allezeit 25. biß 30. Tropffen zu nehmen.

Item:

Aqu. Card. benedict.
Centaur. min.
Flor. Sambuc. aa. Unc. j.

Essent. lignor.
Fumar. Dr. ij.
Mithridat.
Theriac. aa. Dr. jß.
Spir. Sal. dulc. Scrup. ß.
Syrup. de Fumar. compos. Unc. j.
M. F. Potio. D. S. Tranck, wovon öffters einen halben, gantzen, oder 2. Löffel voll zu nehmen, nach dem Alter.

Item:

Rec. Conserv. Fumar.
Summitat. Absynth. aa. Unc. ß.
Theriac. vel Mithridat. Dr. ij.
Diascord. Sylv. Dr. ß.
Antimon. Diaphoret. Scrup. 1.
Rad. Helen. condit. Unc. ß.
Syrup. Card. benedict. q. s. M. F. Electuarium.

D. S. Latwerge, wovon nach Belieben einer Welschen Nuß groß.

Vel.

Extract. Card. bened. Scrup. j.
Mass. Pilul. de Cynoglossa.
Styrac. aa. Scrup. ß.
M. F. c. Tinct. Croc. Pilulæ Num. 40. Pulv. Glyzyrrhiz. aspergantur, vel inaurentur, D. S. Schmertz-stillende Pillen, wovon Erwachsenen jedesmahl 5. nachdem es Noth zu gebrauchen.

Wenn nun durch gute Mittel der Scorbut

also

also corrigiret, und das Saltz, gleichfalls versüsset, werden sie nach der Sachen Umständen, durch gewöhnliche Sudorifera und Purgantia abgeführet.

Man kan etwa folgende Formulen gebrauchen.

Rec. Extract. Panchymagog. Croll. Gran. xij.
Antimon. Diaphoret. Gran. v.
Resin. Jalapp. Gr. iij.
M. F. c. Elix. propr. s. a. Pilul. Num. xiij. Fol. Lunæ obducantur. D. S. Purgier-Pillen einen Erwachsenen auf einmahl.

Item:

Rec. Aqu. Flor. Sambuc. Dr. vj.
Theriacal. simpl. unc. ß.
Antimon. Diaph. Scrup. j.
Essent. Card. benedict. gutt. xxv.
Syrup. de Fumar. Drachm. ij.
M. F. Haustus, D. S. Schwitz-Tränctlein auf einmahl.

Item:

Rec. Antimon. Diaph. gr. xv.
Cinnab. Antimon. l. nativ.
C. C. Phil. præp. aa. gr. vij.
M. F. Pulv. D. S. Pülvergen zu schwitzen auf einmahl.

So, sagte Philander, ist die Medicin leicht und gut zu erlernen, wenn man nur gute Anweisung hat. Gut genug ist die Medicin, antwortete der Professor, wenn nur nicht so viele tausenderley Pfu-

Pfuschers als ein Appendix wären, und ist die Medicin in folgenden Disticho klar beschrieben.

Freund! fragst du wem doch ähnlich sey
Das arme Practiciren?
Ich sage der Juristerey
Und dem Processe führen.
Wanns Händel giebt, so hängt mans an
Bey niederen Gerichten,
Was diese Banck nicht heben kan,
Das müssen Höh're schlichten:
So geht es mit der Medicin
Wenn sich der Krancke leget,
Meynst du daß ihm die Zuflucht hin
Zum rechten Doctor träget?
Ach nein! Es hat die erst' Instantz,
Der Schmierer, Scherer, Kratzer,
Das alte Weib, der Prahler-Hans,
Der Lügner und der Schwatzer,
Schiebt der den Karren in den Tod,
Der Krancke will marchiren,
So will man in der letzten Noth
Zum Doctor appelliren.
Das laß mir eine Praxin seyn!
Es gilt die Haut der Armen.
Ach GOtt vom Himmel sieh darein,
Und laß dich das erbarmen.

Doch, Satis de hoc.

Dependiret der Dolor von einer Säure, *Acido.*

So holet man das *Signum naturale* her, von

der

der Melancholia, dispositio est Melancholica. *Signum non-naturale*: Der Patient hat etwa so viel saures genossen. *Signa præter-naturalia*, Dolor est lancinans, s. pungens, es sticht und pfitscht so in Gliedern, es quockset. Man hat keinen Durst, der Urin geht starck und wässericht, der Patient hat Grämniß und Traurigkeit gehabt. Es entspringet offte darvon Morbus Hypochondriacus, Dolor Colicus, &c.

Die Cur in Acido, ist also anzustellen, daß man solche vertreibe, 1.) mit Salibus Alcalicis, als Sal. Card. Benedict. Fumar. Asynth. &c. Salibus volatilibus, als Sal volat. Viperar. und Salibus Fixis. 2.) Mit alcalinis terrestribus, als: Oculis Cncrorum, Creta alba præp. Margaritis, Corallis Limat. Mart. Sacch. & Magist. Saturni &c. 3.) Mit Aromatibus, deren Oelen, Essentzen, Spiritibus, aliisque ex his præparatis.

Man fährt glücklich, wenn man zu allen etwas von Opiatis darzu thut, als Tinct. Anodyn. Laud. Opiat. Sulphur Vitrioli Anodyn. Doch cum grano salis, damit der Spiritus insitus hierdurch mitigiret werde, und consequenter die Schmertzen gelindert.

Folgender Arten Formulen kan man sich mutatis mutandis bedienen.

Rec. Essent. Meliss. Dr. ij.
Tinct. Anod.

Rec.

Rec. Spir. Sal. Armen. aa. Dr. ß.
Ol. Cort. Citr.
Aurant. aa. gtt. V.
M. D. ad Vitrum S. Mixtur, wovon wohl umgeschüttelt, nach Gelegenheit, 5. 10. 15. 20. 25. biß 30. Tropffen zugebrauchen.

Oder:

Rec. Pulv. Talpæ.
Terr. Catechu.
Oc. Cancror. aa. Dr. j.
Castor. Dr. ß.
Cinab. nat. min. pulv. Scrup. j.
Sulphur. Vitrioli Anod. gr. vij.
M. D. S. Pulver, nach Gefallen eine Messerspitze voll.

Item:

Rec. Oc. Cancror. minut. pulv.
Matr. perlar. præp.
Corall. r. pulv. aa. dr. ß.
Limat. Mart. præp.
Sach. Saturn.
Cret. alb. præp. aa. Scrup. ß.
Laud. Opiat. gran. ij. l. iij.
M. F. Pulv. D. S. ut supra.

Item:

Rec. Aqu. Cinamom. dr. vj.
Menth.
Fumar.
Cort. Citr. aa. Unc. iß.
Elix. propr. s. acido.
Cinamom. c. Croc.

R Essent.

Essent. Absynth.
Melisf. aa. dr. j.
Spir. Sal. Armon.
Tinctur. Anod. aa. dr. ß.
Ol. Caryophyll.
Macis aa. gtt. iij.
Syrup. Cort. Aurant. dr. V.

M. F. Potio, D. S. Tranck, wovon alle Stunden umgerüttelt ein Löffel voll.

NB. So gut als Opiata seyn, so sehr muß man sich in der Dosi inacht nehmen; wo man aber Obstructiones findet, da lasse man lieber gar Opiata hinweg, weil sie mehr obstruiren.

Dependirt die Kranckheit von einem *Austero*, gehört auch zur ersten Classe.

Hier sind eben die Signa, wie bey dem Acido, zu consideriren, nur hier sind meists Obstructiones, sonderlich Alvi, obhanden.

Wo solche nun pecciren, nehmlich Austerum, oder corrupte Säure, Herbigkeit, kan man nebst denen wider das Acidum dienenden Medicamenten, auch den Balsamum Sulphuris anisatum, Juniperinum, it. Castoreum, & ejus Tincturam, (vel c. Spir. vin. l. Spir. Sal. Armen. extract.) Spiritumque Sal. Armen. Arom. oder die Salia volatilia oleosa, mit adhibiren, E. gr.

Rec. Balsam. Sulphur. anisat. vel.
Juniperin. Scrup. ß.
Spir. Sal. Armen. acerrimi. Scrup. ij.
M. D. S.

M. D. S. Mixtur, wovon jedesmahl 3. 5. 7. 9. biß 15. Tropffen.

Vel.

Rec. Spir. volat. oleos dr. j.
Tinct. Castor. Anodyn.
Essent. Cinamom.
Absynth. aa. dr. ß.

M. D. S. Mixtur, wovon 10. 15. 20. biß 30. Tropffen zu nehmen.

NB. Unterschiedliche Spiritus oleosos findet man hier und dar bey denen Autoribus Medicis, so auch hierinne nützlich sind.

Kommet der Schmertz her von der Galle, welche auch noch zur ersten Classe derer Schmertzen gehören, so sind die *Signa naturalia*, ein Temperamentum Cholericum, multa bilis elaboratio, Signa non-naturalia, heisse Lufft, scharffe, hitzige, aromatische Speise, generöses hitziges Geträncke, Zorn ꝛc. Ex præter-naturalibus, intemperies biliosa, hitzige Fieber ꝛc. Ratione differentiarum finden sich brennende stechende Schmertzen, Durst.

Die Cur hierinne wird verrichtet, wenn man entweder die Galle evacuiret, oder corrigiret, welche correction geschehen kan, 1) per acida, 2) per aquea, 3) per Emulsiones.

1) *Per Acida*, als da sind, säuerliche Dinge, welche die scharffen Particulas infringiren, und unterbrechen, als Spiritus Vitriol. Sul-

phur. Nitr. Vitriol. Philosoph. Nitr. dulc. Succ. Citri.

Man kan gleichfalls hier folgende Formulen brauchen.

Rec. Tinctur. flor. Papav. errat. dr. ij.
Spirit. Nitr. Dulc.
Tinctur. Anod. aa. Scrup. ij.
M. D. ad Vitr. S. Mixtur.

Wovon alle 2. 3. oder 4. Stunden, 5. 9. 15. 20. 30. biß 40. Tropffen, worinne beliebet, einzunehmen.

Item:

Rec. Conserv. Rosar. Vitriol. Unc. j.
Pulv. Citri.
Condit. Berberum.
Ribium. aa. dr. iij.
Succ. granor. Chermes, jß.
Laud. Opiat. gr. ij.
Syrup. acididat. Citr. q. s. ad grat. aciditat.

M. F. Electuar. D. S. Latwerge, wovon 1. Hasel-Nuß, Castanien, oder Welschen Nuß groß, nach Belieben zu nehmen.

Per aquea, wird die Galle mittigiret, durch wässerige Dinge, als Aquas destillatas herbar. refrigerant. Decocta, Salia lixiviosa, und dergl.

Zum Exempel folgendes Recept:

Rec. Aqu. Prophylact. Sylv. dr. vj.
Acetos.
Cichor.
Violar. Unc. jß.

Succ.

Succ. Citri. dr. v.
Tinct. Rosar. dr. iij.
Anodyn. dr. ß.
Syrup. Ribium, dr. vj.
Spirit. Vitriol Philos. q. s. ad blandam aciditatem D. S.

Kühlender und Schmertz-stillender Julep, wovon nach Gefallen, einen halben, gantzen, oder 2. Löffel voll zu nehmen, nach dem Alter.

Per Emulsiones corrigiret man die Schärffe, ex seminibus viscosis, & Refrigerantibus, da man denn allemahl etwas von der Tinctura Anodyna darzu thut. Zum Exempel.

Rec. Semin. 4. Frigid. Maj. aa. dr. j.
Papav. alb. dr. ijj.
F. l. a. c. Aqu. Portulac. Rosar.
Lactuc. Endiv. aa. Unc. jß. l. ij.
Emulsio, cui adde:
Aqu. Cordial. Frigid. Unc. ß.
Tinct. Anod. Scrup. j. l. ij.
Sacch. Rosar. dr. iij. l. Unc. ß.
M. D. S. Schmertz-stillende Milch, wovon nach Belieben, umgerüttelt, einen halben, gantzen, oder 2. Löffel voll zu nehmen.

Ist die Galle zu überflüßig, so wird selbe evacuiret durch Vomitoria, oder gelinde Purgantia.

Man kan sich dergleichen Formulen bedienen:

Rec. Tartar. Emetic. gran. j. ij. l. iij.
Antimon. Diaph. simpl. gr. ij. iv. l. vj.

M. F. Pulvis, D. S. Brech-Pülverchen auf einmahl. Oder:

Rec. Cremor. Tartar. gran. V. l. X, l. XV.
Diagrid. l. Scammon. Sulphurat.
Antim. Diaph. ſimpl. aa. gr. ij. iv. l. vj.

M. F. Pulv. D. *S*. Purgier-Pulver, nach dem Alter zu geben.

Item:

Croc. *M*etall. gr. viij.
Infunde per noctem in vin. Gallic.
Rhenan. vel optim. *U*nc. ij.

Mane coletur, D. *S*. Brech-Wein auf einmahl einem Erwachſenen.

Vel.

Rec. Rhabar. Ver. Dr. j.
Cremor. Tartar. dr. *ß*.
Fol. *S*enn. ſ. ſt. *S*crup. j.

Infunde in Aqu. *C*ichor. Endiv. aa. *U*nc. i*ß*. *S*tent. per noctem ſupra fornac. Mane coletur, & adde:

*S*yrup. de *C*ichor. c. Rhabarb. dr. iij.
Elix. propr. Paracelſ. *S*crup. *ß*.

M. F. Hauſtus, D. *S*. Auf einmahl einem Erwachſenen zu nehmen.

Dieſes begriffe nun die erſte Claſſe derer Schmertzen, welche entweder von einer *M*ateria biliosa, ſalſa, auſtera, oder acida herſtamen. Welches alles ein *M*edicus, will er anders ein rechter *M*edicus ſeyn, fein wiſſen, und kennen muß.

Ew.

Ew. Excell. excusiren, versetzte Philander, daß ich so frey schertze. Ein *M*edicus darff doch so gelehrt nicht seyn, als ein Doctor, wie jener Bauren-Junge beweisen wolte.

Zu deme kommt ein Doctor Juris, redet ihn an: GOtt helff euch Freund. Grusen Danck Herr (denn er arbeitete in seines Vaters Weinberge) versetzte der Junge: wo geht der Weg nach Gotha hin? Fragte der Doctor. Junge: Wär es dänn där Herr. Doctor: Ich bin ein Doctor, und habe in Gotha zu thun. Junge: Gieth namt glich bey meines Vuaters Gorten offter henn, des es där beste Wäg, ehå es schnur glich, die kont nech russer gefalle. Der Doctor lachete des Menschen Einfalt, und fragte: Wo ist denn euers Vaters Garten? Junge: Icho, ech dochte die wihrt ån Doctor? *D*octor: Der bin ich auch. Der Junge lachete überlaut, und sagte: Jo, jo, wult die ån *Do*ctor sey, maut wuhl ån åndrer sey, west nech ån mohl mines Vuaters Gorten, do ehn dach das kleinste Keind en onsern Dorffe weiß. Do eß hå die blinder Teuffel; wieß hiermit den *Do*ctor seines Vaters Garten, da denn der *Do*ctor lachend fortgehen muste.

Ist doch der Junge bald gewesen, replicirte der Professor, wie jener Schuster.

Zu diesem kommt ein armer *M*agister betteln, der Schuster fragt, wer er wäre; des *Ma*gisters Antwort war, er sey ein Meister derer

sieben freyen Künste. Der Schuster entrüstet, du Schelm, sagte er: Kanst du sieben Künste, und kanst dich nicht drauf ernähren, und ich armer Mann kan nur ein Handwerck, und muß Weib, Kind und Gesinde ernähren, kans auch, strecke den faulen Puckel an, arbeite auch, oder ich will dich jagen, daß du die Schuhe verlieren solst. Ließ also unsern Herrn Magister lauffen.

Wir gehen fort, und nehmen die andere Art Schmertzen vor, welche bestehet in schleimmichten, wäßrichten, cruden, pituitosen Humoribus.

Deren Zeichen, nach denen causis remotis, sind gleichfalls vel *non-naturalia*, der Patient hat so viel debouchiret; vel *præter-naturalia*, der Patient hat zuweilen Tumores Oedematosos, oder Geschwulste. *Vel naturalia.* Der Patiente ist zuweilen ein Phlegmaticus.

Nicht aber, wie jener, welcher ein unschuldiger Studirmachers-Geselle war, und von Temperamenten judiciren wolte, sagte: Er wäre ein Phlegelmaticus, sein Bruder aber ein *Ma*ulhencholicus.

Die Cur hierinne bestehet, daß man resolvirende, balsamische und aromatische *Me*dicamenta brauche, und was man daraus præpariret, sowohl simplicia, als composita; denn

solche

solche erwärmen und verdünnen. It. Salina. als Tinct. Tartari & Antimonii, Spirit. Sal. Armon. Spirit. Fulig. C. C. Liquor C. C. Succinat. Sal volatil. C. C. Succin. Fuligin. Spir. Sal. volatil. oleos; Sal. Card. Benedict. Fumar. Scabios. Fœnicul. Scord. Absynth. &c.

Sind Geschwulste darbey, so lasse man lieber die Opiata weg, und sehe, daß der Spiritus Insitus durch äusserliche Mittel gestärcket werde.

Man könte sich folgender Formulen ohngefehr bedienen.

Rec. Specier. Diagalang. dr. j.
Sal. Absynth.
Card. Benedict. ana dr. ß.
M. F. Pulvis, D. S. Pulver, wovon offt 1. halbe, biß gantze Messerspitze voll.

Vel:

Rec. Essent. Card. Bened.
Liquor C. C. succinat, ana dr. j.
Tinct. Antimon. Tartarisat. dr. ß.
M. D. ad Vitr. S. Mixtur, wovon alle 2. Stunden 7, 12, 15, 20, biß 25. Tropffen nach dem Alter zu nehmen.

Item:

Rec. Spir. Sal. volat. Oleos.
Essent. Junip. ana dr. j.
Tinct. Tartarisat. Antimon. dr. ß.
M. D. ad Vitr. S. Mixtur, wovon alle 2. Stunden, ut supra.

It.

Rec. Conſerv. Fumar.
Meliſſ. ana dr. vj.
Condit. Rad. Angelic.
Pimpinell. ana dr. ß.
Cortic. citr.
Aurant. ana dr. iij.
Zinziber. dr. iß.
Specier. pro morſulis Imperator. dr. j.
Dianis. dr. ß.
Syrup. Fœnicul. q. ſ. M. F. Elect. D. S.
Latwerge, wovon nach Gefallen einer Haſel-oder Welſchen Nuß groß.

It.

Rec. Aqu. Antiſcorb. dr. ij.
Fumar.
Card. Benedict.
Menth. ana Unc. iß.
Spir. Sal. Armon.
Tinct. Tartar. ana dr. iß.
Spec. Diagalang. Scrup. j.
Ol. Macis deſtill.
Caryophill. ana gtt. iij.
Syrup. Cinamom. dr. vj.
M. F. Potio. D. S. Tranck, wovon nach Belieben ein Trünckchen.

Sind nun die Cruditäten durch erwehnte Alterantia præpariret, und reſolviret, ſo kan man ſolche durch Sudorifera und Purgantia forttreiben. z. E.

Rec.

Rec. Aloës Rosat.
Mercur. Dulc. ana Scrup. ß.
Resin. Jalapp. Gran. V.
Extract. Colocynth. Gr. j. M. F. c.
Tinct. Tart. pil. Num. 15. pulv. Liquir. asperg.
D. S. Purgier-Pillen auf einmahl.

It.

Rec. Rad. Pimpinell. Helen. ana dr. ij.
Hermodactyl. dr. iß. Hellebor. nigr. præp. dr. j.
Summitat. Absynth.
Flor. Cent. Min. Chamomill. Roman. ana mß.
Cortic. Citr. Aurant. ana dr. ij.
Sem. Levistic. Siler. montan. ana dr. j.
Fol. Senn. Alex. s. stip. Unc. j.
Sal. Tartar. dr. iß.
M. D. S. Species zu drey Maaß Wein, frühe ein halb oder gantz Gläßchen voll zu trincken.

Zur dritten Classe gehören die Schmertzen von Winden, Blehungen. So sind Signa ex *Naturalibus*, ein Temperamentum Cholerico Phlegmaticum, doch vexiren sie auch alle Temperamenta; Ex *Non-naturalibus*, der Patient hat vielleicht blehende Speißen gegessen; Ex Præter-naturalibus, Colica, Malum Hypochondriacum. It. Der Leib ist verstopfft, der Magen schwach, es findet sich üble Dauung, Ohnmachten, Aufblehung, schaumichter Urin, &c.

Die Cur geschicht durch Carminativa, so die Ble-

Blehungen dissipiren, sie resolviren, sind durchdringend, und subtil; als: Aqua Carminativa Dorncrellii, Spiritus Carminativus Sylvii, & Michaelis, Spiritus Volatilis oleosus, Essent. Carminativ. Wedel, & commun. Spir. Sal. Armon. Spirit. Nitr. dulc. Fœnic. Anis. Juniper. Zedoar. Elix. vit. Matthiol. Citri, Essent. Menth. Meliss. Ol. Caryophill. Cinamom. Carvi, Cumin. Cort. Citr. Aurant &c.

Folgende Recepte dienen zum Exercitio, als:

Rec. Aqu. Carminat. Dorncrell. Unc. j.
Cortic. Aurant.
Fœnicul.
Puleg. ana Unc. iß.
Essent. Zedoar. vel Essent. Carmin. Com. dr. j.
Spir. Sal. Armen. dr. ß.
Ol. Cumin.
Cortic. Citr. ana gtt. iij.
Tinct. Anod. scrup. j.
Syrup. Fœnicul. dr. vj.

M. F. Potio, D. S. Tranck, wovon offt einen halben, oder gantzen Löffel voll.

It.

Rec. Aqu. Zedoar.
Cinamom. ana Unc. ß.
Meliss.
Menth.
Cort. Citr. ana Unc. j.
Spirit. Nitr. dulc. vel Essent. Carminat Wedel.

Tinct

Tinct. Anodyn. ana dr. ß.
Essent. Menth. dr. j.
Ol. Carv.
Cort. Aurant. ana gtt. iv.
M. F. Potio. D. S. ut supra.

Vel:

Spec. Diagalang. dr. j.
Flaved. Cord. Citr.
Aurant. ana scrup. j.
Antimon. Diaph. simpl. dr. ß.
Ol. Macis.
Cinamom. ana gtt. j.
Laud. Opiat. Gr. jß.
M. F. Pulvis, D. S. Pulver, wovon zum öfftern eine halbe, oder gantze Messerspitze voll.

It.

Rec. Pulv. Stomach. Quercetan. dr. ij.
Flaved. Cort. Aurant.
Antimon. Diaphor. Martial. ana dr. ß.
Cremor Tartari, scrup. ij.
Laud. Opiat Gr. ij.
Ol. Macis gtt. iij.
M. F. Pulv. D. S. Pulver, wovon öffters eine halbe, oder gantze Messerspitze zu nehmen.

It.

Pulv. Stomach. dr. j.
Antimon. Diaph. s. dr. ß.
Bezoard. Martiat.
Cremor Tartar.
Cinab. nativ. minut. pulv. ana scrup. ij.

Laud.

Laud. Opiat. Gran. ij. vel Sulphur. Vitriol. anod.
Gr. V.
Ol. Caryophill. gtt. iij.
M. F. Pulv. D. S. ut supra.

It.

Rec. Spir. Volatil. Oleos. dr. j.
Essent. Zedoar. vel Carminat.
Tinct. Anodyn. ana dr. ß.

M. D. ad Vitr. S. Mixtur. Dosis 5, 10, 15, 20. biß 30. Tropffen. Findet sich aber der Schmertz in der vierdten Classe, wenn er herrühret von einem *Instrumento*, so heists eine Wunde, Quetschung, u. d. gl. so braucht man hier keine Zeichen, denn es ist offenbahr.

Medicamenta darwider, äusserliche, gehören nicht ad Praxin Medicam, sondern ad Chirurgicam, da denn Monf. Philander im Collegio Chirurgico nachlesen kan.

Welche kurtze Instruction Philandern schon so viel Licht gegeben, daß er bald seine Curen anfieng, doch darbey allemahl seinen Professor consulirte, und glückte ihm auch so ziemlich, wie wir hernachmals hören werden.

Seine erste Cur war ein Bauer, da Philander ohngefehr eine Motion sich zu machen, auf das nechst gelegne Dorff ritte.

In demselben war der Wirth, da Philander einkehrete, ohngefehr mit einem harten Schlag-Fluß überfallen. Weil nun der Wirth voll-

vollblütig, als ließ er ihm eine Ader schlagen, brauchte anbey folgendes Recept:

Rec. Aqu. Apoplect.
Cinamom. ana *Unc.* *ß*.
Roris mar. *Unc.* i*ß*.
Spir. Sal. Armen. scrup. ij.
Sal volatil. fuligin. Gran. vj.
Ol. Cinamom.
Caryophill.
Majoran. ana gtt. ij.

M. D. ad Vitr. S. Kräfftiges Schlag-und Stärck-Wasser, wovon zuweilen zu trincken, auch sich darmit zu waschen.

Von diesem Recepte erhohlte sich der Wirth bald wieder, denn es war dem Wirthe aller Verstand und Vernunfft benommen, weil die Spiritus in ihrer natürlichen Würckung gehemmet.

Doch war dieses das beste, daß solcher von vielen Geblüte herrührete, denn wenn Spinalis Medulla obstruiret, so ist selten Hülffe.

Die Bauren stutzten alle in der gantzen Schencke, daß dem Wirth so bald wieder geholffen.

Unter andern war ein Bauer, welcher in die Stadt gehen wolte zum *Medico*, gab gleich seiner Frauen Urin Philandern, mit diesen Worten: J Herr *Doctor*, do es ein Clarin, was es deñ däm Patiänten. Philander sagte: Wie alt ist er denn? **Der Bauer:** Die wärts wohl drouser siehe. Philander: Jst es ein Mann oder Frau? **Bauer?** Es werth wuhl in Clarine stieh.

Nun

Nun sahe Philander, daß der Urin ziemlich blaß war, auch viele Blasen hatte, als schloß er nicht unrecht, der Magen sey verderbt, habe keine Dauung, hätte auch zuweilen den Schwindel. Jå wårlich, sågte der Bauer: Aes es wohr, sie håt den Schlingel mine Fraue, ech dochte irst sie were schwånger, ås es aber nischt.

Als sagte Philander, über dem ist der Patient eine Frau, und nicht über 20, 30, biß 40. Jahr alt. Hier habt ihr ein Recept, gebt der Frau alle 2. Stunden 30. Tropffen darvon.

Rec. Liquor C. C. Succin.
Tinct. Castor. ana dr. j.
Anod. dr. ß.

Vor welches Recept der Bauer Philandern ein 8. Groschen Stück gab,

(Gedächtnüß)

Der Bauer fuhr weiter fort, und sagte: Weil die doch alles wist, su gåt mein doch en guten Roth, ech han gar zu ene schwache Marmorie. (Memorie) Da kan ich wohl was geben, versetzte Philander: Ich muß euch was brauchen, daß die Lebens-Geister gestårckt, und die Såffte verdünnet werden. Hier ist eine Art Küchlein, so unvergleichlich sind, von welchem ihr alle Morgen 3. biß 4. essen könnet.

Rec. Pulv. Cubebar.
Cinamom.
Cardamom. min. ana dr. iß.

Ma-

Maſtichis.
Cinab. nativ.
Succin. alb. præp. aa. dr. j.
Moſchi gran. ij. ſolvendi in
Ol. deſtill. Caryophyll.
Anthos.
Lavendul.
Cinamom. aa. gtt. iij.
M. c. Sacch. Unc. iiij. in Aqu. *Magnanimitat.* q. ſ. ſoluti, F. Rotulæ.

Item:

Rec. Eſſ. Succ. Tinct. Caſtor.
Spirit. Maſtich. aa. dr. j.
Balſam. Angel. complet. dr. ß.

M. D. S. Haupt-ſtärckende Eſſentz, wovon des Tages etliche mahl, allezeit 30. Tropffen umgeſchüttelt zu nehmen.

Es widerfuhr gleichfalls ein artiger Poſſen unſerm Philander ſelbſt, welcher eine Art von Krampffe bekam.

Nun wuſte er, daß die Urſache ſey, *Miaſma* aliquod malignum, imprimis de acido participans, welches die *Muſculos*, Tendines, & Nervos vellicitet. Die Cur, weil ſie darinne beſtehet, daß man Antepileptica, Nervina, *Corrigentia*, Anodyna, &c. Innerlich brauche, ſonderlich den Spiritum Sal. Armen. Caſtor. Tinct. Anod. pulverem corrig. Cinnab. nat. &c. ſo nahm er folgende Eſſentiam contra *Convulſiones* ein.

Rec. Spir. Sal. Armon. optim.
Lilior. convall. aa. Unc. ß.
Fuligin. ſplendent. Opt.
Caſtor. opt. ℥ij.
Succin. opt. dr. ij.
Aſ. Fœtid. dr. j.
Croc. Or. dr. ß.
Laudan. Opiat. Scrup. j.
Collocentur ſimul in loco tepido, ut fiat Extractio, decanta, & adde.
Sal. Volatil. Cran. human.
Succin.
C. C. aa. ℈ß.
Fuligin.
Viperar. aa. Scrup. ß.
Ol. Lavendul.
Anthos.
Majoran.
Nuc. Moſchat. diſtillat. aa. gtt. XV.

M. F. Elixirium. D. S. Sonderliches Elixier oder Eſſentz, wovon öffters, nachdem es Noth, 3. 5. 9. 12. 15. 20. 25. biß 30. Tropffen nach dem Alter.

Item:

Corall. r. pulv.
Succin. præp.
Antimon. Diaphor.
Caſtor. Opt.
Cinnab. nativ. aa. dr. ß.
Sulphur. Vitriol. Anod. gran. vij.

M. D. S.

M. D. S. Pulver, wovon offte eine Messerspitze voll.

Aeusserlich kan man einen solchen Patienten, zumahl in Convulsionibus Epilepticis, offte an starcken Spir. Sal. Armon. riechen lassen.

Woferne nun ein Patiente starcke Convulsiones hat, welche bey Philandern nicht waren, so hat man auch verschiedene Dinge, welche zum Streichen derer Glieder dienen.

In übrigen ist der Diæt so einzurichten, daß der Patiente möglichst schleimichte, süchtige, und andere unverdauliche Speisen, auch den Zorn meyde, annehmliche Bewegung herentgegen sich mache, welche viel gutes thun.

Ein baar äusserliche Receptgen will doch communiciren.

Rec. Unguent. Anodyn.
Nervin. aa. dr. iij.
Pingued. Castor.
Human. aa. dr. ij.
Ol. Succin.
Spic.
Juniper. aa. dr. j.

M. F. Linimentum. D. S. Aeusserlich Sälbgen, warm darmit zu streichen.

Oder:

Rec. Spir. vin. Camphor. Unc. iij.
Lumbricor. terrestr.
Formicar. aa. dr. ij.

Spir. Sal. Armen.
Fuligin.
Oleos. aa. dr. j.
Tinct. Anod. Scrup. ij.

M. D. S. Mixtur, öffters damit zu streichen, vorhero wohl umgeschüttelt.

Es brauchte aber dieses *P*hilander vorjetzo nicht, sondern, so bald er sich nur der Essentiæ contra *C*onvulsiones bedienete, und die Glieder riebe, war er gleich besser.

Immittelst kam aber eine Bauers-Frau, und schwatzete *P*hilandern ein Hauffen vor von

Flüssen, Catarrhis,

Da hatte Philander Ursache sich hierinne wohl zu exerciren; Ehe man aber dessen Cur weiset, so ist nöthig zu erinnern, daß die Flüsse gar unterschiedlich den Nahmen nach, welche doch alle aus einem Fonte herkommen. Ihren Nahmen nach nennet man die *C*oryza, welche an denen Nasen; an Zähnen, Odontalgia; an Schlunde, Bronchus.

Die so genandten Flüsse, sind vielmehr eine Stagnatio Sangvinis und humoris excrementitii, weßwegen man auch verdünnende Dinge brauchen muß.

Und wird die Materia *C*atarrhosa am besten durch Sudorifera fortgetrieben, wie auch durch gelinde *P*urgantia, als: Mass. Pil. de *C*ynoglossa, de Succino Cratonis, Merc. dulc. Resin.

ſin. Jalapp. Scammon. &c. Darbey man den Crocum, und Caſtoreum mit untermiſchet. It. Antim. Diaphor. Spir. Sal-Armen. Oleos C. C. Tinct. Caſtor. Succin. &c. Man kan auch wohl Opiata und Corrigentia mit untermiſchen, E. g.

Rec. Succin. alb. præp. dr. j.
Antimon. Diaphor.
Cinnab. nativ. aa. dr. ß.
M. D. S. Corrigier-Pulver, wovon öffters eine Meſſerſpitze voll.

Item:

Rec. Aqu. Flor. Sambuc. Unc. j.
Theriacal. ſimpl. dr. ij.
Tinct. Anod. gutt. XV.
Spir. Sal. Armen. Scrup. j.
Antim. Diaph. Scrup. ß.
Ol. Caryophyll. gtt. j.
Syrup. Betonic. dr. ij. l. q. ſ.
M. F. Hauſtulus, D. S. Tränckchen zu ſchwitzen, umgerüttelt auf einmahl.

Et.

Rec. Spir. Sal. Armeniac.
ſ. oleos dr. j.
Eſſ. Caſtor.
Rorismar.
Succin. aa. dr. ß.
Ol. Caryophyll. gtt. ij.
M. D. S. Mixtur, wovon öffters umgeſchüttelt 24. Tropffen.

Ein herrlich Niese-Pulver iſt folgendes:

Rec. Flor. Rorismarin.
Lavendul.
Lil. Convall. aa. Unc. ß.
Rad. Hellebor. alb. dr. ij.
Imperat. dr. j.
Castor. optim. dr. ß.

Dieses Pulver getrucknet, und angemacht mit Oleo Rorismarin. & Lavendul. aa. dr. ß. denn wohl verwahret, man darff weil es starck über einer halben Linse groß nicht nehmen.

Dieser Schnup-Toback operirte so starck bey der Bauers-Frau, daß ihr Nase und Augen überlieffen, als nahm Philander Gelegenheit mit einem Passagier, welcher ein Augen-Artzt war, in Bekandtschafft zugerathen. Dieser communicirte

In Schwachheit des Gesichts

Philandern folgende Recepte:

Rec. Lap. Magnet. præp.
Tutiæ præp. aa. dr. ß.
Vitriol. alb. gran. j.
Sacch. Saturn. gran. ij.

M. F. Pulv. subtilisſ. D. S. Pulver in die Augen zu blasen.

Item:

Rec. Aqu. Euphras.
Rosar.
Spermat. ranar.
Chelidon. maj.

Cyan,

Cyan. aa. Unc. j.
Fœnicul. Unc. ß.
Tut. præp.
Vitriol. alb.
Camphor. aa. gran. XV.
Sacchar. Saturn. Scrup. j.
Misc. D. S. Augen-Wasser.

Dieses Augen-Wasser brauche ich continuirlich mit herrlichen Effect sagte der Operateur, bey allen meinen Patienten.

Ich dancke vor Monf. Höflichkeit, versetzte Philander, da er die Recepte annahm; Ich möchte mir doch aber auch wohl etwas ausbittten

In schwachen Gehöre.

Ich nehme, versetzte der Operateur folgendes Räucher-Werck, und lasse es durch ein Trichterchen dem Patienten in die Ohren.

Rec. Succin. alb.
Granor. Mastich.
Thur.
Tacamahac. aa. dr. j.
Laudani.
Resin. Benzoës.
Flor. Lavendul.
Rorismar. aa. dr. ß.

M. F. Pulvis Groff. pro suffitu. D. S. Räucher-Werck zu denen Ohren.

Dieses Recept ist gar gut, versetzte Philander, ich solte aber meynen, daß man auch internè discutientia confortantia und Carminativa

brauche. Auch ist Cardubenedicten herrlich, alle Mahlzeit eine Messerspitze voll zu nehmen. Auch dieses Recept.

Rec. Essent. Carminat. s. acid.
Elix. alb. s. rediviv. Helmont. aa. dr. j.
Spir. Oleos.
Tinct. Anod. aa. dr. ß.

M. D. S. Wovon des Tages 3. biß 4. mahl, allezeit 25. Tropffen zu nehmen.

Freylich ists gar gut, versetzte der Operateur, wenn man innerlich was mit brauchet.

Ich aber habe gar eine besondere Invention, Taubheit zu vertreiben, ohne Medicamenta externa, & interna, wie ich neulich einem Bauern applicirte.

Der ließ mich auf einem Pferde hohlen, klagte anbey, wie er nicht capabel wäre, ein Wort zu hören. Ich sahe ihm in die Ohren, welche s. v. so voll Ohren-Schmaltz waren, daß ich ihme hätte mögen solchen mit einer Hacke aushacken.

Ich nahm meinen Ohr-Löffel, und mistete seinen Sau-Stall aus, that zum Schön-Schau ein wenig Tropffen Ol. Lavendul. hinein, so gleich bekam der Bauer sein Gehör wieder, und zahlete mir die versprochene 6. Thl. auf einem Brete, worüber ich hertzlich lachen muste.

Das ist ein gut Amulet, schertzte Philander, der Ohr-Löffel muß gewiß zur besondern Zeit verfertiget seyn worden.

Was

Was hat man aber von

Zahn-Schmertzen.

Nun Monſ., verſetzte der Operateur, will alle meine Künſte lernen, da doch kein Bettler dem andern ſein Gebetchen lernet, doch: Clericus clericum non decimat, Handwercks-Genoſſen thun einander wohl ehe einen Gefallen.

Hier iſt ein ſchön Zahn-Pulver:

Rec. C. C. Uſt.
Lap. Pumic. ana dr. iij.
Spongiæ.
Oſſ. Sepiæ ana dr. iß.
Coral. r. pulv. ſcrup. ij.
Flor. Aquileg.
Roſar. Rubr.
Moſch. Ambr. ana gr. j.

M. F. Pulvis groſſus Dentifricius D. S. Wohlriechendes Zahn-Pulver.

Wackelnde Zähne zu befeſtigen dienet

Rec. Succ. Acaciæ ℥ij.
Alum. Uſt. ℥ß.

In Zahn-Schmertzen dienet innerlich:

Rec. Eſſent. Roriſmar.
Elix. propr. ſ. acid. ana dr. j.
Spir. Sal. Armon. ſcrup. ij.
Tinct. Anod. dr. ß.

Aeuſſerlich:

Rec. Ol. Caryophyll. ℈ß. in hoc ſolv.
Camphor. Gran vj.

Solches Oelchen kan ein wenig in den hohlen Zahn gethan, oder der Zahn damit bestrichen werden.

Weil es aber Zeit war, daß Philander wieder fort muste, als satzte er sich auf sein Pferd, nachdem er Abschied genommen, und ritte nach der Stadt wieder zu, in tausend Freuden, um solche Bona nova seinem Herrn Professor zu hinterbringen, was er vor Thaten gethan.

Er muste aber noch auf dem Wege eine Cur an sich appliciren, indem ihm auf dem Pferde die Nase starck zu bluten anfieng. Als stieg er von seinem Klepper, schnupffte frisch Wasser in die Nase, da sogleich das Nasen-Bluten sich stillete.

Sonst ist in Nasen-Bluten wohl zu observiren, ob es eine Crisis sey, oder woher es entstehe, darnach man sich zu richten.

Sonst ist in Nasen-Bluten gut, folgendes:

Rec. Aqu. Plantag.
Burs. Pastor. ana Unc. ij.
Cinamom. borraginat. Unc. ß.
Acet. Drachm. vj.
Suc. Citr. dr. ij.
Terr. sigillat. Rubr.
Corall. Rubr. præp. ana scrup. j.
Tinct. Anod. gtt. XVIII.
Syrup. Plantag.
Confect. Hyacinth. q. s.

M. F.

M. F. *P*otio, D. S. Tranck, wovon umgeschüttelt öffters ein Löffel voll.

It.

Rec. Terr. sigillat.
*C*atechu. ana dr. ß.
Lap. Hæmat. Minut. præp.
Antiheꝏt. Poter.
Nitr. Antimoniat.
Antim. *D*iaph. ana scrup. ß.
Laudan. Opiat. Gran ij.

M. F. Pulvis, D. *S.* Pulver, wovon öffters eine Messerspitze voll zu nehmen, biß sich das Bluten stillet.

It.

Rec. Mass. pilul. de Cynogloss.
Styrac. ana scrup. j.
Sangv. Dracon.
Antiheꝏt. Poter. ana scrup. ß.

M. F. c. Tinꝏt. Croc. Pilul. Num. 40. D. *S.* Pillen, wovon jedesmahl Abends und Morgens 5. biß 7. zu schlucken.

It.

Rec. Terr. Sigillat.
Bol. Armen. ana dr. j.
Succ. Acac.
Hypocist. V. ana scrup. ij.
Opii Thebaic. Crud. *S*crup. j.
Sangv. Dracon. dr. ß.

Farin. Volatil. (Staub-Mehl) dr. iß.
Albumin. Ovor. q. s.
M. F. Anacollema D. S. Umschlag, um die Stirne zu machen.

Philander, welcher nunmehr von seiner Reise wieder kommen, und etliche Tage aussen gewesen, erzehlte seinem Herrn Professor, was er vor Thaten gethan, da denn dieses Sprichwort: Ein neuer Doctor, ein neuer Kirch-Hoff an ihme nicht eingetroffen.

Worüber ihn denn, wie nicht unbillig der Professor lobete, anbey aber sagte, er würde gewiß etwas debouchiret haben, indem er ein wenig Respirationem difficilem hatte, welches ein verdrießlicher

Affectus Pulmonum

ist. Worbey ihm denn gerathen wurde, daß er zertheilende, verdünnende, und resolvirende Mittel brauchen solte, welches alle Aromatische Kräuter thäten, welche ein starck Sal volatile bey sich haben, als:

Herb. Hyssop. Card. Benedict. Scord. &c.

Darnebst recommendiret man, Tinct. Croc. Elix. propr. s. Acid. Elix. pectoral. &c.

Monf. Philander kan sich folgende Formulen an sich, und andern, recommendiret seyn lassen.

Rec. Elix. pectoral.
Alb. ana dr. j.
Spir. Sal. Armon. dr. ß.
Balf. Sulphur. Anisat. scrup. ß.

M. D.

M. D. ad Vitr. *S.* Mixtur, wovon öffters 25. biß 30. Tropffen zu nehmen.

Ein schön Elix. Pectorale ist folgendes:

Rec. Essent. Helen.
Liquirit.
Gumm. Ammon. ana dr. j.
Elix. Alb.
Tinct. Croci
Antimon. ana dr. ß.
Misc. Dos. 10. 20. 25. biß 30. Tropffen.

Eclegma in Asthmate:

Rec. Lohoch ad Asthma. *Unc.* j.
Conserv. Flor. Hyssop. dr. ij.
Spec. Dianis.
Pulv. Rad. Irid. ana dr. j.
Antim. Diaph. dr. ß.
Sperm. *C*et. dr. iß.
Syrup de Hyssop. q. s.

M. F. Elect. D. S. Brust-Safft, wovon zuweilen zu lecken.

It.

Unguentum in Asthmate:

Rec. Ungu. Pectoral.
Nicotian. ana *Unc.* ß.
Camph. scrup. j.
Ol. Anis.
Fœnicul. ana dr. ß.
Lilior. albor. dr. vj. M. D. *S.*

Sonderlich Sälbchen, des Tages 2. biß 3. mal die Brust und Seiten warm darmit zu salben.

Weil

Weil Ew. Excellentz, antwortete Philander, von der Lunge mir einige Recepte communiciret, so möchte nur gehorsamst fragen, ob solche Mittel nicht gleichfalls in der Schwindsucht, Phthisi, zu gebrauchen.

Die Schwindsucht, Phthisis,

Hat Monſ. Philander gar recht, antwortete der Professor, ist gleichfalls ein Affectus pulmonum, in dem der allzu starcke Schleim, so in der Lunge sitzet, den Patienten alles auszehrt, daß er so zu reden darvon Schwinden, denn Schwindsucht kommt her von Schwinden, nicht aber heist sie, wie jener allzu hoch-Teutsch schnacken wolte, er hätte die Schweinsucht. Denn so käme sie von Schweinen her. Warum nicht gar die Sausucht.

Doch wieder auf die Schwindsucht zu kommen, so gehen vorige Recepte wohl an im Anfange, anbey aber sind folgende Formulen zu adhibiren.

Rec. Succin. Alb. præp.
Matr. Perlar. præp.
Antim. Diaph. Lunar. ana dr. j.
Cinnab. Nativ. dr. ß.
S. Pulver, wovon zuweilen 1. Messerspitzchen voll.

Eine gute Emulsion ist.

Rec. Sem. 4. Frigid. Maj. ana dr. j.
Amygdal. Dulc. Excort. Unc. ß.
F. l. a. c. Aqu. Violar.

Nymph.

Nymph.
Sperm. Ranar. ana Unc. iß.
Emulsio, cui adde:
Aqu. Cinamom.
Borrag. Unc. ß.
Oc. Cancr. præp.
Antim. Diaphor. simpl. ana dr. j.
Antihect. Poter.
Matr. Perlar. præp. ana dr. ß.
Syrup. Papav. Alb. q. s. ad grat. dulc.

M. D. S. Milch, wovon nach Belieben umgeschüttelt ein Trünckchen zu thun.

Aeusserlich:

Rec. Ungu. Resumptiv.
Pingued. Human. ana dr. iij.
Ol. Rosar.
Amygdal. dulc. ana dr. ij.
Ceruss. dr. iß.
Sacchar. Saturn. dr. ß.

M. F. Linimentum. D. S. Aeusserlich Sälbchen, den Rückgrad öffters warm darmit zu salben. Auf solche Formulen kan Mons. Philander sich nechst GOtt verlassen.

Weil anbey öffters der Husten Verdrießlichkeiten machet, als soll auch etwas gedacht werden

Vom Husten, Tussi.

Rec. Extract. Hyssop.
Scord.
Liquirit. ana scrup. ß.
Lact. Sulphur. Gran. vj.

Flor.

Flor. Benzoë Gran IV.
Mass. Pilul. de Cynogloss.
Styrac. ana Gr. XV.
Croc. Or.
Myrrh. Elect. ana Gr. V.
Balsam. Peruv. gtt. iij.
M. F. c. Spir. Card. Benedict. Pilulæ. Num. LX. Asperganturpulv. Liquirit. D.S. Brust-lösende Pillen, wovon Abends und Morgens, 5. 7. biß 9. zu nehmen. It.
Reç. Essent. Liquirit. dr. ij.
Elix. Cinamom. c. Croc.
Elix. Prop. s. ac. ana dr. j.
Tinct. Anod. dr. ß.
M. D. S. Mixtur, wovon allezeit 30. Tropffen zu nehmen. It.
Rec. Pulv. Liquirit. dr. j.
Spec. Diarr. simpl.
Cret. Alb. præp.
Antim. Diaph. simpl. dr. ß.
Sulphur. Vitriol. Anod. Gr. vij.
M. D. S. Corrigier-Pulver, wovon öffters eine Messerspitze voll.

In Tussi humida, oder feuchten Husten, sind gut.
Rec. Elix. Pectoral. dr. iß.
Essent. Rorismar.
Carminativ. Comm. ana dr. j.
Tinct. Anod. dr. ß.
M. D. S. Mixtur, wovon öffters allezeit 30. Tr.
It.

Item:

Rec. Oc. Canc. minutiss. pulv.
Corall. r. pulv. aa. dr. j.
Antim. Diaph.
Flor. Sulphur. aa. Scrup. ij.
Cinnab. nativ. Scrup. j.
Laud. Opiat. gran. iij.

M. D. S. Pulver, wovon öffters 1. Messer-spitze voll.

Folgende Morsellen sind auch vortrefflich.

Rec. C. C. præp.
Bol. Armen. præp. aa. dr. ß.
Ocul. Cancr. præp. dr. j.
Cretæ purissim. c. aqu. Card. benedict. & Salv. inspiss. & iterum torref. dr. ß.
Cinamom. Scrup. ij.
Bisam. gran. ij.

M. c. Sacchar. q. s. in Aqu. Rosar. solut. F. Morsuli. D. S. Husten-Morsellen, von welchen zuweilen ein Stückchen zu nehmen.

Es lasse Monsf. Philander diese Morsellen sich recommandiret seyn.

Hierher kan man auch zehlen die Inflammationem Mediastini, des Häutchens, welches die Lungen-Flügel von einander scheidet.

Welche erkandt wird, wenn ein continuirlich Fieber dar ist, weñ der Patiente offte und viel athmet, mit grosser Hitze, Stechen, und Schmertzen um die Brust, und Brust-Bein, denn folget zuerst ein blutiges Auswerffen, denn grüne und gelbe.

Die Cur gehet also, daß solche Entzündungen, wie andere Inflammationes gehoben werden. E. g.

Rec. Elix. propr. s. ac.
Spir. Nitr. dulc. aa. dr. j.
Tinct. Papav. errat. dr. ß.
M. D. S. Mixtur, wovon öffters 25. biß 30. Tropffen.

Item:

Rec. Succin. alb. præp. dr. j.
Antim. Diaph. simpl. dr. ß.
Nitr. Antimoniat. gr. Xij.
Laud. opiat. gr. iij.
M. D. S. Wovon öffters 1. Messerspitze voll.

Ist der Patient vollblütig, schlägt man ihm die Median-Ader, der bösen Seite gegen über.

Item:

Succin. alb. præp.
Antim. Diaph.
Cinnab. nativ. aa. Scrup. ß.
M. D. S. Schwitz-Pülverchen auf einmahl.

Item:

Rec. Elix. pectoral.
Propr. s. ac. aa. dr. j.
Spir. Nitr. dulc. dr. ß.
Tinct. Anod. Scrup. j.
M. D. S. Mixtur, wovon öffters 30. Tropffen zu nehmen.

Item:

Aqu. Card. Mar.
benedict.

Tara-

Taraxac. aa. *Unc.* iß.
Bugloss.
Acet. aa. Unc. ß.
Oc. Cancror. præp. dr. j.
Antim. Diaph. simpl. dr. ß.
Dent. Apr. præp.
Mandibul. Luc. pisc. præp. aa. Scrup. j.
Syrup. Papav. errat. q. s.

M. F. *Potio.* D. *S.* Wovon alle halbe, oder gantze Stunden umgeschüttelt, allezeit 1. Löffel voll.

Item:

Wenn man eine Messerspitze voll rothe pulverisirte Corallen in einem Löffel voll Eßig eingenommen, hat solches öffters geschwinde geholffen.

Item:

Tinct. Rosar. Bellid. Papav. errat.
Spir. Nitr. dulc. aa. dr. j.

M. D. *S.* Wovon in ein Nößel Bier 50. Tropffen allemahl zu tröpffeln, bey Durst davon zu trincken.

Weil wir nun die Affectus Pulmonum betrachtet, fuhr der *Professor* fort, als gehen wir nach unserer Praxi weiter, und sehen an die

Affectus Cordis,

wohin gehören Ohnmachten, und Hertzklopffen.

Das Hertzklopffen, Palpitatio Cordis ist nicht der *Motus* naturalis, da das Hertz in stetem *Motu* und Klopffen seyn muß.

Auch nicht ein Klopffen, wenn man furchtsam ist, denn da ist man ohnedem lauter Hertz, wie jener furchtsame Duellant sagte; man solte ihn einen Stich geben wohin man wolt, nur nicht ins Hertze, denn er hätte gehöret, daß alldort eine Vulnus lætale (wolte lethale sprechen,) wäre.

Dieses sagte lachend der andere Gegen-Part ihme der Haasen-Pfute zu.

Er, so bald er aber den blossen Degen sahe, da fiel ihn auf einmahl das Hertz in alle Glieder, und sagte: Ey, ich attollerire mich so sehre, (alterire) daß mein gantzer Leib lauter Hertz ist, indem mir alle Glieder zittern, als bitte ich, der Herr verschone mich, ich will gerne alles repetiren was ich gethan habe, wolte aber revociren sagen: Weil aber der andere unrecht verstunde; was, wilt du noch repetiren, was du gethan hast? und gab ihm so einen Schwinderling, daß ihme per compagnie Maul und Nase blutete. Wilst du nicht mir abbitten und revociren was du gethan? so will ich dir Hund den Halß brechen.

Ey Herr Monsieur, nehme er mirs doch nicht übel, antwortete der Hertzhaffte, ich meynte ja eben wie er sagte, ich will kniende Abbitte thun: In verbis simus faciles, si modo in re conveniamus; Ob ich revociren, oder repetiren, spreche, es ist ein Teuffel, ich bitte es ja ab.

Weil

Weil sich nun der arme Schelm so sehre submittirte, als erbarmte sich jener über ihme, und ließ ihn loß, und die Schuld erließ er ihme auch.

Solch ein Hertzklopffen, fuhr der Professor fort, verstehet man hier auch nicht.

Sondern es ist ein ängstlich Zittern, Convulsivus Cordis motus, dessen Ursach, daß der Spiritus insitus depravatus sey. Zum Zeichen hat man einen geschwinden, unordentlichen, und schnellen Pulß, Bangigkeit, und dergleichen.

Es hat unterschiedene Ursachen. Denn es kommet her 1) zuweilen von Pestilentzialischen, oder anderem Giffte, 2) scharffen Galle, 3) Acido præter-naturali, über- oder wieder-natürlicher Säure.

Bey Pestilentzialischen Gifften braucht man *M*edicamenta Bezoardica, als:

Flor. Sulphur. dr. iij.
Terr. Sigill. dr. ii*ß*.
C. C. Phil. præp. dr. ij.
Matr. perlar. præpr,
Nitr. Antimoniat.
*A*ntim. Diaph. simpl. l. *M*art. l. Lunar. l. Solar.
Succin. alb. præp aa. dr. j.
Cinnab. nativ. l. Antimon. Scrup. j.

M. D. S. Pulver, wovon offte eine gute Messer-spitze voll.

Item:

Rec. Mixtur. simpl.
Tinct. Bezoard. *M.*
Essent. Cent. min. aa. dr. ij.

M. D. S. *M*ixtur, wovon öffters 30. biß 40. Tropffen.

Ist der Gifft von gifftigen Thieren, so gebe man alle Morgen dem Patienten Mithridat und Theriac ein, lege auch solchen auf die Wunde, alle Morgen frisch. Ist der Gifft von Arsenico, gebe man, aber ja balde, starcke Vomitoria, denn Sudorifera, Expellentia, & Confortantia.

Von *M*ercurio, schlucke man fleißig Gold-Blätter, und halte Ducaten im Munde.

Ist die scharffe Galle eine Ursache des Hertz-klopffens, so mitigirt man und temperirt die Schärffe durch säuerliche Dinge.

Als:

Rec. Tinct. Flor. Papav. errat.
Rosar.
Bellid. aa. dr. iß.
Spir. Sal. dulc. dr. j.
Tinct. Anod. Scrup. ij.

M. D. S. Mixtur, wovon öffters 20. biß 30. Tropffen.

Item:

Rec. Aqu. Prophyl. Sylv. dr. vj.
Acetos.

Cichor.
Violar. aa. Unc. iß.
Succ. Citr. dr. v.
Tinct. Rosar. dr. iij.
Anod. dr. ß.
Syrup. Ribium dr. vj.
Spirit. Vitriol. Philos. q. s. ad blandam aciditatem.

D. S. Stärckender Julepp, wovon nach Belieben ein Löffel voll.

Ist die Galle zuviel, kan man solche mit gelinden Purgantibus und Vomitoriis abtreiben. Als:

Rec. Tartar. Emetic. gran. j. jj. l. iij. nach dem Alter.
Nitr. Antimoniat. gr. iij. l. X.
Vel. Sacchar. gran. V. l. XV. l. XX.
M. D. S. Brech-Pülverchen auf einmahl.

Item:

Rec. Cremor. Tartar. gran. XV.
Diagrid. l. Scammon. Sulphurat.
Antim. Diaph. aa. gr. vij.
M. F. Pulv. D. S. Purgier-Pulver auf einmahl einem Erwachsenen.

Ist aber in Acido seu Austero corrupto die Maladie, so brauche man:

Rec. Balsam. Sulphur. Anisat.
Juniperin. aa. Scrup. ß.
Spir. Sal. Armen. acerrim. Scrup. ij.
M. D. S. Wovon jedesmahl 7. biß 10. Tropffen zu nehmen, auch wohl 15. Tropffen.

Item:

Rec. Spir. volat. oleos. dr. j.
Tinct. Castor.
Anodyn. aa. Scrup. ij.
Essent. Absynth.
Elix. propr. s. acid. aa. dr. ß.
M. D. S. *Mi*xtur, wovon öffters 30. Tropffen.

Item:

Rec. Essent. contr. Convulsiones dr. ij.
Spir. Mastich.
Tinct. Anod. aa. dr. j.
M. D. S. Wovon umgeschüttelt offters 25. biß 30. Tropffen.

Es kommet auch offte dergleichen Maladie von Blehungen her, da braucht man von Carminativis, und Discutientibus. Als;

Rec. Essent. Card. benedict.
Liquor. *C. C.* succinat. aa. dr. j.
Tinct. Antimon. Tartarisat. dr. ß.
M. D. S. Mixtur, wovon öffters 20. biß 25. Tropffen zu nehmen.

Item:

Rec. Essent. Carminativ. comm. (i. e. s. ac.)
Castor. comm. s. c. Spir. Sal. Armon. præp.
Elix. propr. s. ac. aa. dr. j.
Tinct. Anod. dr. ß.
Ol. Cort. Citr.
Cumin. l. Carv. aa. gtt. iij.
M. D. S. Essentz, wovon bißweilen wohl umgeschüttelt, 25. biß 30. Tropffen.

It.

It.

Rec. Spec. Diagal. dr. j.
Flav. Cort. Citr. & Aurant. dr. ß.
Antim. Diaph. dr. ß.
Ol. Macis.
Cinnamom.
Laud. Opiat. Gr. ij.

M. F. Pulvis, D. S. Wovon öffters eine Messerspitze voll zu nehmen.

Ist obgedachte Materia von groben, pituitosen, und wässerichten Cruditäten, da brauche man:

Rec. Specier. Diagalang. Dr. j.
Sal. Absynth.
Card. Benedict. ana dr. ß.

M. F. Pulvis, D. S. Pulver, wovon alle 2. Stunden eine Messerspitze voll.

It.

Essent. Card. Benedict.
Liquor. C. C. Succinat. ana dr. j.
Tinct. Antimon. Tartarisat. dr. ß.

M. D. S. Mixtur, wovon öffters 20. biß 25. Tropffen zu nehmen.

Wir kommen nun an die

Ohnmachten.

Bey solchen befindet sich ein schwacher, oder gar stillstehender Pulß, und Angst-Schweiß.

Dieser Affect hat insgemein seinen Ursprung von Mangel derer Lebens-Geister, oder selbe werden in ihrem Motu verhindert.

Es differiren aber die Ohnmachten unter sich selbst also, daß Lipothymia, eine kleine Ohnmacht heisset, Eclypsis eine stärckere, Syncope aber ist eine rechte Ohnmacht.

In denen Ohnmachten nun sind folgende Recepte dienlich.

Rec. Elix. Cinamom. C. Croc. dr. ij.
Tinct. Caryophill.
Spir. Oleos. ana dr. ß.
Ol. Cinamom. gtt. iij. l. iv.
Anthos. s. Lavendul. gtt. ij.

M. D. S. Wovon umgerüttelt allemahl 30. Tropffen. Vel:

Rec. Corall. rubr. Pulv. dr. ij.
Lap. V. Pretios. præp. ana scrup. ß.
Margarit. præp.
Antim. Diaphor. Solar. ana scrup. j.
Ol. Cinamom. gtt. iij.
Caryophill. gtt. j.

M. D. S. Wovon öffters eine Messerspitze voll zu nehmen.

It.

Rec. Aqu. Cordial. Calid.
Bugloss.
Borrag.
Citr. ana Unc. j.
Oc. Cancr.
Corall. rubr. præpar. ana dr. ß.
Elix. Cinamom. C. Croc. dr. ij.
Spir. Oleos. dr. iß.

Ol.

Ol. Cortic. Aurant. gtt. iv.
Syrup. Cortic. Citr. q. s.

M. D. S. Tranck, wovon umgeschüttelt offt einen Löffel voll.

It.

Rec. Spir. Oleos.
Tinct. Vit. l. Spir. Fuligin.

M. D. S. Mixtur, wovon bißweilen auch einzugeben, etwa 18. biß 20. Tropffen.

Ich will auch noch einige Kranckheiten mit Mons. Philandern durchgehen, fuhr der Professor fort, und zwar verschiedene Affectus ventriculi, weil doch viele Maladien aus den Magen entstehen. Als:

1) In Inflammatione ventriculi.

Welche zu erkennen, wenn Hitze, Durst, auch wohl ein starck hitzig Fieber dar ist. Hier hat man z. E.

Rec. Succin. Alb. præp. dr. ij.
Antim. Diaph. simpl. dr. j.
Cinnab. Nativ. dr. ß.
Sulphur. Vitriol. Anod. gr. vij.

M. D. S. Pulver, wovon öffters eine Messerspitze voll.

In Tumore ventriculi ætomatoso.

Rec. Corall. r. præp.
Antim. Diaph. ana dr. j.
Succin. alb. præp.
Cinnab. nativ. l. Antimon. ana dr. ß.
M. D. S. ut antecedens.

In

In Inflatione Ventriculi:

Rec. Aqu. Carminativ. Dorncrell.
Puleg.
Cortic. Citr.
Spir. Carminativ. Sylv. dr. ij.
Ol. Cortic. Citr.
Aurantior. ana gtt. iij.
Syrup Meliss. Unc. ß. D. S. Tranck, wovon, offt umgeschüttelt, ein Trünckchen.

Von Soode.

Wir fahren weiter fort, und betrachten den Sood, welcher auch ein verdrießlicher Affectus ist, so von einer übrigen Säure des Magens entstehet.

Hier kan man folgender schlechter Mittel sich bedienen.

Rec. Zucker, 4. Loth.
Kreyde, 2. Loth.
Muscaten-Nuß, ein halb Loth.

Alles gepülvert, und davon Morgens und Abends eine gute Messerspitze voll genommen.

It.

Man kan auch etliche rohe Haber-Körner essen, des Morgens nüchtern.

It.

Ein Trünckchen Lauge gethan, mit etliche Tropffen Aniß-Oel verbessert.

Oder:

Schnecken-Häußchen weiß gebrennet, und pul-

pulverisiret, eingegeben, sind auch herrlich zum Magen. Oder:

Rec. Corall. r. præp. dr. j.
Antim. Diaph. Martiat.
Cret. alb. præp. ana dr. iß.
Sulphur. Vitriol. Anod. Gr. V.
Ol. Cortic. Citr.
Aurant.
Cinamom. gtt. j.

M. D. S. Pulver, wovon zum öfftern eine Messerspitze voll.

Wir kommen nun an

Verlohrnen Appetit.

Wird Anorexia benennet. Hier dienen wieder folgende Formulen.

Rec. Elix. Cinamom. C. Croc.
Propr. Paracelſ.
Eſſ. Zedoar. ana dr. j.

M. D. S. Wovon öffters 30. Tropffen.

It.

Rec. Eſſent. Zedoar.
Abſynth.
Menth.
Spir. Sal. l. Nitr. Dulc. ana dr. j.

M. D. S. Ut antecedens.

Verderbt die übrige Galle den Appetit,

Rec. Elix. Propr. ſ. ac. dr. ij.
Spir. Nitr. Dulc. dr. j.
Tinct. Violar. ſcrup. ij.

M. D. ad Vitr. S. Mixtur, wovon des Tages etlich mal 30. Tropffen. Man

Man kan sie auch durch gewöhnliche Dinge abführen.

Rec. Mass. Pilular. Aloët. scrup. ß.
Resin. Jalapp. gr. vj.
Mercur. Dulc. Gran. iij. l. iv.
Antim. Diaphor. simpl. Gr. v.

M. F. C. Tinct. Tartar. Pilul. Num. XX. Asperg. Pulv. Liquirit. l. Cinamom. D. S. Laxier-Pillen, wovon die Helffte Abends, und wenn sie nicht sonderlich gehen, die andere Helffte Morgens zu nehmen.

Das allzu starcke Essen.

Ist gleichfalls ein verdrießlicher Affectus des Magens, da man denn sonderlich Alcalina vonnöthen, welche der allzu starcken Säure wiederstehen. Als:

Rec. Conch. præp.
Test. Cancr. præp. ana dr. ij.
Limatur. Mart.
Cret. præp. ana dr. j.
Cinnab. Nativ. dr. ß.

M. F. Pulvis. D. S. Pulver, wovon offt 1. Messerspitze voll.

It.

Rec. C. C. Ust.
Ebur. Ust.
Oc. Cancror. pulv. ana dr. ij.
Cinnab. Antimon. dr. j.

M. D. S. ut antecedens.

It.

It.

Rec. Corall. r. Pulv.
Ebur. Ust. ana dr. ij.
Antim. Diaph. *Martiat.* dr. j.
Sulphur. Vitriol. Anod. Gr. V.
M. D. S. Ut antecedens.

It.

Rec. Elix. Propr. s. ac.
Essent. Antiscorb. ana dr. ij.
Anod. dr. ß.
M. D. S. Mixtur, wovon öffters 10, 15, 20, 30, 40, biß 50. Tropffen nach dem Alter.

Von viel und starcken Durst.

Dieser entstehet wenn Bilis acrior in culpa, müssen also solche *Medicamenta* seyn, welche das *Sal* Bilis diluiren. Als:

Rec. Aqu. Prophylact. *Sylv.* dr. vj.
Violar.
Lactuc.
Endiv.
Acetos. ana Unc. ij.
Tinct. Rosar. Unc. ß.
Spir. Nitr. Dulc. dr. ß.
Syrup. Ribium.
Berberum. ana q. s.
M. F. Julapium D. S. Kühlender und Durststillender Julepp, wovon öffters ein Trüncklein.

Wenn im Magen die Fermentation verderbet.

Rec. Corall. r. min. pulv.
Cret. præp.

Off. human. præp. ana dr. j.
Cinnab. Nativ. dr. ß.
Laud. Opiat. Gr. iij.

M. F. Pulvis. D. S. Wovon öffters eine Messerspitze voll. It.

Rec. Essent. Antiscorb. nostr. dr. ij.
Absynth.
Anod. ana dr. ß.

M. D. S. Wovon bißweilen 30. Tropffen.

Von Schluckſen.

Singultus, ist eine Convulsivus motus Nervorum Oesophagorum, dessen Cur mit Stomachicis, discutientibus, & opiatis verrichtet wird, z. E.

Rec. Essent. Carminativ. s. ac. dr. ij.
Spir. Mastich. dr. j.
Tinct. Anod. dr. ß.

M. D. S. Mixtur, wovon öffters umgeschüttelt 30. Tropffen.

Aeusserlich

kan man Ol. Aneth. & Camphor. ana dr. ß. in Nabelstreichen.

Auffsteigen und Rölpsen.

Ructus, & Rugitus sind gleichfalls Magen-Beschwerungen, welche auch mit Carminativis, und Stomachicis vertrieben werden.

Als:

Rec. Essent. Zedoar.
Carminativ.
Cinamom. ana dr. j.

Tinct.

Tinct. Caryophyll. dr. ß.
Ol. Cortic. Citr. gtt. V.
M. D. S. Mixtur, öffters 30. Tropffen.
It.
Rec. Essent. Absynth.
Menth.
Spir. Sal. Dulc. ana dr. j.
M. D. S. ut antecedens.

Von Eckel und Brechen.

So ist der Eckel besser nicht als mit einem gelinden Vomitorio zu heben.

Wider Brechen aber sind folgende Pillen:
Rec. Gran. Mastich. Elect. scrup. ß.
Laud. Opiat. Gr. iij.
Ol. Cinamom. gtt. j. l. ij.
M. F. Pilulæ Num. X. D. S. Pillen, wovon alle vierdtel, halbe, oder gantze Stunden, nachdem es Noth, eine zu schlucken.

De Diarrhæa, vom Durchfalle.

Entstehet von einer scharffen, entweder sauren, oder biliösen Feuchtigkeit des Magens, welche die Intestina irritiret, und das Geblüt verzehret. Man kan sich solchen durch allerhand Obst, Birn, Spillinge, unreiffe Nüsse, Gurcken, Melonen 2c. an den Halß fressen.

Die vorgedachte scharffe Feuchtigkeit hat er in seiner zukünfftigen Praxi zu temperiren, durch Absorbentia, insonderheit den Crystall. Die Irritation aber wird er glücklich heben, durch die Opiata, mit Vernunfft gebraucht, insonderheit

per Diascordium. Und weil insonderheit in Diarrhæa der Magen leidet, muß er sonderliche Obacht auf denselben haben. Hierzu dienen äusserlich Emplastrum de Tacamahac. mit starcken Aromatibus vermischt. Innerlich ist gut Wermuth, wie auch Quitten-Wein. Das Extractum ex Radic. Torment. mit Spiritu Vini gemacht, und ein wenig de Laudan. Opiat. hinzu gethan, ist auch unvergleichlich. Er mercke sich nachfolgende Formulen:

Rec. Aqu. Menth. Unc. ij.
Aqu. Cinnam. dr. ij.
Extract. Torment. gr. viij. l. ix.
Laud. Hister.
Croc. Mart. adstring. ana Gr. vj.
Syr. Cydon. ℥ß. M. D. Cochleatim.

It.

Rec. Aqu. Portulac. Plantag. ana ℥ijß.
Diascord. Sylv. ʒiij.
Lap. Hæmatit. scrup. ij.
Antim. Diaph. scrup. j.
Acet. Viol. ʒß.
Syrup. Cydon. Unc. ß.
M. D. pro tribus dosibus.

Aeusserlich thut gut, wenn man den Magen und Nabel schmieret mit Balsamo Peruv. oder mit Wacholder, Nelcken, oder andern köstlichen Oelen. Auch ist nicht undienlich eine geröstete Brod-Rinde mit sauren Wein oder Eßig besprenget, und pulverisirter Muscate bestreuet über den Magen zu legen. In-

Indem der Professor mit Philandern also discurirte, trat ein grosser dreyeckichter Bauren-Bengel in das Zimmer unangemeldet hinein. Guten Tagk Herr Doctinger, war sein erstes Wort. Grossen Danck, mein Freund! antwortete der Professor. Was bringt ihr mir gutes? Was sall ech uch brenge, war des Baurens Gegen-Rede? Do breng ech uch en Ruin, beguckt ehn dach en beßgen, on gät mer en beßgen Artzney.

Von wem ist denn der Urin? fragte der Doctor. Hi das wård hi wuhl sieh, antwortete der Bauer: Dach ech wels uch nur såh, he es von miner Fruen, de håme litt se on kihrt alle Vere en de Hihe, se brecht sech Hồngen und Vorne das enne Schånne es, se klaut och Schniden, on daß ehr das Hertz wih tůd. Der Professor sagte: Kommt nach einer guten Stunde wieder, so solt ihr Artzney bekommen. Holt mech nech lange off, daß ech wedder hem komme, replicirte der Bauer, und gieng damit seinen Gang.

Nach einer kleinen Weile nahm der Professor den Urin zur Hand, und besahe denselben, da er denn zu Philandern sagte: Dieses Bauren-Weib laboriret an der Cholera.

Ich habe viel von der

Cholera

gehöret, war Philanders Gegen-Rede; Was ist denn Cholera?

Cholera ist der höchste Grad von der Diarrhœa

oder Durchfall, wenn mit grosser Gewalt, dasjenige, was in dem Magen ist, unten und oben fortgehet, und diese nennet man Choleram humidam, wenn aber kein Vomitus oder Sedes sich eignen, sondern nur Flatus (Winde) unten und oben ihren Abzug halten, Bauch und Eingeweyde wehe thun, und sich aufblehen, die Patienten klagen Hertzens-Angst, sind unruhig, nennet mans Choleram Siccam.

Woher entsteht aber solche? fragte Philander den Professorem. Dieser antwortete: Von einer scharffen Säure in dem Magen, die den Spiritum Ventriculi irritiret, it. Von bösen Humoribus; Aeusserlich kan dergleichen verursachen allerhand Speise und Tranck so eine Gehrung im Leibe machet e. g. Pfirschken, Rettich, Gurcken, Melonen, Most, jung Bier, Rogen vom Hecht oder Barben, und dergleichen, auch gewisse Medicamenta können dergl. Choleram erwecken, als: Infusum Hellebor. albi, Aqua fort. Arsenicum &c. Die Cholera ist ein schlimmer Gast, und sehr gefährlich, je stärcker sie den Magen und Gedärme angreifft, je gefährlicher ist sie. Wenn die Recrementa, oder das, was ausgeworffen wird, schwartz-gelbe, oder gar schwartz ist, ists ein gefährlich Zeichen.

In der Cur muß der Medicus dahin sehen, daß das Fermentum acre des Magens temperiret, der Motus humorum gestillet, und endlich daß der Magen durch hierzu dienliche Mittel gestärcket

cket werde. Die Krausemüntze ist in solchem Falle ein trefflich Specificum cum Succo Potulac. & Plantag. Emulsiones ex Sem. 4. Calid. maj. und Amygd. dulc. sind auch nicht zu verachten, worzu noch gethan wird Terra Sigill. Antimon. Diaphor. insonderheit Crystall. ppt. Zu Stillung des Motus humorum sind dienlich die Opiata, als: Laudan. Opiat. Theriaca, Spir. & Essent. Theriae. tam simplex, quam Camphorata, it. Diascordium. Mons. Philander lasse sich folgende Formulen zu einem Muster dienen:

Rec. Conserv. Menth. Drachm. j
Terr. Sigill.
Corall. r. ppt.
Crystall. Alb. ppt. ana Scrup. ß.
Laudan. Opiat. Gr. ij.
Cum Syr. Corall. F. Bolus D. S. Schmertzstillender und stopffender Bissen.

It.

Rec. Miv. Cydonior. Arom. Unc. j. l. ij.
Dissolv. in Vin. Opt. libr. j. vel q. s. Cui adde:
Syrup. Granator. Acid. dr. iij. l. vj.
M. D. S. Herrlicher Wein, davon nach Gefallen zu trincken.

Indessen, da der Professor also discurirte, kam der Bauer wieder, und fragte ob die Artzney fertig, die er ihm auch nach einer kleinen Weile verfertigte und übergabe. Anbey befahl er, wenn er nach Hause käme, eine geröstete Brod-Rinde mit gutem Wein besprenget, und mit gestosse-

nen Muscaten-Blüten, Nelcken, Cardamomen und Zimmt bestreuet seiner francken Gemahlin über den Nabel warm zu legen, da sich denn, nechst Göttlicher Hülffe, balde Besserung würde spühren lassen. Und hiermit gieng Hanß Rusticus, nachdem er vorher dem Doctori Willen wegen der Medicamenten gemacht, gutes Muths seine Strasse und versprach, wenn es anschlüge, ihm ein wacker fett Kalb noch zum Gratial zu bringen.

Hieher gehöret auch die sogenannte

Cœliaca Passio, der Bauch-Fluß.

Wenn mit den Excrementis zugleich der Chylus durch den Stuhlgang gehet. Entstehet entweder, wenn die Galle nichts taugt, und ihren Balsam gleichsam verlohren, oder, daß die Vasa lactea verstopffet sind mit zähen Schleime. Im ersten Falle braucht man solche Dinge, die ein scharffes Sal Volat. bey sich haben, und zugleich bitter und den Magen angenehm sind, als da sind: Brunn-Kreß, Löffel-Kraut it. Sal Volat. Oleosum Sylvii. Im andern aber solche Sachen, die den Schleim, welcher sich an das Eingeweyde gehänget, abstergiren. Hieher gehören: Radices V. aperientes, Cichorium, Tinctura Tart. acris Vulgaris, & ex Scor. Reg. Antim. parata. Tinct. Tart. Comp. Spir. Carmin. de Tribus &c.

Als: Rec. Aqu. Menth. Unc. iij.
Essent. Absynth. Comp. Tinct. Tart. Acris ana dr. j.

Spir.

Spir. Cochlear.
Sal. Ammon.
Spir. Carm. de Tribus ana dr. j.

M. D. S. Stopffender Tranck, alle 2. Stunden 1. Löffel voll zu nehmen.

Kaum hatte der Professor das letzte Wort gesprochen, so kam eine Magd, welche von Herr Krumpifico, einen berühmten Advocaten, einen Gruß brachte, mit Bitte, es möchte Sr. Excellentz doch dessen Sohne, welcher hefftig an der Ruhr lege, etwas verordnen.

Der Professor wandte sich, nach gegebener Antwort, und nachdem er die Magd bestellet wieder zu kommen und Medicamenta abzuhohlen, zu Philandern und sprach: Muß sich doch alles zu ihrer Avantage schicken; Wir sind noch in der Materia de Expulsione Contentorum in Intestinis læsa, und da kömmt des jungen Herrn Krumpifici Unglück, und giebt uns Gelegenheit zu handeln, de Expulsione Contentorum in Intestinis depravata, und zwar erstlich

De Disenteria, von der Ruhr.

Ist gar ein schmertzlicher Affect mit unsäglichen Schneiden in den Gedärmen, da von den Patienten manchmahl eyterichte, manchmahl eine etwas rothe, fast wie Fleisch-Wasser aussehende Materie gehet, manchmahl auch gar Stückerchen von den Membranis derer Gedärme. Insgemein ist die Ruhr verschwestert mit einem Fieber, darbey sich auch starcker Durst äussert.

Ist die Materie, welche per anum weggehet, röth-

röthlich, nennet mans die Rothe-Ruhr, wo aber nur Schleim weggehet, die Weisse. Dysenteriam Endemicam hat Sydenham bey den Irländern observiret; Epidemica grassiret sonderlich im Herbste, theils weil die Lufft mit scharffen Particulis und Sale acido acerrimo angefüllet, am allermeisten aber weil zur selben Zeit das Volck allerhand Obst der Quere hinein frisset.

Das Acre Dysentericum, oder diejenige Schärffe, welche die Ruhr verursachet, kan getilget werden, per Priapum Cervi, Tauri, Ceti, it. Rasura Cran. hum. ad Drachm. ß. thut auch gut. It. Crystalli pptæ, Unicornu verum ad Dr. ß. Ungula equina exsiccata &c. Will Monſ. Philander sehen, was ich dem jungen Linckmacher verschreibe, kan er mit in mein Cabinet kommen. Als sie in dasselbe getreten, verschrieb der Professor folgender Gestalt.

Rec. Terr. Sigill. Unc. j. ß.
C. C. S. igne.
Raſ. Priap. Ceti ana Unc. j.
Pulv. Radic. Tormentill.
Corall. rubr. ppt. ana Dr. iij.
M. F. Pulvis. Dosis, Drach. j.

Auf dieses folgete nachgesetzter Julep:

Rec. Decoct. Priap. Taur. libr. j.
Gelat. C. C. Unc. j.
Aqu. Cinam. Cydoniat. Dr. ij. F. Julepus.

Wir wollen sehen, sagte der Professor, wie es sich darauf anlässet, da man denn nach Befinden noch etwas mehrers verschreiben kan, &c.

Hier-

Hieher gehöret auch

Fluxus Hepaticus,

Ist auch eine Species der Ruhr, da von dem Menschen wässericht Blut wie ein Fleisch-Wasser durch den Stuhl-Gang weggehet. Ist entweder ein Fluß der in dem Leibe geöffneten güldenen Ader, oder folgt auf die Rothe Ruhr, wie der Schatten auf den Leib, weil die Vasa intestinorum noch offen sind, und gleichwol das Geblüt gantz depauperiret, und seine natürliche Krafft und Farbe verlohren; oder es ist Hæmorrhagia Intestinalis, und entstehet aus eben den Ursachen, aus welchen die übrigen Arten Hæmorrhagiæ ihren Ursprung nehmen. Wird demnach gantz impropriè Fluxus hepaticus genennet aus dem principio: Narravere patres, & nos narramus & omnes. Die Alten meyneten dieser Fluxus entstünde ex defectu Sanguificationis in hepate, und deßwegen nenneten sie es Fluxum Hepaticum; ob wir es nun gleich besser wissen, so leyren wir doch nach väterlicher Weise noch immer auf dem alten Rumpel-Scheite der ehrwürdigen Tradition.

Nachfolgende Formul thut gut darwider:

Rec. Fol. Malv.
Viol. aa. Mp. j.
Rad. Petrosel.
Fœnic. aa. Unc. j.
Hyssop. Mp. ß.
Glyzyrrh. ras. Unc. jß.

Prun. Damasc. N. XV.
Uvar. Passar. Unc. j.

Coque in s. q. Cerevis. D. S. Tranck, davon nach Belieben zu trincken.

Dieses möchte genug seyn de Fluxibus alvi, nun wollen wir auch gantz kurtz de Obstructionibus alvi handeln. Indem kam der vorige Bauer wieder, machte dem Professori einen grossen mächtigen krummen Lorentz, bedanckete sich vor die dieser Tage ihm gegebene Artzney, rühmte daß sie herrlich gewürcket und sein Patient nun völlig restituiret sey, und brachte, seine Danckbarkeit zu bezeugen, das versprochene Kalb. Er hatte aber zugleich einen andern Bürger aus seinem Dorffe mitgebracht, welcher klagte, daß an seinem Vater derjenige Gang verstopffet sey durch welchen die verdaueten Speisen ordentlich abgeführet werden, und nothwendig offen seyn muß. Der Professor fragte: Wie lang ist es denn, daß euer Vater nicht zu Stuhle gangen ist? Der Bauer replicirte: Van Stuhl-gihen wessen mi in onsen Dorffe nischt, mi gihn off den Mest. He klaut och ebber Risen em Libe, on schreyt daß en Stön in där Ere erbarme könne, on was das schlömste es, su giht ehn der Dräck zon Halse ruß. Ja ja, redete darauf der Doctor, daß ist die rechte Höhe; mit einem Wort, es sieht um euers Vaters Leben sehr mißlich aus; doch kommt nach einer starcken Stunde wieder,

der,

der, so will ich euch was vor euren Vater verordnen.

Hierauf wandte sich der Professor nach Philandern, und sagte: Wieder auf den vorigen Discurs

De Obstructionibus Alvi

zu kommen, so ist dergleichen Obstructio Symptoma excretionis Intestini recti abolitæ, l. imminutæ, da entweder gar kein Stuhlgang, oder doch kein hinlänglicher da ist.

Die Ursach derselben muß Monſ. Philander entweder in den Gedärmen selbst, oder in den Contentis suchen.

Wie denn in den Gedärmen? fragte Philander. Der Professor antwortete: Wenn die Gedärme entweder durch Entzündung, Brand, Geschwür u. dergleichen gantz enge gemacht und gleichsam verschlossen worden, oder wenn daselbst eine Paralysis sich äussert, welche macht, daß auch nicht einmahl ein Clystier kan appliciret werden, das da bliebe; oder wenn das Gedärme durch allerhand Convulsiones zusammen gezogen worden.

Wie aber in den Contentis? Darauf antwortete der Professor: Wenn die fæces alvinæ entweder allzutrucken und verhartet, wie in hitzigen Fiebern gemeiniglich zu geschehen pfleget; oder allzuschleimicht, dergleichen bey Leuten die immer sitzen und sich selten bewegen, welche sich gar keinen Motum Corpi machen, wie jener unschul-

schuldige Lateinische Bader sagte, oder wenig trincken.

Im ersten Falle, wenn das Vitium in den Därmen liegt, ist gut Oleum Amyd. dulc. Rec. expr. ad Unc. ij. l. iij. So aber der Fehler in Contentis, so braucht man das Gummi Ammoniacum entweder alleine, oder thut noch hinzu stimulantia laxativa.

Aeusserlich ist nicht uneben, wenn man gute Clystiere und Stuhl-Zäpffgen appliciren lässet, aber nicht so eines, als wie jener Affe einem zahm-gemachten wilden Schweine applicirte: Denn an einem vornehmen Teutschen Hofe wurde ein wild Schwein und Affe gehalten. Der Affe hatte mitten im Schloß-Hofe eine grosse lange Stange, an welcher er an seiner Kette in die Höhe und wieder herunter lauffen kunte. Einsmahls trug sich zu, daß sich das wilde Schwein unter die Affen-Stange in die heißscheinende Sonne legte: Der Affe kam bald herunter und besahe das in seiner Ruhe liegende Schwein hinten und forne, endlich observirte er, daß bey diesen unterschiedliche Winde aus der untern Welt weheten, welche vielleicht nicht wie Zimmt-Balsam riechen mochten, suchte deßwegen Stroh-Hälmer zusammen, machte daraus ein Bischlein, und wolte damit dieses Wind-Loch verstopffen; indem er nun solches Stuhl-Zäpffgen applicirte, wurde er von dem Schweine, welches gleich Celerem Catharinam hatte,

hatte, dermassen bestuhlgängelt, daß er über und über besudelt ward. Sondern man nimmt statt des Strohes ein länglichtes Stücke Alaune und applicirer es Podici. Ein Exempel eines Clystiers könte folgendes seyn:

Rec. Herb. V. Emollient. aa. Mp. j.
Rad. V. Aperient. aa. ℥iij.
Flor. Chamom. Rom.
Sambuc.
Melilott. aa. P. ij.
Elect. de Bacc. Laur. Unc. j.
Olei Anis. ℈ß.

M. Coqu. in s. q. Aqu. font. Rec. Colat. libr. ß. l. ultra, cui adde Sal. Petr. dr. iij. D. pro Clysmate.

Wider die Verstopffung des Leibes dienet auch folgendes:

Rec. Pass. Min. Unc. iij.
Coqu. in s. q. Seri lact.
Rec. Colat. Unc. iij.
Cui adde:
Olei Amygdal. dulc. expr. Unc. j.

M. D. pro potiuncula. S. davon nach Belieben zu trincken.

Wieder auf den vorigen Patienten zu kommen, so ist wohl nichts gewissers, als daß derselbe das so genandte

Miserere, oder Ileum

hat, welcher Affect nichts anders ist, als die höchste Stuffe von der obstructione alvina. Sein

Sein Signum Pathognomonicum ist Vomitus Stercoreus. Es entstehet daher, wenn sich durch starcke Bewegungen, oder Tormina intestinorum, Colicam, &c. die Gedärme entweder verschlungen, oder eines in das andere hinein getreten ist: Und zwar kan solches geschehen, da das unterste in das oberste, oder auch das oberste in das untere hinein tritt, in welchem letzteren Fall Hopffen und Maltz verlohren, und der Patient dem Seelen-Artzte zu befehlen ist.

Man hat unterschiedliche hierzu dienliche Mittel, man verordnet Clystiere, Behungen und dergleichen. Man lässet (wo dieses nichts helffen will) den Patienten Bley-Kugeln verschlucken, und endlich ist das letzte, daß man den Merc. Viv. in Oleo Amygd. dulc. digeriret dem Patienten eingiebt, und zwar nicht etwa ad Unc. ß. vel j. sondern iij. jv. ja wohl libr. ß. Dieses ist das aller desperateste Mittel, er suchet einen gewissen und baldigen Ausgang; so nun das unterste Gedärme in das oberste getreten, machts den Patienten bald Lufft, wo aber das oberste in das unterste, reisset ein Loch und verkürtzet dem Patienten seine Marter. Zum Exempel eines Clystiers kan folgende Formul dienen:

Rec. Sem. 4. Carminat. aa. dr. ij.
Flor. Sambuc.
Melilott.
Cham. Rom. aa. P. ij.
Coqu. in s. q. Urin. pueri.

Rec.

Rec. Colat. libr. ß. Cui adde Ol. Lin. Unc. vj. in quibus dr. iß. Trochisc. Alhand. parum bullierunt & applicetur.

Formula Insessus mag folgende seyn:

Rec. Herb. Malv. Mp. ij.
Flor. Samb. P. ij.
Bacc. Laur.
Junip. aa. Unc. j.

M. Conc. Cont. g. m. D. in Charta. S. Species zur Behung.

Und eben diese beyden Formulen will auch den jetzigen krancken Bauren verschreiben und machen, hilffts nicht, müssen wir den Mercurium appliciren. Will Monſ. Philander selbst mit naus zu denselben, soll mirs lieb seyn, der Weg muß ihn bezahlet werden. Vivat ums Geld, sagte jener.

Noch eine Art der Kranckheiten der Gedärme wird genennet

Colica, germ. die Colic.

Heisset also der Schmertz der Gedärme alsdenn Colica, wenn man Schmertzen in Intestino Colo empfindet, von der Blase an biß gegen den Nabel.

Sie wird eingetheilet 1) in Humorosam,
2) in Colvulsivam.

1) Humorosa entstehet à mucilagine viscida hærente in intestino cumpr. Colo, sub hypochondriis, von einem zähen Schleim, welcher in dem Mast-Darme insonderheit, unter

den

den kurtzen Ribben biß gegen die Blase empfindlichst sich äussert.

2) Convulsiva nimmt seinen Ursprung à Convulsionibus, und nicht von den humoribus, wie jene. Ist manchmahl Accidentalis, kommt her von einer äusserlichen Ursache, auch per Consensum kan sie entstehen, dergleichen man bey gebährenden Frauenzimmer. It. bey Nieren-Wehe zuweilen observiret; Manchmahl auch Habitualis, welche ihre gründliche Ursache in einem gewissen Theile des menschlichen Leibes hat; Zum Exempel, in Scorbut, Mutter-Beschwerung, oder auch post febres intermittentes malè curatas, wenn dergleichen Fieber nicht recht auscuriret sind.

Bey der Colica sowohl Humorosa, als Convulsiva sind folgende Zufälle, doch nicht bey einem jeden und allezeit 1) Hitze, manchmahl in und über den gantzen Leib, manchmahl aber nur sub hypochondrio dextero, wo der Ductus Pancreaticus und Cholidochus in das Duodenum gehen. 2) Frost in dem Unter-Leibe.

Bey der Convulsiva ist insgemein ein stetiges Erbrechen, wie auch Verstopffung des Leibes.

Die Colic, ob sie gleich eine beschwerliche und schmertzhaffte Kranckheit ist, ist doch an und vor sich selbst nicht tödtlich, kan aber ratione adjunctorum zuweilen tödtlich werden. Humorosa hat so viel nicht auf sich, als Convulsiva, welcher letztern manchmahl Epilepsia, Pareses, und Mania auf dem Fuße folgen.

Was

Was die Cur anlanget, so ist eine andre in der Colica Convulsiva, eine andere in Humorosa zu adhibiren.

In Convulsiva braucht man blandè abstergentia, zumahl, wenn sich der Patiente bricht, e. g. Potio. passulat. Pulv. Salin. cum stimulo Scammon. Als:

Rec. Ol. Amygdal. dulc. Unc. iß.
Vin. Malvat. Unc. ß.
Syr. de Papav. Unc. j.
M. D. S. davon nach Belieben zu nehmen.

Auch die Opiata, wenn sie mit Carminativis gemischet sind, werden mit grossen Nutzen gebrauchet in Convulsiva & Humorosa.

In Humorosa thun gelinde Purgantia gut.

Das mercke Mons. Philander einmahl vor allemahl, daß in der Colica dahin zu sehen, daß der Leib und Füße nicht erkalten. Daher muß der Trunck eines solchen Patienten warm und nicht kalt seyn. Die Frantzosen haben eine verzweiffelte Cur in der Colica: Denn es hat ein vornehmer Medicus observiret, daß sie in der letzten Belagerung vor Landau, wenn sie die Colic überfallen, geschwind kalt Wasser genommen, selbiges in sich gesoffen, und damit die Colic vertrieben. Das ist eine desperate Cur die ich denen Frantz-Männern zu Gefallen nicht nachbrauchen mag.

Auch müssen die Füße durch heisse Steine warm erhalten werden.

Hier will ich Monſ. Philandern etliche Recepte, die wider dieſem Affect unvergleichlich, communiciren.

Rec. Aqu. Chamom. Rom. Unc. iij.
Spir. Theriacal. dr. ij.
Laud. Op. gr. iij.
Syrup. Cort. Aurant. Unc. ß.

M. D. S. Tranck, davon zu unterſchiedener Zeit etliche Löffel zu nehmen.

In Colica flatulenta Humoroſa, iſt nachfolgendes gut.

Rec. Aqu. Menth.
Chamom. aa. Unc. iß.
Carminat. dr. vj.
Elix. Menth. Unc. ß.

M. D. S. Löffel-weiß zu nehmen.

Ein wenig darauf zu ſchwitzen, wo es möglich.

Item:

Rec. Flor. Sulphur. dr. ij.
Mandib. Luc. piſc. dr. j.

M. F. Pulv. D. S. davon in warmen Bier auf einmahl dr. j. zu nehmen.

Aeuſſerlich ſchmieret man regionem umbilicalem mit Anis-Chamillen-Lorbeer-Oel, legt auch wohl einen warmen Backſtein auf den Leib.

Ein ſchlimmer Affect iſt auch der ſogenandte

Stuhl-Zwang, lat. Teneſmus,

da es den Menſchen immer zu Stuhle treibet, aber

aber entweder nichts, oder doch nur ein wenig Schleim fortgehet. Die Ursache ist, daß das so genandte Intestinum Rectum durch einen scharffen Schleim irritiret, sich zusammen ziehet, und zum Stuhlgang reitzet.

Dergleichen Stuhl-Zwang ereignet sich offt im Nieren-Steine, wegen der Connexion derer Nerven, und alsdenn ist keine sondere Gefahr zu befürchten. Oder entstehet auch wohl von sich selbst von einem sauren Schleime, alsdenn folgt gemeiniglich Procidentia ani, daß der Mast-Darm heraus gehet. Schwangern ist der Stuhl-Zwang sehr gefährlich; denn er macht gemeiniglich Abortiren, oder vor der Zeit gebähren. Will er hierbey in der Cur glücklich seyn, so muß er sehen, ob der Stuhl-Zwang per Consensum, oder per Essentiam entstanden. Ists das erste, so stillet er vornehmlich durch Opiata Sensum irritationis, und curiret nachhero die Haupt-Kranckheit selbst.

Wo aber der Stuhl-Zwang von keiner andern Kranckheit entstehet, hat er dahin zu sehen, daß die saure Feuchtigkeit, wovon er entstehet, abgeführet werde. Clystiere sind hier nicht zu verachten. Z. E.

Rec. Flor. Verbasc. Mp. j.
Rosar. rubr. Mp. ß.
Lumbric. concil. Unc. j.
Sem. Psyll.
Fœnugræc. aa. dr. ij.

Coqu. in Sero lactis, Colat. libr. j. adde Sevi hircin. Unc. j. M. F. Clyster, auf zweymahl zu appliciren.

Und hiermit hatte auch dieser Discurs ein Ende, indem man gleich mit Tisch-Tüchern zur Mahlzeit lautete. Der Professor bat Philandern mit zur Mahlzeit zu gehen, dieser aber entschuldigte sich, weil er sich bey einem guten Freunde versprochen, und nahm hiermit sein Adjeu.

Des andern Tages stellete sich Philander zu gehöriger Zeit bey seinem Professori wiederum ein, und nach kurtz gewechselten Compliment, hub dieser an: Eben jetzund bin ich im Begriff etwas zu verfertigen vor einem Patienten, der uns Gelegenheit geben wird etwas mit einander zu sprechen.

Von der güldenen Ader.

Lat. Affectus Hæmorrhoidalis, oder auch schlecht weg, Hæmorrhoides genannt. Diese Hæmorrhoides werden eingetheilet in *Cæcas s. furentes*, Germ. Die Mast-Körner, wenn kein Blut gehet, sondern nur die Vasa Hæmorrhoidalia aufschwellen; und *Fluentes s. apertas*, Germ. Die güldene Ader in specie so benahmet, wenn nicht allein Blut s. v. mit dem Koth, sondern auch ohne diesen, alleine, per anum gehet.

Ratione loci affecti theilet man sie ein in externas & internas.

Hæmorrhoides Fluentes, oder die eigentliche Gül-

Güldene Ader erkennet man am abgehenden Geblüte, Cæcas aber, oder die Mast-Körner, am Geschwulste circa anum.

Die Ursache, woher sie entstehet, ist theils die Vollblütigkeit, da das Blut in den Mast-Körnern, oder Cæcis, stocket und deßwegen einen Geschwulst und Entzündung verursachet; In Fluentibus aber durch die offenen Poros häuffig fließet. Theils entstehet sie auch aus einer Schärffe des Geblüts, die auch Schwulst, Schmertzen und Bluten verursachen kan.

Er mercke contra Fluentes folgendes:

Rec. Ung. de Linar. Unc. j.
Ol. Hyoscyam. express. dr. ij.
Sacchar. Saturn. dr. ß.
M. pro Linimento.

Wider die Cæcas, oder Mast-Körner, dienet:

Rec. Bacc. Herb. Parid. Unc. jv.
Coqu. in libr. ß. Vin. boni.
Quibus adde: Ol. Lil. alb. Unc. ij.
M. F. Linimentum.

Von Zufällen der Leber und Miltz.

Auch diese sind vielen Schwachheiten unterworffen, sonderlich ists eine beschwerliche Maladie, wenn selbe entzündet sind, denn daraus entstehen böse Geschwüre, auch wohl endlich, wo nicht bey Zeiten Rath geschaffet wird, ein tödtlicher Brand.

Entzündung der Leber wird erkandt, wenn der Patient klaget, daß er hefftige Schmertzen

an der Leber empfindet, einen truckenen Husten und schweren Athem hat. Der Pulß gehet alsdenn geschwinde und ungleich, er klaget immer Durst, hat keinen Appetit zum Essen, die Zunge ist trucken, er kan auf keiner Seite liegen, ꝛc.

Hat jemand Mangel an der Miltz, so spühret er ein grosses Trucken, er kan nicht wohl gehen, es sticht ihn, auch nicht wohl auf der lincken Seite liegen, sondern muß sich offters in Bette aufrichten; Die Farbe verlieret sich, und was dergleichen mehr.

Er mercke sich folgendes zur Nachricht:

Rec. Flor. Chamom.
Melilott.
Rosar. r. aa. P. ij.
Sem. Anis.
Fœnic.
Linar. aa. dr. iß.
Santal. rubr. dr. j.
Coq. in Aqu. Colat. adde:
Acet. opt. Unc. j.
Aqu. Endiv. Unc. ß.

M. D. pro Epithemate, pro varietate affectus vario, loco ponendo.

Hieher gehören auch:

Die Zufälle des Mesenterii, oder Kragens.

Es geschicht auch daß zuweilen der Kragen inflammiret wird, oder geschwillet, und vielen

Affectibus Chronicis, Hypochondriacis und Cachecticis die Hand beut; weil aber diese nicht gar zu offt sich ereignen, will ich nicht davon gedencken, sondern, wenn Monf. Philandern dergleichen in seiner zukünfftigen Praxi vorstossen solte, denselben die Libros Practicos recommandiret haben. Er mercke unterdessen nachfolgendes:

Rec. Aqu. Scabiof.
Flor. Samb. aa. Unc. iß.
Spir. Theriac. Camph. dr. iij.
Dent. Apr. præp. dr. j.
Sal. Volat. C. C. Scrup. j.
Syr. Scabiof. dr. vj.
M. D. S. auf zweymahl einzunehmen.

Indem der Professor also discurirte, kommt dessen kleines Söhnlein, ein artiger Knabe, in das Zimmer und verlangte einen Dreyer zu Semmeln, weil es in die Schule gehen wolte. Indem ihm sein Herr Vater nochmahls fragte, was sein Begehren? bemerckete er, daß die Augen des Kindes Quitten-gelbe aussahen, er nahm ihn auf den Schoooß und zeigete Philandern das Phænomenon, mit Bedeuten, daß solches ein indicium

Der Gelben-Sucht, Icteri

sey, nahm daher alsobald Gelegenheit, nachdem er den Knaben seinen Decem gegeben und von sich gelassen, hiervon zu Philanders Unterricht zu reden.

Die Gelbesucht ist auch keine angenehme Sache, ich meyne aber die Gelbesucht am Leibe, nicht die in Beutel; denn diese letztere nicht unannehmlich ist, und die meisten laboriren an derselben, indem die gelb-farbigen Ducaten jederman charmiren und eine Begierde nach sich machen.

Jene Gelbesucht wird auch Morbus regius genannt, und von dieser Benennung giebt ein Poet folgende Raison:

Regius est vero signatus nomine morbus,
Molliter hic quoniam celsâ curandus in aulâ.

Ich bedancke mich aber großgünstig vor diese Königl. Kranckheit, und will lieber mit den Bauren gesund seyn.

Sie entstehet von einer scharffen Säure in den Magen und Gedärmen, welche die Däuung verderbet, und hernach diesen gelben Affect zeuget.

Man theilet sie in die Gelbe- und Schwartz-gelbe Sucht. Die Gelbe-Sucht ist, wenn die Haut, Augen rc. gantz hoch-gelbe sind: In der Schwartz-gelben Sucht aber ist die gelbe Farbe mit der grünen, oder blauen, gemischet; Mit einem Wort, wo die Farbe schwartz-gelbe ist, da heissets die Schwartz-Gelbe-Sucht.

Gleichwie der Guckguck sich mit seinem Geschrey, und der Sperling mit seinem Zwitschern verräth: So verräth sich die Gelbe-Sucht mit ihrer Farbe, und braucht man nicht lange

Kopff-

Kopff-Rechnens, was es vor eine Kranckheit, indem die Farbe alsobald die Sache entscheidet. Will man ja noch gewisser gehen in Erforschung der Kranckheit, so nehme man nur ein weiß leinen Tüchlein, und tauche es in dem Urin eines solchen Menschen, da wird sichs finden, daß das Tüchlein so gelbe ist, als wenns mit Saffran gefärbet wäre, daraus man denn diesen gelben Vogel noch besser kan kennen lernen.

Die Gelbesucht ist nicht so gefährlich, als die Schwartz-gelbe, welche nicht allein schwerer zu curiren, sondern auch manchmahl gar morvus incurabili, wie jener schurckische Bartscheerer vor Morbus incurabilis sagte.

Daß wir aber zum Wercke selbst schreiten will ich ihm folgende Formulen communiciren, dabey aber erinnern, daß er dergleichen Patienten zuvor wohl purgiren muß. Nach diesen kan er folgendes brauchen:

Rec. Spir. Vin. rectif. Unc. x.
Sal. volat. Urin. Unc. j.
Ol. destill. Absynth. dr. j.
Ol. destill. Cinam. Scrup. j.
Croc. Anglic. opt. Unc. j.

Digerantur in vitro obdurato per 14. Dies, postea decant. & Serv. usui. D. S. davon dem Patienten alle Tage 3. biß 4. mahl dr. ß. zu geben.

Item:

Rec. Pulv. Millepedum.
Lumbric.. exsiccat. aa. Scrup. j.
Croc. Scrup. ß. M. F.

M. F. Pulv. D. S. Pülverchen auf einmahl zu nehmen.

Item:

Rec. Pulv. Viperar. Gr. XV.
Croc.
Sal. Comm. rosat.
C. C. aa. gr. VIII.
Conserv. Menth. Crisp. dr. ij.

M. F. Bolus D. S. Bißen auf einmahl zu nehmen.

Hiermit beschlosse der Professor auch diese Lection, Philander nahm Abschied, und begab sich auf seine Stube, wohin er etliche gute Freunde gebeten, in willens einmahl ein Interludium sich zu machen und zu schmaußen, indem er wuste, daß allzuviel und hefftiges Studiren nicht gut. Des andern Tages aber stellete er sich bey seinem Maitre wieder ein, welcher also fortfuhr: Nun kommen wir auf die mancherley Arten der Wassersucht, wollen also etwas reden

De Cachexia.

Diese ist ein schlimmer Zustand des Leibes, und entstehet aus einer üblen Beschaffenheit derer humorum, ist eine Mutter langsamer Fieber, Schwind- und Wassersucht; ja er ist gar der erste Grad der Wassersucht, da der Mensch so aufgedunstet ist, und die Stärcke, die er äusserlich zeiget, ist keine warhafftige Fettigkeit, sondern ein blosses aufgedunstes Wesen.

Nimmt

Nimmt ihren Ursprung von einer schädlichen Säure in primis viis, und daher erwachsenden Cruditäten im Geblüte.

Muß nicht lange, quoad curam, gespahret werden, sonsten wird die Wassersucht gar leichte daraus. Wenn das Frauenzimmer, welche ordentlich ihre Menses nicht haben, dergleichen Cachexiam, oder Aufdunstung bekommen, lässet sich selbe gar schwerlich curiren.

Quoad curam mercke er sich kürtzlich folgendes:

Rec. Extract. Panchymag. Croll. gr. XV.
Extract. Mart. cum Succ. Pom. Gr. VII
Extract. Trochisc. Alhand. Gr. iß.
C. s. q. Essent. Mart. f. Pil. Num. XVI. l. XVIII.
D. S. Pillen auf einmahl zu nehmen.

Monf. Philander hat zu mercken, daß man diese und folgende Kranckheiten sich auch leichte durch feuchte Debouchen an den Halß ziehen kan; denn grosse Krüge und starcke Durchzüge ruiniren manchen rechtschaffenen Mann; auch mancher muß nachhero ein stetiges Memento seiner in der Jugend gehalten Schmauße an dem Halse tragen: Doch das war nur incidenter gesagt; wir setzen nun unsern Fuß ferner ad Hydropem ipsum. Deren sind wie gedacht, mancherley Sorten, wir wollen nur die vornehmsten vor uns nehmen, und kan sich Monf. Philander quoad curam auch in den übrigen hiernach richten. Also sehen wir erstens auf

Ana-

Anasarcam
Oder die Wassersucht, so zwischen Fell und Fleisch ist.

Welche ist, wenn der gantze äusserliche Leib, oder doch die meisten Theile desselben aufgeschwollen.

Man braucht hier Sudorifera und Diuretica. Zu denen Sudoriferis gehören: Decoct. Saſſafr. & Gvajac. Decoct. gran. Junip. Rad. Vincetox. Helen. Fruct. Cynosb. cum arill. Unter denen Diureticis stehet oben an, Lixivium ex Ciner. Abſynth. & Geniſt. mit Wein præpariret. Folgendes wird in diesem Affect gerühmet:

Rec. Elix. propr. ſ. ac. dr. j.
Eſſent. Abſynth.
Cent. Min. aa. dr. ij.

M. D. S. davon alle Tage 50. Tropffen zu nehmen.

Folgendes dienet in Anaſarca, und auch Leucophlegmatia zugleich, welche quoad curam von jener nicht unterschieden:

Rec. Rad. Bryon. rec. Unc. j.
Rad. Aſar. Unc. ß.
Sal. Tart. dr. iij.

Infund. in ſ. q. Aq. in loco tepido per noctem. Mane adde:

Rad. Vincetox. dr. vj.
Comar. Abſynth. Mp. j.
Flor. Bellid. Mp. ß.
Bacc. Junip. dr. iij.

In-

Incisa & contusa infundantur & commisceantur simul in Aqu. simpl.

Colat. Unc. XV. adde:

Spir. Sal. Ammon.

Tinct. Nephrit. aa. dr. ij.

Syr. de Hyssop. dr. iij.

M. D. S. davon der Patient alle Tage dreymahl nach Gefallen einen guten Trunck zu thun.

Muß es denn, hub Philander an, ein Academischer Trunck seyn, wie ein Student pflegt zu thun? Der Professor antwortete: Nein, denn in diesen hanget gemeiniglich alles aneinander, und es thäte nöthig, daß man manchem zuweilen zuruffete, sich nicht gar zu ersäuffen. Philander regerirte: Denen guten Studenten wird vorgeworffen, daß sie immer trincken, aber niemand gedencket dran, daß sie immer dürsten. Darauf sagte der Professor: Ein anders ist Trincken, ein anders Sauffen; ein anders ist trincken, wenn einem dürstet, und wieder ein anders über den Durst sauffen. Ja, sagte Philander, jener Edelmann befahl seinem Laqveyen ihm des Nachts aufzuwecken, wenn ihm dürstete. Hans der Laqveye sprach; Je Herr! wenn weiß ichs denn, wenn euch dürstet? Hans, antwortete der Edelmann: Wecke du mich nur, mich dürstet allezeit; denn Edelleute haben insgemein dieses an sich, daß sie wie im andern, also auch im Sauffen vor den geringern den Vorzug haben wollen.

wollen. Mancher gute Student hat eine hitzige Leber, das Geblüt ist in continuirlichen Wallen, hat starcke Bewegungen, und was dergleichen Ursachen mehr sind; also kan man ihnen traun einen Trunck über den Durst nicht verüblen.

Der Studenten-Orden hat einen guten Advocaten an Monf. Philandern gefunden, widerredete der Professor, und wenn es hiesige Studiosi wüsten, thäten sie meines Erachtens nicht recht, wenn sie ihm nicht in Corpore einen guten Rausch zubrächten.

Ich will ihm noch eines sagen, wie er auch Medicè einen christlichen Rausch excusiren kan; denn die Medci haben eine Regul: Interdum turbanda est respublica, man müsse manchmahl eine Confusion im Leibe anrichten: Aber diese Regul nutzt weder Medicè noch Theologicè etwas. Wir gehen fort ad

Hydropem, oder zu der eigentlichen Wassersucht,

welche ist Collectio præter-naturalis humorum serosorum, cum tumore, distentione, mollitie & non raro fluctuatione partis.

Hat gemeiniglich ihren Ursprung aus den Nieren, woselbst das Serum stocket, dannenhero in dieser Kranckheit die Diuretica die besten Dienste thun.

Gemeiniglich hebt sie sich vom Pedal an, da sich ein Schwulst zuerst um die Knorren zeiget, und

und wenn man mit dem Finger drauf drucket, so bleibet eine Dulcke zurücke.

Sie gehöret mit unter die Kranckheiten, an welchen die meisten *Medici* ihre Schande curiren, nach dem alten tröstlichen Verse:

Hydrops, Quartana sunt Medicorum scandala plana:

Doch ist die Wassersucht nicht eben Morbus simpliciter incurabilis, wenn mans nur am rechten Zipffel angreiffet, und der Patient selbst nicht so viele Sächsische Fristen ausbittet, ehe er sich in die Cur eines rechtschaffenen Artztes begiebt.

Will er in der Cur glücklich fahren, so muß er dahin dencken 1) wie er die überflüßige Feuchtigkeit abführe. 2) wie er die Qvelle derselben verstopffe.

Die übrigen Feuchtigkeiten werden abgeführet durch Purgantia, Vesicatoria, Diaphoretica, Paracenteses, &c. Die Qvelle wird gestopffet per usum Martialium, amaricantium, &c. Folgende Formulen kan er behalten:

Rec. Tart. Vitriol. gr. XII.
Res. Jalap. gr. XV.
Extr. Trochisc. Alh. gr. vj.
Ol. destill. Mac. gtt. ij.
M. F. Pilulæ N. XXIV. Inaur. D. ad. Scat.
S. auf 5. oder 6. mahl einzunehmen.

Item:

Rec. Extr. Elat. Scrup. j.

Res.

Res. Jalap. gr. ij.
Extr. Troch. Alh. gr. j.
C. Essent. Absynth. F. Pilul. Num. XVI. S. auf 2. oder 3. mahl einzunehmen.

Item:

Rec. Rasur. Lign. Sassafr.
Rad. Helen.
Valerian.
Cichor. aa. Unc. j.
Gentian.
Cort. Citr.
Aurant. aa. Unc. j.
Sem. Fœnic.
Coriandr. aa. dr. ij.
Summit. Cent. Min. Mp. ij.
Meliss.
*M*enth. Crisp. aa. *M*. j.
Incis. Contus. D. S. Species zu 3. Maaß Wein, davon des Tages 2. biß 3. mahl zu trincken, ein Wein-Gläßlein voll.

Von der Wassersucht kommen wir auf die

Windsucht,

welche bey den Lateinern Tympanitis genennet wird, und mit der Wassersucht Geschwister-Kind ist. Nach Willisii Beschreibung ist sie Tumor abdominis fixus & constans, æquabilis, durus, renitens, & à pulsatione sonitum edens, à partium & viscerum inflatione τετανώδει ortus, propter Spiritus animales in fibras istas copiâ nimiâ adactos, ibidemque succi nervei obstruen-

struentis vitio à recessu impeditos, cui affectioni consequenter flatuum in locis vacuis aggestio velut complementum accedit.

Entstehet entweder 1) à tumore viscerum interno, oder
2) ab humore aquoso intra abdominis cavitatem; oder
3) à flatibus, oder
4) à Spiritibus animalibus.

Sie wird erkandt 1) ex tumore ventris, qui tumor, quando tangitur, tympani ferè sonum edit.

2) Ex ventris levitate.

3) Ex ructibus, qui licet emissi, non afferunt levamen ægro.

4) E dolore ventriculi & intestinorum, inprimis Cæci & Coli circa umbilicum.

5) Ex pulsu majori, crebriori, ac subduro.

6) Ex Urina, welcher insgemein roth aussiehet, wiewohl diese 2. letztern signa variiren.

Gemeiniglich ist die Windsucht verknüpfft cum Hydrope Ascite, wenn dieses ist muß er in der Cur, so wohl auf diese, als jene sehen.

Folgendes dienet zu seiner Nachricht:

Rec. Rad. Cichor.
Trifol. Fibrin.
Helen. aa. dr. iij.
Hb. Rosmar.
Epat. Nob. aa. Mp. j.
Flor. Fumar.
Cent. Min.
Summit. Absynth. aa. P. j.

Cappar. dr. ij.
Fol. Senn. Alex. S. st. Unc. j.
Rhabarb. el. Unc. ß.
Sem. Anis. dr. j.
Cost. ver.
Schænanth. aa. dr. ß.
Crystall. Tart. dr. iß.

M. Conc. Cont. g. m. Affund. Vini boni non acidi libr. iiij. stent per diem & noctem D. S. davon alle Morgen Unc. ij. l. iij. einzunehmen.

Wir kommen nun auch auf den Punct de Nutritione læsa, und da kommt uns zuerst zu Gesichte

Atrophia,

Wird eingetheilet in Generalem & Specialem. Generalis ist, wenn der gantze Leib abnimmet, der Mensche wird (wie man im Sprichwort zu sagen pflegt) so dürre wie ein Kühn-Stock. Man will insgemein das vor ein gewisses Zeichen Atrophiæ Generalis halten, wenn das Fleisch zwischen den Daumen und Zeige-Finger gantz wegfället, und nichts als Haut, wie etwa an den Gänse-Pfoten zu seyn pflegt, zurücke bleibet: Doch man siehet sie wohl am gantzen Leibe. Die Medicamenta culinaria sind hier wohl die besten, und thut manchmahl ein gut Tractament bessere Dienste in diesem Affect als 100000. Pulver aus der Apothecke. So aber ja etwa Obstructiones oder Acrimonia Sanguinis solche Atrophiam verursachen, braucht man

ape-

aperientia, resolventia und corrigentia, davon er die Recepte unter denen Tituln, wo sie hingehören, zu suchen hat.

Atrophia Specialis ist, wenn ein oder das andere Gliedmaß schwindet und gleichsam verdorret, wenn sowohl das Geblüt, als der Chylus, keinen ordentlichen und rechten Einfluß hat in partem nutriendam, weil eine Arterie, so in das Gliedmaß gehet, verletzet ist, entweder durch Verrenckung, Bruch, harten Geschwulst und dergleichen. It. Wenn ein Gliedmaß so geschwächet ist, daß es das Nutriment, ob es gleich an und vor sich selbsten gut, nicht annehmen oder behalten kan, sondern es verdorret. Nachfolgende Salbe ist gut darzu:

Rec. Pingued. Ardear.
Ranar. aa. Unc. ij.
Porcell. Unc. iij.
M. F. Ungventum.

Ich will auch kürtzlich etwas gedencken

De Scorbuto.

Der ist entweder Fixus, oder Volatilis: Jener wird curiret per Antiscorbutica Volatilia, z. E. Cochlear. Raphan. rustican. Piperit. Spirit. ex baccis Sambuc. per fermentat. parat. Essent Fumar. Pin. Essent. Lign. Sassafr. Diesen aber heben Antiscorbutica fixa. e. g. Sal Fumar. Card. benedict. Antim. Diaphor. Antihect. Pot. Tinct. Bezoard. Michael. &c.

In Scorbuto fixo thut folgendes Elixier gute Dienste:

Rec. Elixir. Antiſcorb. D. M. dr. iß.
Spir. Antiſcorb. ejusdem dr. j.
Tartar. dr. ß.
Eſſent. Myrrh. Balſam.
Croc. aa. Scrup. j.

M. D. in Vitro. S. Blut-reinigendes Elixier, davon 40. biß 50. Tropffen zu nehmen, Morgens und Abends in Tauben-Kropff-Waſſer.

In Scorbuto Volatili kan folgendes gebraucht werden:

Rec. Spir. Antiſcorb. D. M. dr. ij.
Aperitiv. Penoti dr. iß.
Nitr. dulc. dr. ß.

M. D. S. Blut-reinigender Spiritus, davon 40. biß 50. Tropffen zu nehmen in einem Löffel Wein, Morgens und Abends.

Nun kommen wir auch auf die Nieren-Kranckheiten, und müſſen vornehmlich reden vom Steine, blutigen Urin, Incontinentia Urinæ, Diabete.

I. Vom Steine,

Der wird beſchrieben, daß er ſey: Præter-naturale corpus petroſum in cavitate quadam corporis humani exiſtens, urinæ obſtructionem, dolores, imò interdum inflammationes excitans.

Die vornehmſten Arten davon ſind 1) der Nieren- 2) der Blaſen-Stein. Die übrigen ſind nicht ſo gemein; alſo wollen wir handeln

1. Vom Nieren-Steine.

Er entſtehet in cavitatibus renum ex concurſu

Salis

Salis acidi austeri & urinosi, und daraus wird endlich so ein Corpus calciforme welches obstructionem urinæ, dolorem, und hunderterley andre Symptomata erwecket.

Will er wissen, wenn es der Nieren-oder Blasen-Stein ist, so mercke er nur wo der Patiente den Schmertzen klaget: Klaget er über Schmertzen in regione renali, so ists der Nieren-Stein, klaget er aber daß der Schmertz im Schooße, versus ingvina, so ists der Blasen-Stein.

Man hat tausenderley Hauß-Mittel wider diesen Gast. Spiritus Vini über Schwartzdorn-Blüthen, oder nur über die Wurtzeln abgezogen, treibet in genere den Stein, aber NB. ein wenig zu starck. Verehlichtes Frauenzimmer muß sich, wenns denselben brauchen will, inacht nehmen, daß es nicht statt des Nieren-oder Blasen-Steines einen lebendigen Stein mit Händen und Füssen austreibet. Baccæ Junip. sind auch gut, wie auch Roob Junip.

2. Vom Blasen-Steine.

Ist nicht so schlimm als der Nieren-Stein: Doch wird er erst in den Nieren gezeuget und hernach in der Blasen groß gezogen. Offters spühret man den Blasen-Stein, wenn man springet oder tantzet, da er sich recht in der Blase beweget.

Bey Frauenzimmer ist er eher als bey dem Männlichen Geschlecht zu curiren, propter bre-

vitatem & amplitudinem Colli veſicæ. Er mercke nachfolgende Formulen wider allen Stein:

Rec. Tinct. Tart.
Spirit. Nitr. dulc. aa. dr. j.
Elix. Propr. Paracelſ. Scrup. j.
Tinct. Anodyn. Scrup. ß.
Balſam. Sulph. Junip. gutt. V.

M. D. in Vitro S. Stein-Tinctur, darvon Morgens und Abends zu nehmen in Wein. Oder will er Formulas in Pulveribus haben:

Rec. Ocul. Cancr. cærul. dr. ij.
Sal. Ammon. depur. dr. ß.

M. F. Pulvis D. S. Stein-Pulver, wovon alle Morgen und Abende Scrup. j. in Peterſilien-Waſſer zu nehmen.

Item:

Rec. Radic. Liquir. raſ. dr. j.
Sem. Violar.
Urticæ aa. dr. iß.
Lap. Nephrit. ppt. dr. ij.
Milleped. ppt. dr. iiß.
Cryſtall. Tart.
Sal. Ononid. aa. Scrup. jv.
Volat. Succin. Scrup. ij.
Elæoſacchar. Aniſ. dr. iiiß.

M. F. Pulvis. D. S. Stein-treibendes Pulver, davon Scrup. j. biß auf ʒß. zu nehmen. Nun folgt

Mictus Cruentus.

Blutiger Urin, entſtehet per anaſtomaſin arterio-

teriolarum ad vias urinarias diſtributarum, l. per earum eroſionem.

Quoad curam beliebe Monſ. Philander dasjenige zu repetiren, was oben ſub Titulo de Hæmorrhagiis iſt angebracht worden. Doch will ich ihme auch nachfolgende Formulen communiciren.

Rec. Aqu. Agrimon.
Burſ. paſtor.
Plantag. aa. Unc. ij.
Syrup. de Symphit. Fernel. Unc. j.
Eſſent. Flor. Hyperic.
Mumiæ aa. dr. j.

M. D. S. anhaltender Tranck alle Stunden einen Löffel voll zu nehmen.

Item:

Rec. Aqu. Burſ. Paſtor.
Millefol.
Plantag. aa. Unc. ij.
Syrup. de Portulac.
de Symphit. Fernel. aa. Unc. j.
Eſſent. Mart. adſtringent. dr. ij.
Tinct. Lap. hæmatit. dr. j.
Sulph. Vitriol. Scrup. ij.

M. D. S. anhaltende Mixtur, alle Tage 1. biß 2. Löffel darvon einzunehmen, zuvor wohl umgeſchüttelt.

Hier müſſen wir auch reden

De Incontinentia Urinæ.

Wenn man Leute vor ſich bekommt, die das Waſſer nicht halten können, ſo muß er die Urſach

sach suchen in deficiente constrictione musculi Sphincteris Vesicæ.

In der Cur stehen Nervina und adstringentia oben an.

Nachfolgende Formulen sind contra Incontinentiam Urinæ, sonderlich den respective Hn. Bettseichern zu recommandiren.

Rec. Tunic. stomach. gallin. pulverif. ℥ß.
Herb. Agrim. Unc. j.
Erinac. Ust. Unc. vj.

M. F. Pulvis D. S. davon dr. j. in Hüner-Brühe einzunehmen.

Item:

Rec. Pulv. Medull. lap. dr. iij.
Gran. Mastich. dr. ij.
Lign. Aloes resinos. probè pulverif. ℥jß.

M. F. Pulvis D. S. davon des Tages dr. j. in potu ordinario zu nehmen.

Endlich wollen wir diese saubere Materie schliessen mit der Doctrin

De Diabete,

wird auch genennet Hydrops ad matulum, wenn der Mensch allzu offt und viel den Groß-Vater oder Kammer-Topff suchen muß, welcher Affect insgemein mit einem stetigen Durste und Auszehrung des gantzen Leibes verknüpffet ist. Daher denn offenbar ist, daß es ein sehr gefährlicher und offters tödtlicher Zustand ist; wird durch folgende curiret.

Rec. Tinct. Martis adstringent.
Coralliοr. aa. dr. j.

Terr.

Terr. Catech. Scrup. ij.
Anodyn. Scrup. ß.

M. D. in Vitro. S. Anhaltende Tinctur, davon des Tages 2. biß 3. mahl 40. biß. 50. Tropffen in einem Löffel voll Wegebreit-Wasser zu nehmen.

Oder wem Pulver beliebt:

Rec. Medull. lapid.
Granor. Mastich. aa. dr. ij.
Lign. Aloes. dr. j.

M. F. Pulvis D. S. Anhaltendes Pulver, davon täglich dr. ß. oder dr. j. in Schlehen-Wein einzunehmen.

Rec. Ciner. Erinae.
Pulv. stomach. gallin.
Sem. Agrimon. aa. dr. ij.

M. F. Pulvis D. S. Anhaltendes Pulver, davon dr. j. täglich in Schlehen-Wein zu nehmen.

Hiermit wollen wir sowohl diese Lection, als auch die gantze Tractation de morbis utrique sexui communibus beschliessen. Nun ist noch übrig eine gar curieuse Materie, nehmlich de Morbis Sexui virili, & Sexui fœminin. propriis, zu welcher ich Monſ. Philandern auf Morgen will invitiret haben. Es wird dieselbe sehr lustig seyn, und verspreche mir also von demselben um so vielmehr ein geneigtes Gehör, wornach wir endlich unserm bißherigen Collegio die Krone auffsetzen und dasselbe beschliessen wollen.

Philander kunte kaum den andern Tag, und dessen zum Collegio bestimmte Stunde erwar-

ten, so war er schon parat auf seines Professoris Studier-Stube zu erscheinen, da denn nach kurtz-gewechselten Worten derselbe also zu Philandern redete.

Ich habe demselben gestrigen Tages versprochen zu erklären die Doctrin, de Morbis Sexui Virili & fœminîn. propriis. Und da heists denn billig: Dignius est genus masculinum fœminino, der Mann stehet oben an. Also wollen wir

I. De Morbis Sexui virili propriis

reden. Und da steht uns zuerst vor

1) Impotentia virilis,

Ein dem löblichen Weiber-Orden gar verdrüßlicher Affect. Jenes junge und schöne Frauenzimmer hatte sich an einem Doctorem Juris vermählet, welcher sich aber nach der Hochzeit mehr bemühete in seinem Corpore Juris, als dem angenehmen Buche der Natur seiner geliebten Braut zu studieren. Nach einiger Zeit besuchte der Braut Mutter die neuen Eheleute, und fragte im Schertze ihre Tochter, ob sie nicht bald zu einer Veränderung in Punct der Vermehrung ihres Geschlechts gratuliren solte? Darauf gab die Tochter zur Antwort: Deren würde sie wohl nimmermehr brauchen, wenn sich ihr Liebster immer so gegen sie aufführete, wie er bißher gethan. Die Mutter fragte mit Erstaunen, wie denn dieses zugienge? Darauf die betrübte Tochter zur Antwort ertheilete: Ihr Liebster studiere alle Nacht biß gegen 1. Uhr, und wenn er hernach ins Bette käme, läge er wie ein Klotz u. schlieffe.

Darauf

Darauf tröstete die Mutter dieselbe und sprach: Warte, liebe Tochter! darzu wollen wir balde Rath schaffen. Nahm hierauf dieselbe bey der Hand und giengen nach dem *Musæo* des in die Bücher verliebten Bräutigams, denselben funden sie, nach seiner Gewohnheit, studierend.

Die Mutter fragte, nach gemachten Compliment, ihrem Herrn Eydam, was er machte? Er antwortete: Fr. Mutter, ich lese in dem Corpore Juris. Darauf nahm die Mutter ihre Tochter bey der Hand, und klopffte mit ihrer Mütterlichen Hand an der Tochter Schürtze, sagend: **Herr Sohn! hier ist sein *Corpus Juris*, darinnen muß er nunmehro fleißig studieren, und nicht den Staub Ehlen-dicke drauf liegen lassen.** Ich erzehle dieses *Mons.* Philandern um deßwillen, um damit zu beweisen, wie verdrüßlich dem angenehmen Weiblichen Geschlechte es ist, wenn ihm die Männer nicht fleissig aufs Buch sehen. Noch verdrüßlicher würden sie werden, wenn selbst die Natur an ihrem Männern zur Stieff-Mutter worden, und sie über Impotentiam virilem klagen müsten. Daher ist diese Materie gar nöthig, und trägt manchmahl brav Geld ein.

Damit ich aber nicht gar zu weitläufftig werde, weise ich ihn abermahls in Libros practicos, da er pro diversitate causarum impotentiæ virilis genugsame Remedia darwider finden wird. Folgendes thut gute Würckung:

Rec.

Rec. Rad. Satyr.
Flor. Palm.
Thur. aa. ℥j
Pulverſ. probe. Adde Cinam. acut. pulveriſat. dr. j.
Sacchar. alb. q. ſ.
M. F. Draghæa, davon nach Belieben zu nehmen.

Der Impotentiæ virili iſt contrair

Salacitas,

Wenn eine Manns-Perſon gar zu begierig iſt nach dem Weiblichen Geſchlechte, wiewohl bey dem Conſiſtoriis und Mediciniſchen Facultäten deßwegen blutwenig Klagen einkomen, und Conſilia Medica requiriret werden. Unterdeſſen, wenn ja Klage deßwegen kommen ſolte, ſo notire er folgendes:

Rec. Sem. Cannab.
Melon. aa. Unc. ij.
Sem. IV. Frigid. maj. aa. dr. j.
Aq. Lactuc.
Acetos.
Flor. Nymph. aa. Unc. iij.
F. Emulſio edulcorandac. Syr. papav. albi. S. davon nach Belieben zu nehmen.

De Priapiſmo,

Quando ſemper penis ſtat erecta. Darwider dienen Cataplaſmata Camphorat. oder auch das Oel von ſüſſen Mandeln, in welchem Campher ſolvi-

solviret ist, genommen, und damit das steiffe Glied geschmieret.

De Pollutione nocturna,

Diese, wenn sie offt kommt, schwächet den Menschen auch gar sehr und ist ein garstiger Affect. Hierwider dienet folgendes:

Rec. Conserv. Rosar. rubr.
Menth. Crisp. aa. Unc. iß.
Oss. Sep. ppt. dr. ij.
Borac. Calcin. dr. j.
Nuc. Mosch. dr. ß.

C. s. q. Syr. de Ros. sicc. f. Electuarium D. S. davon des Tages etliche mahl nach Belieben zu nehmen.

Hieher gehöret auch

Gonorrhæa.

Ich will aber nur de Gonorrhæa Virulenta, oder den Tripper, ihme ein baar Formulen communiciren, weil Gonorrhæa benigna in der Cur von der, welche in pollutione nocturna gebraucht wird, fast gar nicht abgehet. Contra Gonorrhæam ergo virulentam.

Rec. Aloes. Rosat.
Resin. Jalapp. aa. ℈j.
Merc. dulc. gr. XIIX.

M. c. s. q. Balsam. Peruv. F. l. a. Pil. D. S. Purgier-Pillen davon 17. biß 19. zu nehmen, Abends um Schlaff-Zeit.

Nach dem Gebrauch dieser Pillen ist folgende Mixtur nöthig;

Rec

Rec. Spir. Nitr. dulc.
Balsam. Sulph. Terebinth. Scrup. j.
Essent. Camph.
Sacchar. Saturn. aa. Scrup. ß.

M. D. in Vitro. S. Heilende Mixtur, davon wohl umgerüttelt 30. biß 40. Tropffen auf einmahl im Aqu. Flor. Hyperic zu nehmen.

Die Gonorrhæa Virulenta ist insgemein, wo nicht beyzeiten Rath geschaffet wird, ein Vorläuffer

Luis Venereæ, oder der Frantzosen.

In dieser Galanterie-Kranckheit wird gemeiniglich Salivatio gebraucht. Er muß aber, wo ihm dergleichen Patient vorstossen solte, sehr behutsam gehen, und zuvor ehe er selbe gebraucht einen solchen Menschen Sudorifera und Sanguinem purificantia remedia gebrauchen. Nachhero kan folgende Salbe appliciret werden.

Rec. Ungu. Pomat. Unc. ij.
Merc. Viv. c. Terebinth. subact. Unc. j.
Ol. destill. Salv.
Lign. Rhod. aa. gutt. vj.
Bals. Peruv. Scrup. ß.

M. D. S. Mercurial Salbe, damit der Patient Morgens und Abends die Gelencke und Fuß-Sohlen vor dem warmen Ofen schmieren soll. Nachhero kan folgendes Gurgel-Wasser verordnet werden.

Rec. Aq. Prunell.
Sempervív. maj. aa. libr. ß.

Tinct.

Tinct. Flor. Bellid. dr. j.
O. Crud. dr. ß.
Syrup. Myrtill.
Equiset. aa. Unc. ß.

D. S. Anhaltendes Gurgel-Wasser des Tages 3. mahl zugebrauchen.

Morgen, wills Gott, wollen wir auch in der letzten, Lection die Kranckheiten des Frauenzimmers betrachten. Worauf Philander seinem Maitre diesesmahl das Adjeu sagte.

Als Tages drauf beyde wieder zusammen kamen, fieng der Professor an

De Obstructionibus Mensium, von Verstopffung der Monats-Zeit.

Welche unter denen Kranckheiten des Frauenzimmers obenan stehen. Diese eröffnet folgendes:

Rec. Essent. Myrrh. balsam. dr. jß.
Croc. Orient. dr. j.

M. D. S. Eröffnende Tinctur, davon täglich 40. biß 50. Tropffen in einem Löffel voll Poley-Wasser mit Wein gebrandt zu nehmen.

Eine schlimme Sache ist auch der sogenandte

Fluor albus, oder weisse Fluß.

Diesen curiret:

Rec. Magist. Osteocoll. Unc. ß.
Carneol. præp. dr. iij.
Corall. alb. dr. ij.
Smaragd. dr. j.

M. Da-

M. Davon dr. j. cum Conserv. Rosmar. auf einmahl zu nehmen.

So wird auch das Frauenzimmer sehr heimgesuchet von der

Passione Hysterica, oder Mutter-Beschwerung.

Dergleichen Frauenzimmer muß er post Paroxysmum erst wohl purgiren, hernach kan er folgendes gebrauchen:

Rec. Elix. Uterin. Croll. dr. ij.
Tinct. Bezoard. D. M. s. acido dr. ß.
Anodyn. Scrup. ß.

M. D. S. Mutter-Elixier, davon Morgens und Abends 25. biß 30. Tropffen in Melissen-Wasser, mit Wein præpariret, zu nehmen.

Doch das meiste Frauenzimmer laboriret mehr an der Vater- als Mutter-Beschwerung.

Von der

Unfruchtbarkeit

ihren mancherley Ursachen und Curen besehe er abermahls Libros Practicos, und wird er bey mir in Praxi ipsa ein mehreres zu sehen schon Gelegenheit bekommen. Unter die Affectus des Frauenzimmers gehöret auch

Nimia Salacitas,

oder, wenn das Frauenzimmer, wie man zu reden pflegt, kutten tolle ist, da denn eben dasjenige, was oben de Nimia Salacitate, bey dem Männlichen Geschlecht gesagt ist worden, mutatis mutandis kan angebracht werden.

Von

Von Weiblichen Zufällen nach der Geburt.

1. De Lochiis retentis,

Lochia werden genennet, copiosus Sanguis, qui, quando in partu separatur secundina, effluit ex utero; Wenn diese stocken, ist die gröste Gefahr, ja wohl selbst der Tod vor der Thür. Darwider dienet folgendes Decoctum:

Rec. Rad. V. aperient. aa. dr. j.
Fol. Betonic.
Endiv.
Capill. Vener. aa. M. j.
Schænanth. P. j.
Sem. Fœnic.
Anis. aa. dr. j.
Cicer. rubr. Unc. ß.
Coqu. in Cerevis. secund. ad libr. ijß. Colat. add.
Aqu. Cinnam. Unc. ij.
Syrup. de V. radic. aper. Unc. iij.

M. D. S. Eröffnender Tranck, dreymahl des Tages zugebrauchen, auf einmahl 1. Wein-Gläßlein voll.

2. De Lochiis nimium fluentibus.

Gehen die Lochia allzustarck, so ist es auch gefährlich. Darwider kan man brauchen:

Rec. Magist. Corall. dr. j.
Rad. Tormentill.
Bol. Armen.
C. C. s. igne aa. Scrup. j.

M. F. Pulvis D. S. Pulver gegen den Blut-Fluß, davon Scrup. j. in folgender Mixtur:

Rec. Aq. Plantag.
Nymph.
Rosar. aa. Unc. j.
Syrup. de Rof. ſicc. Unc. ß.
Sal. Prunell. dr. j.
Sangv. Dracon. Scrup. j.

M. D. S. Blut-ſtillendes Tråncklein auf etliche mahl zu nehmen.

Und hiermit (redete der Profeſſor) wollen auch wir dieſen unſeren Curſum Medicum ſchlieſſen, das übrige, was noch rückſtåndig iſt, ſoll er in meiner ohndem weitlåufftigen Praxi genug ſehen und erfahren. Dem groſſen GOTT ſey Lob und Danck, daß er geſegnet den Anfang, gebenedeyet das Mittel, und endlich gegeben ein gewünſchtes

E N D E.

Regi-

Register.

A.

Abstergentia 157
Actiones naturales abolitæ 53. Diminutæ ibid.
animales auctæ 54. Depravatæ ib.
generativæ depravatæ 55
Adstringentia 157
Alexipharmaca 157
Alterantia 155
Anaplerosis quid? 24
Anasarca quid, & quomodo curanda 332. f.
Antepileptica 160
Aperientia 157
Aphrodisiaca] 158. f.
Ant-Aphrodisiaca]
Armbruch 220
Arteria, was so genennet wird? 90
Atheroma, wie es zu curiren? 227
Atrophia zu curiren 338
Auffsteigen und Rölpsen zu helffen 304

B.

Balnea & pediluvia 143
Balneum humidum 183. Mariæ 183. vaporosum 184.
siccum 185
Balsame allerhand 137
Bolus, was er ist 125. Exempel davon 125. f.
Brand was darwider 121. f.
Brechen zu stillen 305

C.

Cachexia 330. f.
Calefacientia 155
Carbunckel 233
Caries quid? 37. Ossium 226
Carminativa 157
Cataplasma 144
Cathartica quid? 104

Cephalica 160

Cerota quid? 138

Chirurgia, ihre Verrichtung 23

wie vielerley sie ist 23. f.

derselben fremde Arten als: Chirurgia curtorum 26. Chirurgia infusoria ib. Chirurgia transfusoria ibid.

Cholera wie zu curiren 307. f.

Chylus 97

Circulus Sangvinis 98. f.

Clystiere 143

Cœliaca passio zu curiren 310

Colica zu vertreiben 319. Ist mancherley ibid. f.

Conceptio, wie sie geschicht? 101

Contusio quid? 37. Wie ihnen zu helffen 237

Corpus quomodo dividitur 89. Ejus partes principes 90. Minus principes 90. Publicæ 90. Privatæ 91. Similares 91. Dissimilares 91

Corrodentia 157

Cucupha was sie ist? 123. f.

D.

Diabetes 344. f.

Diæresis was sie 23

Diætetica. Ihr Amt und Nutz 23

Diaphoretica quid. 104. Mancherley 152

Diorthesis, was sie ist? 24

Durchfall zu stillen 305. f.

Durst, starcker zu lindern 303

E.

Eckel abzuhelffen 305

Electuarium was es 126. Exempel von etlichen 127

Emenagoga 105. Mancherley 153

Emetica quid 103

Emollientia 156

Emplastra quid? 138

Entzündungen wie zu helffen 236

Exsiccantia 156

Evacuantia quid? 103

Exæresis, was sie? 24

F. Fleisch

F.

Fleisch/ wie vielerley 89
Flüsse/ Catarrhi zu curiren 276. f.
Fluxus hepaticus zu stillen 313. f.
Formulen/ ihre Partes 117
Fractura quid? 37
Frantzosen-Beulen/ wie sie zu curiren 232. f. 350. f.
Freischel zu vertreiben 234

G.

Galle/ ihr Nutz und Verrichtung 96
Ganglion, oder Oberbeine/ wie ihnen zu helffen 229
Gargarismata 143
Gehör/ schwachen zu helffen 279. f.
Gelbesucht 327. f.
Geschwür/ was so genennet wird 37
Geschwulst wie ihn zu rathen 239
Gesichts-Schwachheit wie zu helffen 278. f.
Gewichte Medicinische 113
Goldmacherey getadelt 175. f. gelobet 180
Gonorrhæa virulenta, Mittel davor 349. f.
Güldene Ader/ wie ihr zu helffen/ und wie vielerley 224. f.

H.

Hæmorrhoides moventia 154
Hertzklopffen zu vertreiben 302
Humectantia 156
Humores excrementii 93
non excrementii 93
Husten zu vertreiben 287. f.
Hygieine quid? 21

I.

Ignis, ejus gradus 172. f. Cinerum 186. Arenæ ib. Scobis ferrei ib. Nudus 187. Fusorius 159
Impotentia virilis wie derselben zu helffen 346. f.
Incrassantia 157
Infusa was sie/ und mancherley 141. f.
Julep, wie er soll beschaffen seyn 116. 144
Kopff-Brüche 221
Kranckheiten so von Saltz herkommen zu curiren 251. f.

Kranckheiten so von Säure 255. f. Austero 258. f. Von Galle 259. Von cruden pituitösen humoribus 264. f. Von Winden kommen 267. f.
Krebs-Schäden/ was davor 222
Kröpffen zu helffen 232
Küchlein/ allerhand/ vid. Rotulæ.

L.

Lac augentia 158. Minuentia ibid.
Latwerge was sie ist? 126. Unterschiedene 127
Leber 97
Leichdorne und Hüner-Augen wie sie zu curiren 229
Linimenta was sie/ 136. Formulen von allerhand 136. f.
Lithontriptica 159. f.
Lochia fluentia 353. Retenta ibid.

M.

Magens Fermentation verderbt 303
Medicamenta wie sie eingetheilet werden 103. Evacuantia ib. Aprodisiaca 158. f. Alterantia 105. Antepileptica 160. Thoracica 161. Aperientia 157. Ob eines allein capable alle Kranckheiten zu curiren 214. f.
Medicinæ definitio 9. Ihr Mißbrauch 14. Divisio 20. Ejus partes ministræ 21
Medicinische Pfuscher viele/ ein Carmen darauf 255
Medici die meisten in der Welt/ eine Historie davon 11. Dessen Qualitäten 11. f. Ihre Secten 13. f. Welches die besten unter denenselben 17
Meliceris wie es zu curiren 227
Milch/ Emulsio, wie sie soll beschaffen seyn 116. 144 Formulen 145. f.
Miltz 97
Miserere, eine schlimme Kranckheit 317
Morbus quid? 35. Ejus differentia 35. Accidentales differentiæ 38. f. Archealis 35. Intemperiei 36. Malæ conformationis 36. Continui Solutionis 37. Endemicus 40. Sporadicus ib. Epidemicus 40. Causa morborum 41. f.
Morsuli, Morsellen wie sie zu machen 134. Formulen von allerhand 134. f.

Mutter-Beschwerung was gut darwider 351

N.

Narcotica 157
Nerven 10. Paar in Anfange der Spinalis Medullæ 99

O.

Oberbeine wie zu helffen 229. f.
Obstructiones alvi zu curiren 315

P.

Partes Genitales Virorum 100. Mulierum 101
Pathologia quid? 22, 34.
Pflaster allerhand 138. f.
Pharmacevtica quid? 23. 103
Physiologia quid? 22. Medica quid? 28
Pillen/ Nachricht von denenselben 128. f.
Podagrische Geschwulst zu heilen 233
Potiones, vid. Träncke
Priapismus was er / und was gut davor 348. f.
Pulmonum affectus zu curiren 284. f.
Pulsus quid? 61. Ejus divisio 62. f.
Pulver/ Nachricht von unterschiedlichen 119. f.
Purgantia vielerley 151. f.

Q.

Quodlibet Mixtur soll kein Medicus machen 115

R.

Recept schreiben/ was darbey zu beobachten 108. f.
Refrigerantia 156
Res non-naturales welche? 23. Secundum naturam 28. 88
Rose zuvertreiben 234
Rotulæ 132. f.
Ruhr zu curiren 311. f.
Ruptura quid? 37

S.

Salacitas nimia 352
Salivatoria mancherley 154
Sanguinis circulus 98. f. Suffusio 236
Sanitas quid? & quot modis consideranda 32. Worinnen sie bestehet 89. Ejus Accidentia 94
Schlucksen/ wie ihm zu helffen 304

Schwären zu heilen 234
Schwindsucht zu vertreiben 286. f.
Scorbut, wie er zuvertreiben, u. wie mancherley 339. f.
Semiologia quid? 22. 59
Signa Diagnostica 59. Prognostica 59. 69. f. Pathognomonica 60
Specifice operantia 157
Spiritus unterschiedliche 92
Status naturalis 35. Præter-naturalis 35
Steatoma 227
Stein wie vielerley/ etliche Recepte davor 440. f.
Stuhl-Zwang oder Tenesmus zu curiren 322. f.
Succus Pancreaticus 96. f.
Symphthesis was sie ist? 23

T.

Therapevtica quid? 21
Tinctura Universalis, ob eine in rerum natura 207. f.
Träncke allerhand 139
Trochisci was sie 130. f.

U. V.

Varices quid und wie sie zu curiren 227
Verse, artige/ von Goldmachen 175. f.
Vesicatoria 157
Unfruchtbarkeit 352
Unguentum was es 136
Urina, Nachricht vom Urin 65. f. Incontinentia Urinæ wie zu curiren 343. Blutiger Urin 342
Uroscopia 65

VV.

Wartzen oder Verucæ wegzubringen 229. f.
Wassersucht schwerlich zu curiren 334. f.
Weibliche Zufälle nach der Geburt 353
Weisser Fluß 351. f.
Windsucht 336. f.
Wunde/. was sie ist? 37. Wie zu curiren 224. f.

Z.

Zahn-Schmertzen zu vertreiben 281
Zufälle der Leber und Miltz 325. f. Des Mesenterii 326

)o(

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hellwig, Theodorus Andreas <<von>>,

Kluger und lustiger Medicus welcher durch anmuthige Historien, Gespräche und Fragen nicht allein den jetzigen Zustand der edlen Medicin vor Augen leget, die groben Spähne von selbiger als Medicastros, Empiricos und Pfuscher abhobelt sondern auch den rechten Grund, zum wahrhafften Studio medico zu kommen, anzeiget, auch ein ziemliches von guten und sicheren

Zittau 1721

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Med.544
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11106456-7
VD18 10336532-006